Germ. g. 439d

Schneider

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Deutsche
Vaterlandskunde
oder
das Land der Deutschen
mit seinen
Gebirgen, Gewässern, Gesteinen, Pflanzen, Thieren und Menschen.

Ein
Lehr- und Lesebuch
für
Schule und Haus

von
Dr. K. F. Robert Schneider,
Oberlehrer an den Königl. Schulanstalten zu Bunzlau.

Erlangen,
Verlag von Carl Heyder.
1840.

32. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Diese deutsche Vaterlandskunde schließt sich an die **1835, 36** und **38** zu Bunzlau bei Appun erschienenen Lern- und Lehrbücher der Erdkunde in methodischer Abstufung als letzte Stufe, als Erdkunde des deutschen Vaterlandes an und soll das deutsche Vaterland nach seinen verschiedenen Hauptbeziehungen vorführen, mit denselben bekannter machen. Durch An- und Unterordnung des Stoffes habe ich nach einer Uebersichtlichkeit des sonst so schwer zu überschauenden Ganzen zu streben gesucht, dabei die physischen und ethnographischen Verhältnisse immer beachtet, so nach einer naturgemäßen Anordnung gestrebt, welche bei dem politisch so zerstückelten Deutschland sonst schwer

fällt. Wie mir dieses im Ganzen, wie in den einzelnen Theilen gelungen, überlasse ich Allen zu beurtheilen, die darüber ein Urtheil haben. Die ganze Anordnung ist aus einer vieljährigen Behandlung dieses Gegenstandes hervorgegangen, hat sich auch in der Anwendung vielfach als zweckmäßig schon bewährt.

Ueber meinen beim geographischen Unterricht beobachteten Lehrgang geben oben angeführte Bücher Auskunft.

Bunzlau, den 16. Mai 1840.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite

I. Das Land oder die feste Oberfläche . . . 3
1. Das süddeutsche Alpenland 5
1. Die Schweizer Alpen oder die Alpen des Rheins und der Rhone 6
1) Die Gotthardgruppe 8
2) Die SO Walliser oder lepontinischen Alpen . 9
3) Die S Walliser, N Piemonteser oder peninischen Alpen 9
4) Die Berner-Alpen 9
5) Die Verbindungsreihe mit dem Jura . . . 10
6) Die Uri-Unterwaldner Alpen 10
7) Die Uri-Glarner Alpen 10
8) Die südlichen Graubündner oder östlichen, lepontischen Alpen 11
9) Die östlichen Graubündner oder nördlichen rhäthischen Alpen 11
2. Die Tyroler Alpen oder die östlichen rhäthischen Alpen 12
a) Die nordöstliche Hauptkette der Tyroler Alpen 13
b) Der südliche Hauptarm 13
c) Die Tyroler- und bayrischen Kalkalpen . . 13
3. Die Ostalpen 13
1) Der nördliche Zug, die Pinzgauer Alpen . 14

Seite
2) Der mittlere Zug, oder die norischen Alpen . 14
a) Der nördliche Zweig, die östereichischen Alpen 14
b) Der mittlere Zweig, die Steirer-Alpen . 14
c) Der südliche Zweig, die Murauer Alpen . 15
3) Der südliche Zug, die Kärnthner, Krainer, Julischen Alpen 15
4. Das Jura- oder Leber-Gebirge 15
2. Das süddeutsche Hochland 16
A. Die Gebirgsglieder des süddeutschen Hochlandes 16
1. Der Schwarzwald 16
2. Der Odenwald 17
3. Der schwäbisch-fränkische Jura 17
4. Der böhmisch-bayrische Wald 18
B. Die durch diese Gebirgsglieder gebildeten Haupttheile des süddeutschen Hochlandes 18
1) Der Osten 18
2) Die Mitte 18
3) Der Westen 19
3. Der mitteldeutsche Gebirgsgürtel . . 19
1. Der Osten 20
1. Die Sudeten 20
2. Das böhmisch-sächsische Erzgebirge 21
3. Das böhmische Mittelgebirge 21
2. Die Mitte.
4. Der Frankenwald 21
5. Der Thüringerwald 21
6. Die Thüringer Stufen 22
7. Der Harz 22
3. Der Westen.
8. Die hohe Rhön 22
9. Der Spessart 22
10. Das Vogelsgebirge 23
11. Der Taunus oder die Homburger Höhe . . 23
12. Der Hundsrück 23
13. Das hohe Veen 23

Seite

14. Die Eifel 24
15. Der Westerwald mit dem Siebengebirge . . 24
16. Das westphälische Gebirge 24
17. Das hessische Plateau und Hügelland . . . 24
4. Das nördliche Tiefland 25
1. Der Osten, das ostdeutsche Tiefland.
1. Der ostpreußische Landrücken 26
2. Der preußisch-pommersche Landrücken . . . 26
3. Der mecklenburgisch-märkische Landrücken . 26
2. Das mittlere Tiefland oder die sächsische Ebene 27
3. Der Westen, das westliche Tiefland 27
5. Das deutsche Inselland 27
Die Gewässer 28
1. Die Meere.
1. Die Nordsee oder das deutsche Meer . . . 29
2. Die Ostsee oder das baltische Meer . . . 29
3. Das Adria Meer 30
4. Das schwarze Meer 30
2. Ströme und Flüsse 30
1. Nordseegebiet 30
1. Die Schelde 30
2. Die Maas 30
3. Der Rhein 31
4. Die Ems 32
5. Die Weser 32
6. Die Elbe 32
2. Ostseegebiet
1. Die Oder 33
2. Die pommerschen Küstenflüsse 34
3. Weichsel 34
4. Der Pregel 34
5. Der Memel 34
3. Schwarzes Meergebiet 34
Die Donau 34
4. Adriameergebiet
1. Die Etsch 35

	Seite
2. Der Isonzo	35
5. Mittelmeergebiet durch die Rhone	35
Kanäle	35
Seen	35
Moore, Brüche, Sümpfe	35
Deutschlands Klima	36
Uebersicht der mittlern Wärmegrade des Jahres	40
Deutschlands Gebirgsmassen und Bodenbeschaffenheit	42
Deutschlands natürliche Erzeugnisse	49
a. Des Mineralreichs	49
b. Des Pflanzenreichs	51
c. Des Thierreichs	53
Deutschlands Bewohner	54
1. Ihre Zahlenverhältnisse	54
2. Die Abstammung	55
3. Die Sprache	56
4. Ihr Wesen	58
Die Staaten des deutschen Bundes	69
1. Das deutsche Alpenland.	
a. Der Westen, die Schweiz	74
b. Die Mitte, die Freigrafschaft Tyrol mit Vorarlberg	85
Fürstenthum Lichtenstein	86
c. Das östliche, ausgebreitete Alpenland	87
1. Das Erzherzogthum Oestereich	88
2. Das Herzogthum Steiermark	90
3. Das Königreich Illyrien	91
2. Das süddeutsche Hochland	94
a. Der Osten	94
1. Markgrafschaft Mähren	95
2. Königreich Böhmen	96
Ueberblick des Kaiserthums Oestereich	98
b. Die Mitte	104
1. Das Königreich Bayern	108
2. Das Königreich Würtemberg	115

2

Seite

3. Die Fürstenthümer Hohenzollern . . . 118
c. Der Westen 118
1. Großherzogthum Baden 119
2. Das Großherzogthum Hessen=Darmstadt . 122
3. Die Landgrafschaft Hessen=Homburg . . 125
4. Freie Stadt Frankfurt 125
3. Der mitteldeutsche Gebirgsgürtel, die mitteldeutschen Staaten 125
a. Der Westtheil 126
1. Rheinpreußen und Westphalen 127
2. Großherzogthum Luxemburg nebst Herzogthum Limburg 127
3. Herzogthum Nassau 127
b. Die Mitte 128
1. Churhessen oder Hessen=Kassel 129
2. Fürstenthum Waldeck 132
3. Fürstenthum Lippe=Detmold 132
4. Fürstenthum Schaumburg Lippe 133
5. Theile von preuß. Westphalen 133
6. Theile vom Königreich Hannover . . . 133
7. Herzogthum Braunschweig 133
8. Herzogthum Sachsen=Meiningen=Hildburghausen 135
9. Herzogthum Sachsen=Koburg=Gotha . . 135
10. Großherzogthum Sachsen=Weimar=Eisenach 136
11. Herzogthum Sachsen=Altenburg 137
12. 13. Die Fürstenthümer Reuß 137
14. Fürstenthum Schwarzburg=Rudolstadt . . 138
15. Fürstenthum Schwarzburg Sondershausen 139
16. Herzogthum Anhalt=Dessau 139
17. Herzogthum Anhalt=Bernburg 140
18. Herzogthum Anhalt=Köthen 140
c. Der Osten.
1. Das Königreich Sachsen 140
2. Das Herzogthum Schlesien 144
4. Das norddeutsche Tiefland 144

Seite

1. Der Osten.
1. Das Königreich Preußen 145
2. u. 3. Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg 180
4. Freie Stadt Lübeck 182
5. Freie Stadt Hamburg 182
b. Die Mitte 183
6. Die Herzogthümer Holstein und Lauenburg 184
7. Das Königreich Hannover 184
8. Die freie Stadt Bremen 187
9. Großherzogthum Oldenburg 187
c. Der Westen.
Das Rhein-, Maas- und Schelde-Delta; das Land der Kanäle, die westdeutschen Niederlande, die niederländische Ebene 188
1. Königreich Holland oder die Niederlande . . 193
2. Das Königreich Belgien 196

Deutschland ist als Deutschland im engern und als Deutschland im weitern Sinne zu betrachten; dieses breitet sich so weit aus, als die deutsche Zunge klingt oder überwiegend gesprochen wird, und deutsches Wesen sich verbreitet hat, dieß ist das Land der Deutschen, jenes umfaßt nur die Länder des deutschen Staatenbundes und bildet nur einen, und zwar den größten Theil des Landes der Deutschen.

Deutschland ist das Herz, die Mitte von ganz Europa, bildet den östlichen Theil von Mittelwesteuropa *), liegt zwischen Nordwest- und Südwesteuropa, zwischen dem weiten, kontinentalen, ebenen Osten, und dem vielgliedrigen, zertheilten, mehr ozeanischen, an Gebirgen reichern Westen von Europa. Auf ihm ist Gebirgs- und Flachland mit einander verbunden, hier nähern sich am meisten die westlichen romanischen, und die östlichen slavischen Völker, indem sie sich im W und O an den in Deutschland vorherrschenden germanischen Stamm anreihen; auch verbindet sich hier die leichte, geistige Beweglichkeit der südlichen Völker mit der Tiefe und dem Ernst der nördlichen, so daß sich Deutschland nicht blos seiner Lage nach, sondern auch, in seinen Bewohnern und in der Gestaltung seiner Oberfläche als die rechte Mitte von Europa darstellt.

Geographisch liegt das Land der Deutschen zwischen 45 und 56° nördlicher Breite, also in der mittlern, gemäßigten, nördlichen Zone, zwischen dem 20 u. 40° östlicher Länge.

Die natürlichen Grenzen werden im N von Nord- und Ostsee gebildet, welche mit einander durch Eider und Eiderkanal verbunden sind, im S bildet das Adriameer und zum großen Theil der Hauptalpenzug dieselben; im W werden sie durch den Jura, die Vogesen,

*) Siehe: allgemeine Erdkunde des Verfassers. Bunzlau Appun. 1838.

die Ardennen und durch die Schelde gezogen, im O durch die Westkarpaten und ihre durch die Donau durchbrochene Verbindung mit den Ostalpen, durch Oder, Warthe, Netze, den Bromberger Kanal und den Unterlauf der Weichsel. Dieß sind die natürlichen Grenzen in Hauptzügen, doch ragt der Deutschen Land an mehrern Stellen weiter nach Osten, namentlich über den Unterlauf der Weichsel hinaus ein schmaler Küstenstrich längs der Ostsee mit vorwaltend deutscher Zunge, namentlich in der preußischen Provinz Preußen, und von hier aus noch weiter nach O in den russisch=deutschen Ostseeprovinzen.

Politisch grenzt es im N an Dänemark, jenseits der Ostsee liegt Schweden, im NW jenseits der Nordsee England, also beiden durch Schifffahrt zugänglich, im W ist Frankreich, im S Italien Grenzland, im O grenzt es einerseits durch die einem deutschen Fürsten gehörigen Grenzländer Kroatien und Ungarn im S an das türkische Kaiserthum, im N durch die östlichen, nicht zum deutschen Bunde gehörigen preußischen Provinzen Posen und Preußen an das gewaltige, russische Kaiserreich, an die kleinere Republik Krakau, eine Lage, die Deutschland fast immer mit in die Händel und Kriege der europäischen Fürsten verwickelt, oft Deutschland selbst zum Kriegsschauplatz gemacht hat. Die Niederlande und die Schweiz gehören nicht zum deutschen Bunde, wohl aber zum deutschen Lande.

Deutschland im engern Sinne ist 11,590, das Land der Deutschen aber 15,000 □ Meilen groß, 765 Meilen lang ist die Grenzlinie, die im O 190, im N 290, im S 170, im W 115 Meilen Ausdehnung hat, 170. M. beträgt die Länge von O nach W, 135 von N nach S, so daß Deutschland die Form eines Sechseck's bildet, an welchem der NWpunkt am Lauwer=See, der NOpunkt an der Weichselmündung, der Opunkt am Austritt der Weichsel bei Krakau, der SO bei Karlstadt an der Kulpa, der SWpunkt bei Genf am Genfersee, der Wpunkt an der Scheldemündung liegt.

Dieß wäre die Betrachtung der Lage, der Grenzen, der Größe, der Ausdehnung, der Form,

von der wir uns zur Betrachtung der Oberfläche wenden, auf der uns das Land und seine Gewässer entgegen treten.

I. Das Land oder die feste Oberfläche.

Werfen wir einen Blick auf die feste Oberfläche des deutschen Landes, wie sie uns aus der Zeichnung der Karte entgegentritt, (sieh Stielers Schul-Atlas K. X, Handatlas K. XXIV u. XXV, dessen große Karte von Deutschland, Schmidts Karte von Deutschland) so sehen wir, daß auf derselben, wie in fast keinem andern Lande von Europa eine sehr große Mannigfaltigkeit der Bodengestaltung statt findet, indem hohe Alpengebirge mit tiefgefurchten Thälern und hochanstrebenden, schneesteten Gipfeln mannigfaltig gestaltetes Bergland mit dazwischen liegenden Hochflächen und Hochländern und lieblichen Flußthälern und Wellenland, welches nach und nach, von Höhenzügen unterbrochen, sich zum Meere besonders nach N neigt. Der Abfluß der Flüße zeigt, daß die Hauptneigung der Oberfläche mit dem größten Theil nach N gerichtet ist, ein Südstreifen mit der Donau seine Neigung nach Osten hat.

Zur leichtern Auffassung und Uebersicht dieser Verschiedenheiten suchen wir dieselben aus Hauptgesichtspunkten zu betrachten und zusammenzufassen. Bei der oberflächlichsten Betrachtung zerfällt Deutschland in zwei wesentlich von einander verschiedene Hälften, welche der mitteldeutsche Gebirgsgürtel (allgem. Erdkde S. 18. S. 63) von einander scheidet, in den mehr ebenen, niedriggelegenen, nach N zum Meere hin sich herabsenkenden Norden Norddeutschland, und in den von Gebirgen durchzogenen, hochgelegenen, in die hohen Alpen ansteigenden Süden, Süddeutschland. Jenes, im N vom Meere bespült, ist der nach Osten zu immer breiter werdende Westanfang der großen, osteuropäischen Ebene, meist Tiefebene und Flachland, nur wenig von Hügel- und Wellenland unterbrochen. Dieses dagegen wird im S von den hohen Alpen begrenzt und erfüllt,

welche nach N ihre Arme ausschicken, durch Verbindungsglieder mit dem mitteldeutschen Gebirgsgürtel verbunden sind, wodurch das höher gelegene Süddeutschland — seine Flüße strömen zum großen Theil nach N — in Alpen-, Berg- und welliges, von den Verbindungsgliedern mannigfaltig unterbrochenes Hochland verwandelt wird, das sich mit einem schmalen Streifen nur zum Adriameere hinabsenkt.

Fassen wir die Bodenoberfläche aber genauer ins Auge, so stellt sie sich uns in einer vierfachen Gestaltung entgegen, als

1. das süddeutsche Alpenland,
2. das süddeutsche Hochland,
3. der mitteldeutsche Gebirgsgürtel,
4. das norddeutsche Tiefland,

so daß, wenn wir von den Küsten der Nord- oder Ostsee nach S wandern, wir, wie dieß der Lauf der Flüße darthut, auf der allmählig geneigten Tiefebene immer höher bis zum Fuße des mitteldeutschen Gebirgsgürtels steigen, welches 1500 — 5000′ hoch mit seinen höchsten Gipfeln sich emporhebt und an mehrern Stellen von Flußthälern (des Rheins, der Werra, der Saale, der Elbe) durchbrochen ist, und durch dieselben eine Verbindung mit der süddeutschen Hochfläche darstellt, welche durch mehrere Gebirgszüge bergig und hüglig unterbrochen ist und nach S zu immer höher ansteigend, daselbst von dem hohen Alpengebirge begrenzt wird, welche 10 — 12 — 14,000′ sich emporheben.

Dieser vierfach verschiedenen Gestaltung der Oberfläche entspricht auch im Allgemeinen und im Besonderen die Bevölkerung in der Verschiedenheit ihres Wesens und ihres politischen Lebens. Sie kann darum trefflich zur übersichtlichen Eintheilung als Haupteintheilungsmoment benutzt werden.

Jeder dieser vier Haupttheile oder dieser von O nach W sich hinziehenden Ländergürtel stellt sich bei genauerer Betrachtung nach der verschiedenen Beschaffenheit der Oberfläche, als aus drei verschiedenartigen Theilen von Osten nach Westen hin bestehend dar, an welche sich wiederum die Verschiedenheiten der Bevölkerung und ihre

politischen Begrenzungen anschließen. Wir können überall den Osten, die Mitte und den Westen unterscheiden.

So bietet die natürliche Beschaffenheit selbst die Mittel zu einer leichten, natürlichen, übersichtlichen Anordnung der verschiedenen Theile unsers deutschen Vaterlandes dar.

Wir beginnen mit der Betrachtung der Gebirge. Sie sind der Quellen Vaterhaus, der Miner Mutterschooß, der Länder Schutzmauer, des freien Verkehrs Hindernisse.

1. Das süddeutsche Alpenland

wird von den Central- und den Ostalpen (s. allgemeine Erdkunde) und von ihren nördlichen und südlichen Armen gebildet und hat von O nach W eine Ausdehnung von 110 Meilen. Es stellt sich nach der Art des Abflusses der Gewässer und nach der Art der Zertheilung und der Gestaltung des Gebirges von Osten nach Westen in 3 Hauptheilen dar.

1. Der Westen mit vielen, nördlichen und südlichen Alpenarmen und Zweigen, hat durch den Rhein nördliche Abdachung zur Nordsee, durch die Rhone eine südliche zum Mittelmeer (unbedeutend ist die südliche zum Adriameer durch den Tessin. Die Bevölkerung dieses Alpentheils wird von Schweizern gebildet. Wir benennen darum diesen Westtheil mit dem Namen: Alpen des Rheins und der Rhone, die Schweizer Alpen.

2. Die Mitte stellt sich weit einfacher dar, weniger zertheilt durch Alpenarme mit östlicher und südlicher Hauptabdachung zum schwarzen Meere durch den in die Donau mündenden Inn, zum Adriameere durch die Etsch; das fröhliche Volk der Tyroler bewohnt diesen Alpentheil. Wir nennen sie die Alpen des Inn und der Etsch, die Tyroler Alpen.

3. Der Osten zeigt sich in mehrere nach Osten gewendete Arme zertheilt, erscheint darum mehr ausgebreitet, hat aber nur eine Hauptabdachung nach O zur

Donau durch Ens, Mur, Drau, und Sau, wird von mehreren Völkerschaften bewohnt, kann darum nach diesen keinen allgemeinen Namen erhalten; wir bezeichnen sie mit dem allgemeinen Namen deutsche Ostalpen und nennen ihre 3 Hauptarme Salzburger, Steirer und Kärnthner Alpen.

1. Die Schweizer Alpen oder die Alpen des Rheins und der Rhone enthalten die höchsten Gipfel und den Hauptstock der Alpen, welchen die Gotthartsgruppe enthält. Von dieser ziehen nach Westen zum Genfer See und zum Montblank, nach Osten zu den Quellen des Inn am Septimer und Oroberge und nach N zwischen Aar, Rhein, Iller und Inn einzelne Arme und Zweige. Diese bilden das nach W zum Genfer See geöffnete und geneigte, großartige Längenthal der Rhone und umschließen mit dem Juragebirge und dem Schwarzwald den obern, großen Gebirgskessel des Rheins mit seinen vielen, meist nach N geöffneten wasserfallreichen Nebenflußthälern, und seinen zahlreichen, zum Theil großen, blinkenden Alpen= und Bergseespiegeln.

Hier entfaltet sich alle Herrlichkeit und Erhabenheit der Hochalpen=Natur. Ein 6 — 8 — 9000′ hoher, 4 — 6 Meilen breiter Hauptgebirgskamm mit 10 — 14000′ hohen Gebirgsgipfeln, welche sich weniger in der Form von Kegel= und Kuppenbergen zeigen, sondern meist Felsen= und Schneezacken, mannigfaltig gestaltete Spitzen und Hörner, viele Felsen darstellen, und von denen sich vielfach und tief geklüftete Thäler zum 1500—3000′ hohen Gebirgsfuß hinabziehen, der im N höher als im S ist. 6 — 8677′ hohe Fahrwege oder Pässe, (Pass von Stelvio) noch höhere Saumwege führen vom südlichen zum nördlichen Abhange, deren Fuß 15 bis 20 Meilen von einander entfernt liegt. Die Bergebene des Gotthardts liegt 6300′ hoch, 5 — 7000′ hoch liegen viele Flußquellen, 1220 — 7750′ die Berg= und Alpenseen (Boden= u. Feulasee im Wallis). Sehr viele tiefe und steile, höchst liebliche, oder mächtig erhabene, meist in der Mitte erweiterte, und daselbst am meisten bebaute Thäler, von wilden Berggewässern schäumend durchrauscht, werden von den Alpenarmen

und Alpenzweigen gebildet. Ueber ihnen erheben sich die weißen Häupter der Firner, der schneesteten Berghäupter und Gebirgsköpfe in die dunkle, dünnere Luft; der Firn selbst, oder der denselben bedeckende, nicht schmelzende, in eine gekörnte Masse übergegangene Schnee zieht sich auf der Nordseite bis 7600′, auf der Südseite bis 8500′ herab zur nördlichen und südlichen Firngrenze oder Firnlinie, oft weite Strecken bedeckend. Von den Firnern steigen die Gletscher noch tiefer hinab in die Thäler auf der Nordseite, (z. B. der Grindelwaldgletscher) selbst bis zu 3200′ Seehöhe, stete Eismassen bildend, welche aus einer Menge mit einander nach allen Richtungen hin gelenkförmig verbundenen Eiskrystallen bestehen, auf der Oberfläche höckrig, zerrissen, voller Spalten sind, weißlich gefärbt, in den Spalten meergrün bis dunkelblau schimmernd. Sie sind schräg gebettet oder wagerecht gelagert, wie ein in hoher Wellenbewegung begriffenes, plötzlich erstarrtes Meer. Auf ihnen zeigen sich grausige Spalten, Schründe oder Gletschertische, Gufferlinien. Sie ruhen unten auf fußartigen Theilen, welche mächtige Bogengewölbe bilden; sie schreiten ins Thal hinab, oder wachsen, sind die unversiegbare Speise wasserreicher Quellen; über 400 größere und kleinere sind in diesen Alpentheilen zu finden. Zu den gewaltigen, oft Schrecken und Verwüstung verbreitenden Erscheinungen der Alpenwelt gehören die Schneestürze oder Lavinen (Staub= Grund= Rutsch= Gletscher= Lavinen) und die Bergstürze. — Ueberall zeigt sich großer Wasserreichthum in vielen und reißenden Bächen, in Wasserstürzen und Wasserfällen, diese sind häufig, schön, prächtig, mächtig, einige stürzen aus einer Höhe von 900′. Die Bäche sind seicht, leicht anschwellend, höchstens flößbar; das Gletscherwasser grünlich weiß, später durch Ablagerung in den Alpenseen höchst klar. — Das Glühen der Alpen, die verminderte Luftdichtigkeit, auf der Höhe, das schwächer, als in der Tiefe leuchtende Sonnenlicht, das stärkere Mondenlicht, die kürzere Dämmerung sind eigenthümliche Lufterscheinungen. Seltene Gesteine der Alpen, besonders schöne Krystalle sind zahlreich im Innern enthalten. Der Hauptkamm besteht meist

aus Urgebirge, davor liegt Kalkstein, vor diesem Sandstein.

Ganz eigenthümlich erscheint der Pflanzenwuchs in der Höhe; die Alpenpflanzen sind klein, zart, unduftig, schön und großblumig, reinfarbig: Schneerosen Enziane, Primeln, Steinbreche, Soldanellen oder Alpenglöcklein und Hahnenfüße sind die häufigsten oder eigenthümlichen Alpenpflanzen. Oft zeigen sie sich noch hoch über der Schneegrenze auf einzelnen, schneefreien, aber ringsum schneeumgebenen Stellen. Als das zuletzt verklingende Pflanzenleben zeigt sich hoch oben, im stets liegen bleibenden Firnschnee der durch kleine Pilzchen bewirkte rothe Schnee. Es gibt c. 2300 verschiedene Pflanzenarten in diesen Alpen.

Wir können 4 Pflanzenregionen unterscheiden: 1) die der Ebene oder des Weinstocks bis 12 oder 1500′, 2) die Wald= oder Baumregion 12 — 5500′ a) die untere der Wallnuß bis 2500′ b) der Buchenwälder bis 4000′ c) der Nadelhölzer bis 5500′ (Arve oder Zirbelbaum), 3) die untere Alpenregion bis 7000′ Schneerosen, Wiesenmatten, Alpenwirthschaft, 4) die obere Alpenregion bis 8200′, niedrige Alpenkräuter, Flechten. — Steinböcke? Gemsen, Murmelthiere, Bären, Geieradler sind die eigenthümlichen Alpenthiere. — Kräftig sind die Bewohner, meist Hirten und Fabrikanten. Die Oerter liegen nur in den Thälern, besonders in den Weitungen derselben, sonst nur einzelne Häuser; Sennhütten, Stallungen, sind die höchsten, vereinzelten, nur zeiträumlich im Sommer bewohnten Gebäude. — Pässe, Saumwege, Steige, Engpässe verbinden die einzelnen Thäler und Gebirgstheile mit einander.

Die Schweizer Alpen zerfallen in eine Anzahl Arme und Theile, welche einen weiten Raum bedecken und erfüllen, und nach ihren verschiedenen Richtungen verschiedene Namen empfangen.

1) Die Gotthardgruppe, der von vielen Thälern durchfurchte, von vielen Alpengipfeln umgebene Haupt=Alpenstock, zwischen den Quellen des Rheins, der Rhone, des Tessins, mit vielen Paßübergängen, vielen Alpenarmen, mehreren Gletschern, ist eine 6 — 7000′ hohe

Bergebene. Aus ihr erhebt sich der Galenstock 11300,′ die Grimsel 9100′, der Grimselpass 7100′, die Furka 13000′, der Furkapass 7700′, die Fibia 9000′, die Ursernspitze 9900′, der Gotthardpass 6400′ hoch.

a) westliche Arme der Schweizer Alpen.

2) Die SO Walliser oder lepontinischen Alpen werden vom SW Arm des Hauptalpenstocks gebildet, und bilden selbst die NO Wand des Rhonethals bis zum Mont Rosa, und erstrecken sich mit mehreren Südarmen zum großen See; sie sind niedriger, haben weniger Gletscher, einige Pässe.

In ihnen ist der Gries 9500′, der Griespass 7300′, die Simplonstraße 6200′ hoch mit 264 Brücken, sehr allmählig ansteigend, in allen Theilen leicht befahrbar, jetzt etwas vernachlässigt, einer der Schweizer Hauptpässe. Der Mont Rosa ist ein zweiter Alpenstock, 14200′ hoch, mit großen Gletschermassen, vielen Südarmen, mehreren Nordarmen.

3) Die S Walliser, N Piemonteser oder penninischen Alpen sind die westliche Hauptfortsetzung der Alpen bis zum Montblank; sie bilden die hohe Südwand des Walliser Rhonethals, die steile Nordmauer der piemontesischen Ebene; ein hoher Alpenkamm mit vielen hohen Gipfeln, vielen Armen und Thälern zur Rhone nach N, mehrere nach S zur Dora Baltea, viele und große Gletschermassen, einige Pässe und Steige.

Der Mt. Cervin mit dem Matterhorn 13800′ (Gletschersturz 1819) der Mt. Combin 10500′, der Mt. Noir 13200′, der große Bernhard 10400′, das Bernhardhospiz 7600′ h. die höchste Wohnung in Europa.

4) Die Berner-Alpen bilden den nördl. West-Hauptalpenarm der Gotthardgruppe; sie sind der besuchteste Theil der Schweizeralpen. Aus ihnen erheben sich sehr viele Berggipfel, viele Hörner und scharfkantige Grate, gewaltige Gletschermassen, besonders ums Finster-Aarhorn, über einen Raum von 10 □ M. Der Aar-, Gauli-, Rosenlaui-, Grindelwald-, Lötsch-, Aletsch-, Viescher-Gletscher sind die bedeutendsten; reich sind sie an erhabenen Wasserfällen, tiefen, schmalen Thälern (Lauterbrunnen-,

Kanderthal u. s. w.). Viele Alpenzweige gehen nach N zum Brienzer und Thuner See mit 6—10000′ hohen Gipfeln.

Das Schreckhorn 12600′, das Finster-Aarhorn 13200′ (von Hugi bestiegen,) die Viescherhörner 12500′, das Wetterhorn 11500′, der Mönch 12700′, der Eiger 12200′, die Jungfrau 12900′ (von den Gebrüdern Meier 1812 bestiegen,) das Mittagshorn, das Tschingelhorn 11700′, der Gemmipaß 7000′, der Wildstrubel 9700′, die Diablerets 9700′, (gewaltige Bergstürze 1714 u. 1749, durch welche der See Deborance entstand), der Dent de Morcles 9000′.

5) Die Verbindungsreihe mit dem Jura, von den Diablerets nach N u. W. am Genfersee hin, verliert den Hochalpenkarakter, hat keine Gletscher, keine Hörner. a) Molesson 6200′ b) Jorat oder Murtengebirge 2800′.

Gumfluh 7600′, Tour d'Ay (Bergsturz 1584.)

b) nördliche Arme der Schweizer Alpen.

6) Die Uri-Unterwaldner Alpen sind der westliche Nordarm, zwischen Aar und Reuß; zuerst als einfacher Alpenzug mit Gletschern bis zum Titlis, dann sich in mehreren Zweigen zwischen dem Vierwaldstädter und dem Brienzer und Thuner See sich verbreitend als Vierwaldstädter Alpen.

Das Sustenhorn 10800′, der Spitzberg 10600′, der Sustenpaß 7000′, der Titlis 10200′, die Wendestöcke 9300′, das Rothhorn 7300′.

Die Vierwaldstädter Alpen: a) der Uri Rothstock 9400′, der Spannort 10000′, mehrere Gletscher, der Surenenpaß 7200′, der Brisen 7600′ bei Brunnen am See. — b) der Pilatus bei Luzern 6600′, der Napf 4500′, der Hochgant 6800′.

7) Die Uri-Glarner Alpen, vom östlichen Nordarm des Gotthardstocks zwischen Reuß und Rhein gebildet, hat minder hochansteigende Gipfel, weniger ausgebreitete und zahlreiche Gletscher; die Hauptgletschermasse ist um den Dödi, von da in mehreren Zweigen zum Vierwaldstädter-, Zuger-, Züricher-, und Wallenstädter See.

Der Crispalt, der Krüglipaß 7100′, der Ober-Alpstock 10200′, der Dödi 11000′ mit den ausgebreitesten Gletschermassen dieses Zuges und der Quelle der Linth, der Tschingelsberg mit dem Martinsloch, durch welches die

Sonne zuweilen hindurchscheint, 8900', der Segnespaß 7000', der Scheibeberg 9400', der Spitzweilen im N. 7700'; im O die Galanda 8300', der Mondberg beim Bade Pfäffers.

Von diesem Alpenarm gehen mehrere vereinzelte Glieder nach N a) nach NNW zum Rigi, die Schwyzer Alpen, b) nach NNO, nach Appenzell und St. Gallen, die durch eine Ebene von den übrigen Alpentheilen getrennten Appenzeller Alpen. Berge u. Hügel verbreiten sich bis zum Bodensee.

a) Das Scherhorn 10100', der Reiselenstock 8600', der Glärnisch 8900' bei Glarus, das Klönthal, der Pfannenstock 7900' der Hacken und Mythen bei Schwiz 4500 u. 5900', der Rigi mit köstlicher Aussicht und Ansicht der Alpen zwischen Zuger- u. Vierwaldstädter See 5700', der Roßberg 4900' bekannt durch seinen Bergsturz 1806, der Albis bei Zürich 2700', bildet das Nordende. b) Im N des Wallenstädter See's ist der Kuhfirsten 6900', der Speerkamm 5900', zum Rhein hin der Schaunberg 4000' rechts von der Thur: der hohe Säntis 7700', der alte Mann, der Kamor 5400' der Seealpsee.

c) östliche Hauptalpenarme.

8) Die südlichen Graubündner oder östlichen, lepontischen Alpen werden von dem östlichen Hauptarme des Gotthard-Alpenstockes gebildet, und ziehen sich bis zur Innquelle, sind ein Theil des Hauptalpenzuges. In ihnen sind wieder viele Gletscher, ein großer Wasserreichthum, liegen die Quellen des Rheins.

Der Cornera am Grenzpunkte von Uri, Tessin, Graubündten, Abfluß nach N S O W die Vorder- und Mittelrheinquellen, der Lukmanier 5700', der Greinapaß 7400', der Vogelberg im Adulazuge 10200' der Rheinwaldgletscher, die Calandrin 10500', der St. Bernardin 9600' Paß 6000', der Splügen 9800', Paß 6000'; ein Arm geht nach S. die Stella 8200', der Septimer 7000', an ihm ist ein Gabelpunkt in einem nördlichen und einem östlichen Arme, letzterer ist der Hauptalpenzug, zwischen beiden das Engaddin oder das, zu Graubündten gehörige obere Innthal.

d) östlicher Nordarm der Schweizer-Alpen.

9) Die östlichen Graubündner oder nördlichen rhätischen Alpen, das Donau Rheingebirge

werden von dem nördlichen Alpenarm des Septimers gebildet, bilden die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau (Inn, Lech, Iller) und dadurch zwischen Nordsee und schwarzem Meere, reich an Gletschern, nach N zum Bodensee hin, werden sie niedriger. Es sind mehrere Theile zu unterscheiden:

a) Graubündner Alpen zwischen Rhein und Inn.

b) Vorarlberg oder Adlerberg zwischen Rhein, Inn und Lech.

c) Allgauer Alpen zwischen Rhein und Iller zum Bodensee,

d) nördliches Donau-Rheingebirge die Verbindung zwischen diesen und dem Schwarzwald

a) der Julier, die Albula, die Skaletta 8100′, mehrere Zweige zum Rhein. — b) Arl- oder Voralberg, Hochvogel 9000′.

2. Die Tyroler Alpen oder die östlichen rhätischen Alpen.

Die Alpen des Inn und der Etsch, mit nördlicher und südlicher Hauptabdachung zum Inn und zur Etsch, zum schwarzen- und Adriameere, von den Quellen des Rheins und des Inns am Septimer dem 9900′ h. Droberge und der Bernina bis zu den Quellen der Drau und Salza an der Dreiherrnspitz, dem Hochkreuz und dem Großglockner. Sie bilden weniger einzelne Hauptzüge, vielmehr einzelne durch kurze Hauptgebirgskämme mit einander verbundene Hauptgruppen, welche reich an Firnern und Gletschern sind, von denen oft strahlenförmig nach allen Seiten tiefe, wilde, von kurzen Alpenarmen gebildete Thäler ausgehen, hohe, oft kegelförmige Berghäupter sich erheben. Das ganze Land ist Berg und Thal, eine hohe Alpenfestung mit wenigen Zugängen und allen Wundern der Hochalpennatur; kräftige Menschen sind seine Bewohner. Von der Bernina zieht der Hauptzug über den Vago 7200′ nach N. O. und

theilt sich am Monte di Fraele in 2 Hauptketten, eine nordöstliche und eine südöstliche.

a) Die nordöstliche Hauptkette der Tyroler Alpen, welche zwischen Etsch und Inn als Hauptgebirgsrücken mit mehreren Kuppen, dann zwischen Etsch, Inn und Oetzthal in die gewaltigen, Tyroler Gletschermassen des großen Oetzthaler= und des Gelatsch=Ferners sich ausbreiten, aus denen hohe Alpenspitzen sich erheben (Wildspitzferner 11600, Schweinferjoch 11500′, Similaunspitze 11100′, hohe Glockthurm 10300′); viele Bergarme gehen von derselben aus, zwischen denen tiefe, wilde Thäler liegen. Vom Oetzthaler Ferner zieht das Hauptjoch nach N zur Beilspitz, von der sich nach N wieder mehrere Gletschermassen im O des Oetzthals ausbreiten, von der Eisenspitz zieht dann das Hauptjoch weiter nach O zum Brennerpaß, 4300′ an der Eisackquelle, von wo aus wieder Firn= u. Gletschermassen den Hauptkamm bis zur Dreiherrnspitz begleiten.

b) Der südliche Hauptarm geht über den Monte Braulio, das Wormser und Stilfser Joch (höchste Straße 8677′) zur Ortlerspitz 14400′ mit ihren Gletschermassen; (1804 den 27. Septbr. vom Gemsenjäger Pichler erstiegen) von ihr gehen mehrere schnee= und gletscherbedeckte Arme nach S zwischen Adda und Oglio, zwischen Oglio und Etsch und im O der Etsch denselben entlang, und durchziehen und begrenzen das welsche Tyrol, als Veltlin= und Tridentiner Alpen.

c) Die Tyroler= und bayrischen Kalkalpen sind ein Ostzug der östlichen Graubündner Alpen, ziehen im N des Inn hin und verflachen sich nach N zwischen Lech, Ammer, Isar und Inn.

3) Die Ost=Alpen beginnen an den Quellen der Drau und Salza an den beeisten Bergmassen der Dreiherrnspitz und des Großglockners, welche den östlichen Hauptgebirgsknoten der Alpen bilden, an dem sich dieselben nach O in 3 Hauptstämme, einen nördlichen, mittlern, und südlichen zertheilen, welche mit einander zum Theil gleichlaufend sind, und sich wieder in mehrern Armen zerspalten. Auch sie haben größtentheils, besonders im W Hochalpennatur mit Gletschern und Fer=

nern, in der Mitte nehmen sie den Karakter der Mittelalpen an, im O bilden sie nur Gebirgslandschaften und endigen als Hügelland an der Donau. An ihnen tritt wie im W der Karakter der Zertheilung und Vertheilung in einzelne Ketten, Aeste und Zweige, aber mit vorwaltender Ostrichtung, und wiederkehrender Zertheilung auf, die aber nicht mehr Meeres- und Strom-, sondern nur Flußscheiden sind.

1) Der nördliche Zug, die Pnizgauer Alpen, zwischen Inn und Salza in mehrfachen Zertheilungen, haben nur zum Theil Hochalpennatur (Reichespitz, steinernes Meer, Untersberg).

2) Der mittlere Zug, oder die norischen Alpen, ist die Fortsetzung des Hauptalpenzuges zwischen Salza, Ens und Drau mit großen Eis- und Schneemassen, besonders um den Großglockner 11500′ (1799 vom Bischof von Gurk, von Hohenwart, v. Wulfen, Vierthaler bestiegen) bis zu den Quellen der Mur als als Salzburger Alpen.

Sulzbacher Venediger (ungeheuerer Gletscher), Tauerkogel, Granatkogel, Kastenberg, Großglockner, Hochthor, Hochnarr, Ankogel; Gletschermassen.

An den Murquellen im O des Ankogels zertheilen sie sich wieder dreifach in fast gleichlaufende Reihen, in eine nördliche, mittlere und südliche

a) der nördliche Zweig, die östereichischen Alpen, ist der niedrigste, liegt zwischen Ens und Donau, wird von der Ens durchbrochen und in einen W. und Osttheil getheilt. (Ober- und Unteröstereich.) Er führt verschiedene Spezialnamen, und ist im W an den Quellen der Traun am höchsten; Mehrere Alpenseen breiten hier ihre Spiegel aus.

Gletschermasse des Thorstein, Hochhorn, Grimming; Hochkohr, Jägerberg bei Mariazell, Schneealp, Schneeberg 6567′.

b) Der mittlere Zweig, die Steirer-Alpen, liegt zwischen Ens und Mur zieht nach O, reicht im Wiener Wald an die Donau, und senkt sich zum Thal hinab.

Wildkorspitz, Gamskareck, Eiskorspitz, Rugigams, Rothman, Taunon, Höllthalalpen, Kaiserschild, Hochalp, Schneealp.

c) Der südliche Zweig, die Murauer Alpen, geht zwischen Mur und Drau unter verschiedenen Eigennamen; bis zum GroßPredl geht ein Hauptzug, hier ist ein Gabelpunkt, von dem aa) ein Südarm zur Drau, bb) ein Ostarm zur Mur und jenseits derselben nach Osten zum Sömmering geht und im Lakonywald nach Ungarn sich verflacht.

Murauer-, Grabenzer-, Kuh-Alven; Stub-, Klein-, Brucker-Alpen; Hochalpe, Schwanberger Alpe, Eisenhut, Feldkogel, Gr. Predl, Göselberg.

3) Der südliche Zug, die Kärnthner und Krainer, die Julischen Alpen im **S** der Drau bilden anfänglich Meeresscheide zwischen dem schwarzen und dem Adriameer, zum Theil dann die Wasserscheide zwischen Drau und Sau.

a) Die Kärnthner Alpen gehen bis zur Quelle der Sau am Terglou.

b) Die Krainer Alpen mit den Steirer Alpen und dem Kapellagebirge, das Warasdinergebirge, nach Slavonien zwischen Drau und Sau nach **SSO** Leobel.

c) Die Wochrin und das höhlenreiche Adelsberger Gebirge mit dem hohen Karst nach **S** zwischen Sau und Isonzo, zwischen dem schwarzen und Adriameer.

4) Das Jura- oder Leber-Gebirge läßt sich als westlicher abgetrennter Hauptnordarm der Alpen betrachten, welcher jedoch mehr mit den West-, als mit den Centralalpen in Verbindung steht, mit diesen nur wenig unterbrochen durch den Molasson und Jorat verbunden ist. Er besteht aus mehreren durch große Längenthäler geschiedenen, nur von wenigen, entfernt liegenden Querthälern durchschnittenen Parallelreihen, die vom Genfer See zum Rhein nach **NNO** ziehen, lange Rücken, wenig Kuppen und Längenthäler bilden, aus Jura- und Dolomitenkalk bestehen, viele Grotten und Gewässer enthalten, von denen einige verschwinden. Er ist 30 M. l.

12 M. br. c. 4000′ h. Die Dole, der Chasseron sind 5000′, die Hasenmatte 4500′, der Weißenstein 4000′ hoch. Es trägt Mittelgebirgskarakter an sich, und zieht sich in derselben Hauptrichtung durch die Mitte des süddeutschen Hochlandes hindurch oft mit undeutlichem Gebirgskarakter bis zum Fichtelgebirge.

2) Das süddeutsche Hochland.

Es ist im S von den Alpen, im N vom mitteldeutschen Gebirge, im W von den Vogesen, im O von den kleinen Westkarpaten begrenzt. Es ist hochgelegen, denn von demselben ist Abfluß nach N u. O. Von den Verbindungsgliedern der Alpen mit dem mitteldeutschen Gebirgsgürtel durchzogen, wird es von diesem in Berg-, Hügel-Wellenland verwandelt und bildet mehrere Kessel- und Muldenthäler. Nirgends sind Ebenen von bedeutender Ausdehnung vorhanden. Die Verbindungsglieder scheiden es in mehrere natürliche Theile, in den Osten, die Mitte, den Westen.

So müßen wir zur bessern Uebersicht zuerst auffassen

A) Die Gebirgsglieder des süddeutschen Hochlandes, dann

B) Die durch dieselben gebildeten drei Haupttheile.

Die ersten bilden 2 äußere und 2 innere Reihen, und lassen sich nach ihrer Lage auffassen, a) als die Westreihe, b) als den westlichen Binnen-Gebirgszug, c) als den östlichen Binnen-Gebirgszug und d) als die Ostreihe.

Den erstern bildet 1) der Schwarz- 2) der Odenwald, 3) der schwäbisch-fränkische Jura, 4) der böhmisch-bayerische Wald, 5) die böhmisch-mährische Höhe, so daß wir also 5 dieser Verbindungsglieder unterscheiden.

1. Der Schwarzwald, von dem Westende des nördlichen Donau-Rheingebirges, zwischen dem großen südlichen Rheinknie und den Donauquellen nach Norden bis zum Neckar sich ziehend, ist ein Meridiangebirge.

Den Alpen zunächst ist er am höchsten, in einzelnen Punkten über 4000′ h. als oberer Schwarzwald emporsteigend, nach N zu wieder niedriger, um Pforzheim herum als Gebirgszug undeutlich. Ein langgezogener Rücken mit einzelnen abgerundeten Kuppen, im S einige Kegelberge; steiler und kurzer Abfall nach W zum Rhein, sanfter und allmähliger nach O zu Neckar und Donau, viele meist sehr anmuthige Flußthäler; Murgthal, Nagoldthal, Höllenthal bezeichnen ihn. Er besteht aus Urgebirgsmassen mit seitlich angelagertem Kalk- und Sandstein, enthält Erz- und Mineralquellen, und ist mit ausgebreiteten Wäldern bedeckt.

Feldberg 4600′, Herzogenhorn 4300′, Belchen 4300′, Blauen 4000′, Erzkasten und Hochkopf c. 4000′, Kandel 3900′, Hundskopf 2900′, Katzenkopf 3200′.

2. Der Odenwald zwischen Neckar, Main und Rhein ist gleichsam der nördlichste Theil des Schwarzwaldes, demselben ähnlich, minder großartig, mehr anmuthig; der schönste Theil desselben ist die Bergstraße am Westabhang mit ihren Burgen, Weinbergen und Obstbäumen.

Katzenbuckel 2180′, Melibokus 1630′, Felsberg 1700′.

b. westlicher Binnen-Gebirgszug.

3. Der schwäbisch-fränkische Jura, die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, des eigentlichen Juras deutsche Fortsetzung, ihm gleich in Richtung und Masse, weniger in Höhe. Er besteht aus Kalkstein, lehnt sich an die Donauquellen und an den Schwarzwald an, und läßt sich in mehreren Theilen auffassen. a. Der SW oder die rauhe Alp mit den höchsten Punkten, auf ihrem Rücken wellenförmig, sehr einförmig, wasserleer, wenig bewaldet, wenig fruchtbare Aecker, die tiefern Thäler sind romantisch, wasserreich; in ihm zeigen sich viele Klüfte, viele Höhlen; mehrere Kegelberge, meist mit Burgen geziert. Unter den Höhlen ist besonders die Nebelhöhle bekannt.

Dreifaltigkeitsberg 3000′, Schafberg 3100′, Hohenzollern 2663′, Roßberg 2700′, Lichtenstein 2500′, Hohenstaufen 2140′, Hohentwiel, Hohenstoffeln.

b. Die fränkische Höhe oder der fränkische Jura, der Nordtheil, bildet meist wenig bemerkliche Höhenrücken, c. 1300′ hoch, in der Nähe des Mains tief eingeschnitten, mit anmuthigen Thälern (Muggendorf), schöne Höhlen, nur wenig ausgezeichnete Höhenpunkte; er reiht sich im N ans Fichtelgebirge an.

Hesselberg 2100′, Wülzburg 1900′, Mariahilf bei Amberg 1565′. Von der Altmühlquelle nach N zum Main zieht als Nordarm der Steigerwald.

c. östlicher Binnen-Gebirgszug.

4. Der böhmisch-bayrische Wald verbreitet sich vom Fichtelgebirge zur Donau nach SSO, hat einen schmalen Rücken, steilen Abfall nach SW, minder steil zum böhmischen Elbkessel, die Abhänge sind stark bewaldet; die höchsten Kuppen liegen im SO, rauhe Thäler, zum Theil enge Schluchten. Moldauquelle.

Dreisesselstein 2800′, Rachelberg 3800′, Haidlerberg 3500′, Arber 3800′.

B. Die durch diese Gebirgsglieder gebildeten Haupttheile des süddeutschen Hochlandes.

Sie bieten 3 Hauptgestaltungen dar, welche sich als Osten, Mitte und Westen darstellen.

1. Der Osten zwischen dem böhmisch-bayrischen Walde und den kleinen Westkarpaten hat dreifache Abdachung, a. nach Osten, die östereichischen Stufenländer im N der östereichischen Alpen zur Drau und dem schwarzen Meer; b. nach Süden, das mährische Muldenthal zwischen den kleinen Westkarpaten und der mährischen Höhe zur March und dem schwarzen Meer; c. nach Norden, das böhmische Kesselthal, zwischen der mährischen Höhe, dem Böhmer Wald, dem Fichtelgebirge, Erzgebirge und den Sudeten zur Elbe und Nordsee.

2. Die Mitte zwischen dem Böhmer- und dem Schwarz-Wald verbindet den Westen mit dem Osten, ist selbst mit dem letztern durch das enge Donauthal

zwischen den östereichischen Alpen und dem Böhmer Walde verbunden, und mehrfach unterbrochen. Die auch hier sich darstellenden 3 Haupttheile, der S, der N und der W sind weniger durch bestimmte Gebirgszüge von einander getrennt.

a. Der Süden mit Ostabdachung ist das von den Nordabfällen der bayerischen Alpenabhänge zur Donau und mit dieser nach Osten sich hinabsenkende bayersche Hochland, ist mehr ebenes einförmiges Land, gehört dem schwarzen Meergebiet an.

b. Den Norden mit Nordwestabdachung bildet das zum mitteldeutschen Gebirge ansteigende, vom fränkischen Jura durchzogene, im W zum Rhein geneigte, von dem gekrümmten Main durchfloßne fränkische Hochland, dessen Osttheil zur Donau nach Süden abfällt, wodurch es sowohl im Gebiet der Nordsee, als des schwarzen Meeres liegt.

c. Der Westen mit Nordabdachung: das nach N geneigte, weinreiche, von Neckar durchflossne, darum nur zum Nordseegebiet gehörige, im W vom Schwarzwald begrenzte, bergige schwäbisch-fränkische Muldenthalland.

3. Der Westen zwischen dem Schwarzwald, dem Odenwald und den Vogesen ist das nach N geneigte und sich erweiternde obere Rheinthal, dessen SW politisch zu Frankreich gehört, und aus einem schmälern, obern bis zur Neckarmündung sich ziehenden Süd- und einem ausgebreiteten Nordtheil besteht.

3. Der mitteldeutsche Gebirgsgürtel.

ist das von den Karpaten bis zu den Ardennen und Vogesen durch Mitteldeutschland sich ziehende Parallelgebirge. In der Mitte desselben liegt der Hauptgebirgsknoten Deutschlands, das Fichtelgebirge, eine Berggruppe, die sieben Meilen im Durchmesser, reich mit Fichtenwald bedeckt ist, mehrere Kuppen hat. Von ihm gehen nach NO und SO, NW und SW Bergzüge, fließen 4 Gewässer nach N und O, S und W ab. (Saale, Eger, Waldnab, Main.) Das Erzgebirge und der Böhmer-

wald, der Frankenwald und die schwäbische Höhe, von welchem nach O eine wieder zusammengesetzte, nach W eine mehr ausgebreitete Gebirgsverbindung liegt. Also wieder Mitte, Osten, Westen.

Ochsenkopf 3100′, Schneeberg 3200′, Kössein 2800′ sind die höchsten Punkte des Fichtelgebirges, das aus Urgebirge besteht.

1. Der Osten wird von den Sudeten und dem Erzgebirge gebildet.

1. Die Sudeten bilden das östlichste Glied des mitteldeutschen Gebirges, enthalten seine höchsten Punkte, und erstrecken sich von der Oderquelle bis zum Elbdurchbruch. Sie zerfallen in zwei Haupttheile, in

a. die schlesischen, b. die lausitzischen Sudeten.

a. Von Oder= bis Neißequelle; mannigfaltig gestaltet, mit schönen Thälern und Bergen, und den Quellen der Oder und Elbe. Sie lassen sich wiederum in 3 Haupttheilen auffassen:

aa. Das mährisch=schlesische Gebirge im SO.

bb. Der glätzische Gebirgskessel in der Mitte.

cc. Das böhmisch=schlesische Gebirge im NW. In ihm ist das Riesengebirge c. 5000′ hoch, mit der Schneekoppe der höchste Theil des mitteldeutschen Gebirgsgürtels; er ist am großartigsten, wasserreichsten, reich an Wasserfällen; die höchsten deutschen Städte, Dörfer und Wohnungen mit Ausnahme der Alpenortschaften.

b. Von den Neißequellen zum Elbdurchbruch, zum Theil mit wunderbaren Sandsteinfelsen=Gestaltungen, die sächsische Schweiz.

aa. Gesenke c. 1500′ h., Altvatergebirge 4 — 4500′, Hundsrück 3 — 4000′. — bb. Schneegebirge 3 — 4000′, Grunwaldgebirge, hohe Mense, Heuscheuergebirge, 2 — 3000′, Eulen=, Reichensteiner=Gebirge. — cc. Ueberschaar=, Raben=, Riesen=, 4 — 5000′, Iser=Gebirge c. 3000′.

Altvater 4500′, Hockschaar 4000′; große Schneeberg 4400′, hohe Mense 3284′, Heuscheuer 2800′, Eule 3083′; Ueberschaarberg 2500′, Schneekoppe 4958′, Tafelfichte 3386′.

2. Das böhmisch-sächsische Erzgebirge, vom Elbdurchbruch bis zum Fichtelgebirge, 22 Meilen lang mit zusammenhängendem Hauptkamm, steilem Abfall nach S, sanfterem nach N. Elbgebiet mit zweifachem Abfluß zur Elbe hin nach S und nach N, viele Engthäler und Schluchten, oben stark bewaldet, nach unten hin stark bebaut, sehr erzreich, daher auch sein Name; sehr bevölkert, sehr gewerbthätig, hochliegende Wohnungen, im W ist es höher als im O.

Keilberg 3800′, Spitzberg 2200′, kahler Berg 2107′, Haßberg 3000′, Fichtelberg 3400′, Scheibenberg 2450′, Auersberg 3132′.

3. Das böhmische Mittelgebirge im S des vorhergehenden, enthält viele Kegelberge, bietet weite Aussichten dar, ist basaltisch, vulkanisch, reich an Mineralquellen.

Milleschauer 2500′, Hora, Borzen, Kletschen mit dem Paß über die Paschka-Pola.

2. Die Mitte, weit nach Norden ausgebreitet zwischen Elbe und Weser, aus mehreren Theilen zusammengesetzt, durch Bergzüge und Stufenländer mit einander verbunden.

4. Der Frankenwald vom Fichtelgebirge nach WNW bis zur Werraquelle, ein zusammenhängender, bewaldeter Gebirgskamm mit nur unbedeutenden Bergkuppen zwischen dem Main- und Saalthal; auf seiner Kammhöhe zieht sich der Rennsteig hin.

Großer Gleichberg 2241′, kleiner 2116′, Gaba 2442′.

5. Der Thüringerwald schließt sich im S an den Frankenwald an, hat NNWrichtung, ist dem Frankenwalde ähnlich, nur höher, großartiger; lange, waldbedeckte Bergrücken, wiesenreiche Thäler, aus dem eigentlichen mitteldeutschen Gebirgsgürtel heraustretend, 12 M. l.

Schneekopf 3141′, Beerberg 3064′, Fiesterberg 2956′, Inselsberg 2855′, Dolmar 2300′, Wartburg 1288′.

6. Die Thüringer Stufen breiten sich vom Thüringer Walde zur Saale und nach N zum Harz aus und machen das Land zwischen diesen beiden Gebirgen bergig, wellenförmig; verschieden benannte, meist bebaute Bergzüge: die Schmücke, die Finne, die Hainleiten, die Kyffhäuserberge. Zum Wesergebirge zieht nach N das Düngebirge und der Solling als minder hohe, zum Theil bewaldete Bergrücken.

7. Der Harz ist die nördlichste Gebirgsgruppe Deutschlands; eine meist waldbedeckte, erzreiche Berggruppe, ein Massengebirge von c. 4 Meilen Durchmesser, aus welcher sich einzelne Punkte bis 3500′ erheben, und in welcher sich viele, meist enge und schöne Thäler befinden, weite Fernsichten und einige Höhlen darbieten.

Der Brocken 3508′, auf ihm zeigt sich zuweilen die Lufterscheinung des Brockengespenstes, Heinrichshöhe 3155′, Rammelsberg 1867′, Roßtrappe 1464′.

3. Der Westen des mitteldeutschen Gebirgsgürtels ist noch ausgebreiteter und gebirgiger; in ihm ist auch der Süden, der Norden und die verbindende Mitte zu unterscheiden.

a. Der Süden aa. im O des Rheins.

8. Die hohe Rhön im W der Werra bis zur Mündung der Sinn und der fränkischen Saale in den Main, ein nach NW geöffneter Gebirgsbogen mit steilem südlichen, sanftem nördlichen Abfall; sie ist rauh, unfruchtbar, basaltisch, enthält die Fuldaquelle.

Große Wasserkuppe 2950′, heiliger Kreuzberg 2900′.

9. Der Spessart vom Rhöngebirge nach S zwischen Sinn, Kinzig und dem großen Mainbogen; ein waldbedecktes Hügelland mit nur wenigen aufsteigenden Kuppen, aber tiefem, oft steilem Abfall zum Main; dichte Wälder aus Eichen und Buchen bedecken, wenige Flußthäler durchfurchen ihn; meist Sandsteingebirge; lieb=

liche Thalgegenden am Main mit weinbekränzten Thalwänden.

Geiersberg 1900′, hohe Waart 1800′, Koppe bei Probselten 1470′.

10. Das Vogelsgebirge im W der Rhön, eine Gebirgsgruppe mit vielen einzelnen Bergkuppen zwischen Kinzig, Wetter, Fulda und Schwelm, ist basaltisch.

Der Taufstein 2140′, der Hoherodsberg 2080′.

11. Der Taunus oder die Homburger Höhe, von der Wetter zum Rhein, zwischen Lahn und Main, dem Main fast gleichlaufend mit fruchtbarer Vorlandschaft im S, reichen Mineralquellen im N.

Großer Feldberg 2600′, kleiner Feldberg 2458′, Altkönig 2400′.

bb. im Westen des Rheins.

12. Der Hunsrück zwischen Rhein, Mosel und Nahe, das Nordende der Vogesen, mit denselben durch den Hardwald verbunden; ein weites, wellenförmiges Plateau von 1300′ mittlerer Höhe, welches schroff zu Mosel und Rhein mit seinen Uebergangs-, Thonschiefer- und Grauwackenmassen abfällt; 4 durch tiefe Thäler geschiedene Haupttheile Soon, Lützelsoon, Idar- und Hochwald, aus denen als bedeutendste Erhebungen Quarzfelskuppen emporsteigen.

Hochwald 2405′, Idarkopf 2375′, Soonwald 2021′, Rheinspiegel bei Boppard 197′, Moselspiegel bei Traben 306′.

b. Der Norden mit den mittlern Verbindungsgliedern,

aa. im Westen des Rheins.

13. Das hohe Veen im W, eine c. 2000′ hohe, öde, unfruchtbare Hochfläche, sparsam mit Wald bedeckt, mit tiefen Torflagern überlagert, 4 — 5 Meilen lang, das Westende der Eifel, ihr Verbindungsglied mit den Ardennen.

14. Die Eifel im N der Mosel, im W des Rheins, ein 1400 — 1500′ hohes Plateau mit vielen einzelnen Kegelbergen, zum Rhein und zur Mosel im fruchtbaren Mayenfelde sich abdachend, im W als Schneeeifel, im O als hohe oder vulkanische Eifel, Grauwackengebirge mit vorwaltendem Vulkanismus, 27 Krater, mehrere derselben noch jetzt thätige Vulkane, die Bergkuppen meist Basalt, an vielen Orten Bimsstein, Tuff, Lava, besonders im O. Viele Mineralquellen, der Lacher See, wenig Wald.

Hohe Acht 2421′, Schneeeifel 2223′, Nürburg 2207′, hoher Kehlberg 2151′, Aremberg 2000′, Carmelenberg 1218′, Laacher See 907′, Achen 553′, Moselmündung 197′.

bb) zwischen Rhein und Weser.

15. Der Westerwald mit dem Siebengebirge, zwischen Lahn und Sieg, Grauwackengebirge mit basaltischen Kegelkuppen, 12 — 1500′ mittlere Plateauhöhe, zum Theil fruchtbar und bebaut, zum Theil waldbedeckt.

a. Ederkopf 2200′, Salzburger Kopf 2600′, Druidenstein 1600′, Montabauer Höhe 1400′.
b. Oelberg 1437′, Löwenburg 1378′, Drachenfels 1021′.

16. Das westphälische Gebirge erfüllt unter verschiedenen Namen das Land zwischen Rhein, Sieg, Lippe und Weser, gestaltet mehrere Hochflächen und bietet nur wenig Tiefebenen dar. a. Rothhaargebirge, b. Plateau des Winterberges, c. 2500′, c. Haardstrang, d. Höhe von Brilon, e. Eggegebirge, f. sauerländisches Gebirge, g. Plateau von Paderborn, c. 1400′h., h. Schafberge, i. Deutschburger Wald 16 — 1800′, k. westliches Wesergebirge l. östliches Wesergebirge (westphälische Pforte); sehr viele und zum Theil wasserreiche Thäler. Mit Harz und Thüringer Wald durch Solling und Düngebirge verbunden.

17. Das hessische Plateau und Hügelland breitet sich von Werra und Fulda durchflossen, von

einer Menge einzelner Berggruppen durchzogen, zwischen dem westphälischen Gebirge, der Rhön und dem Thüringer Walde aus. —

Habichtswald 1700', Reinhardswald 1400', Kaufunger Wald, der Meißner 2356', der Knillberg 1900'.

Diese nördlichen Gebirgstheile zwischen Maas und Saale, werden auch durch den gemeinsamen Namen nord-deutsches Gebirge bezeichnet, und stehen mit dem nordfranzösischen Gebirge durch die Ardennen in Verbindung.

So bietet auch der mitteldeutsche Gebirgsgürtel 3 Hauptverschiedenheiten dar:

1. Das westliche Rheinthal mit seinen Gebirgen,
2. Das mittlere Bergland zwischen Weser und Elbe,
3. Das östliche Gebirgs- und Vorgebirgsland zwischen Elbe und Oder.

Die Haupt-Pforten Deutschlands sind im O das östereichische Thal, die mährische Pforte und die Mark zwischen dem nördlichen Höhenrücken und dem mitteldeutschen Gebirge; im S ist Deutschland durch die Alpen verschlossen; aus dem W führen das Mainthal und die hessische Ebene, die niedrige Hügelgegend zwischen Schwarzwald und Odenwald, die Querthäler des Schwarzwald's, das Rheinthal von Basel nach Schaffhausen.

4. Das nördliche Tiefland.

Es senkt sich vom mitteldeutschen Gebirgsgürtel nach N zur Ost- und Nordsee hinab, wird in einzelnen Theilen von bis 600' ansteigenden Landrücken durchzogen, ist der Westanfang der großen osteuropäischen Ebene, und wird durch das südlichere Zurücktreten des Gebirgsgürtels im O immer breiter, im W schmäler. Eine merkwürdige Erscheinung in derselben ist die große Menge von darin zerstreuten Felsblöcken, welche unverkennbar Trümmer eines größern, granitischen Gebirges sind, und aus Skandinavien zu stammen scheinen, in einigen Gegenden

häufiger, in andern minder häufig gefunden werden. Auch das nördliche Tiefland bietet 3 Hauptansichten dar: den Osten, die Mitte, den Westen.

1. Der Osten, das ostdeutsche Tiefland im O der Elbe, von dem Unterlauf der Weichsel, Oder und Elbe durchflossen, zur Ostsee sich hinabsenkend, von dem Einfluß des uralisch-baltischen Höhenzuges abhängig, wird von mehrern Landrücken durchzogen und durch dieselben in Wellenland mit oft tiefen Flußthälern verwandelt, in das nördliche Küsten-, in das südliche Binnen-Tiefland eingetheilt, so daß eine von der Ostsee bei Danzig zum Riesengebirge gezogene Durchschnittslinie vom Meere sich zuerst c. 500′ erhebt, dann zum Warthethal wieder tief hinabsenkt, um dann allmählig zum Riesengebirge in Wellenlinie anzusteigen. Bezeichnet ist das östliche Tiefland durch seine vielen Seereihen.

Zum nördlichen Landrückenzuge gehört: 1. Der ostpreußische Landrücken 3—400′ h. im O der Weichsel.

Stablack bei Pr. Eilau 595′, Hasenberg 607′, Galtgarben 353′, Goldapperberge 570′.

2. Der preußisch-pommersche Landrücken in der Mitte zwischen Weichsel und Oder. Er erhebt sich am meisten zwischen den Quellen der Leba, Lupow, Stolpe, Schwarzwasser, Brahe im Thurmberg bei Schöneberg und bildet so den höchsten Punkt des uralischbaltischen Höhenzuges.

3. Der mecklenburgisch-märkische Landrücken im W, zwischen Oder und Elbe. Höhen von Freienwalde 486′.

Helpter Berg bei Neubrandenburg 600′, Ruhner B. bei Ludwigslust 577′.

Als südliche Höhenzüge stellen sich dar: 1. Tarnowitzer Plateau 9—1200′, 2. Trebnitzer Berge, 3. märkisch-lausitzischer Höhenzug c. 450′ h. mit Flämming und Golenberg 555′, 4. märkische Höhe bei Neustadt Eberswalde 450′.

Das östliche Küstentiefland, die deutsche Ostseeküste ist größtentheils einförmig, niedrig, meist sandig, stellenweis mit Dünen besetzt, zum Theil mit

Mooren erfüllt. Nur an wenigen Stellen, z. B. am 442′ h. Gollenberge bei Köslin, im 489′ h. Revekohl bei Stolpe, in der schönen, buchenbedeckten c. 300′ h. Hügelgegend von Oliva bis Danzig, in dem an lieblichen Thälern reichen Höhenzuge des Samlands in Ostpreußen erheben sich meist laubbedeckte Höhen, an einigen Stellen 150 — 300′ hohe steile Lehm- und Thonufer, während an den Flußmündungen sich weite, tiefliegende Niederungen ausbreiten.

Unter den vielen Seegruppen zeichnen sich besonders aus: 1. die große ostpreußische Seegruppe, 2. die westpreußischen, 3. die pommersche, 4. die mecklenburgischen im N, 5. die posensche, 6. die märkische Seegruppe.

2. Das mittlere Tiefland oder die sächsische Ebene zwischen Elbe und Rhein zur Nordsee verflacht, ist weniger breit, mehr eben, hat wenig Erhebungen, die Lüneburger Haide, wenig Seen, weit ausgebreitete, sich erhebende Moore und Sand-Haiden, mehrere tiefgelegene Niederungen, Marschland oder feuchte, fruchtbare Landstriche am Meere. In ihm läßt sich kaum das Binnen- vom Küstentiefland unterscheiden.

3. Der Westen, das westliche Tiefland, das zur Nordsee geneigte, breiter werdende Tiefland zwischen und an den Mündungsarmen des Rheins; fast ohne alle Erhöhungen, zum Theil tiefer als das Meer gelegen, durch Dämme, Deiche gegen das Eindringen des Meeres, dem es abgewonnen zu sein scheint, geschützt, von zahlreichen Kanälen vielfach durchschnitten, meist fruchtbares Wiesen- und Ackerland, ganz zum Seehandel und zur Schiffahrt geeignet. Das Marchfeld, die bayerische Hochebene, die sächsische Saal- und Muldaebene und die belgischen Ebenen sind oft die Schauplätze blutiger Schlachten gewesen, auch die Ebenen Schlesiens.

5. Das deutsche Inselland

ist im Allgemeinen von geringer Bedeutung und umfaßt nur die mit vielen Reizen, ihren Kreidebergen, ihren Buchten und Buchenwaldungen geschmückte Ostsee-Insel Rügen mit ihren kleinen Nachbarinseln, und die

Insel Poel, die meist aus kleinen, niedrigen Inseln bestehende Nordsee-Inselreihe mit der Insel Texel und einigen kleinen Felseninseln im Adriameer.

Die Gewässer.

Das deutsche Land wird von den leicht beweglichen Fluten dreier Meere, der Ost- und Nordsee im Norden, dem Adriameer im S bespült, von fast unzähligen größern und kleinern Gewässern (über 40,000 Gewässer mit bestimmten Namen) langsamen oder schnellern Laufs durchflossen, von zahlreichen Seen und Teichen mit glatten, blinkenden Wasserspiegeln unterbrochen und an vielen Orten vom Wasser durchdrungen und in Sümpfe, Moore, Brüche verwandelt. So sind Meere, fließende Gewässer, Seen und Teiche, Sümpfe, Moore und Brüche aufzufassen und zu betrachten.

1. Die Meere.

Die Meere sind der Flüsse Sammelplatz, der Wolken Hauptnahrungsquell, entlegener Länder Trennungs- auch Verbindungsmittel bei ihrer leichten Durchschiffbarkeit, die großen Heerstraßen der Erde, auf welche man von den Küsten unmittelbar, auf dem Binnenland durch die Ströme mittelbar gelangt. Deutschland ist mit den drei genannten Meeren mittelbar und unmittelbar, mit dem schwarzen Meere nur mittelbar durch die Donau verbunden. Ost- und Nordsee sind die für Deutschland wichtigsten Meere, das Adriameer bietet den Deutschen nur geringe Küstenausdehnung, nur mittlere Flüsse dar, ist durch die Alpen von dem größten Theile Deutschlands geschieden, der Donau Unterlauf geht durch fremder Herren Länder, bietet mancherlei Schwierigkeiten dar, das deutsche Gebiet des Mittelmeeres ist für Deutschlands Handel ohne Bedeutung; so ist Deutschland mehr dem Westen und Norden, als dem Osten und Süden mit seinem Handel zugewiesen. Zu den einzelnen Meeren ge-

langt der Lehrer am besten auf den ihm benachbarten Flüssen.

1. Die Nordsee, das deutsche Meer, von den Dänen Westsee genannt, im NW gelegen, hat niedrige, einförmige, der Veränderung durch An= und Abspühlungen sehr unterworfene Küsten, viele tiefe Einschnitte oder Busen, Sand, Moor, Dünen, selten Hügel, fruchtbares Land, wenig Hafen; vor der deutschen Nordseeküste liegen viele, der Schifffahrt gefährliche Sandbänke oder Watten und eine lange Reihe niedriger Sandinseln, die nach W zu größer werden und sich im W den Flußseeinseln an den Mündungsarmen des Rheins, der Maas, der Schelde anreihen. Die Fluth ist 4—9′ hoch, die Springfluthen steigen 18—20′ sind bei WNW Wind der Schifffahrt gefährlich. Mehrere Leuchtthürme sind der Schiffer Leiter.

Busen: Elbemündung, Jahde, Dollart, Lauver=See, Zuider See.

Ströme und Flüsse: Schelde, Maas, Rhein, Ems, Weser, Elbe.

2. Die Ostsee oder das baltische Meer mit der Nordsee durch Skagerak, Kattegat, die Belte, den Sund verbunden, hat im Allgemeinen höhere Ufer als die Nordsee, eine besondere Eigenthümlichkeit in den Haffen oder Süßwasserseen an den Strommündungen, welche durch schmale Landzungen Nehrungen oder Flußseeinseln vom Meere getrennt, mit demselben durch ein oder mehrere Mündungsarme verbunden sind, an der pommerischen Küste liegt eine Reihe von Strandseen, unbedeutende natürliche Hafen, wenig vorliegende Inseln. Die Inselgruppe Rügen ist die einzige größere, westlich davon liegt die Insel Poel. Sie ist 2—60 Faden, im Mittel 10—20 Faden tief; das Wasser ist meergrün, weniger salzig, an mehrern Stellen wird Bernstein ausgeworfen, Ebbe und Fluth ist wenig bemerklich, 3—24″, zuweilen zugefroren; zur Sicherung der Schifffahrt sind an mehreren Orten Leuchtthürme, Seeleuchten, Blickfeuer errichtet.

Pommerisches, frisches oder preußisches, kurisches Haff; Rügen; Flußseeinsel Usedom und Wollin, frische und kurische Nehrung, sind Meerestheile oder am Meere liegende Landestheile. Die Oder, die pommerischen Küstenflüsse, die Weichsel, der Pregel, die Memel münden in die Ostsee.

3. Das Adriameer bespült das deutsche Land nur in seiner äußersten, mehr italienischen Südspitze jenseits der Alpen, hat Felsenufer, 1—4′ hohe Fluth, Hafen von Triest und Fiume, Halbinsel Istrien, mehrere Inseln, die Etsch und der Isonzo münden.

4. Das schwarze Meer, durch Ungarn und Siebenbürgen, durch türkische und russische Länder von Deutschland getrennt, ist mit demselben durch die Donau verbunden, welche bis zur Wiener Ebene Deutschland angehört.

5. Zum Mittelmeer fließt die Rhone.

2. Ströme und Flüsse.

Sie verbinden das Binnenland mit dem Meere, durch dieses mit den übermeerischen Ländern; sie sind die Adern des Landes, welche die Erzeugnisse desselben verbreiten und verarbeiten, den Ueberfluß ausführen, die mangelnden Stoffe ins Land tragen; sie bewässern, befeuchten, befruchten, aber verheeren auch zuweilen. Sie machen Holzflößerei, Schifffahrt, Mühlen-, Hammer-, Fabrik-Werke möglich.

Nördliche und östliche Hauptabdachung, jene die vorwaltende. Nord- und Ostsee-, schwarzes, Adria- und Mittelmeergebiet.

1. Nordseegebiet; zu ihm gehören: Schelde, Maas, Rhein, Ems, Weser, Elbe.

1. Die Schelde, ist der wasserreiche, französische Küstenfluß mit kurzem Lauf.

2. Maas, Quelle auf dem Plateau von Langres, ihr Verschwinden und Wiedererscheinen bei Neufchateau; l. Nfl. Sambre, weite Mündungsarme in Verbindung mit Schelde und Rhein.

3. Der Rhein, der nördliche oder deutsche Alpenstrom, der Hauptstrom der Nordsee und von ganz Westeuropa, der wasserreichste, größte, klarste, weinbekränzte, burgengeschmückte, ganz deutsche Strom, Quellen, Lauf und Mündung im Lande der Deutschen; Quellen in der Schweiz, Mündungen in den Niederlanden; viel Schifffahrt, die meiste Flußschifffahrt in Europa, auf ihr findet ein sehr lebendiger Verkehr statt. Er ist, wie kein anderer Strom, höchst merkwürdig wegen seiner großartigen Natur, wegen seiner Weine, geschichtlich wichtig durch seine großen, völkergeschichtlichen Begebenheiten, sehr bedeutsam wegen seines Handels. Schon bei Basel beginnt regelmäßige Schifffahrt. Mehrere Quellen am Gotthardt, zum Theil Gletscherwasser, Abfluß nach N, Bodensee, in dem die Klärung des Wassers bewirkt wird, dann Ausfluß nach W, im Westlauf bildet er mehrere Fälle und Stromschnellen durch das An- und Eintreten des Juragebirges, der Rheinfall bei Laufen über die 60—65′ hohe Felsenwand, schnelle Strömung, Wassersturz bei Laufenburg, Höllenhaken bei Rheinfelden, Basel, der obere Rheinkessel, Oberlauf des Rheins; bei Basel bildet er ein großes Rheinknie, indem er seine Richtung plötzlich von W nach N kehrt. Linker Nfl. Aar (Aargletscher; Aarfall) mit Reuß und Limmat. Nordrichtung, Mittellauf; oberer Mittellauf durch das Vogesen-Schwarzwaldthal; er bildet viele Flußinseln, hat rasche Strömung, fließt an reichen Städten vorüber, durch fruchtbare Landschaften, mit Weinbergen; Straßburg, Worms, Speier, Mainz sind die daran liegenden Hauptorte.

Das obere, weitere Rheinthal.

r. Nbfl. Neckar und Main || l. Ill und Nahe.

Mit dem Durchbruch des Rheins durchs mittel- und norddeutsche Gebirge bildet er das untere, engere Rheinthal, köstliche, unter dem Namen Rheingau bekannte Felsengegenden, in denen guter Weinbau betrieben wird, viele alte Burgen stehen; in seinem Lauf sind mehrere Stromschnellen, z. B. das Binger Loch, viel Schifffahrt wird hier betrieben. Koblenz, Köln,

Düsseldorf sind hier Hauptorte; viele Dampfschiffe sind hier in reger Thätigkeit.

r. Lahn und Sieg || l. Mosel mit Saar.

Im untern Lauf hören die Berge auf, die Niederungen beginnen, Uferdämme sichern oft unvollkommen gegen die Ueberschwemmungen, endlich zeigen sich die Zertheilungen des Rheins in den ganz ebenen Niederungen.

Rheinzertheilung.

die Waal nach W der Rhein nach N

der Rhein nach W, die Yssel nach N

der Leck nach W, der krumme Rhein

der alte Rhein nach W, die Vecht nach N.

4. Die Ems ist Fluß der Ebene und Küstenfluß; er entspringt auf dem deutschburger Wald, fließt durch sumpfige Torfstrecken, hat im Dollart seine breite Mündung. 51 M. l. 243 □ M.

5. Die Weser, der deutsche, zweiquellige Fluß, aus der auf dem Frankenwald entspringenden Werra und der auf dem Rhöngebirge entspringenden Fulda entstehend, die bei Minden zusammenfließen, durch die westphälische Pforte in die Niederung treten; Bremen, breite Mündung mit Inseln im Jahdebusen. 68 M. l. 1220 □ M. 2179′ Gefäll. NNWlauf.

r. Aller. m. Ocker und Leine || l. Eder, Schwalm.

6. Die Elbe, der böhmisch-sächsische Sudetenstrom, Quellen am Riesengebirge, Zuflüsse aus dem Elbkessel, von Melnik an schiffbar. NNWrichtung 155 M. l. 2900 □ Meilen. Dampfschiffe.

r. Iser, l. Erlitz, Moldau, Eger.

Elbdurchbruch bei Schandau, liebliche Gegenden bis unterhalb Meißen, dann Flach- und Tiefland.

r. die schwarze Elster von der lausitzer Sudetenabdachung.
l. die Mulde vom Erzgebirge als Freiberger und Zwickauer Mulde.
die Saale vom Fichtelgebirge mit der Pleiße.
r. die Havel vom mecklenburgischen Landrücken mit der aus den Lausitzer Sudeten kommenden Stepenitz nach S und W fließend.

Von Hamburg aus viele Inseln, mehrere Arme dadurch, halb Fluß-, halb Meerbusen, Ebbe bis Hamburg emporsteigend. Meist fruchtbares Gebiet.

2. Ostseegebiet; Oder, pommersche Küstenflüsse, Weichsel, Pregel, Memel.

1. Die Oder, der preußische Sudetenstrom, hat ihre Quellen c. 2000′ hoch in Mähren, NWrichtung, 123 M. l. 2100 □ M., im obern Lauf fruchtbares, im untern sandiges Gebiet; gelbes Wasser, mäßig strömend, minder liebliche Uferumgebung; Zertheilung in Oder und Zollstrom in Pommern, erweitert als pommersches Haff, Oder-Flußseeinseln Usedom und Wollin, 3 Mündungsarme Peene, Swine und Diwenow. Dampfschiffe; von Ratibor an schiffbar.

Linke Nebenflüsse: Oppa, Glatzer Neiße, Ohla, Weistritz, Kätzbach, Bober mit Queis, Lausitzer Neiße.
Rechte Nebenflüsse: Malapane, Stober, Weide, Bartsch, Warthe mit der Netze.

Die Oder und die Elbe haben durchschnittlich im Jahre einen höchsten und einen niedrigsten Wasserstand, jenen im März und April, diesen im August, September und Oktober, wogegen der Rhein seinen niedrigsten Wasserstand im September, Oktober und November, seinen höchsten im Juli und einen zweiten, fast eben so hohen, aber länger anhaltenden im Januar und Februar hat. Die Oder ist durchschnittlich jährlich 70—73, war 1804 sogar 147 Tage lang eisbedeckt; die Elbe hat einen 65 Tage langen mittlern Eisstand, 1804 gar 123 Tage; der Rhein friert durchschnittlich nur alle zwei Jahre zu, 75 Tage ist die längste Eisbedeckung. Elbe und Rhein sind darum länger zu beschiffen als die Oder.

2. Die pommerschen Küstenflüsse: Rega, Persante, Wipper, Stolpe, Lupow, Leba.

3. Weichsel, der polnische Karpatenstrom mit östereichischen Quellen und preußischen Mündungsarmen, mehr zu Polen, als zu Deutschland gehörig, im untern Lauf die Ostgrenze bildend. 70 M. 144 M. l. 3664 □ M. NO und Nrichtung, viele Krümmungen, gelbes Wasser, viel Sand, im untern Lauf sehr erhöhtes Flußbette, der Wasserspiegel zum Theil höher als die sehr fruchtbaren Niederungen, mehrere Mündungsarme, Nogat und Weichsel, Elbinger und Danziger Weichsel, frisches Haff und Ostsee. Die Nebenflüsse nicht zu Deutschland gehörig, außer der Brahe (Bromberger Kanal.)

4. Der Pregel, der dreiquellige, preußische Fluß.

5. Der Memel, der russische Strom mit preußischen Mündungsarmen (Russe, Gilge), kaum zu Deutschland zu rechnen.

3. Schwarzes Meergebiet. Die Donau bis zur ungarischen Ebene.

1. Die Donau, der große westeuropäische Oststrom, entspringt auf dem Schwarzwald in mehreren Quellen; 220 M. 381 M. l. 14,420 □ M., läuft durch das bayersche Hochland, das östereichische Stufenland, zwischen beiden im engen Thal sehr eingeengt, Donaustrudel, besonders bei Grein, wenig Schifffahrt im Verhältniß. Dampfschiffe. Von Ulm aus schiffbar; sie nimmt viele Gewässer der Alpen auf.

1. Bayersche Hochebene:
   a. ONO: l. Wernitz, Altmühl (fränkische Höhe), Waldnab (Fichtelgeb.), Regen (Böhmer Wald).
   r. Iller und Lech (Alpen).
   b. OSO: r. Isar und Inn mit Salza (Alpen), der Inn der Hauptnebenfluß, aus den Gletschermassen des Septimerberges entspringend.

2. Oestereichische Stufen:
   c. Olauf: r. Traun, Ens, Raab (Alpen).
   l. March (Sudeten), Wag, Gran (Karpaten).

4. Das Adriameergebiet ist sehr klein.
1. Die Etsch, der südliche Alpenstrom, entspringt auf den Tyroler Alpen, nimmt die Eisack auf.
2. Der Isonzo ist Küstenfluß. Der Tessin fließt durch den Langen-See, mündet in den Po.

5. Mittelmeergebiet durch die Rhone, welche 5,400′ am Rhonegletscher entspringt, eine Reihe von Wasserfällen bildet, durch Wallis fließt, in den Genfer-See mündet.

Kanäle. Verhältnißmäßig wenig; die politische Zertrenntheit und die Gebirge verhindern die Anlage eines umfassenderen Kanalsystems; die meisten derselben sind in Norddeutschland, vorzüglich in Preußen; hier findet eine Kanalverbindung zwischen Memel und Elbe statt (Memel, Friedrichsgraben, Deime, Pregel, frisches Haff, Nogat und Weichsel, Brahe, Bromberger Kanal, Netze, Warthe, Oder, Finowkanal zur Havel, Friedrichs Wilhelmkanal zur Spree, Havel, Plauenkanal zur Elbe). — Der Münsterkanal in Westphalen, der Nordkanal in der preußischen Rheinprovinz sind unbedeutend. — Rhein und Donau werden durch einen Kanal, Ludwigskanal, verbunden.

Seen. 1. Die süddeutschen Alpenseen am Nordabhange der Alpen in der Schweiz, Bayern, Oesterreich.

2. Die norddeutschen Seegruppen in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg (Posen). Sehr viele größere und kleinere Teiche.

Moore, Brüche, Sümpfe; daran ist der N reicher als der S. Hier sind die bedeutendsten in dem bayerschen Donaubecken, das Donaumoos, dort breiten sich bedeutende Moor- und Torfbrüche aus an der Memel, an der Leba in Pommern, an der Netze und Warthe, in den Haidegegenden der Lausitz, auf einigen hochgelegenen Stellen des böhmisch-schlesischen Gebirges (Iser, Riesengebirge) und besonders im Westen des mittlern norddeutschen Tieflandes in Hannover, Oldenburg, den Niederlanden; die höchsten Torfmoore von einiger Bedeutung sind die Torfmoore des hohen Veen. In den

hannöverschen und niederländischen Mooren wird Ackerland durch Verbrennen der Torfstubben gewonnen, dieß veranlaßt zum großen Theil den Höhenrauch. Der größte Theil der früher in Deutschland vorhandenen Moore ist durch Kultur in fruchtbares Land verwandelt worden.

Gewässerkarte.

Donau	381	M.	Länge,	14,420	□	M.	Gebiet,	2,077'	Gefälle
Rhein	190	=	=	4,700	=	=	=	7,240'	=
Weser	68	=	=	1,220	=	=	=	2,536'	=
Elbe	155	=	=	2,900	=	=	=	4,260'	=
Oder	123	=	=	2,100	=	=	=	2,800'	=
Weichsel	144	=	=	3,660	=	=	=	3,502'	=
Memel	116	=	=	2,000	=	=	=	600'	=

Deutschlands Klima.

Es umfaßt die Beschaffenheit seiner Luftfülle und die Veränderungen, welche sie in Beziehung auf Luftdruck, Wärme, Feuchtigkeit, Gewitter, Winde erleidet. Sie werden theils von der geographischen Lage des Landes, theils von der größern oder geringern Erhebung desselben über den Meeresspiegel, theils durch das Vorhandensein oder den Mangel von Gebirgen, Wäldern, Gewässern, theils durch die Nähe oder Entfernung vom Meere oder größerer Landmassen bedingt. Von diesen klimatischen Verhältnissen ist das Leben und Gedeihen der Pflanzen und Thiere und somit auch das der Menschen sowohl unmittelbar als mittelbar abhängig. Ihre Betrachtung und Auffassung ist darum bei Beurtheilung und Beschreibung eines Landes wichtig und nothwendig; und geschieht entweder durch die unmittelbare Anschauung oder sie wird durch Veränderungen und Erscheinungen im Naturleben wahrgenommen oder an besondern Instrumenten erkannt*).

---

*) Sieh Elementar=Erdkunde des Verfassers Bunzlau. Appun 1836. S. 36—43, 72—87.

Deutschland liegt in der mittlern gemäßigten Zone, in der Zone des veränderlichen Regens und Windes, und zwar zwischen dem 44½ und 56° nördlicher Breite, zwischen den Isothermlinien *) von 8 und 13° C., die Südspitze von Istrien nähert sich mit Krain, Steiermark und Welschtyrol der Isotherme von 14° C., der Nordtheil von Preußen aber ragt bis zum 7° hinaus.

Süddeutschland ist im Allgemeinen wärmer als Norddeutschland; dort gedeihen noch gut der Wein, der Spelt, der Mais, die edle Kastanie, während in Norddeutschland der Weinbau nur an vereinzelten Stellen und in geringer Ausdehnung betrieben wird; am wärmsten ist es an den südlichen Abhängen der Alpen, hier ist ein fast italienisches Klima, reifen schon Südfrüchte, Citronen, Feigen, Opuntia, erfrieren die Maulbeerbäume nicht mehr. Die klimatische Grenzlinie zwischen Nord- und Süddeutschland ist die Wasserscheide, welche die Stromgebiete der Oder, der Elbe, Weser und Ems von denen der Donau und des obern Rheins bis zur Wasserscheide zwischen der Lahn und Wied und von da weiter nach O über den Salzburger Kopf zum Vogels- und Rhöngebirge, zum Frankenwald, Fichtelgebirge, Böhmerwald und der mährischen Höhe von einander trennen. Besonders mild sind die Thäler des Rheins und des Neckars, rauh dagegen die Hochebene von München, während viele Theile des mittlern Böhmens ein Weinklima haben.

Das nördliche Tiefland hat, besonders im W, wegen der Nähe der Ost- und Nordsee ein mehr ozeanisches, unbeständiges, feuchtes Klima, ist durch den häufigen Anbau des Haidekorns bezeichnet.

Der klimatische Unterschied zwischen Nord- und Süddeutschland würde bei der Ausdehnung durch 12 Breitengrade noch bedeutender seyn, wenn der dadurch hervorgebrachte Unterschied nicht durch die größere Erhebung von Süddeutschland über den Meeresspiegel ausgeglichen würde.

---

*) Isothermlinien sind Linien, welche durch Orte mit gleicher Jahreswärme gezogen sind.

Der mittlere Jahreswärmegrad schwankt nach der verschiedenen Erhebung über dem Meere, nach der verschiedenen Lage im N und S, im O und W zwischen — 1,2 und — 1,1 auf dem Bernhard und Gotthard und + 15,9° C. in Triest; die mittlern Wärmegrade der tiefgelegenen Orte schwanken zwischen 5,7 und 11° C. in Königsberg und Haag. Die höchsten Wärmegrade treffen vom 22—27 Juli, betragen im Mittel 16—20°, zuweilen auch 35—39° C., 35° sind ziemlich häufig. Die niedrigsten Wärme- oder höchsten Kältegrade treffen in die erste Hälfte des Januar, betragen im Mittel $12\frac{1}{2}$—21°, zuweilen sind sie noch niedriger, selten 25—30′ C. Die Flüsse frieren bei einer Winterkälte von 9—12° regelmäßig zu.

Daß der W im Allgemeinen ein milderes Klima als der O hat, geht auch daraus hervor, daß der Rhein seltener und auf kürzere Zeit zugefriert als Elbe und Oder. Der Rhein gefriert durchschnittlich nur alle 2 Jahre, während im mittlern Durchschnitt die Elbe jährlich 65, die Oder 70—73 Tage mit Eis bedeckt sind, der längste Eisstand auf dem Rhein 75, auf der Elbe 123, auf der Oder 147 Tage beträgt.

Die Ostsee ist oft auch schon gefroren gewesen, so in den Jahren 1048, 1320, 23, 1423, 1545, 1709, 1740, 1837. Die Schneegrenze erreicht nur die Alpen in einer Höhe von 8200—8400′, tiefer steigen aber die Gletscher, einige bis 3200′, hinab. Die Karpaten werden nur in ihren höchsten Gipfeln von der Schneeregion berührt. Die übrigen Gebirge haben keine schneesteten Gipfel, doch führen einige der Gipfel den Namen Schneeberge, Schneekoppen, Schneeköpfe, weil auf ihnen der Schnee länger liegen bleibt. In den Schneegruben und Teichrändern des Riesengebirges bleibt er oft bis zum Herbst an gegen die Sonne geschützten Stellen liegen.

So scheint auch nach Beobachtungen, die auf meine Veranlassung 1837, 38 und 39 an mehrern Orten des nördlichen Deutschlands angestellt worden sind, die Blü-

thezeit der Pflanzen am Rhein (Koblenz) 5—6 Tage früher einzutreten als in Sachsen (Aschersleben) 7—9 Tage früher als im schlesischen Mittelgebirge, 14 Tage früher als im Großherzogthum Posen, 12 Tage früher als auf der preußischen Höhe bei preuß. Eylau. 1837 blühten die Kirschen am Rhein v. 8—14., in Ohlau (Schlesien), am 10ten, in Pr. Eilau den 15ten Mai, die Birnen 1. 12—24. Mai, 2. 15. Mai, 3. den 16. Mai. Die Roggenernte begann bei Koblenz im Thal den 27. Juli, auf den Bergflächen den 5. August, bei Jerichow (Pr. Sachsen) den 15. Juli, zu Rogalin im Gr. Posen den 5ten August, bei Görlitz den 19ten Juli, bei Pleß den 14ten Juli, bei Freistadt 21sten Juli, bei Lüben den 1sten August, am schlesischen Vorgebirge den 4ten August, im Mittelgebirge bei Lähn den 11ten August, bei Landshut den 17ten August, bei Kupferberg den 18ten August, in Pr. Eylau den 14ten August. Vergleichungen zwischen dem nördlichen und Süddeutschland liegen nicht vor; die von mir eingeleiteten sind noch nicht vollständig. Die mittlere Roggenernte beginnt in Würtemberg den 14ten, um München den 27sten, um Regensburg den 15ten, um Jena den 26sten, in den verschiedenen Theilen der schlesischen Ebene vom 15—26sten, im Vorgebirge vom 26—31sten Juli, im Mittelgebirge vom 6—12ten August, in Mecklenburg den 2ten August. Im Allgemeinen bewirkt eine um 1° mehr nördliche Lage eine Verspätung der Erntezeit um 4 Tage, bei einer um 1000′ vermehrten Höhe tritt sie erst 10 Tage später ein. Im N, besonders in den Küstengegenden entwickelt sich das Pflanzenleben später aber bei weitem rascher. Im Mittel braucht der Roggen 56, die Wintergerste 51, die Sommergerste 25, der Hafer 25—26 Tage, die Weinrebe 4 Monate von der Blüthe bis zur Ernte. In Wien sind die höchsten Wärmegrade + 36,25°, die höchsten Kältegrade — 21,25°, in München + 28,5° u. — 20°, in Berlin + 39,3° und — 28°, so daß die Temperaturunterschiede $57\frac{1}{2}$, $48\frac{1}{2}$ und $67\frac{1}{3}$° betragen.

Uebersicht der mittlern Wärmegrade des Jahres und der Jahreszeiten an verschiedenen Orten Deutschlands in Centesimalgraden.

a. Küstentiefland.	Jahr,	Winter,	Frühling,	Sommer,	Herbst
Königsberg	+ 6,49	— 3,26	5,35	15,87	6,87
Danzig	6,67	1,91	5,21	16,07	7,27
Stralsund	8,16	0,17	7,00	16,50	9,33
Swinemünde	8,62	+ 0,60	7,70	17,75	9,64
Hamburg	8,90	0,40	8,45	18,96	6,87
Amsterdam	10,90	2,70	10,90	18,80	10,90
Haag	11,13	3,46	10,63	18,63	11,79
b. Binnentiefland.					
Thorn	8,48	0,85	6,97	16,46	13,98
Berlin	8,95	0,08	8,60	17,93	9,15
Prenzlow	+ 9,43	+ 1,85	8,38	18,33	9,16
Lüneburg	9,04	0,95	8,77	18,00	8,93
Magdeburg	11,05	1,26	...	20,15	...?
Göttingen	8,30	0,90	6,80	18,20	9,30
Salzuflen	9,33	1,49	8,92	17,31	9,60
Münster	9,36	1,95	8,59	16,78	10,11
Breslau	7,88	— 1,02	+ 7,21	17,25	8,12
Sagan	8,78	+ 2,65	6,99	18,20	8,18
Dresden	8,86	— 0,72	+ 9,52	17,91	8,77
Elberfeld	9,10	+ 2,29	8,48	15,91	9,54
Düsseldorf	10,64	2,77	11,19	17,38	11,22
c. mittlerer Gebirgsgürtel.					
Zittau	7,98	1,01	7,82	16,61	8,21
Freiberg	7,25	— 1,83	+ 7,56	15,81	7,47
Jena	8,63	+ 0,23	8,21	17,30	9,06
Erfurt	8,96	0,87	9,02	17,51	10,00
Frankfurt a/M.	9,72	0,85	9,86	18,41	9,76
Trier	9,95	1,85	10,03	17,82	10,13
d. süddeutsches Hochland.					
Prag	9,97	— 0,44	9,15	19,93	10,65
Würzburg	10,11	+ 0,69	10,70	19,13	10,07
Mannheim	10,30	1,50	10,41	19,55	9,75
Straßburg	9,78	1,38	9,86	17,82	9,82
Stuttgard	9,85	0,95	10,25	18,32	10,18
Augsburg	8,11	— 1,75	8,41	16,80	8,33
Wien	10,88	+ 0,50	10,80	20,41	10,50
München	8,79	— 1,18	8,77	18,20	9,09

Südabhang.	Jahr,	Winter,	Frühling,	Sommer,	Herbst
Trient	+12,00	+2,0	+11,8	+21,7	+12,5

e. Alpenland.

Tegernsee	+6,78	−1,80	+5,87	+15,48	+7,34
Kitzbühel	8,62	−1,8	8,0	16,7	8,0
Insbruck	9,37	−0,8	10,8	17,8	8,9
Chur	9,45	+0,10	10,05	17,45	10,21
Bern	7,29	−1,46	7,71	14,88	8,02
Gotthard	1,31	−8,13	−3,37	+6,57	−0,31
Bernhard	−1,09	−8,22	−1,76	+6,11	−0,50

Die herrschende Winde sind WSW=Winde, dann die aus NO; am wenigsten häufig sind die SO=Winde. Erstere sind feucht, bringen die meisten wässrigen Niederschläge mit sich, bewölken den Himmel, bewirken ein Fallen des Barometers, ein Steigen des Thermometers, wenig Nebel. Die NO=Winde zeigen davon die Gegensätze; in Wien sind die NW=Winde vorherrschend, vorwaltend trocken. Der Föhnwind, der sich in den Alpen zeigt, scheint ein veränderter Sirocco zu sein.

Die meisten Gewitter sind im Sommer, die wenigsten im Winter, die meisten im Juli, die wenigsten im Januar; die meisten bei Südwind; die gewitterreichste Gegend scheint Niederschlesien, die gewitterärmste Nieder=Oestereich zu seyn, dort 29, hier 8, in ganz Deutschland 19 Gewitter jährlich im Durchschnitte.

Nebel sind im November und Dezember am häufigsten besonders an den Nord= und Ostseeküsten; durchschnittlich 40 Nebeltage im Jahre, am Fuße der Alpen sind sie häufiger 133—135. Im Juni und Juli treten, besonders im nördlichen Deutschland nebelähnliche aber trockene, tagelang andauernde Trübungen der Luft ein, bei denen die Sonne oft blutroth erscheint, der Höhen= oder Hehrrauch, welcher, wie es scheint, durch das im nordwestlichen Deutschland übliche Moorbrennen bewirkt wird.

Die jährlich fallende Regenmenge beträgt 15—43″, der meiste fällt am Fuße der Alpen 32—43″, der wenigste in der Mitte des Osten 15—24″, im südwestlichen Deutschland 20—36, im Rheinthal 17—25, im NW 21—28″; der Sommer ist der regenreichste, dann der Herbst und Frühling, dann der Winter; die

Zahl der Regentage 147—152, ist ziemlich gleich auf alle Jahreszeiten vertheilt, die meisten im Sommer, die wenigsten im Herbst. Hagelschauer sind durchschnittlich 5 im Jahr, die meisten in Niederschlesien 10, die wenigsten 2 um Stuttgart. — Schnee am häufigsten im Januar und Februar, dann im März und Dezember und November, im April und Oktober selten, im Mai höchst selten in den Ebenen. Von November bis März fällt in der Regel Schnee, mit Regen abwechselnd, meist bei NWwind; in den Gebirgen früher beginnend, später endend; im Mai, sogar im Juni zuweilen noch Reif und Frost, im September schon Frühfröste. Im Riesengebirge ist kein Monat absolut ohne Schnee, der August ist der schneeärmste, der Juni und September sind die schneereichsten unter den wärmern Monaten; noch ist kein Monat hier frostfrei, der Juli hat die wenigsten Fröste.

Die Störche kommen in Würtemberg im Mittel den 26. Februar und 7. März, die Schwalben den 15—16. April, die Schnepfen den 14. März, die Drosseln den 10. März, die Wachteln den 8. Mai. Die Schwalben verschwinden den 24. September, die Schnepfen den 24. Oktober, die wilden Enten kommen den 1. Dezember, die Schneegänse ziehen den 1. März ab.

Im Allgemeinen zeigt sich in ganz Deutschland das Hervortreten der 4 verschiedenen Jahreszeiten, eine der Annehmlichkeiten der Länder in der gemäßigten Zone; im N treten Frühling und Sommer, Herbst und Winter früher ein, entwickelt sich aber das Pflanzenleben rascher; auch sind im N die längsten Tage weit länger, als an den südlichsten Punkten, der längste Tag im N ist 17½ Stunde, im S nur 15½ Stunde lang; die Dämmerung dauert zu Ende Dezember 58 Minuten, in der Mitte Juni über 3 Stunden im mittlern Deutschland; etwas länger dauert sie im N, etwas kürzer im S und auf den Alpen.

Deutschlands Gebirgsmassen und Bodenbeschaffenheit.

Felsmassen bilden die Gebirge, mehr oder weniger von Erd- und Sandmassen überdeckt, welche in man-

cherlei Abstufungen die Ebenen und Thäler und zum Theil die Berge bedecken. Die Felsmassen sind wie die Gebirge mehr im Süden als im Norden verbreitet. Eine vom Tarnowitzer Höhenrücken (Oberschlesien) über Strehlen an die Katzbach bei Liegnitz und Goldberg zum Bober bei Bunzlau und von da zur Elbe über Görlitz bis Meißen und von da nördlich Altenburg nach Halle, Bernburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Ibbenbüren, Bielefeld, Paderborn, Wesel, Köln, Achen, Mastricht und Brüssel gezogene Linie bildet mit geringen Ausnahmen die nördliche Grenzlinie der Felsenmassen. Nur hin und wieder zeigen sich im N derselben anstehende Felsenmassen von geringer Mächtigkeit, wie der Muschelkalk bei Rüdersdorf, die Kreidefelsen auf der Insel Rügen, Kreidelager bei Lüneburg. Große Felsenblöckreihen ziehen sich besonders im O durch Meklenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien, die ihren Ursprung auf dem schwedisch-norwegischen Gebirge zu haben scheinen.

Die Centralalpen bestehen aus Urgebirge, Granit, Gneuß, Glimmerschiefer, Syenit, Gabbro, Hornblende-, Chloritschiefer, Urkalk, Serpentin in mancherlei Abänderungen und vielen seltenen, besonders schön krystallisirten Gesteinen (Bergkrystalle, Rauchtopase, Amethyste, Smaragde, Turmaline, Granaten, Vesuvian, Adular, Andalusit, Strahlstein, Tremolith, Hornblende, Zeolith u. s. w., auch mit etwas Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Blei, Eisen.) Oft sind die Urgebirgsmassen von Alpenkalkstein, Eisenroggenstein, granitischem Sandstein, Grauwacke, Liaskalk und Liasschiefer überlagert. — Uralpen. Die Mittelalpen werden von verschiedenen Arten Kalkstein gebildet, der häufig mit Thonschiefer wechselt und zwischen dem auch noch Granit, Gneuß, Glimmerschiefer, Porphyrkegel, Grauwackenschiefer gefunden werden — Kalkalpen. — Die Voralpen bestehen meist aus Sandstein, Nagelflue, Grob- und Süßwasserkalk und Gerölle.

Das vor den Alpen im N liegende Hochland mit seinen Gebirgszügen stellt sich rücksichtlich seiner Felsen-

massen als ein dreifaches dar, als den granitischen Osten, den NW mit vorwaltenden Urschiefermassen, die sehr zusammengesetzte Mitte mit ihren vorherrschenden Flötzgebirgen. Das Rheinthal und das bayerische Hochland sind meist mit Gerölle erfüllt, wie auch einige andere Flußthäler, deren Ursprung in den Gebirgen ist, aus denen sie herabgeflossen.

Der im O übermächtige Granit mit den ihm verwandten und ihn begleitenden Gneuß, Glimmerschiefer und Syenit zieht sich im O in einem, nach O geöffneten Bogen herum vom mährischen Gebirge, dem Quellland der Sazawa, Iglawa und Thaya nach SSW, der südsüdöstliche oder mährisch-böhmische Granit und dann nach NNO im Böhmerwald mit östlicher und westlicher Verbreitung der böhmisch-bayerische oder mittlere Granit zum Fichtelgebirge und Erzgebirge, der nordwestliche oder böhmisch-sächsische von Asch nach Freiberg und Meißen, von Eger zur Elbe im S von Tetschen; jenseits der Elbe zieht er von Meißen und Pirna nach O über Görlitz und Lauban, Gabel und Reichenberg, der sächsisch-schlesische Granit, welcher den größten Theil der Lausitzer Sudeten, des Iser- und Riesengebirges und dann nach einiger Unterbrechung weiter im O das Glätzer Schneegebirge mit der Eule und dem vorliegenden Hügelland bis zum Zobten und bis Jauer und Strehlen bildet, der nordöstliche oder schlesische Granit. Die weitere Verbreitung des Granits im N ist durch die einzelnen Granitmassen des Thüringer Waldes bei Suhl und Schmalkalden und in den höchsten Theilen des Harzes angedeutet. Im W zeigt sich der Granit nur im Hauptzuge des Schwarzwaldes, im westlichen Theile des Odenwaldes und des Spessarts, der rheinische Granit. Diese Granitmassen deuten auf ein Verbundensein mit dem Granit der Alpen und der Karpaten.

Der im W mächtige Uebergangsthonschiefer, das rheinische Schiefergebirge (Thon-, Kiesel-, Grünsteinschiefer, Quarzfels, Grauwacke, Grauwackenschiefer) wird durch eine von Bonn über Essen, Mar-

burg, Gießen, Wiesbaden, Merzig, Trier, Düren, Prüm, nördlich von Mezieres, Maubeuge, Lüttich, Achen zurück nach Bonn gezogene Linie umgrenzt, umfaßt darum fast ausschließlich das ganze westphälische und niederrheinische Gebirge und einen Theil der Ardennen; in ihm befinden sich große Lager von Uebergangskalkstein, reiche Steinkohlen-, Eisen- und Bleiniederlagen. In der Mitte zeigt er sich im Hauptttheile des Harzgebirges, ferner im Thüringer- und Frankenwalde; im O auch in größern Massen, aber mehr vereinzelt, so im N des Granits von Freiberg und Tharand, im N und S des Granits vom Riesengebirge, im O des Granits im mährisch-schlesischen Gebirge, den größten Theil desselben bildend, im N des südöstlichen und zwischen diesem und dem mittlern Granit, im Gebiete der Beraun und Moldau im Fichtelgebirge.

Die von den großen östlichen Granitmassen und dem damit verbundenen Thonschiefer gebildete Mulde wird größtentheils von Quadersandstein, dem südlichen, dem schlesisch-sächsisch-böhmischen ausgefüllt, das ganze nördliche Elbgebiet des Elbkessels, die Elbthalwände bis Pirna; in Schlesien wird auch das nordwestliche Vorgebirge von Quadersandstein, dem nördlichen, aber in geringerer Ausdehnung gebildet und ist nicht wie das südliche durch großartige Felsenbildungen (sächsische Schweiz und Adersbach) bezeichnet. — Nur im W in Böhmen zeigt sich zwischen Teplitz und Karlsbad und oberhalb bis Eger, besonders im Thal der Eger und südlich von der Beraun, Braunkohlengebirge, welches auch im N an einigen Stellen der Lausitz, der Mark, in Pommern und im S von Lüneburg in geringer Ausdehnung im Schwemmlande sich zeigt und auch zwischen Bonn, Köln, Achen, bei Brüssel und am Rhein und Main zwischen Worms, Mainz bis nach Gießen hinauf gefunden wird. Afferdem zeigt sich in demselben Kreideformation bei Zwittau in Mähren, bei Theresienstadt im Böhmen, bunter Sandstein zwischen der Beraun und Eger, im W von Ollmätz und im NO von Böhmen und bei Löwenberg und Goldberg in Schlesien. Einzelne Basaltberge erheben sich zwischen Elbe

und Iser in Böhmen, zwischen Katzbach und lausitzer Neiße in Schlesien, eine große Basaltmasse, durch Mineralquellen ausgezeichnet, im böhmischen Mittelgebirge bei Teplitz und Karlsbad.

In der Mitte befinden sich Flötzgebirgsmassen. Sie werden vorzüglich aus Jurakalk, Muschelkalk und Zechstein, aus Keupersandstein und buntem Sandsteine und aus Rothliegendem gebildet. Sie zeigen sich im S des mitteldeutschen Gebirges regelmäßiger und einfacher verbreitet als im N desselben. Der Keupersandstein bildet den O und schließt sich dem böhmisch-bayrischen Granit an, der bunte Sandstein, den W bildend, begleitet anfänglich den Granit des Schwarzwaldes und der Vogesen; zwischen beiden liegt der Muschelkalk; der Jurakalk dagegen, im fränkisch-schwäbischen Jura besonders, tritt in den Keupersandstein ein. Der Keupersandstein erfüllt das Gebiet des obern Main bis Schweinfurt mit dem Gebiet der Regnitz, also den Westtheil des fränkischen Plateaus; nach einiger Unterbrechung erscheint er wieder jenseits des Thüringerwaldes bei Gotha, Erfurt und Langensalza, jenseits des Harzes unterhalb Halberstadt und im S von Minden im östlichen und westlichen Wesergebirge, wo sich an ihn im S ein schmaler Streifen Quadersandstein bei Detmold und Ibbenbüren anschließt. Er umschließt im fränkischen Plateau den Jurakalk, welcher vom Jura her durch den schwäbischen Jura bis nördlich Bamberg sich zieht und viele Höhlen enthält. Er begleitet auch im N den nördlichen Keupersandstein im N von Braunschweig und im NW von Minden. Im O des rheinischen Granits, an den östlichen Abhängen des Schwarz- und Odenwaldes und im NW des Vogesengranits, im Hardtgebirge und Hundsrück zeigen sich große Massen von buntem Sandstein, welche sich nach N der Mitte des mitteldeutschen Gebirges über den Osttheil des Schwarz- und Odenwaldes, des Spessarts, über das Rhön- und Vogelsgebirge, über den Franken- und Thüringerwald, über das Wesergebiet hinaus bis zum Harz und zur Saale und Elster und Mulde verbreiten, doch im nördlichen und östlichen Theile viel-

fach von Keupersandstein und Alpenkalkstein unterbrochen sind. Der Muschelkalk begleitet im O, zwischen buntem und Keupersandstein gelagert, den erstern in ziemlicher Ausdehnung bis zur Werra und an dieser hinab in einem schmalen Streifen, der sich jenseits des Thüringer Waldes bis an die Saale bei Jena und Rudolstadt und Naumburg, oft auch, besonders von Keupersandstein unterbrochen ausbreitet; auch die Weser uud Leine werden von ihm begleitet und einzelne kleinere Massen treten noch im N von Hannover, dann in Rüdersdorf bei Berlin hervor. Im eigentlichen O findet er sich in geringer Ausdehnung am nördlichen Quadersandstein und ausgedehnt vom Tarnowitzer Rücken bis zur Oder bei Oppeln; im W begleitet er die Saar und Mosel. Zechstein findet sich nur in geringen, schmalen Streifen bei Löwenberg und Goldberg in Schlesien, zwischen Gera, Rudolstadt, Saalfeld und Suhla, im N von Schmalkalden, zwischen Werra und Fulda, am Harz ein schmaler, aber langer, durch die silberhaltigen Kupferflötze ausgezeichneter Streifen auf der Grenze zwischen Urschiefer und buntem Sandsteine und einigen andern Punkten meist an der Grenze des Urschiefers. — Uebergangskalkstein meist im Uebergangsschiefergebirge, im O in Schlesien im Mittelgebirge, am Harz; am ausgebreitetsten ist er im rheinischen Schiefergebirge im S der Ruhr entlang, im S und N der Maas in mehreren gleichlaufenden Flötzen. — Die Kreideformation zeigt sich häufiger im W als im O; hier nur an einigen Punkten im böhmischen Elbkessel, bei Prenzlau in der Mark, auf Rügen; in der Mitte bei Lüneburg, in größerer Ausdehnung im S von Braunschweig und Hannover, noch ausgebreiteter zwischen Ruhr und Lippe und von dieser noch weiter nach N über Münster hinaus in die Niederlande; auch den rheinischen Uebergangsschiefer begleitet sie im N über die Maas bei Mastricht bis nahe Brüssel, im W begrenzt sie den Jurakalk.

Steinkohlengebirge findet sich in Oberschlesien im S des Trockenberges, in Mittelschlesien bei Waldenburg und Neurode am bunten Sandsteine, in Sachsen bei Tharand, zwischen Freiberg und Chemnitz, bei

Pilsen an der Beraun, an der Ruhr bei Werden, an der Saar, an der Maas zwischen Namur und Mastricht, bei Ibbenbüren in Westphalen. — Im Rothliegenden bei Löwenberg in Schlesien, am Harz bei Mannsfeld, am Thüringer Walde, bei Darmstadt, nirgends in großer Ausdehnung.

Fassen wir die in minder mächtigen Massen vorkommenden Felsarten auf, so finden wir die Porphyrformation an mehrern Punkten des Urgebirges und des bunten Sandsteins in Schlesien und in Böhmen und in Sachsen bei Dippoldiswalde im Granit und im N des Uebergangsschiefers zwischen Altenburg und Torgau, in der Nähe von Halle, vom Thüringer Walde, im Hardtgebirge am Rhein zwischen Nahe und Glan, zwischen Bingen und Worms. — Basaltische Gebirge verbreiten sich fast durch alle Formationen; sie begleiten besonders den mitteldeutschen Gebirgsgürtel, sowohl in einzelnen Kegelbergen sich erhebend, als auch größere ausgebreitetere Massen bildend. Auch bei seiner Vertheilung können wir einen O, eine Mitte, einen W annehmen. Der O hat seine Hauptmasse an der Elbe zwischen Teplitz und Gabel, reich an Mineralquellen, vor ihm liegen noch weiter nach O im böhmischen Quadersandsteine und nach NO im sächsisch-schlesischen Granite, im W dagegen im sächsisch-böhmischen Granite bis nahe Eger sehr viele, mehr vereinzelte basaltische Kegelberge. — Die Mitte hat seine Hauptmasse im Vogelsgebirge, von buntem Sandstein umschlossen, von ihm nach N über den Habichtswald und Kassel hinaus und nach SO über das Rhöngebirge. — Der Westen hat seine vom rheinischen Schiefer umgebene basaltische Hauptmasse im Westerwald im Westen von Wetzlar, von ihr liegt im S eine kleine Gruppe Basaltberge zwischen Lahn und Main, zahlreiche Kegel am Rhein zwischen Wipper und Wied, und im W des Rheins die ausgezeichnet vulkanische Gegend zwischen Mosel und den Quellen der Erft und Roer mit ihren Gasvulkanen, Bimsstein und Lavamassen.

Der fruchtbare Boden, die Grundlage des Ackerbaues, ist verschieden über die Oberfläche verbreitet;

der Süden ist mit Ausschluß der Hochgebirgstheile im Ganzen fruchtbar, ebenso die Mitte; im N herrschen mehr Sand= und Moorgegenden vor, doch wechseln sie auch mit fruchtbaren Strichen, besonders fruchtbar sind die Niederungen, besonders an Weichsel, Oder, Warthe, Elbe, Weser, Rhein, in W ist an der Nordseeküste viel feuchtes und fruchtbares Marschland.

Deutschlands natürliche Erzeugnisse.

Sie hängen von der äußern Gestaltung und den Massen der Oberfläche, von dem größern oder geringern Wasserreichthum, von den verschiedenen klimatischen Verhältnissen ab und werden mannigfach durch des Menschen gestaltende, pflegende und umwandelnde Hand abgeändert und vermehrt. Sie sind die Quellen der Thätigkeit und des Erwerbs, des Reichthums der Bewohner und bedingen so seine äußern, oft auch seine innern Verhältnisse. Ihre Bekanntschaft ist darum wichtig, für den Bewohner nothwendig. Deutschland ist reich von Gott durch die nützlichsten und nothwendigsten Erzeugnisse der drei Naturreiche gesegnet.

a. Des Mineralreichs.

Der Minerreichthum Deutschlands ist groß; er folgt in der Reihe der europäischen Länder darin auf England. Metalle: Gold nur wenig, unbedeutend (auf dem unmittelbar aus dem Schooße der Erde gewonnenen Golde liegt wenig Segen, siehe Spanien, Amerika, das durch thätige Arbeit anderweitig gewonnene ist segensreicher) Oesterreich, Baden, Braunschweig (C. 127 Mark). — An Silber reicher. C. 136,000 Mark; besonders in Sachsen, Hannover, Preußen, Oesterreich, Nassau, Braunschweig, Anhalt, Baden, Bayern, Hessen. — Kupfer, C. 30,000 Ctr. in Preußen, Oesterreich, Hannover, Churhessen, Braunschweig, Waldeck, Bayern, Darmstadt, Sachsen, Baden. — Blei C. 175,000 Ctr.

Oesterreich, Hannover, Preußen, Sachsen, Nassau, Braunschweig, Anhalt, Niederlande. — Eisen in Preußen, Oesterreich, Bayern, Belgien, Würtemberg, Hannover, Nassau, Sachsen, Braunschweig u. s. w. — Zink, besonders in Preussen (Schlesien), Oesterreich, Belgien. — Braunstein in Sachsen, Oesterreich, Preußen, Bayern. — Kobalt (zu Smalte, der schönen blauen Farbe): Sachsen, Preußen, Churhessen, Reuß, Bayern, Baden. — Spießglanz (zum Buchstabenmetall) in Oesterreich, Anhalt, Preußen. — Wismuth in Oesterreich, Sachsen. — Arsenik in Preußen (Schlesien), Sachsen. — Quecksilber in Oesterreich (Idria), Bayern (Zweibrücken). — Also sind fast alle Metalle vorhanden, der Zink in größter Menge auf Erden.

Salze: Kochsalz als Quell- und Steinsalz, C. 5½ Mill. Centr., besonders häufig in Oesterreich, Preußen, Bayern, Würtemberg, Hannover, Baden, Darmstadt, Churhessen, in den herzoglichsächsischen Ländern, Melkenburg, Oldenburg, Reuß, Schwarzburg, Braunschweig, Lippe. — Eisen- und Kupfervitriol zur Färberei, besonders in Preußen, Oesterreich und Sachsen.

Brenzen. Im Ganzen daran Reichthum, besonders an Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, weniger an Schwefel, fast eigenthümlich ist der Bernstein, besonders an den östlichen Ostseeküsten, doch wird er auch im Binnenlande in einzelnen Stücken in der Erde gefunden. Die Steinkohlen, die Hauptträger der Gewerbsthätigkeit (Maschinen, Feuerarbeiter) C. 82 Mill. Ctr., besonders in Preußen, Belgien, Oesterreich, Bayern, Churhessen, Sachsen, Hannover, Lippe, sächsische Herzogthümer, im Steinkohlengebirge. — Unerschöpfliche Braunkohlenlager an der Eger, Saale, am Rhein; Torflager in vielen Gegenden. — Schwefel, 26,000 Ctr. in Sachsen, Oesterreich, Hannover, Preußen, Braunschweig aus schwefelhaltigen Erzen.

Vom Steine giebt es viele edele Gesteine im Alpenlande; verschiedenartige Bausteine in dem Gebirgs-

lande; Schiefer zu Schiefertafeln und Schieferstiften im Thüringer Walde, zum Dachdecken ebendaselbst und am Rhein, wo die meisten Häuser schieferbedacht sind, Wetzschiefer an vielen Orten. Mühlsteine in Schlesien, Sachsen, am Rhein.

Reich ist Deutschland an Mineralquellen aller Art gesegnet, es giebt über 1000 derselben; sie finden sich vorzüglich in den basaltischen Gegenden, besonders am mitteldeutschen Gebirgsgürtel, doch auch viele sehr kräftige in den Alpen; heiße, warme und kalte Quellen; Schwefel-, Stahl-, Sauer-, Salzbrunnen. Die vorzüglichsten sind: Spaa, Achen, Ems, Wiesbaden, Baden-Baden, Selters, Kissingen, Pyrmont, Eger, Karlsbad, Töplitz, Warmbrun, Salzbrun, Altwasser, Landeck; sie haben europäischen Ruf; eine große Anzahl ist minder wichtig, aber doch sehr besucht.

Das Meereswasser an der Ost- und Nordseeküste wird auch fleißig zu Bädern im Freien benutzt. Scheveningen, Norderney; Dobberan, Putbus, Swinemünde u. v. a. Orte werden als kräftige Seebäder fleißig besucht; besonders stark ist der Wellenschlag an der Nordseeküste.

b. des Pflanzenreichs.

Das Pflanzenreich bietet die Gewächse der mittlern gemäßigten Zone dar. 3210 Pflanzenarten in 830 Gattungen und 132 Familien nach Kochs Synopsis florae germanicae, nach Reichenbachs flora excursoria, in der das Gebiet sehr erweitert, viele Pflanzenabarten als selbstständige Arten angeführt sind, mit Inbegriff der angebauten 5197 offenblüthigen Pflanzenarten in 948 Gattungen und 123 Familien. Alpen-, Berg- und Strandpflanzen, Pflanzen der Ebene, viele Pflanzen, welche dem Osten, viele, welche dem Westen fehlen. 126 Pflanzen wachsen nur in der Schweiz, 175 nur in Istrien, 3 in Preußen. Gegen 80 Pflanzenarten werden häufig angebaut. Es berühren sich in Deutschland die ost- und die westeuropäische, die nord- mit der südeuropäischen Flora.

Reiche, trefflich bestellte Getraidefelder sind durch ganz Deutschland zu finden, üppige, oft künstlich bewässerte, den ganzen Sommer grüne Wiesen in den meisten Theilen vorhanden, besonders auf den Gebirgen und in den Niederungen. Dichte Wälder bedecken noch die meisten Gebirge, viele Gebirge haben daher ihre Namen erhalten, der schwäbisch-fränkische Jura, die Rhön, die Eifel sind waldleer, C. ¼ der Oberfläche ist noch Wald. Dieser wird in den fruchtbaren, ebenen Gegenden, so wie auf den westlichen, niedern Gebirgen meist von Buchen und Eichen, den Zierden deutscher Wälder, gebildet, die Haiden- oder die Sandebenen-Wälder bestehen aus Kiefern, die Gebirgsabhänge der höhern Gebirge sind meist mit Tannen und Fichten bedeckt, auf den höchsten Gebirgstheilen wachsen niedrige Zwergkiefern oder Knieholz (**Pinus Mughus**), ein Theil der östlichen Alpen ist mit Lärchenbäumen bedeckt. Die Laubwaldungen herrschen mehr im **W**, die Nadelwaldungen mehr im **O** von Deutschland vor; eine vom Westende des Harz zwischen dem Thüringer Walde und der Rhön nach der schwäbischen Alp und bis zwischen die Alpen und den Jura gezogene Linie trennt den laubwaldreichen Westen von dem nadelwaldreichen Osten; der deutsche Nordwesten ist waldarm zu nennen, den Holzmangel ersetzt der Torfreichthum. Die meisten Wälder sind reich an eßbaren Beeren z. B. Erd-, Preißel-, Heidel-, Himbeeren.

Obst- und Weinbau wird mehr im **S** als im **N**, mehr im **W** als im **O** betrieben, dieß bedingen die klimatischen Verhältnisse. — Die Rheinweine sind die ausgezeichnetsten, besten; sie sind weltberühmt wegen ihrer eigenthümlichen Würze oder Blume. Rheinweine, Markgräfler-(Baden), Pfälzer-, Moselweine, Main-, Neckar-, Tauber-, Oestereicher Weine sind die besten deutschen Weinsorten; im **N** des mitteldeutschen Gebirges gedeiht der Wein nicht mehr gut. Nur in dem Italien zugewendeten Theile gedeihen Südfrüchte, als: Feigen, Citronen, Opuntia, in Welsch-Tyrol und Istrien. Wallnüsse und Kastanien am Südabhange der Alpen kommen am Mittelrhein und in

Mähren sehr gut fort, auch in andern Gegenden. Auf den Obstbau wird große Sorgfalt verwendet. Vieles, was die Natur versagt, hat deutscher Fleiß, deutscher Sinn, deutsche Beharrlichkeit bewirkt. Siehe der deutschen Lust- und Ziergärten, ihre Glashäuser, ihre Gemüse- und Obstpflanzungen. Thätig wirken mehrere größere und kleinere Gartenbauvereine.

Deutschland liegt in der Zone des Weizens und Roggens, des Weins und der Obstbäume; im N beginnt die der Gerste, auf den hohen Gebirgen hört die des Hafers und der Gerste auf. Weizen, Gerste, Roggen und Hafer sind die allgemein angebauten Getraidearten; Dinkel, Spelz, Mais werden an wenigen Orten gebaut; die Kartoffel ist ein Hauptnahrungsmittel für viele. — Röthe, Waid und Safflor werden in mehrern Gegenden, Gewürzkräuter, besonders Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander um Erfurt und im Magdeburgischen angebaut. An vielen Orten wird durch Runkelrüben-Zuckerfabriken ein Theil des Zuckerbedarfs gewonnen; als Oelpflanzen werden Rips, Raps, Hanf, Lein, Mohn angebaut, letzterer besonders im W; Hauptfabrikpflanzen sind Flachs besonders am Mittelgebirgsgürtel und Hanf, vorzüglich im obern Rheinthale. Der Getraidebedarf wird nicht nur befriedigt, sondern es werden auch noch große Getraidemengen ausgeführt, besonders aus dem N-Osten.

c. Des Thierreichs Erzeugnisse.

Das Thierreich bietet in seinem natürlichen Zustande wenig Besonderes dar; die meisten Thiere, welche sich mit einer großen Landesbevölkerung, einem ausgebreiteten Ackerbau, mit geordneten Verhältnissen nicht gut vertragen, besonders die Raubthiere sind meist verschwunden. Mehrere Thiere haben in Deutschland ihre östliche oder westliche, ihre nördliche oder südliche Verbreitungsgrenze. Der Nörz, das Ellenthier haben hier ihre westlichste, das Reh seine östlichste Grenze. Die Alpen besitzen mehrere eigenthümliche Thiere: Gemsen,

Steinböcke, Murmelthiere, Geieradler. Vögel kommen von N und S gewandert, halten ihren Winter- oder Sommeraufenthalt; der Sommervögel sind mehr als der Wintervögel, sie kommen im S oft einen Monat früher als im N; die Wintervögel sind meistens Wasservögel. Von den Vögeln sind die sperlingsartigen, von den Säugern die Nager am häufigsten. Mehr nützliche, als schädliche, wenig giftige Thiere (Kreuznatter); viele angenehm singende Vögel; reißende Thiere sind selten geworden, sie kommen weniger, fast nie in der Mitte, mehr an den Grenzen vor, wohin sie aus dem benachbarten Rußland oder Frankreich kommen. Die hohen Alpengebirge bergen noch Bären, Wölfe (?), Luchse. Die Zahl der nützlichen Thiere ist durch die der Viehzucht zugewendete Pflege der Bewohner sehr vermehrt worden; die Viehzucht steht in den meisten Theilen auf hoher Stufe der Vollkommenheit und Veredlung. Deutsche Wolle, besonders schlesische und sächsische sind auf den großen Wollmärkten berühmt und gesucht, Mecklenburger und Holsteiner Kutschenpferde weit und breit bekannt, in andern Ländern hebt sich die Pferdezucht durch Gestüte und Beschälanstalten, in denen sich edle Stammpferde befinden, Vereine suchen noch mehr nachzuhelfen. — Rinder besonders in den Niederungen und auf den Alpen, in der Schweiz, Tyrol, Steiermark; in Oldenburg, in den Weichselniederungen, in Holland (Schweizer Käse, holländischer Käse, holländische Butter). — Gemsenjäger; Fischerei; Bienenzucht.

Wohl über 5 Mill. Pferde, 25 Mill. Rinder, 42 Mill. Schafe, 13 Mill. Schweine.

Deutschlands Bewohner.

Die Bewohner eines Landes lassen sich nach ihren Zahlenverhältnissen, nach ihrer Abstammung und Sprache, nach ihrem Wesen, nach ihren kirchlichen Verhältnissen, nach den verschiedenen Ständen näher betrachten. Fassen wir 1) ihre Zahlenverhältnisse näher ins Auge, so sind dieselben

a. an und für sich als Volksmenge oder Volkszahl, b. in ihrem Verhältnisse zu der Größe des Gebiets, in der die Volksmenge sich befindet, als Volksdichtigkeit aufzufassen.

a. Die Volkszahl beträgt im deutschen Bunde gegen 40, im Lande der Deutschen 50 Millionen, 1791 enthielt das deutsche Reich 28, 1803 vor seiner Auflösung 2? ½ Mill., der Rheinbund 1811 aber 13½ Mill. E., so daß der deutsche Bund in sich 3 mal kräftiger als der Rheinbund dasteht.

b. Der Volksdichtigkeit nach gehört Deutschland zu den volksdichtesten Ländern der Erde, indem fast 3400 E. auf die □ Meile kommen, doch ist die Volksdichtigkeit sehr verschieden vertheilt, indem sie zwischen 2 und 20,000 schwankt; am volksdichtesten sind die Gegenden der obern Oder, der mittlern Elbe, des Neckars, des Rheins, der Maaß. Unter den Staaten erscheint sie am bedeutendsten in den 4 freien Städten, weil sie in einem nur kleinen Gebiet große Städte enthalten, Hamburg 20,000, Frankfurt 13,000 auf □ M.; am geringsten ist sie in Mecklenburg-Strelitz 2,000 E., im K. Sachsen c. 6,000, in Würtemberg 4,700, Baden 4,500, Altenburg 5,000.

2. Der Abstammung nach bilden Deutsche und Slaven die Hauptbevölkerung in Deutschland; jene sind der überwiegende Hauptstamm. Der slavische Stamm ist von O eingedrungen, bildet etwas mehr als $\frac{1}{7}$ der Gesammt-Bevölkerung, ist im Muldenthal, der March, in den Stämmen der Slowaken, Hannaken, und Chrowaten, im Kesselthale der Elbe der Stamm der Czechen oder Böhmen, im obersten Gebiet der Oder und im Wartheodergebiet der Stamm der Polen gegen den deutschen vorherrschend, und hat sich unter der deutschen Bevölkerung im pommerschen Küstenlande im Stamme der Kassuben, an der obern Spree in der Ober- und Niederlausitz, in dem der Wenden in mehr vereinzelten, inselartigen Gemeinden erhalten; im S in die Alpenthäler von Kärnthen, Krain und Steiermark ist ein südlicher Slavenstamm, die Winden, eingedrungen und besteht dort inmitten der deut-

schen Bevölkerung. Die Bewohner Altenburgs scheinen slavischer Abstammung zu sein, darauf deuten Sitten und Kleidung; doch sind sie selbst ganz deutsch geworden, weil ein großer Theil der jetzt deutschen Bevölkerung im O wohl zum Theil aus slavischem Blute stammt.

Wie von O die Slaven, so treten von W die Franzosen aber weniger übermächtig ins deutsche Gebiet an der Maas und am Rhein und im SW der Schweiz im Jura- und westlichen Alpenlande; Wallonen zeigen sich im NW, Italiener bilden in den südlichen Alpenthälern der Schweiz und im Etschthal die Hauptbevölkerung, im obern Innthal wohnen Romanen, am adriatischen Küstensaum Griechen, über das ganze Land zerstreut Juden und hin und wieder schweifen, aber sehr selten, Zigeuner herum, die immer mehr und mehr verschwinden, da sie von den Regierungen nur in festen Wohnsitzen geduldet werden.

3. Mit der Abstammung hängt auch die Sprache zusammen. Die deutsche Sprache ist des Landes Hauptsprache und wird in vielen von einander mehr oder weniger verschiedenen Mundarten gesprochen. Sie ist mit den 6 übrigen Hauptsprachstämmen der indogermanischen Sprachfamilie (indisch, persisch, griechisch, lateinisch, litthauisch, slavisch, celtisch) mehr oder weniger verwandt selbst Mutter anderer Sprachen geworden, und wird in 2 Hauptmundarten oder Hauptdialekten der ober- und der niederdeutschen gesprochen, jene in Mittel- und Süd-, diese im mehr ebenen Nord-Deutschland. Als verbindendes oder Uebergangsglied könnte man noch eine dritte Hauptmundart, die mitteldeutsche annehmen; hierzu tritt noch die deutsche Schrift- oder Büchersprache, das Hochdeutsche, welches sich durch Luther und seine Bibelübersetzung aus dem Oberdeutschen ausgebildet hat, und sich am meisten noch in der Volkssprache der Obersachsen, besonders um Meißen herum vorfindet. Jede dieser Haupt-Mundarten zerfällt wieder in eine Menge Neben-Mundarten und Dialekte oder eigenthümliche, sich vererbende Sprachformen und Sprechweisen in den einzelnen Gauen des deutschen Lan-

des, welche sich durch Lautverhältnisse, eigenthümliche Wörter und Redensarten oder Provinzialismen und durch den sehr mannigfaltigen Sprachgesang (die Melodie und Rhythmus) unterscheiden, und eines Theils durch die eigenthümliche Beschaffenheit des Landes, durch dessen Berge oder Ebenen, rauschende Flüsse und das brausende Meer, andrerseits durch Annäherung und Vermischung mit andern Sprachstämmen hervorgebracht werden.

Die oberdeutschen oder allemannischen Mundarten werden im Alpenlande, im süddeutschen Hochlande und im mitteldeutschen Gebirgsgürtel gesprochen. Sie sind härter, lieben einen vollen Mund, breite und volle Laute (Doppellaute), blasende, zischende, gurgelnde, harte Mitlaute (pf, ch, z, ß, sch), vielsilbige Wörter, eine singende Sprechweise, Weglassung des tonlosen e (z. B. Bub, Knab, Katz). Sie ist im Allgemeinen wie das Land mannigfaltig und zerfällt in 5 Hauptmundarten. 1. die allemannische in der Schweiz, dann im und am Schwarzwald, ist besonders reich an Doppellauten, z. B. úe, úa, úo, ái, g lautet wie k, sp wie schb, st wie scht, k zu Anfang ch, z. B. Múetter, Líecht, Huus, Mielach (Milch), iach (ich), Chind (Kind), Chilche (Kirche); Bérge (Berge), bischt, ischt (bist, ist). 2. Die schwäbische im alten Schwaben, zwischen Schwarzwald und am Lech, den Alpen und der Kocher ist breiter, hat mehr Nasentöne, einen weichern Sprechgesang, hat das ch nicht. Feald, Wisa, Fuir (Feuer), Schnai (Schnee), Buach (Buch), Heaz (Herz). 3. Die bayerische in Altbayern und dem ganzen deutschen Alpenlande tyrolisch, östereichisch, steirisch) ist noch breiter und näselnder, a ist Mittellaut zwischen a und o. 4. Die fränkische als ost- und westfränkische Mundarten im Maingebiet vom Böhmerwald bis zum mittlern Rheinthal und zum Taunus, in vielen Abänderungen, ist mehr spitz als breit, statt ie und ue, wird éi ou, rs wie rsch gesprochen (leib st. lieb, Boub st. Bub; Bersch, Fürscht, Durscht). 5. Die obersächsische in Thüringen, Sach-

sen, der Lausitz, Schlesien, ist das Uebergangsglied von den ober- zu niederdeutschen Mundarten, wird meist sehr singend gesprochen, besonders in Sachsen; (Pf wie F u. pp, b wie w, g wie j, ei wie ee, i wie e, au wie oo, eu wie ee (Fanne, Appel, Schwalwe, Berje, breet, Kerche, Boom, Freede).

Die niederdeutschen sassischen, plattdeutschen Mundarten werden als Volkssprache in der nördlichen Tiefebene gesprochen. Sie sind sanfter, wohlklingender, gefälliger, kernhaft, naiv, reich an treffenden Ausdrücken, vermeidet hauchende, zischende, blasende Laute; gewiß ist die ebene Beschaffenheit des Landes auch hier von Einwirkung gewesen. Es lassen sich 4 Mundarten unterscheiden. 1. Die niedersächsische im O der Weser als holstein'sche, hamburger, lüneburg'sche, mecklenburgische, märkische, pommer'sche Mundart; ihre Doppellaute uu = oo, ie = ee, ei = y, pf, ch, z, ß, ez = p k, t, t, ns (Boom, Foot, kleen, Deef, Pote, rüken (riechen), Hart (Herz), ryten, to (zu), hadde (hatte), gav (gab), Dag (Tag).

2. Die westphälische zwischen Weser und Rhein, auch im Gebirgsland statt sch: sk, sg oder s wie skön, Snee; g wie ch: chaud (gut), Faut (Fuß), deif (tief). — 3. Die niederrheinische in vielen Dialekten ein buntes Gemisch von Ober- und Niederdeutsch um Trier, Achen, Köln. — 4. Das holländische ist mehr eine Schwestersprache als eine Mundart der Deutschen, lebt im Munde und in den Büchern eines ganzen Volkes. Friesisch wird an der Nordseeküste zwischen Ems und Elbe gesprochen.

Die deutsche Sprache ist Mutter der dänischen, schwedischen, norwegischen, englischen, ist bildsam, tief, reich und hat Meisterwerke in jeder Art hervorgebracht.

Betrachten wir den Deutschen seinem Wesen nach, so ist er leiblich im Allgemeinen stark und kräftig, hoch und schlank gewachsen, im N kräftiger als im S mit mancherlei Abänderungen. Der rein deutsche Stamm, besonders in Hessen und der sächsischen Ebene, ist blondhaarig, blauäugig, rothwangig, im S gehen die Farben

in dunklere über, kastanienbraune, dunkelbraune, schwarze Haare, graue und braune Augen, ein plumperer, kleinerer Körper z. B. in Bayern, ebenso da, wo die Deutschen sich mit Slaven vermischen. Die Alpenbewohner zeichnen sich durch starken Knochenbau und durch große körperliche Gewandtheit aus; das frühe Alpensteigen kräftigt den Körper und macht ihn gewandt.

Fassen wir es nach Geist, Seele und Gemüth auf, so wird das deutsche Wesen durch Tiefe und Innigkeit des Gemüths, durch ein tiefes, innerliches, mehr beschauliches als anschauliches Leben, durch Fleiß, Ausdauer, Gründlichkeit, Beständigkeit, Treue, Sittlichkeit, durch große geistige Regsamkeit nach allen Richtungen hin und in alle Gebiete des Wissens, durch Scharfsinn, scharfen Verstand, große Allseitigkeit, große Gemüthlichkeit, geregelte Phantasie bezeichnet. Wie wenig andere Völker ist der Deutsche ausgezeichnet durch seine Anlage zu treuer Anhänglichkeit an seine angestammten Fürsten, zu tiefer, wahrer Gottesfurcht und Gottesliebe, die in seinem Herzen wohnt, dasselbe bewegt und lebendig macht. Philosophie und Glaube durchdringen einander. Sein Leben ist ein mehr innerliches, Herz und Verstand bethätigendes, weniger in die äußere Erscheinung eintretendes. Er liebt Stille und Ruhe, die Bequemlichkeit, mehr einen kleinen Kreis von Freunden als zahlreiche Gesellschaften, mehr das häusliche Glück als den äußeren Glanz. Er ist ernster als der lärmende, leichtfertige, frohe Franzose, heiterer, beweglicher als der ernste, gemessene Engländer; wegen seines mehr innerlichen Lebens weniger rasch im Handeln als der Italiener, weniger politisch als die Engländer, weniger allgemein beliebter Weltmann als die Franzosen. Doch ist er geistiger Weise ein Weltmann, der auch fremden Völkern Gerechtigkeit widerfahren läßt; ihre geistigen Erzeugnisse und Schätze benutzt, sie aber oft auch, eine Schattenseite seines Wesens, überschätzt. Er ist mehr Mensch als Deutscher. Weniger zum Zorn und zur Rache als zur Geduld und zum Vergeben geneigt, trägt er geduldig großes Mißgeschick im Vertrauen auf Gott, was

oft seine Thatkraft schwächt, die aber dann mit großer Ausdauer, ist sie einmal erwacht, verbleibt. Deutsche Tapferkeit und Arbeitsamkeit sind bekannt und bewährt. Möchte er das Fremde nicht zu sehr überschätzen, das Seinige darüber nicht vergessen, dem Ausländischen nicht zu sehr nachjagen.

Sein Land ist das Geburtsland ausgezeichneter Männer aller Art, reich an Denkmälern und Zeugnissen des deutschen Wesens. Der deutschen Baukunst Tiefe und Herrlichkeit bezeugen die vielen Dome, Kirchen, Rathhäuser, Burgen. Reich ist die deutsche Malerkunst alter und neuer Zeit an tüchtigen, innen deutsamen, fleißig gemalten Bildern; Meister Wilhelm von Köln, Hemmling, Eik, Schorell, Dürer, Kranach u. s. w. aus der ältern; Hübner, Kaulbach, Kornelius, Schnorr, Veit, Heß, Schadow, Lessing, Bendemann, Overbeg u. v. a. aus der neusten Zeit. Als deutsche Bildhauer sind zu nennen: Kraft, Peter Vischer; Rauch, Schadow, Bandel, Kiss, Dannecker u. m. a. An die Größe und Tiefe und Allseitigkeit der deutschen Dichtkunst erinnern die Niebelungen, die Minnesänger, der geistliche Liederschatz der lutherischen Kirche; Göthe, Wieland, Schiller, Klopstock, Lessing, Herder, Körner, Jung Stilling u. s. w. Die deutsche Tonsetzkunst ist durch die ächten Kernmelodien der lutherischen Kirchenlieder, durch Haydn, Mozart, Händel, Bach, Bethoven u. s. w. ausgezeichnet. In deutscher Theologie thaten sich hervor: Tauler, Thomas von Kempis; Luther, Melanchthon, die übrigen Glaubenshelden der lutherischen Kirche in Lehre und Leben; Kalvin, Zwingli u. s. w., Sailer u. s. w., Deutschland ist das Vaterland der Kirchenreinigung, der deutschen Bibelübersetzung, des Meisterwerkes unter allen Bibelübersetzungen. Deutsche Wissenschaft verbreitet sich nach allen Richtungen und nach allen Tiefen: Philosophie: Leibnitz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Oken, Hugo Grotius, Wolf u. s. w. — viele ausgezeichnete Sprachforscher in alten und neuen Sprachen; — ausgezeichnete Naturforscher: Gesner, Haller, Swammerdam, Fahrenheit, Kopernikus, Keppler, Blumenbach, Göthe, Humboldt, Werner, Oken, Schubert, Leopold

von Buch, Sternberg, Olbers, Euler und sehr viele andere — Mathematiker und Geschichtsforscher (Möser, Johannes von Müller, Niebuhr, Fr. von Raumer, Heeren, Leopold Ranke, Rotteck); für Geographie wirkten: Merian, Ritter, Zeune, Büsching, Kannabich, Berghaus, Kant, Friedrich Hoffmann, Schouw u. s. w. — Als Reisende sind ausgezeichnet: von Humboldt, die Gebrüder Forster, Pallas, Ehrenberg, Prinz v. Neuwied, Niebuhr, Lichtenstein, Meyen, Burkhard, Rüppel, Hemprich. Groß ist die Zahl der Rechtsgelehrten, das deutsche Recht ist bekannt. — Keine Wissenschaft ist dem Deutschen zu tief und zu hoch, zu nah oder zu entfernt.

Ausgezeichnet ist die geistige Bildung; sie ist mehr wie in einem andern Lande Eigenthum des Volkes, sie wird durch treffliche Unterrichtsanstalten, höhere und niedere bewirkt, getragen, gehoben, erhalten; treffliche Schulmänner haben zu allen Zeiten gelebt: Kommenius, Luther, Pestalozzi; die deutschen Universitäten, 24, die ältesten Prag, Wien und Heidelberg 1348, 1365 und 1387 gestiftet, sind Pflanzstätten wahrer, freier, allgemeiner Wissenschaft und Gelehrsamkeit, welche auch noch durch königlich ausgestattete Akademien zu Berlin, München und Göttingen, und eine große Anzahl gelehrter Gesellschaften befördert werden. 18—20,000 junge Leute werden auf denselben für den gelehrten Stand und die höhern Lebensverhältnisse erzogen. Wien, Prag, Insbruck, Olmütz, Grätz in Oestereich; Greifswald, Halle, Breslau, Berlin, Bonn, Münster, Königsberg in Preußen; Leipzig im Königreich, Jena im Gr. H. Sachsen; München, Erlangen, Würzburg in Bayern; Tübingen in Würtemberg; Freiburg und Heidelberg in Baden; Göttingen in Hannover; Marburg in Churhessen; Gießen in Darmstadt; Kiel in Holstein; Rostock in Mecklenburg. Die Gymnasien sind die Vorbereitungsanstalten für die Universitäten, die Real- und polytechnischen Schulen für das höhere, gewerbliche Leben, sie lassen noch manches zu wünschen übrig, die Schullehrerseminarien sind die Pflanzstätten für die Lehrer an den Volksschulen. Preußen hat darin sehr viel gethan. Kein

Land besitzt diese Anstalten so wie Deutschland. — Bedeutende Bibliotheken (Wien, München, Stuttgart, Göttingen, Wolfenbüttel, Berlin, Dresden, Gotha, Weimar, Jena, Frankfurt a/M., Kassel befördern das wissenschaftliche Leben; viele Kunst- und Gemäldesammlungen (Dresden, Wien, München, Schleisheim, Berlin, Düsseldorf); die Kunst- und Malerakademien zu Berlin, Wien, München, Düsseldorf; reiche naturhistorische Sammlungen, mehrere Sternwarten, besonders zu Berlin, Breslau, Königsberg, Altona, Göttingen, Seeberg bei Gotha, Mannheim, München, Wien, Prag. Merkwürdig sind die freien, wandernden Versammlungen der Naturforscher. Im Allgemeinen ist im **N** das geistige Leben reger als im **S**, der **W** übertrifft den **O**. Ein Zeichen des regen, geistigen Lebens ist auch der eigenthümlich ausgebildete Buchhandel in Deutschland.

Kirchlich. Im Allgemeinen tiefes religiöses Gemüth, für kirchliches Wesen empfänglich. Das Christenthum durch englische Missionare im 7ten und 8ten Jahrhundert verbreitet. Durch Kolumban 615 in Bayern und Franken, durch Gallus 613 in der Schweiz, durch Kilian, 689 gest., unter den Ostfranken, Willibrod, starb 739, unter den Friesen, Bonifacius oder Winfried unter den Sachsen (680—755 n. Chr.) Karl der Große breitete das Christenthum mit des Schwerdtes Schärfe unter den Sachsen aus; viele Klöster enstanden, bildeten zu damaliger Zeit einzelne Mittelpunkte geistiger Entwickelung und Bildung. Katholische, lutherische, reformirte, unirte Kirche, Brüdergemeinde, Mennoniten, einzelne Sekten am Rhein; deutsches Missionswesen; Missionshäuser zu Basel, Barmen, Berlin, Dresden. Der **S** vorherrschend katholisch, Franken und Schwaben ausgenommen, also besonders der **SO**, der **N** ist vorherrschend protestantisch, der Westen, die Rheinprovinz, das belgische Westland ausgenommen. Die 33 katholischen Bisthümer stehen unter den Erzbischöfen von Wien, Salzburg, Görz, Prag, Olmütz, Freising, Bamberg, Freiburg, Köln, Posen.

Deutschland ist das Land großartiger und wichtiger, ins große Volksleben tief eingreifender Erfindungen:

Schießpulver 1348 durch Berthold Schwarz, die Nähnadeln und Stecknadeln in Nürnberg, Drath desgleichen, Papier aus Leinwandlumpen, die Oelmalerei 1420 durch Johannes van Eik, die Holzschneidekunst, die Buchdruckerkunst 1436 durch Guttenberg, die Kupferstecherkunst 1436 durch Rust, das Orgelpedal 1480 durch Bernhard, der Erdglobus durch Behaim 1492, die Taschenuhren 1500 durch Peter Hele, die Flintenschlösser 1517, der Kattundruck 1523, das Spinnrad 1530 durch Jürgens, die Luftpumpe durch Guerike 1650, Rubinglas durch Kunkel von Löwenstein 1679, Brenngläser durch Tschirnhaus, Porzellan 1705 durch Böttiger, das Pianoforte 1717 durch Schröder, elektrische Zündmaschinen 1778 durch Fürstenberger, die Homöopathie 1793 durch Hahnemann, die Schädellehre 1798 durch Gall, Lithographie 1794 durch Sennefelder, die Runkelrübenzuckerfabrikation durch Achard, Klangfiguren durch Chladni, chemische Zündhölzer, Platinfeuerzeuge durch Döbereiner u. s. w.

Der alte deutsche Adel, das im Mittelalter sich kräftig und eigenthümlich gestaltende Bürgerthum und Handwerkswesen (Innungen, Wanderschaft) sind in ihrer Art auch Eigenthümlichkeiten des deutschen Wesens, seines eigenthümlichen politischen und bürgerlichen Lebens.

Deutsche Landwirthschaft hat eine hohe Ausbildung gewonnen, der Deutschen Fabriks- und Handwerksfleiß ist vielseitig, tüchtig. Sachsen, Preußen, besonders die Rheinprovinzen, Schlesien, zum Theil die Mark, einzelne Theile von Oestereich, auch Bayern und die Schweiz zeichnen sich aus, wetteifern mit Franzosen und Engländern; im Bergwesen sind sie das ausgezeichneteste Volk. Deutsche Handwerker sind überall gern gesehen.

Viel Handel, Binnen- und Welthandel; berühmte Meßstädte sind Frankfurt am Main und an der Oder, Leipzig, Braunschweig, Botzen. Seehandelsstädte: Hamburg, Altona, Bremen, Emden, Lübeck, Stettin, Rostock, Danzig, Königsberg, Memel; Triest; Köln. Binnenhandelsstädte: Magdeburg, Berlin, Breslau, Leipzig, Prag, Wien, Nürnberg, Augs-

burg; Frankfurt a. M., Köln, Elberfeld. Große Wollmärkte werden in Berlin, Breslau, Dresden, Magdeburg, Prag, Stettin abgehalten. — Im 14ten und 15ten Jahrhundert war die Hansa eine glänzende deutsche Handelsverbindung. — Der deutsche Zollverband, der fast alle deutschen Staaten als ein schönes Zeugniß deutscher Einigkeit umschließt, erleichtert und befördert den Handel sehr, ungehindert können die Waaren jetzt von Memel bis Basel geführt werden. Treffliche Landstraßen durchschneiden ganz Deutschland nach allen Richtungen, hin und wieder beschleunigen Eisenbahnen (Nürnberg, Fürth, Augsburg und München, Berlin und Potsdam, Dresden und Leipzig, Leipzig und Magdeburg und Berlin, die rheinischen) den Verkehr, oder sind in Anlage. Gut geregelt ist das Postwesen, das in Würtemberg, Hessen, Frankfurt, Nassau, den kleinen sächsischen Ländern, in Reuß und Schwarzburg noch der Fürst von Thurn und Taxis besorgt.

Noch bestehen verschiedenes Maaß und Gewicht und verschiedene Münze. Für die Zollvereinsstaaten sind in neuester Zeit gleichmäßige angeordnet, eingeleitet, eingeführt.

Der Fuß ist 222 (Bayern) bis 334 (Botzen) Millimeter lang, die Elle 547 (Frankfurt a. M.) bis 799 (oberöstereichisch) Millimeter lang; das Pfund schwankt zwischen 9020 (Bauzen) und 19,558 As (Lindau).

Die Münzen sind Silber und Goldmünzen und Kupfergeld; die Silbermünzen werden nach 2 verschiedenen Münzfußen geprägt, nach dem preußischen oder 21 Guldenfuß, 14 rth. aus der Mark und nach dem Conventionsfuß oder 20 Guldenfuß, 13½ rth. Ersterer gilt in Preußen und Norddeutschland, letzterer in ganz Mittel- und Süddeutschland. In Preußen wird nach Thalern, Silbergroschen (1/30 rth.) und Pfennigen (1/12 Silbgr.), in Sachsen nach Thalern, guten Groschen (1/24 rth.) und Pfennigen (1/12 gute Groschen), in Süddeutschland nach Gulden und Kreuzern (1/60 fl.) und Pfennigen (1/4 Kreuzer) gerechnet. Dukaten und Friedrichsdor sind die Goldmünzen. Die Zollvereinsmünze sind Zwei-Thalerstücke.

Die Deutschen haben jederzeit kräftig in das politische Leben Europas eingegriffen; ihr Kampf gegen die Römer, die Teutoburger Schlacht 9 J. n. Chr., Herrmann. — Karl der Große, die römischen Kaiser, deutschen Könige aus dem sächsischen, fränkischen, schwäbischen, östereichischen Hause, die Kreuzzüge, Türkenkriege, die deutschen Reichsstädte, die Hansa, Friedrich II., König von Preußen, der Sturz der französischen Zwingherrschaft durchs deutsche Volk sind davon Zeugnisse. Kräftige Heldengestalten, umsichtige Feldherren, tapfere Völkerschaften, keine Eroberer. — (Karl der Große, Heinrich I., Otto I., Friedrich I., Rudolf I., Ludwig IV., Frondsberg, Schweppermann, Friedrich der Streitbare, Moritz von Sachsen, Bernhard von Weimar, Wallenstein, der große Churfürst, Karl von Lothringen, der Herzog von Dessau, von Braunschweig, Ziethen, Seidlitz, Erzherzog Karl, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, Bülow u. s. w.)

Frühzeitig hat sich das politische Leben entwickelt, das Land in viele Staaten und Staatlein zertrennt, 8 Churfürsten (Mainz, Trier, Köln die geistlichen; Sachsen, Pfalz, Brandenburg, Hannover, Böhmen die weltlichen), 35 geistliche Fürsten, 59 weltliche, 23 schwäbische, 17 rheinische Prälaten, 24 wetterauische, 23 schwäbische, 17 fränkische, 33 westphälische Reichs-Fürsten und Grafen, 37 schwäbische, 14 rheinische freie Reichsstädte, sehr viele Reichsritter, freie Aebte und Aebtissinnen. 376 einzelne freie Gebiete, 1400 reichsritterschaftliche Güter. Die meisten deutschen Reichsherren und Reichsfürsten waren im schwäbischen und oberrheinischen Kreise. Also eine große Zersplitterung, sehr viele einzelne Lebenspunkte, durch gemeinsame Sprache und Sitte, durch einen äußern politischen Verband, das **deutsche Reich**, verbunden, unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte, dem **römischen Kaiser**, dem **deutschen Könige** stehend, Frankfurt war sein **Krönungsort**, der **Reichstag**, die Versammlung des Kaisers mit den Reichsständen, welche aus dem churfürstlichen Kollegium, aus dem Reichsfürsten-Rath und zwar aus der geistlichen und weltlichen Bank mit der schwäbischen und rheinischen Prälatenbank,

mit der wetterauischen, schwäbischen, fränkischen, westphälischen Grafenbank und aus dem reichsstädtischen Kollegium, zusammen aus 296 Gliedern bestand (Reichstage zu Worms, zu Speier, zu Augsburg).

Zwei höchste Reichsgerichte, das Reichshofgericht zu Wien, das Reichskammergericht zu Wetzlar. Eintheilung des Reichs in 10 deutsche Kreise: 1) Oesterreich im SO, 2) Bayern mit 6 Fürstenth., dem Herzogth. Bayern und Pfalzbayern, Erzstifte Salzburg, den Hochstiftern Regensburg und Passau und der Reichsstadt Regensburg, 3) Schwaben enthält 94 Staaten, 39 weltliche, 24 geistliche Staaten und 31 freie Städte, 4) Franken mit 20 Staaten, 5) Oberrhein mit 7 Staaten und 6 Reichsstädten, 6) Nieder- oder Churrhein mit den Churfürstenthümern Mainz, Trier, Köln, Pfalz *c. *c., 7) Westphalen (Münster, Jülich, Meurs, Berg, Cleve, Minden, Siegen, Oldenburg u. s. w.), 8) Obersachsen (Sachsen, Thüringen, Voigtland, Brandenburg, Pommern u. s. w.), 9) Niedersachsen oder Ostphalen (Magdeburg, Braunschweig, Mecklenburg, Holstein, Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover), 10) Burgund (östereichischen Niederlande oder Belgien).

4 Nebenländer: Böhmen, Mähren, Schlesien, Lausitz.

Die französische Revolution lockerte den deutschen Reichsverband, viele Fürsten und Reichsstädte verloren ihre Unabhängigkeit. 10 Churfürsten bestanden noch, Churfürst = Erzkanzler zu Regensburg, Böhmen, Pfalzbayern, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Salzburg, Würtemberg, Baden, Hessen = Kassel. Die geistlichen und mediatisirten Länder und Städte wurden unter die Fürsten zum Theil als Entschädigung vertheilt, sie selbst erhielten Länder = und Geldentschädigungen. Kurz vor seiner Auflösung, 1803, bestand das deutsche Reich aus 11,200 □ M. mit 26¼ Mill. Einw. Frieden von Lüneville.

Napoleon löste den deutschen Reichsverband auf, errichtete zur Erreichung seiner Zwecke 1806 den von ihm ganz abhängigen Rheinbund unter seinem Protectorat, welchem nach und nach alle deutschen Fürsten mit Aus-

nahme von Oesterreich, Preußen, Braunschweig und Holstein sich anschlossen; die Fürsten von Hessen-Kassel, Nassau-Oranien, Braunschweig-Wolfenbüttel oder Hannover wurden vertrieben, ihre Länder zu einem Königreich Westphalen vereinigt unter der Herrschaft von Napoleons Bruder Hieronymus; die Churfürsten von Bayern, Sachsen und Würtemberg machte er zu Königen, den Churfürsten von Baden, den Landgrafen von Hessen-Darmstadt, den Herzog von Berg, den Fürsten Primas und den zu Würzburg zu Großherzögen, die Fürsten von Dessau und Nassau zu Herzögen. So bildeten 5 Könige, 4 Großherzöge, 11 Herzöge, 12 Fürsten den Rheinbund mit einem Länderbestand von 5,384 □ M. und 13½ Mill. E.

Mit dem Sturz Napoleons hörte der Rheinbund auf, 1815 wurde der deutsche Bund errichtet, alle deutschen Fürsten traten ihm bei, auch die nicht deutschen Fürsten schlossen sich mit ihren deutschen Besitzungen an. Das Königreich Westphalen, die Großherzogthümer Frankfurt und Berg wurden aufgelöst, die vertriebenen Fürstenhäuser kehrten zurück und nahmen wieder ihre Länder in Besitz. Auf dem Kongresse zu Wien wurden die Einleitungen zur Ordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands gemacht; die deutsche Bundesakte vom 8ten Juni 1815, die Schlußakte vom 8ten Juni 1820, die 6 Artikel vom 28sten Juni 1832 bestimmen die Verhältnisse des neuen deutschen Bundes und enthalten seine Grundgesetze, der deutsche Bund ist ein Staatenbund seiner Glieder mit gleichen Rechten ohne Oberhaupt. An die Stelle des Kaisers und Reichstages trat der deutsche Bundestag, die berathende Versammlung der bevollmächtigten Gesandten aller Bundesglieder, die verfassungsmäßig ihren Sitz seit dem 5ten Novbr. 1816 in der freien Stadt Frankfurt am Main hat und in ungetheilter Gemeinschaft unter der Leitung des östereichischen Bundesgesandten, der den Vorsitz führt, berathen. Die Abstimmung geschieht entweder in voller oder enger Versammlung, in ersterer hat jedes Glied eine ganze Stimme, die größern Fürsten deren mehrere, in der letztern werden nur 17 Stimmen abgegeben, so daß meh-

rere Glieder zusammen eine Stimme haben. Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg haben 4, Baden, die beiden Hessen, Holstein, Luxemburg 3, Braunschweig, Nassau, Schwerin 2, die übrigen alle nur 1 Stimme in der vollen Versammlung; die mit 3 und 4 Stimmen in der vollen haben 1 volle Stimme in der engern Versammlung, 1 Kollektivstimme die herzogl. sächsischen Häuser, 1 Braunschweig und Nassau, 1 die beiden Mecklenburg, 1 Holstein, die Anhaltinischen Herzöge und die Schwarzburgischen, 1 Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Lippe, Waldeck, 1 die freien Städte.

Das Bundesheer, zum kräftigen Schutz gegen einen gemeinsamen Feind, wird von allen Fürsten gehalten, jeder stellt zu demselben von 100 Einwohnern 1 Mann, im Ganzen über 300,000 Mann mit 600 Geschützen, welche in 10 Armeedivisionen und eine Reserve-Division eingetheilt sind. Oesterreich bildet mit 95,000 Mann die 1. 2. 3., Preußen mit 79,000 M. 4. 5. 6., Bayern mit 35,600 M. 7., Würtemberg, Baden und Gr. Hessen mit 30,000 M. 8., Sachsen, Churhessen, Nassau und Luxemburg mit 24,000 M. 9., Hannover, Holstein, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg mit 28,000 M. die 10.; die übrigen Staaten die Reservedivision. Das deutsche Bundesheer steht unter einem vom engern Ausschuß der Bundesversammlung gewählten Oberfeldherrn.

Mainz, Luxemburg, Landau und Germersheim sind die Bundesfestungen.

38 größere und kleinere Staaten bilden jetzt den deutschen Bund: 1 Kaiserthum, 5 Königreiche, 7 Großherzogthümer, 1 Churfürstenthum, 9 Herzogthümer, 10 Fürstenthümer, 1 Landgrafschaft, 4 freie Städte. Also sehr verschiedenartige Regierungsformen. Die große Zertrenntheit ist aber kein wesentlicher Schaden; es sind viele Lebensheerde und Lebenspunkte des politischen, bürgerlichen, gewerblichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens. Der deutsche Zollverband, der auf 9,570 □ M. fast alle deutschen Staaten (Oesterreich, Mecklenburg, Lippe-Schaumburg, Hannover, Braunschweig,

Oldenburg, Holstein, Hamburg, Lübeck, Bremen ausgenommen) mit C. 26 Mill. E. umfaßt, ist ein schönes Zeichen und Zeugniß deutscher Einigkeit, deutschen Vertrauens, ebenso die unter mehrern Staaten abgeschlossenen Münzverträge.

Im SW des deutschen Staatenbundes liegen noch die 22 Schweizer-Kantone mit einer Bevölkerung von mehr als 2 Mill. Einwohnern und republikanischer Verfassung, im NW liegen die Niederlande: Holland und Belgien mit ungefähr 6½ Mill. Einw., im NO die zum Königreiche Preußen, aber nicht zum deutschen Bunde gehörigen preußischen Provinzen Posen und Preußen.

Die Staaten des deutschen Bundes.

Namen	Größe	Einw.	Volksdichtigkeit
1. Oesterreich, Kaiser	3,527	12,000,000	3,300
2. Preußen, König	3362,87	10,000,000	3,270
3. Bayern, "	1,398	4,315,000	3,080
4. Sachsen, "	272 1/10	1,656,000	6,090
5. Hannover, "	695 1/4	1,741,000	2,505
6. Würtemberg, "	362 1/10	1,645,000	4,544
7. Baden, Gr. H.	275,5	1,265,000	4,600
8. Churhessen,	185	705,000	3,380
9. Hessen-Darmstadt, Gr. H.	152,75	785,000	5,150
10. Holstein, H.	175,55	491,000	2,800
11. Luxemburg, Gr. H.	?	148,000	?
12. Sachsen-Weimar, Gr. H.	66,8	245,000	3,700
13. Mecklenburg-Schwerin, Gr. H.	228,0	480,000	2,100
14. " Strelitz " "	52,0	92,000	1,770
15. Sachsen-Koburg Gotha H.	37,6	138,000	3,680
16. " Meiningen, "	44,42	148,000	3,330
17. " Altenburg, "	24,47	125,000	5,000
18. Braunschweig, "	70,08	270,000	3,700
1 . Nassau, "	84,73	380,000	4,480
20. Oldenburg, Gr. H.	113,8	265,000	2,325
21. Anhalt-Dessau, H.	15,32	60,000	3,970
22. " Bernburg, "	14,19	46,000	3,250
23. " Köthen, "	12,07	40,000	3,100
24. Schwarzburg-Sondershausen, F.	15,44	55,000	3,550
25. Schwarzburg-Rudolstadt, F.	15,57	66,000	4,250

Namen	Größe	Einw.	Volksdichtigkeit
26. Hohenzollern = Hechingen, F.	5,88	19,[illegible]00	3,380
27. Hohenzollern = Siegmaringen, F.	13,33	42,000	3,150
28. Lichtenstein, F.	2,5	6,300	2,120
29. Reuß, ältere Linie F.	6,8,	33,000	4,850
30. = , jüngere = =	14,63	70,000	c. 5,000
31. Schaumburg Lippe, =	9,75	28,000	2,840
32. Lippe = Detmold, =	21,5	83,000	3,700
33. Waldeck, =	21,67	54,000	2,490
34. Hessen = Homburg, Landgraf	1,52	24,000	4,750
35. Lübeck, freie Stadt	1,72	47,000	26,800
36. Frankfurt, = =	1,78	64,000	36,000
37. Bremen, = =	5	58,000	11,600
38. Hamburg, = =	7,1	154,000	22,000

2. Die Kantone der Schweiz im SW.

Namen.

1. Zürich, Vorort
2. Bern, =
3. Luzern, =
4. Schwyz, Urkanton
5. Uri, =
6. Unterwalden, =
7. Glarus, alter Kanton
8. Zug, = =
9. Appenzell = =
10. Schafhausen, alter =
11. Basel, = =
12. Solothurn, alter Kanton
13. Freiburg, = =
14. Graubündten, neuer =
15. St. Gallen, = =
16. Thurgau, = =
17. Aargau, = =
18. Waadt, neuer Kant. franz.
19. Neuenburg, = = =
20. Genf, = = =
21. Wallis, = = ital.
22. Tessin, = = =

3. Die Niederlande im NW.

1. Holland.
2. Belgien.

Die deutschen Staaten schließen sich mit ihren Bewohnern und ihren Verschiedenheiten im Allgemeinen der Landesbeschaffenheit an, und lassen sich nach derselben am leichtesten auffassen, ordnen und überschauen.

1. Die Staaten und Staatstheile des südlichen Alpenlandes, 2. die des südlichen Hochlandes, 3. die des mitteldeutschen Gebirgsgürtels, 4. die des nördlichen Tieflands. Jede dieser 4 von S nach N auf einander folgenden Staatengürtel, lassen sich nach ihrer Lage in O und W und in der Mitte wieder in 3 Untergruppen betrachten, so daß alle Staaten Deutschlands sich in 12 Staatengruppen auffassen lassen, wodurch die Auffassung und der Ueberblick sehr erleichtert wird.

1. Die Staaten und Landestheile des deutschen Alpenlandes.

1. Der Westen: die 22 Freistaaten oder Kantone der Schweiz. Gemischte Bevölkerung, Deutsche, Franzosen, Italiener, Romanen; Katholiken, Reformirte; republikanische Staatsverfassung.

2. Die Mitte: die östereichische Freigrafschaft Tyrol und das Fürstenthum Lichtenstein; die Bewohner sind Deutsche, Italiener, Katholiken; die Regierungsform monarchisch, nur 1 selbstständiger Staat, sonst östereichisches Besitzthum.

3. Der Osten: Erzherzogthum Oestereich, Herzogthum Steiermark, Königreich Illyrien oder Kärnthen, Krain, Triest; östereichisches Besitzthum; monarchische Regierungsform. Bewohner sind Deutsche, Slaven, Italiener. Er bildet das Verbindungsglied zwischen den südlichen oder italienischen Landestheilen Oestereichs und den östlichen, ungarischen.

2. Die Staaten und Landestheile des süddeutschen Hochlandes.

1. Der Osten umfaßt Mähren und Böhmen, oder das Muldenthal der March und das Kesselthal der Elbe, beide von Slaven und von Deutschen bevölkert, von denen jene meist vorherrschend sind; vorherrschend

ist auch der Katholizismus, doch sind hin und wieder auch Evangelische; monarchische Regierungsverfassung, enthält Landestheile von Oesterreich, welche mit der Mitte und dem Osten des deutschen Alpenlandes, die zum deutschen Bunde gehörigen Länder des östereichischen Kaiserthums bilden.

2. Die Mitte enthält Bayern, Franken und Schwaben, nur deutsche Bevölkerung, welche monarchisch-konstitutionelle Regierungsformen haben, und katholisch im SO, sonst meist lutherisch sind. Es ist der Hauptheil des Königreichs Bayern, das Königreich Würtemberg, die Fürstenthümer Hohenzollern-Siegmaringen und Hohenzollern-Hechingen.

3. Den Westen bildet das Rheinthal. Er wird nur von Deutschen bewohnt, welche untermischt katholisch und evangelisch sind, und enthält konstitutionelle Monarchien und 1 Freistaat; die 2 Großherzogthümer Baden und Hessen-Darmstadt, Rheinbayern, die freie Stadt Frankfurt, und die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

3. Die Staaten und Landestheile des mitteldeutschen Gebirgsgürtels.

1. Der Westen umfaßt das Rheingebiet, wird von Deutschen, Franzosen, Wallonen bewohnt, die zum größten Theil Katholiken, zum kleinsten Protestanten sind. Die Regierungsverfassung der Staaten ist monarchisch. Er enthält: Großherzogthum Luxemburg, Rheinpreußen und preußisch Westphalen zum großen Theil, und das Herzogthum Nassau.

2. Die Mitte wird von den nördlichen Ausbreitungen des mitteldeutschen Gebirges erfüllt und gehört zum größten Theil in das Gebiet der Weser, zum Theil auch in das der Elbe. Sie wird am meisten von vereinzelten Gebirgsgruppen unterbrochen, und ist ebenso unter allen Gebietstheilen am meisten politisch zerstückelt. Nur deutsche vorherrschend lutherische Bevölkerung: Churhessen, die Fürstenthümer Waldeck, Lippe-Detmold

und Bückeburg, die Herzöge von Braunschweig, Anhalt-Dessau, Bernburg und Köthen, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, die Großherzöge von Sachsen; Gr. H. von Sachsen-Weimar, Herzog von S. Koburg-Gotha, von Meiningen, von Altenburg, die Fürsten von Reuß: Plauen und Greiz; Theile von königlich preußisch-Sachsen.

3. Der Osten enthält die Nordabdachung des mittel-ostdeutschen Gebirgsflügels; Protestantismus ist vorherrschend. Deutsche Bevölkerung, im O mit Slaven vermischt, unter denen vorwaltend der Katholizismus auftritt. Die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen, die preußische Provinz Schlesien.

4. Die Staaten und Landestheile des norddeutschen Tieflandes.

1. Der Osten, im O der Elbe, ist das seegruppenreiche, vom uralisch-baltischen Höhenzuge durchzogene Hügel- und Wellenland, wird von Deutschen, Polen, Litthauern bewohnt; Protestantismus nur an der Weichsel, fast ausschließlicher Katholizismus; die nordöstlichen preußischen Provinzen: Preußen, Pommern, Brandenburg, Posen (katholisch, Polen); die Großherzogthümer Mecklenburg-Strelitz und Schwerin, die freien Städte Lübeck und Hamburg; das Herzogthum Holstein.

2. Die Mitte liegt zwischen Elbe und Rhein, hat Deutsche und Friesen zur Bevölkerung, die vorwaltend lutherisch sind, unter monarchischer Regierung stehen, das Königreich Hannover, das Großherzogthum Oldenburg.

3. Der Westen enthält das Tiefland des Rheins oder die Niederlande; a. Holland mit deutschen, protestantischen, vorherrschend reformirten Bewohnern, die vorzugsweise Kaufleute, Schiffer, Viehzüchtler sind. b. Belgien, wo die Bewohner flämisch, wallonisch, französisch sprechen, vorherrschend katholisch sind, viel Fabrikswesen betreiben.

I. Das deutsche Alpenland.

a. Der Westen, das westliche Alpenland, das Rheinalpenland, das Alpenland der Seen und der Republiken, die Schweiz mit ihren 22 Kantonen.

Der südwestlichste Theil des Gebiets, die Westhälfte der Centralalpen, das Alpengebiet des Rheins, der Rhone und des Tessins, das Quellalpengebiet des Inns, auf der Grenze zwischen Frankreich, Italien und Deutschland gelegen, im S von dem Hauptabfalle der Alpen, im O von den östlichen Graubündner Alpen, im N vom Bodensee und Rhein, im W vom Juragebirge umgrenzt. Die westlichen, ausgebreiteten, nach N geöffneten, vorzüglich zum Rhein gehörigen Alpen. Die höchste Landschaft in Europa, zum Theil von beschneiten Gebirgsmauern, weiten Seespiegeln, reißenden Strömen begrenzt. 881 □M. groß, 60 M. von O nach W, 36 von N nach S.

Die Oberfläche des Landes bietet eine dreifache Gestaltung dar. Im SO ist es A. Alpenland, im NW B. Juragebirgsland, zwischen beiden liegt C. das schweizerische Hochland. Letzteres wird vom Alpenland durch eine vom Ostende des Genfersees über den Pilatus zum Appenzeller Gebirge gezogene Linie getrennt, von dem Juragebirgslande aber durch eine, von dem Westtheil des Genfersees zum Neuenburger See und der Aar abwärts bis zum Rhein gezogene Linie. —

A. Schweizerisches Alpenland: 1) die Centralalpen mit der ganzen Fülle ihrer Hochalpennatur — hohe, himmelansteigende steile, zackige, vielfach zerklüftete Berggipfel, sehr viele und sehr verschiedene Hoch-Gebirgsthäler, hohe Wiesenmatten, hohe Pässe; blendendweiße Schneefirnen ungeheure Gletschermassen (400,) viele und häufige Schneestürze oder Lavinen, Stein- und Bergstürze oder Rufinen, großer Wasserreichthum, viele und prächtige Wasserfälle, leicht überströmende Berggewässer — große Mannigfal=

tigkeit der Pflanzen, die vom nördlichen bis zum südlichen Europa heimisch sind; Alpenkräuter; Steinböcke (selten), Gemsen, Bären, Luchse, Murmelthiere, Lämmergeier. — Herrlich ist das Glühen der Alpen, der Föhnwind mahnt an die Nähe Italiens. — Viehzucht ist Hauptbeschäftigung, im Sommer weilt das Vieh in den hochgelegenen Sennhütten, wo die Milch meist zu Käse verarbeitet wird; unbedeutend ist der Ackerbau, die Bewohner sind meist kleine, von einander getrennte Hirtenvölkerschaften, die in ihrer Bergfeste muthig und kräftig ihre Freiheit bewahrt, oder bald wieder errungen haben.

a. Hauptgebirgsknoten des Gotthardts, 8,587′ mit seinen Gewässern nach allen 4 Himmelsgegenden (W Rhone, S Tessin, NO Rhein, N Aar und Reuß) Rhonegletscher, Gotthardtstraße, Furka, Hospital;

b. südliche Walliser-Alpen, Mont Rosa 14,580′ Mt Cervin 13,854′ großer Bernhard, Simplon, Bernhardstraße (Mt Blanc);

c. das Rhonethal, am Ende der Genfersee, am Anfang der Rhonegletscher, Längenthal;

d. Berner Alpen: Finster-Aarhorn 13,300′, Mönch 12,660′, Jungfrau 12,870′, Schreck-Wetter-Mittagshorn 11—12,000′; die Hauptmasse der Schweizer Gletscher: Aar-Grindelwald- u. s. w. Gletscher; viele, ja die meisten Wasserfälle: Aarfall, Staubbach u. v. a., tiefe Querthäler, Lauterbrunnen, Kander- u. s. w. Thal;

e. nach O die südlichen Bündner-Alpen.

Adula 10,200′, Bernhardin 9,500′, Splügenpass 6,170′; Rheinquellen, Innquelle;

2. die nördlichen oder Schweizer Alpenarme in der Centralalpenreihe mit Hochalpennatur, mit der Entfernung von derselben verschwindet sie

a. die östlichen Bündner-Alpen zwischen Rhein und Donau (Inn);

b. die Uri-Glarner Alpen zwischen Rhein und Reuß,

Dödi 11,000′, Glärnisch 8,985′, Rigi 5,700′;

c. das obere Reußthal (Teufelsbrücke);

d. die Alpen des Vierwaldstädter=Sees zwischen Reuß und Aar. Galenstock 11,300′, Sustenhorn 10,900′, Titlis 10,300′, Pilatus 6,900′.

e. die nordöstliche oder Appenzeller Alpengruppe,

Säntis 7,750′.

B. Die schweizerische Hochebene, zwischen Alpen und Jura, zwischen Genfer= und Bodensee, von der Aar durchflossen, von vielen Bächen und Flüssen bewässert, mit Schnee besät, durch die von den Alpen ausgehenden Hügelketten unterbrochen, hüglig, uneben, mit lieblichen und erhabenen Fernsichten; fruchtbar, sehr wechselnd und darum oft die Ernten zerstörend ist die Witterung durch Hagel, feuchte Nebel, Spät= und Frühfröste. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner, außerdem Wein= und Obstbau, oft in großer Ausdehnung, besonders in Thurgau, Schafhausen und Aargau, im erstern sind stundenlange Obsthaine. Wenig Fabrikwesen.

C. Der Jura, Leberberg durch Jorat und Molesson mit den Berner Alpen verbunden, Parallelketten, einförmig, nach NNO, steilen Ostabfall, lange Rücken, wenig Kuppen, (Dole, Chasseral, Chasseron c. 5000′ h.) Längenthäler; Kalk, viele Grotten und Bäche, Mittelgebirgscharakter Wiesenmatten, Tannenwälder, etwas Ackerbau, mehr Viehzucht, viel Gewerbthätigkeit. Meist französische Bevölkerung.

Diese Bergfestung ist von S durch die Straßen des Wallis über den großen Bernhard und den Simplon durch den Paß von St. Moritz, durch die Graubündner Straßen über den Splügen, Bernhardin und Septimer durch das enge Rheinthal und den Luziensteig zugänglich; das Inn= und Tessinthal verengen sich auch sehr, jenes zum Paß von Finstermünz, dieses von Bellinzona. Auch im Jura sind mehrere Pässe, das Fort de l'Ecluse an der Rhone u. m. a.

Gewässer. Großer Wasserreichthum, Quellen, Bäche, Flüsse, Ströme, Wasserfälle, Wasserstürze, Stromschnellen, nach allen Himmelsgegenden, zu 4 Strömen, zu 4 Meeren Abfluß, viele Alpen= und Bergseen, sie sind der Flüsse Klärungs=Behälter, der Alpen Spiegel.

Nordsee-Mittelmeer-Adriameer, schwarzes Meer-Gebiet. Rhein-Rhone-Po-Donaugebiet.

Flüsse und Ströme:

1. Rhein, sein Alpen- oder Hoch- und Oberlauf, mehrere Gletscherquellen, unzählige Zuflüsse, Plessur und Lanquart, Nlauf zum Bodensee, Ausfluß aus demselben, Rheinfall bei Laufen, Stromschnelle bei Laufenburg, Höllenhacken bei Rheinfelden, Wlauf bis Basel, starkes Gefälle, 10 steinerne Brücken vom Bodensee bis Basel.

a. Aar, Aargletscher, Aarfall, Hasbithal, Brienzer-, Thuner-See, viele Wasserfälle im Gebiet (Staubbach, Reichenbachfall).

aa. l. Saane, Thiele (Neuenburger, Bieler See, Jura).

bb. r. 1. Reuß, Gotthardt, Teufelsbrücke, Wasserfall, 4 Waldstädter See, Luzern. 2. Limat, als Linth in den Wallenstädter, dann in den Züricher See aus diesem als Limat. 3. Thur.

2. Rhone nach W, Rhonegletscher, Wallis, Ueberschwemmungen, Genfer See.

3. Tessin, Gotthardt nach S zum Po, Livinenthal, Langensee (Lago maggiore).

4. Inn, Maloja nach O, Silsersee, Martinsbruck.

Seen: Alpen- Voralpen-Juraseen:

a. Alpenseen. 1. im N Thuner $3\frac{1}{2}$ Stunde l. 1 br. 2. Brienzer $3\frac{1}{2}$ l. $\frac{3}{4}$ br. 3. Vierwaldstädter 9 St. l. 3 br., 4armig (Luzern, Alpnach, Stanz, Uri) Tells Platte, stürmisch, Schifffahrt, Handel. 4. Wallenstädter See 4 St. l. 1 St. br. im S. 5. der Lugano-See 10 St. l. 1 St. br.; im O. der Silsersee klein.

b. Voralpenseen: 1. Sempacher-, 2 St. l. $\frac{3}{4}$ br. 2. Zuger-, 4 St. l. 1 St. br. 3. Züricher-, 10 St. l. 1 br. Insel Ufnau, Rapperschwyler Brücke in der Mitte. 4. Bodensee, der größte, westeuropäische, 12 St. l. 4 br. 10 □ M. gr, der Ober- Ueberlinger- (Ins. Meinau), Unter-See, Insel Reichenau, viel Schifffahrt nach Deutschland (Würtemberg,

Baden, Bayern, Oestreich). 5. Lago Maggiore oder Langensee im S, 16 St. l. zwischen Mailand, Piemont, Schweiz. Außerdem noch sehr viele kleine Seen.

c. Juraseen: 1. Genfersee zw. Schweiz und Piemont, halbmondförmig, 13 St. l. $2\frac{3}{4}$ br., lebhafte Schifffahrt. 2. Neuenburger S. 9 St. l. 2 St. br. 3. Murtensee 2 St. l. $\frac{3}{4}$ br. 4. Bieler S. 3 St. l. $\frac{3}{4}$ br. Petersinsel.

Klima. Sehr verschieden, über 8000′ ewiger Winter, am Fuße der Südabdachung Oelbäume und Orangen, im N bis 1000′ h. Wein, Kastanien, edles Obst.

Schnee und Blumen oft dicht neben einander, die Höhen kalt, die Thäler oft drückend heiß, Spät- und Frühfröste, sehr veränderliches Klima, der Föhnwind, der Blättliser auf dem Wallenstädter See, die Bise (NNO), der Vaudaire (S) auf dem Genfer S., der Joran auf dem Neuenburger See.

Bewohner. Sehr bevölkert, 2 Millionen, Deutsche vorwaltend, Franzosen im Jura und im SW. Hochland, Italiener im Thale der Rhone und des Tessin, Romanen im SO. Graubündten. Deutsche c. $1\frac{1}{2}$ Mill. mit allemanischer Mundart, in 35—40 Nebenmundarten. Die ersten geschichtlichen Bewohner waren Celten, später bevölkerten es Burgundionen und Allemannen, dann eroberten es die Franken, in Graubünden wohnten Rhätier.

Die großartige Natur mit ihren ungeheuren Felsen und Schneebergen, mit ihren Gletschern und Lavinen, die stürzenden Bäche, die reißenden Ströme, die blinkenden Seewasserspiegel, die gewaltigen Stürme, die düstern Wälder, das Spiel der Wolken, der Gewitter und des Lichts, entwickeln in ihnen Muth, Gewandtheit, Kraft, Zuversichtlichkeit, ein tiefes Gemüthsleben, kräftige Lieder, munteres Jodeln.

Großartigkeit ihres Landes. Sie haben ein tiefes, religiöses Gemüth. Große Vorliebe und Anhänglichkeit ans Vaterland, Freiheitsliebe, Muth, Thätigkeit, Frömmigkeit, Offenheit, Einfachheit sind Volkscharakter; der Soldatendienst in fremder Herrn Länder, der Engländer vielfaches Umherreisen, freiheitsschwindelnder Leute Trei-

ben haben schon viel an diesem Charakter verdorben. Reformirt und katholisch, viele Sekten.

Reformirte 1½ Mill. besonders in der franz. Schweiz und im W. Die italienische, die Kantone am 4 Waldstädter See, Freiburg und Solothurn sind fast rein katholisch, der NW ist gemischt, so auch Bern. 2000 Juden. Viel wissenschaftlicher Sinn besonders unter den Protestanten; Johannes v. Müller, Haller, Bonstetten, Pestalozzi, Rousseau, Lavater, Zwingli, Kalvin.

Im Alpenlande meist Viehzüchtler (Käse, Butter, Sennhütten), im Hochlande meist Ackerbauer, nur im NO, Zürich, St. Gallen, Thurgau auch Fabrikanten, im Juralande ist Fabriksthätigkeit, Uhren, mathematische Instrumente, Spitzen, seidene und baumwollene Zeuge. Nicht unwichtig ist der Durchgangshandel von Italien und Deutschland, besonders in den Hauptthälern. Getraide nur ⅔ des Bedarfs; Käse zur Ausfuhr, auch seidene und baumwollene Stoffe, Leinwand und Uhren. Bern, Zürich, Luzern, Basel und Genf sind die Haupthandelsorte.

Das republikanische Alpenvolk in 22 Freistaaten oder Kantonen in einem gemeinsamen Bunde, der Eidgenossenschaft, vereinigt, welche zur Tagsatzung, dem schweizerischen Bundestage, ihre Abgeordneten schicken; die Tagsatzuug ist je nach 2 Jahren in den 3 Vororten Zürich, Bern, Luzern abwechselnd; der Bürgermeister oder Schultheiß des jedesmaligen Vororts hat den Vorsitz, Krieg und Frieden werden bestimmt, Bündnisse geschlossen, Streitigkeiten geschlichtet. Das Bundesheer, zu welchem jeder mannhafte Bewohner verpflichtet ist, versammelt sich zur Uebung zeiträumlich. 13 alte Kantone, welche vor 1793 bestanden. Zürich, Bern und Luzern sind die 3 Vororte, Schwyz, Uri, Unterwalden, die 3 Völker der obern Reuß, bildeten die erste Vereinigung, und heißen darum die Urkantone, mit Luzern zusammen die Waldkantone. Glarus, Zug, Appenzell, Schafhausen, Basel, Solothurn, Freiburg schlossen sich erst später an, Freiburg, Solothurn, Basel, Schafhausen, Appenzell erst nach 1811; neue Kantone

sind 9, nämlich Graubündten, St. Gallen, Thurgau, Aargau, Waadt, Neuenburg, Genf, Wallis, Tessin.

Wilhelm Tell 1308. Schwyz, Uri, Unterwalden 1500 Schweizer Republik. — Schlacht von Morgarten 1315. Sempach 1386, Murten 1476. Zwingli, Kalvin, Pestalozzi.

1. Alpenkantone: a. welsche: 1. Wallis, das großartige Rhonethal mit der Simplonstraße, (Napoleon 1801 — 5) dem Bernhardin-, Grimselpass. Felsenstürze ereignen sich hier oft; italienisches und Polar-Klima sind hier nahe vereinigt. 92 □ M. 77,000 E., ein Hirtenvolk, besonders in den Seitenthälern, ganz katholisch, in Sittigung und Bildung den übrigen Schweizern nachstehend, die Unterwalliser träg, nachlässig, unwissend, die Oberwalliser thatkräftig, freiheitsliebend, einfach, bieder, gastfrei; viel Wein und Obst, keine Fabriken. Das Leuker Bad. Sitten, Hauptort 2800 E.

Martinach 1000 E. St. Moritz 1300 E. Rhonebrücke. Brieg.

2. Tessin 53 □ M. 114,000 E., katholisch, das Livinen- und mehrere andere Thäler bis zum Langensee, mit verheerenden Waldströmen, italienischem Klima, italienischen Erzeugnissen, Sitten, vernachlässigtem Landbau, vernachlässigter Bildung. Kastanien, Mais, Wein, Bilderhändler. Hauptort Bellinzona 1500 E. Lokarno 1300 E.

3. Graubündten 140 □ M. 85000 E. Wenig bevölkert. Die oberen wilden und felsigen Thäler des Rheins und des Ins; voll unübersteiglicher Gebirge, Gletscher, Felsen, tiefen Abgründen; verheerenden Waldströmen. Großer Reichthum an Mineralien. Meist Waideland, die Bewohner meist Hirten, wenig Ackerbau und Fabrikthätigkeit, bedeutender Durchgangshandel. Die Bewohner mit ladinischer Sprache bilden die Uebergangsglieder zwischen Deutschen und Italienern, hin und wieder Deutsche. Viele Bewohner wandern aus; die sogenannten Schweizer-Zuckerbäcker stammen von hier.

a. Grauerbund: Ilanz, Dissentis, Thusis, Ortschaften. b. Gotteshausbund mit Chur

Hptst. 4000 E. c. Zehengerichtebund. Maienfeld Deutsche.

4. 5. und 6. bilden die 3 Urkantone, durch hohe Gebirge von einander getrennt, im 4 Waldstädter See vereinigt. Ein Hirtenvolk ohne Fabrikleben, verständig, doch abergläubisch, katholisch, an alten Gebräuchen hängend. Deutsche.

4. Uri, das obere Reußthal 24 □ M. 14,000 E. kath. Hptort Altdorf 1500 E. (Bürglen, Tells Geburtsort, Grütli, Tells Platte, Flürlen Hafen, die Teufelsbrücke; die Gotthardtstraße. Durchfuhrhandel. Andermatt liegt 4446, das Hospital 4549′ hoch.

5. Schwyz im O des Vierwaldstädter Sees, in den Mittelalpen ohne Gletscher und Schneeberge, mildes Klima, die Bewohner fröhlich, lebhaft, kühn, ehrgeizig stolz, auf ihr Ländchen. 22 □ M., 42,000 Einw. 3 Hauptheile: Das Muotta-Sihl-Wäggisthal Hptort. Schwyz 2000 E. Brunnen Stapelort am 4 Waldstädter See. Gersau bis 1798 Republik 1350 E. Seidenfabriken. Küßnacht 1600 E. hohle Gasse, Tellskapelle. Rigiberg; Kloster Einsiedeln Wallfahrtsort. Bergsturz des Roßberges, wobei Goldau verschüttet wurde.

6. Unterwalden im W des Sees 13 □ M. 23,000 E. sehr gebirgig, kath. gewerbthätig. Winkelried und Niklaus von der Flue sind hier geboren; einfach, bieder, fromm, abgetrennt. Ob- und Nidwalden und Engelberg sind die 3 Haupttheile. Hptst. Sarnen 1000 E. Stanz 1200 E. Kloster Engelberg.

7. Glarus 21 □ M. 30,000 E. $\frac{1}{7}$ kath. Ein wohlverwahrtes Gebirgsland mit gewerbthätigen Bewohnern; Kattun, Schiefertafeln, Schabziegenkäse, Linthkanal. Glarus 4000 E. Näfels 4000 E.

8. Appenzell $10\frac{1}{2}$ □ M. 53,000 E. $\frac{1}{4}$ kath. Hirten, fast $\frac{3}{4}$ gewerbthätige Protestanten a. Innerrhoden in den Hochthälern des hohen Säntis. Die Bewohner stolz, unverträglich, frohsinnig, verständig, witzig, thätig; die Alpenbewohner arm. Appenzell 1400 E. Außerrhoden im N sehr gewerbthätig. Herisau 7000 E., Kattun, Musselin.

9. Zug $5\frac{1}{2}$ □ M. 15,000 E. fruchtbares Vorge-

birge am Zuger See, Zug am See, 2900 E. Morgarten, Schlacht 1315.

10. Luzern 36 □ M. 125,000 E. Vorgebirgsland und Theil der Hochebene am Vierwaldstädter See; das Entlibecher Thal am Pilatus mit seinen stämmigen, lebhaften, originellen, dichterischen Bewohnern, die Bewohner der Ebene sind schön gebaut, lebensfroh. Luzern am Ausflusse der Reuß 7000 E., großer steinerner Löwe. Sempach 1400 E. Schlacht 1386.

11. Bern 173 □ M. 410,000 E. $\frac{1}{8}$ kath., liegt im Alpen- im Hoch- und im Juralande, seine Bewohner sind wohl gebildet, ernst, würdevoll und betreiben, je nach der Verschiedenheit des Bodens, Viehzucht, Ackerbau, Fabrikwesen. — Das Berner Oberland, der höchste und schönste Alpentheil der Schweiz, voll Naturschönheiten, Haslithal, das Lauterbrunner, Grindelwalder Thal; reich an Wasserfällen, Gletschern, Alpenseen. Die Bewohner haben schöne Trachten, besonders das Hochland, und sprechen eine sanfte, anmuthige Mundart. Thun ist Hptst. 3000 E. Bern 23,000 E., schön gebaut und schön gelegen, Hauptstadt, eine der schönsten Städte der Schweiz, Universität, Sitz der fremden Gesandten, Münster. Burgdorf im Emmenthal 2000 E. Pestalozzi lebte hier, Langnau, im Emmenthale Dorf mit 5000 E. Hofwyl, Fellenbergische Erziehungsanstalten, Herzogenbuchsee, Dorf 5600 E. Aarwangen, 2000 E. Im Juralande, dem ehemaligen Bisthum Basel ist viel Wald- und Waideland, wird wenig Ackerbau, viel Viehzucht, etwas Bergbau und Hüttenwerken betrieben, die Bewohner sind meist katholisch, viele Franzosen. Uhren und Spitzen werden im Immenthale gefertigt. Biel am Bielersee 4000 E. Pruntrut früher Bischofssitz, Gymnasium.

2. Jurakantone.

12. Waadt oder Pays de Vaud, im Jura und der Hochebene gelegen, im Westtheil der Berner Alpen, am Nufer des Genfersees, mit dem Joratgebirge, sehr fruchtbar, mit mildem Klima, schon von den Römern stark bewohnt, mit vielen, römischen Kolonien. 70 □ M. 184,000 E. $\frac{1}{80}$ Katholiken, Franzosen. Acker-

bau, Weinbau, Schifffahrt; liebliche Gegenden, die Bewohner heiter, einfach, geistig, viele Gelehrte. Lausanne Hptort 14,000 E. Vevay 4000 E. Nyon 2300 E. am Genfersee; Bex 2800 E. an der Rhone, Salz. Yverdon oder Ifferten am Neuenburger S. 3500 E. Pestalozzi's pädagogische Anstalt; im Jura das Jourthal mit dem Jouxsee. Granson Schlacht 1476.

13. Genf. 4 □ M. 59,000 E. zwischen Jura und Alpen der westliche Seewinkel. Die Bewohner sind Franzosen, $\frac{1}{3}$ kathol. sehr gewerbthätig. Genfer Uhren und Goldarbeiten sind weltbekannt. Geistig, Mittelpunkt des französischen Kalvinismus, viele berühmte Personen sind hier geboren. Genf 28000 E. Hptort, wissenschaftliches Leben, Dekandolle, botanischer Garten; Kalvin, Farel, sehr gewerbsam, volksreich.

14. Neuenburg oder Neufchatel 17$\frac{1}{2}$ □ M. 60,000 E. ganz im Jura gelegen, Rhein und Rhonegebiet; als Fürstenthum zu Preußen gehörig, mit einem volksthümlichen, gesetzgebenden Körper. Die Bewohner sind Franzosen, mehr Ackerbauer als Gewerbsleute in der Niederung, mehr Gewerbsleute als Ackerbauer in den Jurathälern, in den höchsten Gebirgstheilen Viehzüchtler. Zu mechanischen Arbeiten geschickt, künstlerisch, verbreitete Schulbildung; aus diesem Kantone stammen viele Erzieher und Erzieherinnen. Freiheitsliebend, an ihr Fürstenhaus anhänglich. Käse, Uhren, mechanische Instrumente, Spitzen, Kattun. Weinbau; Neuenburg am See 6000 E., reich und schön, Sitz des preuß. Statthalters, Gymnasium. Valengin; Locle 5300 E. und Chaux de Fonds 6300 E. im Jura, Hauptsitze der Uhrmacherei.

15. Solothurn 13 □ M. 63,000 E. Deutsche, auf der Hochebene und im Jura, sehr fruchtbar, Ackerbau, Viehzucht, etwas Fabrikwesen. Solothurn a. d. Aar, 4700 E.

16. Basel 9 □ M. 55,500 E. Deutsche, am Nordabhange des Jura zum Rhein; Stadt und Landschaft sehr fruchtbar; Ackerbau, Obst, Vieh, Fabriken, Handel, viel Reichthum. Basel am Rhein 22,000 E., gewerbthätig, Handel, Universität, Missionsstadt, wohl=

thätige Anstalten. St. Jakob, Schlacht. Liesta Hptort der Landschaft 2000 E.

17. Aargau im Jura und auf der Hochebene von der Aar und Reuß durchflossen, vom Rhein im N begrenzt, fruchtbar, reich angebaut, mit vielen Fabriken. 38 □ M. 185,000 E. stark bevölkert, Deutsche, über ½ reformirt. Aarau Hptort., 3500 E. Kantonschule; Zofingen 1700 E. Lenzburg, 1400 E. Erziehungsanstalt. Baden, Bad. Habsburg, Burgtrümmer; Muri 3000 E. Alterthümer. Zurzach, berühmte Messe a. d. Aar.

18. Schafhausen im N des Rheins 8 □ M. 33,000 E. fruchtbar, der beste Wein der Schweiz, Ackerbau, Fabriken. Schafhausen Hptort 6000 E., der Geschichtsforscher Johannes von Müller ist hier geboren. Stein am Rhein 1300 E.

3. Kantone der Hochebene.

19. Zürich, 40 □ M. 233,000 E. Deutsche, fast ganz reformirt, im Ganzen sehr fruchtbar, viel Fabriken. Die Bewohner gewerbsam, und den Wissenschaften ergeben, Seiden-, Baumwollen- und Wollfabriken. Zürich, Hptort am See, schön gelegen, 14,000 E. Universität, an welcher der Naturforscher Oken lebt, (Lavater, Pestalozzi sind hier geboren). Winterthur 3300 E. Eglisau 1680 E. Wädenschwyl am See 3500 E. Kappel, der reformirte Reformator Zwingli fiel in der Schlacht mit dem Schwert in der Hand.

20. Thurgau 16 □ M. 85,000 E., ¾ reformirt, sehr fruchtbar, am Bodensee; von Thur durchflossen, viele kleine Thäler, unzählige Hügel, unabsehbare Obstbaumpflanzungen, viel Weinbau, Klöster und Schlösser; Gewerbthätigkeit, treffliche Leinwand, die beste der Schweiz, Kattun. Frauenfeld Hauptort 1600 E., Weinfelden, 2000 E., a. d. Thur. Arbon am Bodensee, 1900 E.

21. St. Gallen, 40 □ M. 160,000 E., über ⅓ reformirt, im S ein Theil der Glarner Alpen; im N der Bodensee, durchflossen von Rhein und Thur, die Seespiegel des Wallenstädter und Züricher Sees. Im

N fruchtbar; Baumwollzeuge, Leinwand und Musselin. St. Gallen, Hauptort, 11,000 E. viel Handel und Fabriken; früher eine sehr reiche Abtei; Wildhaus, Zwinglis Geburtsort. Rohrschach am Bodensee, Hafen, Getraidemarkt 1500 E. Rheineck am Rhein 900 E. Pfeffers, Bad. Wallenstädt 1200 E. Rapperschwyl 1200 E.

22. Freiburg, zwischen Bern und Waadt, am Neuenburger und Murtensee von der Saan durchflossen, im S der Molesson. 35 □M. 92,000 E. $\frac{1}{11}$ reformirt. Franzosen, viele Klöster; fruchtbar. Freiburg Hptort 8500 E. Jesuiten-Erziehungsanstalt. Murten 1000 E. Schlacht 1476. Karl der Kühne.

b. Die Mitte des Alpenlandes, das Inn-Etsch-Alpenland. Die Freigrafschaft Tyrol, mit Vorarlberg 850,000 E.

Im O der Schweiz, weniger zusammengesetzt als diese, nur 2 große Hauptthäler, mit ihren, gegen 30 verschiedenen, größern Nebenthälern. Das nach O geöffnete Innthal, das nach S geöffnete, mehr Italien zugehörige Etschthal; hierzu kommt im O der Anfang des Drauthals; im NW das zum Rhein gehörige Illthal. Der Hauptzug der Tyroler Alpen mit ihren Gletschermassen und die Tyroler Kalkalpen bilden das Innthal mit seinen Nebenthälern; die Ortlergruppe, mit ihrem südlichen Hauptarme und ihr genüber der Tyroler Hauptalpenzug mit seinen Südarmen bilden das Thal der Etsch und dem, zu demselben gehörigen Eisachthal; im O durch einen Sarm der Alpen vom Anfang des Drauthales getrennt; die Vorarlberge bilden im NW das Illthal. Also nur Thal und Berg. Tyrol ist eine große Gebirgsfestung mit wenigen, aber wohl verwahrten Thoren. Das Wormser und Stilfser Joch ist die höchste Uebergangsstraße von S 8400′ hoch. Wenig Seen und klein; nur im SW ein Theil des Gardasees mit dem Anfang des Mincio, im NW der Bodensee. Noch ganz Hochalpennatur, mit allen ihren Schönheiten und Wundern; doch minder hoch als in der Schweiz. Ein deutscher und ein italienischer Theil in Bewohnern, in der Natur und in Erzeugnissen. Die Bewohner sind

kräftig, haben eigene Tracht, sind gute Schützen, munter, und fröhlich und offen, muthig, fleißig, anhänglich (Hofer) katholisch. Hirten und Gemsenjäger, einige Bergleute, auch Ackerbauer und Fabrikanten (Handschuhe, Teppiche, Gürtel), Handelsleute. Die italienischen oder welschen Tyroler sind weniger kräftig, gewerbsamer. Volksfeste. Seltene Gesteine, Wein, Obst, Salz, Seide. Tyrol ist ein Theil des österreichischen Staates seit 1363, 516 □ M. 800,000 E.

1. Innthal oder deutsch Tyrol. Insbruck am Inn, Hauptstadt 11000 E., auf italienische Weise gebaut, 4 — 5 Stock hohe Häuser, mehrere Denkmale, Hofers Denkmal. Universität, Gymnasium, Fabriken. Hall Salzwerke 4500 E. Schwatz; Bergwerke 3000 E. Finstermünz, Engpass aus Graubündten, beim Eintritt des Inn.

2. Das Etschthal oder welsch Tyrol: Brixen, 4000 E. und Botzen oder Bolzano 8000 E. mit besuchten Messen; beide liegen an der Eisach. In der Nähe von Botzen liegt das Gördener Thal, in dem die Bewohner durch Holzschnitzerei und Handel wohlhabend geworden sind, Handel bis Amerika treiben. Meran an der obern Etsch, am Anfang des Passeyerthales 2300 E. Weinbau. Im Passeyerthal ist Hofers Geburtsort. Trient 13000 Einw. Handel, Kirchenconcil 1545 — 1563. Roveredo oder Rovereit 7,200 E. Seidenspinner. Am Gardasee wachsen Citronen, liegt Riva 2000 E. Maultrommeln. Einige größere Nebenthäler sind wegen ihrer Bewohner auch bekannt. Das Zillerthal, zum Inngebiet gehörig ist reich an Mineralien. Im Drauthal liegt Lienz 2000 E. Im Vorarlberg Bregenz am Bodensee, 2500 E. Handel.

Das Fürstenthum Lichtenstein. $2\frac{1}{2}$ □. 6400 E. Der volksärmste deutsche Staat, am Vorarlberg gelegen mit 8000′ hohen Gipfeln. Das Landeseinkommen verwendet der, durch sein Privatvermögen sehr reiche Fürst, zum Besten seines Fürstenthums. Vaduz 930 E. Hptort, Schellenberg und Guttenberg sind Schlösser.

c) das östliche, ausgebreitete Alpenland mit Ostabdachung oder Salzburg, Steiermark, Oesterreich, Illyrien.

Die Ostalpen mit ihren Armen und Zweigen erfüllen das Land, welches zwischen den türkisch-österreichischen Grenzländern und Ungarn, Mähren, Böhmen, Bayern, Tyrol, Italien, dem Adriameere liegt. Es ist Alpen-, Gebirgs- und Hügelland, mit den dazu gehörigen Thälern und dem Marchfelde. Im Ganzen ist es nach O geneigt, wie der Lauf der Gewässer, die abnehmende Höhe der Gebirge zeigt, nach N und S zur Donau und zum Adriameere abfallend; die Gebirgsarme sind weit ausgebreitet mit vielen Flußthälern, östlicher Hauptabdachung. Vom Hauptalpenstocke an der Grenze Tyrols gehen nach N und O zwei Thäler durch die 3 Hauptalpenzüge gebildet, das Salza- und das Drauthal, zwischen beiden bilden sich durch die 3 Arme des Mittelzuges zwei einander gleichlaufende Thäler mit östlicher Richtung, das Ensthal und das Murthal, sie gehen später auseinander, dieses nach SSO, jenes nach N, im S der Drau zwischen Steiner- und Krainer-Alpen liegt das Thal der Sau, und diesem im S das der Kulpa, alle mit vorherrschendem Ostlauf, im Anfang eng, mit hoher Alpennatur, dann breiter und flacher. Im SO des Sömmerrings sind die Quellthäler der Raab. Zwischen Ens und Inn fließt die Traun. Das Donauthal liegt im N zwischen Alpen, Böhmerwald und dem mährischen Gebirge, an diesem breitet sich das Marchfeld aus. Das Land gehört dem Donaugebiet an, der Donaulauf von Passau bis Presburg. Hier münden: 1. Inn mit Salza, 2. Traun, 3. Ens mit Steier, 4. Ips, 5. Traisam. O 1. Raab, 2. Drau mit Mur, 3. Sau mit Kulpa. Der Isonzo fließt zum Adriameere. Mehrere Seen liegen an den Alpen, im N. 3 Haupttheile sind zu unterscheiden: 1. die nördliche Abdachung mit dem Donauthal, das Erzherzogthum Oesterreich, mit deutschen, lebenslustigen Einwohnern; 2. das obere Ens und das Murthal mit einem Theil des Drauthals, das Herzogthum Steiermark, Deutsche und Slaven wohnen

hier, im Allgemeinen kräftige, einfache, gastfreie Gebirgsvölker, nicht ohne Aberglauben, wenig gewerbthätig, sie lieben Gesang und Tanz sehr, sind gern fröhlich.

3. Das obere Drau- und Sauthal, das der Kulpa und des Isonzo mit der Halbinsel Istrien, das Königreich Illyrien, Deutsche, Slaven und Italiener sind die Bewohner.

1. Das Erzherzogthum Oestereich 708 □ M. 2½ Mill. E. hat eine fast rein deutsche Bevölkerung, das eines der glücklichsten und fröhlichsten Völker der Erde, voll kindlicher Liebe zu ihrem Kaiser, fröhlich und lebens-, sang- und tanzlustig, derbwitzig, wenig geistig ausgebildet ist. Es ist das Stammland des östereichischen Staates, war bis 1141 Grenzgrafschaft gegen die Ungarn, wurde 1141 Herzogthum. Ganz Gebirgsland, im SW. Alpenland, nur im O. die Wiener Tiefebene mit dem Marchfelde, in der Mitte das Donauthal. Es zerfällt:

a) in das Land ob der Ens oder Oberöstereich, mit Salzburg der W und SW.

b) das Land unter der Ens oder Unteröstereich.

a) Oberöstereich ist meist Gebirgsland, der SW ist das Salzburger Alpenland, mehrere Alpenseen liegen im O von Salzburg; reich an Minern und Erzen, überaus reich an Steinsalz, gute Rindviehzucht; an den niedern Abhängen wird viel Obst- und Weinbau betrieben; Eisenwaaren, Holzwaaren, Salz, Butter, Käse, 5 Kreise. — Salzburg im Alpenlande (hier heißen Tauern hohe, schnee- und eisbedeckte Alpen, Joch, hohe Felsenkuppen, Kogel, niedere, abgerundete Dome, Bühl kleine Vorgebirge, Käse, einzelne, stehende, hohe Urgebirge, Leiten sanfte Gebirgsabhänge.) Der Großglockner und die Heiligenblüter Tauern sind die bedeutendsten Berge.

Stadt Salzburg, köstliche Lage, 26 Kirchen, und andere, meist in italienischem Geschmack gebaute, große Gebäude, schöne Plätze, 13,000 E. Domkirche; Tonsetzer Haydn lebte hier, kaiserl. Schloß. Erzbischof; 1732—34. wanderten über 30,000 aus dem Salzburger Land um des evangelischen Glaubens willen aus, viele

nach Preußen. Hallein, 5000 E. Salzwerke. Im Salzkammergut an der obern Traun ist ¼ der Bevölkerung lutherisch. Gastein Bad. Paß über die Rauriser und über die Radstädter Tauern. Der Traun- und andere Seen sind in der Nähe. Steyer viele Eisenfabrikanten 9000 E.; Linz an der Donau schön gelegen, Hauptort, viele alterthümliche Gebäude; die goldnen Linzer Hauben sind ein Schmuck der dasigen Frauen; 24,000 E. mit vieler Gewerbthätigkeit, wird stark befestigt. Donaustrudel in der reißenden Donau bei Grein.

b) Unterösterreich von der Ens im O, unterhalb gelegen. Die Gebirge sind weit niedriger, der 6567′ h. Schneeberg ist der höchste Punkt; kein liegen bleibender Schnee, mehrere Höhlen im Kalkgebirge. Sehr liebliche Landschaften, der Boden ist im Ganzen fruchtbarer, das Klima milder als in Oberösterreich. Die Bewohner den Bayern ähnlich, mittelgroß, sind derb, fröhlich, gutmüthig, sinnlich, halten viel auf gut Essen und Trinken, auf Musik und Tanz, viele uneheliche Kinder; meist Landbauer, viel Obst und Wein, viel Viehzucht, im Ganzen wenig Fabrikwesen. 4 Kreise: 1. Der unter dem Wiener Wald ist die, Ungarn zugewendete südliche Tiefebene, im S mit dem Schneeberg: Wien a. d. Donau, Haupt- und Residenzstadt des Staates, die volkreichste, und mit Berlin die größte deutsche Stadt, eine der größten Städte in Europa, 340,000 E., die eigentliche Stadt ist klein, die 34 Vorstädte machen die Stadt groß; sehr viele schöne Gebäude, die kaiserliche Burg, und viele Paläste der Großen, die Stephanskirche mit dem 428′ hohen überhängenden Stephansthurme u. v. a.; große Plätze, breite Straßen; der Augarten, der Prater sind Volksbelustigungsorte. Große Kunstsammlungen, Gemäldegallerien, Naturaliensammlungen, die 1365 gestiftete Universität; die Maleracademie; große Gewerbthätigkeit, Handel, der Sitz des ächt römischen Katholizismus; groß und voll innerlicher Bequemlichkeit ladet diese Hauptstadt alle umwohnenden Stämme und Völker zur Wohnung und zur Bewunderung ein. Von hier verbreitet sich Kultur in den noch zu civilisirenden Osten unter die Slaven u. s. w. Die Bewohner Wiens sind

lebenslustig und fröhlich; groß ist die Anzahl der von Vornehm und Gering besuchten Vergnügungsörter; sie lieben Tanz, Schauspiele besonders komische, Feuerwerke. Sehr viele wohlthätige Anstalten. 1683 brach sich an Wien die türkische Heeresmacht 1813 und 14 wurde hier der große Fürstencongreß gehalten. Haydn, Mozart, Beethoven lebten hier. Viele kaiserliche Lustschlösser in der Umgegend, Schönbrunn zeichnet sich besonders aus.

Baden, sehr besuchtes Bad, Neustadt 10,000 E. Militairacademie 400 Zöglinge. Hainburg große Tabakfabrik. — Der Kreis Ob dem Wiener Wald ist gebirgiger. St. Pölten 5000 E. Mölk prächtige Benediktinerabtei. Der Kreis ob dem Manhartsberge liegt im N der Donau: Krems a. d. Donau 5600 E. Kremser Senf, Kremser Weiß, Maria Taferl Wallfahrtsort. Der Kreis unter dem Manhartsberge, mit dem Marchfelde liegt davon im O. Deutsch Wagram, Schlacht 1809 d. 5. und 6. Juli, 150,000 Franzosen gegen 95,000 Oestereicher siegreich. Aspern und Eslingen Schl. 1809. 21. u. 22. Mai 75000 Oestreicher unter Erzherzog Karl schlugen Napoleon mit 100,000 Mann.

2) Das Herzogthum Steiermark, der Südosten, mit 409 □M. 860,000 E., fast alle sind katholisch, ½ sind Winden. Im S von Oestereich gelegen, wird es von den Oestereicher Alpen, bis zum SOlauf der Sau, im W von den Salzburger, einem Theil der Steirer Alpen, und von den Steiner Alpen begrenzt. Im N ist es fast ganz Alpenland bis zu den Steirer Alpen, von den Murauer und Steirer Alpen durchzogen, im O von der Wildalp und dem Sömmerring begrenzt, der S wird von Bergzweigen der Steirer, und denen der Steiner Alpen mit dem Mazzelgebirge durchzogen. Viele Höhlen, unter denen die merkwürdigste, die Eishöhle am Brandensteine ist. So zerfällt es in 2 verschiedene Haupttheile, das nördliche Alpenland, Obersteiermark, das südliche nach SO geneigte, mildere Untersteiermark. —

A. Obersteiermark, die Alpenthäler der Ens mit der Salza und der Mur, ist rauh, hat sehr schöne Alpenlandschaften, bis 8,000′ hohe Berge, treffliche, reiche Wiesen; wenig Ackerbau, reiche und treffliche Ei-

sengruben, gute Viehzucht, die beste in ganz Oesterreich, ein kräftiger, ernster, fleißiger, deutscher Einwohnerschlag; die steiermärkischen Eisenwaaren sind bekannt und berühmt. Salz, Eisen, Blei, Kupfer, Mais und Federvieh sind Erzeugnisse.

Der Sömmerringpaß, und der Paß über die Rottenmanner Tauern sind die Haupteingänge von O und N, 2 Kreise a. Bruck 1,500 E., Leoben 2,000 E. Frieden 1798. Mariazell bedeutender Wallfahrtsort (100,000 Pers.), Eisenerz, Vordernberg und Altenberg am Fuße des Erzberges, hat reiche Eisenbergwerke, ist der Mittelpunkt des steier'schen Eisenbetriebs, b. im W Judenburg 1,500 E., Rottenmann, Eisenwaaren. Aussee im steiermärkischen Salzkammergut.

B. Niedersteiermark, ist nur Gebirgsland mit flachen Thälern, und gehört in 3 Flußgebiete, in das der Raab im N, der Drau mit Mur in der Mitte, der Sau im Süden. Nach SO, den Slavenländern zugeöffnet, hat es milderes Klima, eine größere Fruchtbarkeit, Ackerbau, Weinbau, Obstbau werden stark betrieben, wenig Fabrikwesen, die Bewohner sind minder kräftig, unter ihnen sind viele Winden, welche lebhafter als die Deutschen, aber unreinlicher sind: 3 Kreise, c. Murgebiet: Grätz oder Gratz an der Mur, Hptst. des Landes 40,000 E., Sitz der Provinzialbehörden, Universität, viel Fabrikthätigkeit und Handel. Im Kreise mehrere schöne Schlösser. d. Draugebiet: Marburg a. d. Drau, 4,600 E., e. Saugebiet: Cilly 1,500 E., im Kreise sind Steinkohlen, und mehrere Bäder.

3. Das Königreich Illyrien mit 520 □ M., 1,150,000 E., Deutsche, Wenden, Italiener leben unter einander, letztere meist im Süden, alle erhalten sich unvermischt, sind Katholiken, zeigen die Einwirkung des südlichen Klima's. Dem O und S zugewendet, im S von Oesterreich und Steiermark gelegen, bildet es 3 Haupttheile, a. den Norden, mit den Kärnthner-, Steiermärker- und Salzburger Alpen, das obere Drauthal oder Kärnthen, die höhlenreiche Mitte mit den Kärnthner Alpen (Loibl) und den Steiner Alpen im N, den

Krainer Alpen (Terglou) nach SO in der Mitte, den hohen Karst im SW, mit dem Uskokengebirge im SO, das Savethal oder Krain, das davon südlich gelegene, mehr italische Küstenland mit der Halbinsel Istrien, mit einigen Inseln und dem Isonzothal. Es zerfällt in 2 größere Verwaltungsbezirke, a und b bilden das Gouvernement Laybach, c. das Gouvernement Triest.

a. Das Herzogthum Kärnthen ist der Norden, gehört in's Gebiet der Drau mit Gurk, enthält viele Berge im W, einige Alpenseen, ist Steiermark ähnlich, die Natur ist aber weniger erhaben; die Bewohner sind weniger kräftig, im S der Drau wohnen Winden, sind viele Kretins, Leute mit dicken Köpfen und großen Kröpfen, herrscht viel Aberglauben; Ackerbau, etwas Obstbau und Fabriken; Flachsbau, einige reiche Blei- und Eisenwerke. Es zerfällt in 2 Kreise: 1) den Westen oder Oberkärnthen, ein Alpenland. Villach an der Drau, schön gelegen 2,800 E., Heiligenblut, hochliegendes Alpendorf. Möllthal an den Tauern, mehrere Wallfahrtsörter. Bleiberg, berühmtes Bleiwerk, 2) der Osten oder Unterkärnthen mit der Gurk. Klagenfurt, die frühere Hauptstadt des Landes, eine schön gelegene Stadt am Werdersee, Bleiweißfabrik, Sitz des Bischofs von Gurk 1,300 E. An mehreren Orten sind reiche Eisen- und Bleigruben, an andern Eisenwerke, Gewehr-, Bajonet- und Bleiweißfabriken. Mehrere Wallfahrtsörter. Neu-Idria, Quecksilber. Zwischen Klagenfurt und St. Veit ist der berühmte Steinblock, der Fürstenstuhl, auf dem den in Bauerntracht gekleideten Kärnthner Herzögen bis 1564 der Eid der Treue geleistet wurde.

b. Die Mitte oder das Herzogthum Krain ist der nach SO geneigte SOtheil, nur im N Mittelalpennatur, der Terglou ist der höchste Hauptpunkt, dann der Loibl und die Steiner Alpen, im SW ist der Schneeberg, im SO das Uskokengebirge. Das ganze Land hat Mittelgebirgskarakter, und umfaßt das Saugebiet mit der Gurk und Kulpa; viele Flüsse verschwinden unter der Erde, fließen in und durch Höhlen, vorherrschend ist hier Kalkgebirge mit vielen

Höhlen, z. B. die Adelsberger u. s. w., einige Eisgrotten, es hat milderes Klima als Kärnthen, im nördlichen Theil, in Oberkrain ist es rauher als im südlichen, in Unterkrain, hier ist viel Obst, Wein, selbst Feigen und Granatäpfel gedeihen; Mais, Safflor, der schlangenähnliche Proteus wohnt in den Höhlengewässern; die reichsten Quecksilberwerke bei Idria, viele Waldungen, meist Laubhölzer, besonders am Fuße der Alpen, der Birnbaumer Wald ist ein Kalkgebirge; seltene Pflanzen; Fabrikthätigkeit.

Die Bewohner sind nur zum kleinsten Theile Deutsche, meist Slaven, und zwar Winden, welche fleißig, munter, abergläubisch sind, mehrere Mundarten sprechen, Tanz und Volksfeste lieben. 3 Kreise: 1) der Norden mit seinen Alpen oder Oberkrain: Laybach, nahe der Sau, an der Laybach, Hauptstadt des Königreichs 13,000 E., viel Handel, Fabriken, Kongreß 1821. — 2) Niederkrain ist das Thal der Gurk, und wird vom Uskokengebirge durchzogen. Neustädtel a. d. Gurk 1,300 E., mehrere Höhlen und periodische Quellen. — 3) Mittelkrain, das Wunderland der Höhlen, hier erhebt sich der Schneeberg, liegt der Adelsberger Paß; Adelsberg 1,200 E., in der Nähe sind sehr bedeutende Höhlen, unter denen die merkwürdigste, die Adelsberger mit seinen wunderbaren Tropfsteingestalten, und seinem unterirdischen Flusse, merkwürdig ist sie auch besonders wegen des Höhlensalamanders oder Proteus, der in ihren Gewässern lebt, die Magdalenengrotte. Im N liegt die Bergstadt Idria mit ihren reichen Quecksilberbergwerken, Zinnober, 4,000 E., im O liegt der Marktflecken Zirkniz mit seinem periodischen See, der $\frac{3}{4}$ M. lang $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ breit ist, und zuweilen sein Wasser in unterirdische Kanäle entleert, sich dann nach und nach wieder füllt.

c. Der Süden, das Gubernium Triest, oder das österreichische Küstenland 146 □ M., 420,000 E., wird meist von Slaven und Katholiken bewohnt, doch auch von Deutschen und Italienern, letztere sind besonders im Süden vorherrschend. Das Isonzothal, der hohe Karst und das Küstengebirge

bilden die Oberfläche; die Gebirge sind Kalkgebirge. Vorwaltend zeigt sich italienisches Wesen in Klima, in Pflanzen und Bewohnern. Der Sirocco und der Boras wehen oft, jener feucht und warm, dieser kalt und trocken. Nur kurzen Winter, Oelbaum und Seidenzucht gedeihen gut, vernachlässigt ist aber der Wein-, Obst- und Getraidebau; wenig Gewerbsamkeit, mehr müßiges Leben, wenig geistige Bildung. Das Isonzothal, die westliche Küste, die Halbinsel, die östliche Küste, die Inseln sind des Landes Theile. Triest ist die einzige deutsche Handelsstadt am Adriameer, in schöner Umgebung, mit schönen Gebäuden, vielen Bildungsanstalten, und betreibt lebendigen Handel, ist Freihafen, 75,000 E. Thal des Isonzo oder Friaul: Görz 9,000 E. Bischoffsitz. Halbinsel Istrien: Mitterburg 1,600 E., Capo d'Istria, mitten im Wasser auf einem Felsen gebaut, 6,000 E. Die quarnerischen Inseln: Cherso, Ossero, Veglia, mit illyrischen Bewohnern. Stadt Cherso 3,700 E., Fischerei.

2. Das süddeutsche Hochland.

Zwischen dem Nabfall der Alpen, und dem Sabfall des mitteldeutschen Gebirges, zwischen den westlichen Karpaten und den Vogesen, breitet sich das süddeutsche Hochland aus; mit Abfluß nach N und S, nach O und W, zum schwarzen Meere durch die Donau, zur Nordsee durch Elbe und Rhein; der schwäbische und fränkische Jura, der Böhmerwald und das mährische Gebirge bilden die Wasserscheide zwischen diesen Meergebieten. Das süddeutsche Hochland hat eine wellenförmige, von Gebirgsarmen durchzogene Oberfläche, und zeigt auch 3 unter einander verschiedene Haupttheile, den Osten, die Mitte, und den Westen. Die Mitte wird durch den Böhmer- und den Schwarzwald einerseits vom Osten, andrerseits vom Westen getrennt.

a. Der Osten, liegt zwischen den Westkarpaten und dem Böhmerwald, und ist mehr dem Einfluß der Verhältnisse des Ostens ausgesetzt, als dem, des Westens, Südens und Nordens, es hat ein dem ungar'schen

ähnliches Klima, und dem Lande der slavischen Bevölkerung zugewendet, eine vorwaltende slavische Bevölkerung, ist zu bezeichnen als das, mit Deutschen untermischte slavische Land der Deutschen; von diesen durch Gebirge abgetrennt, durch Flußthäler ihrem Einfluß geöffnet, mit doppelter Abdachung nach S durch die March, nach N durch die Elbe. Jene bildet das mährische Stufenland, die Markgrafschaft Mähren, dieser den böhmischen Elbkessel, das Königreich Böhmen, beide sind durch den böhmisch-mährischen Rücken von einander getrennt, und die nordöstlichen Theile des östereichischen Kaiserthums.

1. Markgrafschaft Mähren 483 □ M. $2\frac{1}{10}$ Mill. E., $\frac{3}{4}$ Slaven $\frac{1}{4}$ Deutsche, meist katholisch. Das Glätzer Schneegebirge, und das Altvatergebirge im N, die Westkarpaten im O, der böhmisch-mährische Landrücken im W begrenzen das Muldenthal, ihre Ausläufer unterbrechen es, und machen es wellenförmig, nur bei Ollmütz breitet sich eine größere Ebene aus. Das Flußgebiet der March oder Merawe, deren Quelle am Glätzer Schneeberg ist, mit der Iglawe, welche die Schwarza und Taya aufnimmt, ein fast geschlossener Kessel; im N die Oderquelle und der erste Oderlauf, an ihm tritt das Land bis zur Oppa und zum Glätzer Gebirgskessel an den nördlichen Abhang des mährisch-schlesischen Gebirges, als Oestreichisch-Schlesien. Ein fruchtbares Land mit mildem Klima, reich an Obst, schönen Weinbergen, vielen Wallnüssen und Getraide, an guten Viehheerden; westslavische Völkerstämme, zum Theil mit deutscher Gesittung sind die Bewohner. Hannaken in der Mitte, Slowaken im O, Böhmen im W, Kroaten im S, Polen in Schlesien, meist kräftig, muthig und thätig. Die Deutschen leben zerstreut und in Schlesien; viel slavische Sitten; 32,000 Juden. Die geistige Bildung und die Gewerbthätigkeit sind gefördert, letztere mannigfaltig. Schöne Straßen, eine Eisenbahn durchziehen das Land. 6 und 2 Kreise. 1) Brünn, die zwischen Schwarza und Zwittawa angenehm gelegene Hauptstadt 40,000 E., starke Wollzeugfabrikation, viele schöne Gebäude, über der Stadt die Festung Spielberg,

in welcher Staatsgefangene aufbewahrt werden. Austerlitz Schlacht 1805, 2ten Dezbr., zwischen Napoleon, Russen, Oestreicher, 2) Iglau 13,000 E., Tuchmacher, 3) Znaim a. d. Taya 6,000 E., Schlacht 1809, früher Residenz der mährischen Fürsten. 4) Hradisch a. d. March, 1500 E. 5. Prerau Fulnek, 3200 E. mährische Brüder, im O das Kuhländchen. 6. Ollmütz, Hauptfestung, 13,000 E. Univers. Erzbischof, Fabriken, Handel. Sternberg 8000 E. Oestr. Schlesien am und im Gesenke. 1. Troppau 9000 E. a. d. Oppa, Jägerndorf, 4800 E. Freiwalde, nahe bei liegt Gräfenberg, wo der Wasserdoctor Priesnitz lebt. 2. Teschen 6700 E. evang. Kirche, Frieden 1779. Jablunkapass. Die Weichselquellen liegen auf dem Baraniaberge.

2. Königreich Böhmen 953 □ M. c. 4 Mill. E. ¾ Slaven meist katholisch, 62000 Juden. Der böhmische Elbkessel von den Sudeten, (Riesenkoppe, hohe Mense) dem böhmisch-mährischen Landrücken, dem Böhmerwald, Fichtelgebirge umschlossen, zwischen diesem und den Sudeten von der Elbe durchbrochen; das böhmische Mittelgebirge mit seinen Basaltkegeln und Bädern zieht sich im S vor dem Erzgebirge hin, machen das fruchtbare, gebirgumschlossene Becken wellenförmig. Die Sudeten, das Erzgebirge, der Böhmerwald und das Fichtelgebirge sind schwerer, der mährische Rücken ist leichter zu überschreiten. Die Elbe rechts mit der Isar l. mit Erlitz oder Adler, Moldau mit Beraun, Eger. Das Klima ist im Ganzen mild, das Land fruchtbar, Getraide aller Art, sehr viel Obst (Backobst wird ausgeführt,) Wein, viel Waldung; Hopfen, Bergbau, viele Bäder (Teplitz, Karlsbad, Eger u. s. w.) Die Bewohner, welche Musik und Tanz sehr lieben, im erstern sehr kunstfertig sind; sind meist Slaven, Böhmen oder Czechen, mit klangreicher Sprache; sie sind unter allen Slaven am meisten gebildet und gesittigt, sehr gewerbfleißig; Böhmen ist fast das gewerbthätigste Land in Oestereich. Fabriken aller Art, der große böhmische Gewerbverein fördert das Gewerbwesen. Leinwand, Baumwollenzeuge, Tücher,

Glaswaaren, Granaten, die meiste Gewerbthätigkeit ist unter den Deutschen; große Handelsthätigkeit, Schienenweg nach Linz, sehr viel Wagenverkehr; viel hoher Adel, welcher die Künste und Wissenschaften liebt und pflegt, die Gewerbthätigkeit unterstützt. Zeugnisse des kräftigen Volkssinnes sind die Hussiten. Hussitenkriege. Die Deutschen wohnen meist ohne Vermischung in den nördlichen, westlichen und östlichen Grenzgebirgen, treiben Bergbau, Leinwand- und Kattunfabrikation. 16 Kreise. Prag a. d. Moldau, sehr schön gelegen, bietet einen großartigen Anblick dar, viele Kirchen, viele Paläste, das kaiserliche Schloß auf dem Hradschin, St. Veitskirche, mit dem silbernen Grabmal des Johannes von Nepomuk, die schöne Moldaubrücke, auf welcher die Bildsäule des Johannes von Nepomuk, mehrere gelehrte Anstalten und Sammlungen, die älteste Universität in Deutschland; Tycho de Brahe, Huß lebten hier. Schlacht von Prag 1757; sehr volkreich, 120000 E., viel Gewerbfleiß und Handel. a. Der südöstliche Abhang zwischen Moldau und Elbe; hat wenig Gewerbthätigkeit. Budweis 7450 E. Tabor 4000 E. Schloß Tabor, Hussiten. Czaslau 3300 E. hoher Thurm, Schlacht 1742 (auch Schlacht von Chotusitz genannt) Kuttenberg, früher reiche Silberbergwerke 8500 E. Chrudim 5600 E. Kaurzim 1860 E. Kollin 6000 E. Schlacht 1757. b. der nordöstliche Abhang im N der Elbe ist von vielen Deutschen bewohnt, gewerbthätig. Königingrätz 7500 E. Festung a. d. Elbe. Trautenau. Schl. 1745. Adersbach, merkwürdig durch seine wunderbaren Sandstein-Felsengebilde. Neu-Bidschow 4000 E., Podiebrad a. d. Elbe, Schloß. Jung-Bunzlau 5000 E. Kattun, der gewerbfleißigste Kreis, viel Obst. Melnik, bester böhmischer Wein, Reichenberg, an der lausitzer Neiße, im Odergebiet, 13,000 E., die gewerbthätigste Stadt und Gegend Böhmens, sehr viele Fabriken, in Kattun und Tuch, meist deutsche, auch evangelische Bevölkerung; Neuwelt beste Glashütte, Friedland Wallensteins Schloß. Münchengrätz Wallensteins Grab, Aicha, viele Glasarbeiter. c. Die

Nordwestseite am Erz- und Mittelgebirge ist reich an Bädern, baut viel Obst, hat Bergwerke, Gewerbthätigkeit. Leitmeritz a. d. Elbe 4000 E. in der Umgegend viel Obst, das nach Dresden auf der Elbe versendet wird. Theresienstadt, Festung. Lobositz Schlacht 1756. Kulm 1813 den 30. August. Teplitz, Bilin, Saidschütz, Bäder und Brunnen in sehr schöner Gegend, Zinnwald, Graupen, Bergwerkstädte. Haide, Kreibitz, Böhmisch Kamnitz Glaswaaren, Fabriken und Handel. Rumburg, Schönlinde, Warnsdorf, Schluckenau, viele Webereien. Saatz a. d. Eger. 5000 E. Sedlitz und Püllna, Bitterwasser. Ellenbogen a. d. Eger 2000 E. Karlsbad heiße Quellen 3000 E., geschickte Holz- und Stahlarbeiter. Joachimsthal, Silberbergwerk 4300 E. Eger 9500 E. Bad, Wallensteins Tod; Franzensbad. d. der Südwest-Abhang am Böhmerwald ist weniger gewerbthätig. Pilsen a. d. Beraun 8800 E. Marienbad, Klattau 5800 E. Nepomuk, Johannes von Nepomuks Geburtsort, Pisek 5400 E. Hussinetz, wo Huß geboren ist, Beraun und Rakonitz liegen im Innern.

Ueberblick des Kaiserthums Oesterreich oder das mittlere und östliche deutsche Alpenland mit dem südöstlichen deutschen Hochlande, den Karpatenländern und dem östlichen Oberitalien.

Es bildet ein abgerundetes Ganze, im N durch Bayern, Sachsen, Preußen, Rußland, im O durch Rußland, im S durch die Türkei und das Adriameer, im W durch Italien und die Schweiz begrenzt, zum großen Theile sind die Grenzen natürliche, die Grenzlinie ist 1200 Meilen lang, umschließt 12000 □ M., und enthält den Süden und Osten von Deutschland, die gleichgelegenen Karpatenländer, den Nordosten von Italien. Eine Menge sehr ungleichartiger Theile, von denen ein jeder seine besondern Eigenthümlichkeiten in Natur, Volk, Einrichtung hat; alle sind aber zu einem festen Ganzen, zu einem der mächtigsten Staaten Europa's nach Lage, Ausdehnung, Bevölkerung, Natur- und Kunsterzeugnis-

sen vereinigt, und weniger durch Eroberungssucht, als durch Bündnisse, Heirathen so groß geworden. Wiederholt hat Oesterreich eine Vormauer gegen das Eindringen der Türken dargeboten, an der ihre Macht zerschellte, es ist jetzt noch eine Schutzwache gegen die, aus der Türkei oft drohende Pest. Ein großes Uebergewicht legte Oesterreich zur Zeit des deutschen Befreiungskrieges in die Kriegs-Wagschaale. Früher bildete es eine kräftige Stütze des Katholizismus, jetzt des absoluten, monarchischen Princips. Es ist in allen Zeiten geschichtlich merkwürdig gewesen. Es verbindet den Osten von Europa mit dem Westen. Oesterreich ist der eigentliche Ueberrest des deutschen Reichs, verjüngt und abgeschlossen durch die östereichische Kaiserkrone; eine deutsche Provinz, um welche mehrere nicht Deutsche sich gelagert haben, die östlichen und südlichen europäischen Völker sind mit diesem deutschen Hauptstamme durch eine eigene sehr konsequente Politik verbunden. Mit Preußen ist Oesterreich der einflußreichste Staat des deutschen Bundes, bildet nicht blos durch seine Lage, sondern auch durch seinen Katholizismus im Gegensatz zum Protestantismus den Südpol von Preußen. Eine der Hauptmächte der europäischen Staaten, übt es großen Einfluß auf die italische Halbinsel, früher auch auf die des Balkans aus.

Die Central- und Ostalpen, der Böhmerwald, das böhmisch-mährische Gebirge, die Sudeten und Karpaten sind die Gebirge des Landes. Durch sie wird das Land fast ganz gebirgig, hüglig, wellig, das Donauthal und andere Flußthäler durchfurchen das Gebirgsland, auch breiten sich an und in ihnen einige Tiefebenen und Ebenen aus, besonders an der Donau, und zwar die Wiener, die Preßburger, und die große ungarische Tiefebene, die untere Poebene. Das Land erhebt sich vom Meeresspiegel bis zu 13,000′ Höhe. Meist Donaugebiet und von natürlichen Grenzen umschlossen.

Das Klima ist im Allgemeinen mehr kontinental als ozeanisch, sehr verschieden bei der großen Ausdehnung von O nach W, von S nach N, vom Meere bis zur Höhe, alle Klimate liegen oft nahe beisammen, es verbreitet sich von der warmen gemäßigten Zone am Adriameere

bis zur Polarzone auf den hohen schneesteten Alpengipfeln, geschützte, oder nicht geschützte Lage bewirken auch Veränderungen, die südlichen und die nördlichen Abhänge sind von einander verschieden. Ungarn zeigt am meisten die Verhältnisse des Kontinentalklimas, — 23 ja 29° bis + 33 bis + 34° R. Im Ganzen hat Oesterreich viel Regen, mehr als Norddeutschland.

Die Erzeugnisse sind bei der Größe und Mannigfaltigkeit des Gebiets und der Verschiedenheit des Klimas sehr mannigfach. Miner: sehr viele Metalle; Gold in Siebenbürgen, Ungarn, Böhmen, Steiermark, Tyrol, Kärnthen. Silber in Ungarn, Steiermark, Böhmen. Kupfer, Cementkupfer in Ungarn, Kupfererze in den Ostalpen. Eisen von besonderer Güte in Steiermark. Blei in Kärnthen und Krain. Zinn in Böhmen, Kärnthen, Quecksilber reiche Bergwerke zu Idria in Krain. Salz besonders reiche Steinsalzlager zu Wieliczka, Bohnia, Salzburg, Siebenbürgen. Sehr viele Bausteine, Granaten, Smaragde, Beryle, Opale u.s.w. Getraide aller Art in großer Menge, Garten- und Küchengewächse, Färbekräuter und Wurzeln, Arzneigewächse (Süßholz, Safran, Saflor), Obst, Wein, besonders der Ungarwein, Südfrüchte, Holz, ¼ der Oberfläche ist Wald. Außerordentlich gesegnet ist das Kaiserthum durch Mineralquellen, unter denen die bedeutendsten in ganz Europa sind, besonders in Böhmen und Ungarn. Der Bergbau ist sehr einträglich. Verbreitete Viehzucht, milchreiche Kühe der Alpen, häufige Rinder in der ungarischen Ebene, Büffel in Ungarn, Slavonien, Dalmatien, sehr viele Zug- und Lastthiere, Pferde und Esel, Pferde besonders in Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, letztere die edelsten werden nach Deutschland und Frankreich verkauft, viele aus der Ukraine erkauft. Sehr große Schäfereien, doch noch nicht so veredelt als in Schlesien und Sachsen, 9—10 Mill. Stück, 48—50 Mill. Pf. Wolle jährlich, besonders sind in Ungarn große Schafheerden, die des Fürsten Esterhazzi enthalten 300,000, des Grafen Festetics 75,000, des Erzherzogs Karl 60,000 Stück, Wild in großer Menge, Gemsen, Hochwild, Schwarzwild, Hasen, (auf manchen Jagden in Ungarn werden

30,000 Stück geschossen, die Felle werden abgezogen, die Leiber vergraben); Geflügel, (Fasane in Böhmen, Krain) nirgends wird wohl so viel Geflügel gegessen; (östereichische Backhänerle); Seidenzucht, in den südlichen Theilen, in der Lombardei, welsch Tyrol, Ungarn, Militärgrenze, Dalmatien. Also Erzeugnisse aller Art, seine Hülfsmittel und Kräfte sind außerordentlich, kein andrer Staat Europas hat solchen Reichthum an natürlichen Erzeugnissen; die Fruchtbarkeit süddeutscher Länder ist verbunden mit den Geschenken des italienischen, illyrischen und ungarischen Himmels; Oesterreich bedarf keines andern Staates.

Den Bewohnern nach ist es eine Musterkarte verschiedener Völker, wie kein anderer Staat. Deutsche, Slaven, Magyaren, Italiener, Griechen, Zigeuner, Juden bilden den Hauptstamm der Bevölkerung, also 4 Hauptsprachfamilien, deutsche, slavische, griechisch-lateinische und uralische, (Magyaren). Die Grundmasse bilden Deutsche und Magyaren, diese politisch und leiblich, jene geistig und leiblich kräftiger. Deutsche in Oesterreich, Obersteiermark, Nord-Tyrol, Kärnthen und Krain zum Theil vorwaltend, untermischt in Böhmen, Mähren, östereichisch Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen c. 6½ Million mit 20 verschiedenen Dialecten der oberdeutschen Mundart. — Slaven 16 Millionen in verschiedenen Stämmen und Völkern, weniger arbeitsam und gewerbthätig, weniger für Liebe und Freundschaft empfänglich als die Deutschen, sinnlicher, flüchtiger, fröhlicher, Musik und Tanz mehr liebend; a. südwestlicher ins italische, romanische, deutsche; b. nordwestlicher Stamm ins deutsche übergehend. a. 1) Rußniaken in den galizischen, ungarischen und siebenbürger Karpaten, 2) Winden oder Slowenen in Untersteiermark, Kärnthen, Krain, Friaul, Kroatien, auch im SW Ungarn 2 Mundarten, die der Krainer und der Slowenzen, 3) Kroaten oder Militärslavonier, 4) Morlacken, 5) Bosniaken, 6) Dalmatier, 7) Savoier. — b. Nordwestliche Slaven, sie sind mehr ausgebildet als die südlichen. 1) Polen in Galizien und Ludomirien, 2) Böh-

men oder Czechen in Böhmen und zum Theil in Mähren, als Böhmen, Mähren und Slowaken. Italiener c. 5 Millionen in Italien, Illyrien, Dalmatien, Südtyrol. Magyaren, asiatischen Ursprungs, wahrscheinlich den Türken und Tartaren verwandt, aber mehr gehoben, seit dem 9ten Jahrhundert in Ungarn und Siebenbürgen 4½ Mill. Walachen oder Rumini c. 2 Mill. in Ungarn. Neugriechen oder Makedonier 10,000, meist Kaufleute, Armenier 15,000, Albaner, Zigeuner in Ungarn, Juden ½ Mill. besonders in Galizien. Diese Völkerstämme sind nicht blos sprachlich, sondern auch durch ihr Wesen verschieden; und stehen auf verschiedenen Stufen ihrer Sittigung, in den Ebenen der Theiß schweifen noch nomadische Völker umher, die Bewohner Dalmatiens sind wild und beständig bewaffnet, zwischen ihnen und den gesittigten und gebildeten Deutschen und Italienern stehen die Völker slavischen Stammes, unter denen die Böhmen und Mähren die gebildetsten sind. Gemächlichkeit, Ruhe, mäßiges Wohlleben, ein heiterer Sinn, Anhänglichkeit an's Alte bezeichnen den Deutschen, Stolz den adligen Böhmen und Polen, kriechend, gemein, unterwürfig, knechtisch, kunstfertig, musikalisch, Tanz und Branntwein liebend, sind die gemeinen Slaven, voll List, schmiegsam, gewinnsüchtig die Italiener, die Ungarn suchen ihre Nationalität zu verwahren, haben eigenthümliche Sprachen, Sitten, Civilisation; die Deutschen und Magyaren sind für den SO ein Centrum und Heerd der Bildung. Der große, starke, kräftige Tyroler ist Jäger, der schwerfälligere, ausdauernde, beharrliche Steiermärker ist der ansässige Viehzüchtler, der große und kräftige deutsche Bewohner der Ebene, ist der Ackerbauer, der Böhme und Oestereicher ist Gewerbsmann, die Italiener sind Handelsleute, der lebhafte, schlanke, gewandte Magyar ist ein trefflicher Reiter. $\frac{68}{100}$ sind Ackerbauern, $\frac{8}{100}$ Handwerker. Fürs Schulwesen ist trefflich gesorgt, doch besser in den deutschen als in den andern Landen, in Oestereich und Tyrol besuchen $\frac{19}{20}$ der Kinder, in Böhmen $\frac{18}{20}$, in Dalmatien $\frac{13}{20}$, in Illyrien $\frac{1}{2}$, in Galizien nur $\frac{1}{10}$ die Schule. 9 Universitäten

verbreiten Bildung. Wien, Prag, Olmütz, Lemberg, Pesth, Grätz, Insbruck, Padua, Pavia. Die Gewerbthätigkeit ist im Allgemeinen entwickelt, besonders in Glas, (das böhmische Glas ist Welthandelsartikel) in Tuch, Leinwand, Kattun, Leder; Wiener Flügel, Tyroler Spielzeug, Steiermärker Eisenwaaren, Karlsbader Stahlwaaren sind weltbekannt; Wiener Kutschen und Tischlerarbeiten, böhmische Kattune, politechnische Institute, namentlich das zu Wien, Gewerbverein, besonders der böhmische. Oestereich zerfällt in einen gewerbtreibenden Westen, und den gewerblosen Osten, die Straße von Prag über Wien nach Triest trennen sie von einander, besonders zeichnet sich Böhmen, und zwar der NW aus. Der Handel ist meist aufs Land beschränkt, selbst im Innern durch Zolllinien zwischen einzelnen Provinzen unterbrochen, durch strenge Zolllinie gegen die Nachbarländer verschlossen, ein Anschluß an den deutschen Zollverein wird wohl nicht statt finden. Viel Pascherei an den Grenzen, die Ausfuhr gering, Wein. Der Tabak ist Staatsmonopol; Triest ist die Haupthandelsstadt; die Straßen sind gut im Stande, das Reisen billig, nach allen Richtungen gehen Wagen, Papiergeld, Rechnung nach Gulden und Kreuzern. Die Schulbildung gefördert. Die katholische Kirche ist die herrschende; eine Hauptstütze der römischen Kirche; das fast rein katholische Deutschland; nur c. 4 Mill. Protestanten, besonders in Ungarn, 3½ Mill. Griechen ebendaselbst. Viel Aberglauben.

Die Regierungsform absolute Monarchie mit dem Karakter des Feststehenden. Wien ist der Regierungssitz. Mit Preußen und Rußland ist Oestereich die Erhaltungspartei; die Völker befinden sich unter der väterlich despotischen Regierung wohl, einzelne Staatstheile haben einschränkende Institutionen, das ganze ist ein wohl zusammenhängender Staatencyclus; Tyrol ist unbeschränkt, Ungarn hat eine Verfassung, welche dem Land eigene Gerechtsame und Theilnahme an der Gesetzgebung sichert, mehr Adelsherrschaft, die Regierung begünstigt das Volk, zieht den Adel ins Hof- und Staatsleben. Böhmen hat nur wenig eigene Selbstständigkeit, Prag ist Hauptstadt des Reichs, das lombardische Kö-

nigreich, östereichischer Wachtposten in Italien, verschmerzt die Abhängigkeit schwerer. So ist der Kaiser in Dalmatien und der Militairgrenze unumschränkter Herr, in Ungarn und Siebenbürgen haben die Landstände Antheil an der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt, in Oestereich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Böhmen, Mähren und Schlesien bestimmen Landstände die Vertheilung der Auflagen, einflußreicher sind die Landstände in Tyrol. Der Herrscher wird in Wien zum Kaiser, in Preßburg zum König von Ungarn, in Prag zum König von Böhmen, in Mailand zum K. von der Lombardei gekrönt, die Würde ist erblich auf männliche und weibliche Linie. Das Heer ist c. 274,000 Mann stark im Frieden. Die Abgaben im Ganzen gering, 8 — 900 Mill. Gulden Schulden. Stammland ist Oestereich, die bayrische Mark gegen die Ungarn, 1141 Herzogthum, 1192 Steiermark und Krain durch Erbschaft, 1336 Kärnthen durch Erbschaft, 1363 Tyrol, Triest, Cilly, Görz, 1521 Ungarn, Böhmen, Mähren durch Heirath und Verträge, im 18. Jahrhundert Mantua, Mailand, Siebenbürgen, Bukowina, zuletzt Venedig. Jetzt 13 verschiedene Länder. Die deutschen sind: das Erzherzogthum Oestereich, das Herzogthum Steiermark, die Grafschaft Tyrol, das Königreich Illyrien, das Königreich Böhmen, die Markgrafschaft Mähren mit dem Großherzogthum Schlesien; die polnischen: Das Königreich Galizien mit Lodomirien und der Bukowine; die ungarischen: Die Königreiche Ungarn, Slavonien, Kroatien, Dalmatien; das Großfürstenthum Siebenbürgen; die italienischen: das lombardisch-venetianische Königreich. —

b. Die Mitte des süddeutschen Hochlandes, das Land zwischen Böhmer- und Schwarzwald, zwischen Alpen und mitteldeutschem Gebirge, meist Flötzgebirge zur Unterlage, Keuper- und bunter Sandstein, Jura- und Alpenkalk. Donau, Main, Neckargebiet. Deutsche Bevölkerung zeigt nach Land, Volk und Erzeugnissen drei wesentlich verschiedene Theile.

1) Das mehr ebene, südliche bayerische

Hochland, im S von den Tyroler Alpen begrenzt, die obere Donauebene, das Land der Altbayern, der einförmigste, rauhste, minderfruchtbare Theil, das eigentlich deutsche Bierland mit geringem Reichthum an Erzeugnissen und vorherrschendem Katholizismus.

Die höchste Hochebene in Deutschland, den kalten, heftigen Winden der Alpen ausgesetzt, mit veränderlichem Klima, hin und wieder mit Sand- oder Kiesflächen, Wein wird gar nicht mehr, Obst nur wenig, dagegen mehr Hopfen, viel Getraide gezogen. Die Bewohner, die Altbayern stammen von den Bojaren, sollen mit Slaven sich vermischt haben, sind der unentwickelste, deutsche Volksstamm. Sie sind von starkem, untersetztem Körper, sind weniger körperlich gewandt und herzlich als die Tyroler und Oestereicher, phlegmatischer, unregsamer, ungebildeter, ja zuweilen roh, sinnlich muthig, nicht ohne Aberglauben und Bigotterie, doch auch gutmüthig, fröhlich, ergeben, bieder, trocken, grad, freimüthig; in Altbayern und Oestereich ist die größte Anzahl unehelicher Kinder. Ihre Sprache ist rauh, ihre Sitten und Belustigungen sind derb, sie selbst tüchtige Biertrinker, Händeln nicht abhold, nur gering ist die Anzahl der aus Altbayern, stammenden Gelehrten und Dichter. In neuster Zeit hat sich die Bildung mehr gehoben, ist es besser geworden; geringe Gewerbthätigkeit, fast nur Ackerbau, der nur mittelmäßig betrieben wird. Die Bewohner der bayrischen Alpen gleichen den Tyrolern. Auf der bayrischen Ebene sind oft Schlachten gekämpft worden.

2) Das nördliche, hüglige und wellenförmige fränkische Hochland mit Main, Regen und Waldnab, das alte Franken mit der bayrischen Pfalz. Im NW liegt zwischen den Krümmungen des Mains der c. 2000′ hohe wellige und bergige buchen- und eichenbedeckte Spessart, im N das schmale, düstere, nackte, nur zum Theil buchenbedeckte, kalte c. 2000′ h. Rhöngebirge mit seinen über 2800′ h. Basaltkuppen, im NO das stark bewaldete, thal- und wasserreiche Fichtelgebirge, mit seiner vierfachen Abdachung, im O, der in seinen steilen Westabhängen bewaldete, metallrei-

che Böhmerwald, im S und in der Mitte hindurch bis zum Fichtelgebirge die fränkische Höhe mit ihren Kalk- und Sandsteinmassen als Wasserscheide gegen die Donau mit der Rezat, Pegnitz und Regnitz, und dem Steigerwald, der nach N. zum Main sich zieht, umgrenzen und erfüllen das Land, und ertheilen ihm das Gepräge der Abwechslung und Mannigfaltigkeit. Im W der fränkischen Höhe liegt das eigentliche Franken, im O, zwischen ihm und dem Böhmerwald die mehr kalte und dürre bayrische Oberpfalz, deren Bewohner thätiger, arbeitsamer, geweckter, nüchterner als die Altbayern sind. Franken ist ganz von Altbayern verschieden, fruchtbar ist der Boden, mild das Klima, gefördert die Landwirthschaft, häufig der Weinbau, besonders in dem, durch seine Krümmungen ausgezeichneten Mainthal von Schweinfurt abwärts, ausgebreitet die Obstbaumzucht, üppig der Wiesenwachs, in den wasserreichen Thälern, groß die Mannigfaltigkeit der Oberflächengestaltung, nur an den Ufern der Regnitz breitet sich theilweis eine einförmige, weniger fruchtbare, aber fruchtbar gemachte Ebene aus. Franken ist Deutschlands Mitte.

Die Bewohner, die Franken sind von den Altbayern ganz verschieden, geistig geweckt und geistig regsam, fröhlich, zutraulich, offen, lebenslustig, weit betriebsamer als die Altbayern, aber weniger als Thüringer und Sachsen, vorwaltendes Prinzip des Protestantismus, doch stark, besonders im NO und im W mit Katholizismus untermischt. Eine alte geschichtliche Herrlichkeit, an welche die katholischen Städte Bamberg und Würzburg, und die diesen an Gewerbfleiß und Bildung weit überlegnen protestantischen Städte Nürnberg, Baireuth, Ansbach, Schwabach, erinnern. Im Ganzen liegen hier viele größere Städte. Hier entwickelte sich deutsche Malerei, deutsche Baukunst, deutsche Bildhauerei, deutsche Poesie eigenthümlich; daran erinnern die ausgezeichnet schönen Kirchen mit ihren Bildsäulen und Gemälden, daran Albrecht Dürer, Lukas Kranach, Peter Vischer, Hans Sachs, die Meistersänger, Wolfram von Eschenbach, Konrad von Würzburg

in neuerer Zeit Uz und Rückert. Würzburg ist das älteste Bisthum im O des Rheins, die fränkischen Kaiser hielten sich oft in Franken auf; das preußische Königshaus stammt von den Burggrafen von Nürnberg. Franken enthielt früher die Gebiete mehrerer Reichsfürsten, Reichsgrafen, Reichsprälaten und Reichsstädte. Franken ist bayrisches Besitzthum.

3) Das westliche schwäbische Berg- und Thalland mit dem weinbekränzten Neckar ist das Land der Schwaben, das Reich, weil in ihm, wie in keinem andern Gebirgstheil sehr viele einzelne Gebiete von freien Reichs-Fürsten, Grafen, Herrn und Städten lagen. Im W und zum Theil im S begrenzt der Schwarzwald mit seinen hohen kalten Rücken, und seinen langen, schneebedeckten Gipfeln, mit seinen tiefen wasserreichen Thälern, seinen reich mit dunkeln Tannen bedeckten Abhängen, seinen starken, kräftigen, treuherzigen, thätigen, durch ihre hölzernen Uhren bekannten Bewohnern; der schwäbische Jura zieht im S und O hin, in der rauhen Alp, eine der traurigsten Gegenden Deutschlands, eine breite, dürre, quellenarme, höhlenreiche, nach N steil abfallende Hochebene, die sich nach NO weiter vom Schwarzwald entfernt, und so zwischen beiden das überaus gesegnete, von vielen kleinen Thälern gebildete, überaus fruchtbare, an seinen Abhängen mit Reben bekränzte, auf seinem Thalboden reich mit üppigen Getraidefeldern, trefflichen Wiesen, weiten Obsthainen, reichen Hopfenpflanzungen bedeckte, Neckarthal, welches reich an Ortschaften und Städten, und stark bevölkert ist. Auf so reichem Boden, unter einem freundlichen Klima hat sich das Wesen der Bewohner sehr glücklich entfaltet.

Die Schwaben sind ein heiteres, frohes, treuherziges, geistiges, gemüthliches, dichterisches, fröhliches, thätiges, tiefreligiöses, überhaupt reich begabtes Volk, welches sein Schwabenland sehr liebend, dennoch bei der starken Bevölkerung gern auswandert, überall leicht heimisch wird. Schwaben sind über die ganze Erde verbreitet. Es ist das Hauptland für süddeutsche Gelehrsamkeit, frühzeitig entfaltete sich hier die Poesie der

Minnesänger; Walther von der Vogelweide, Schiller, Wieland, Uhland, Pfeffel, Schwab, Spittler, Plank, Schelling, Hegel, Gall, der Bildhauer Dannecker sind in Schwaben geboren. Früh entwickelte sich hier das Staatsleben; es ist das Land der Reichsstädte, der freien Herrn und Grafen, der freien selbstständigen Zersplitterung in frühster Zeit: das alte Reich. Jetzt umfaßt es das Königreich Würtemberg, die 2 Fürstenthümer Hohenzollern und im SW Theile von Bayern im Donaugebiete. So enthält also die Mitte 2 Königreiche, Bayern und Würtemberg, welche erst in diesem Jahrhundert Napoleon geschaffen, und 2 Fürstenthümer, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

1. Das Königreich Bayern,

umfaßt das Land der Altbayern, das der Franken, die Oberpfalz, und einen Theil vom Schwabenlande; dazu kommt noch ein abgetrenntes Stück vom westlichen Rheinthale, Rheinbayern oder die Rheinpfalz und besteht also aus 2 getrennten Stücken, von denen das größere das Stromgebiet der Donau vom Iller- bis zum Inneinfluß, fast das ganze Maingebiet bis zum Einfluß der Kinzig, das Quellland der Saale, also schwarzes Meer und Nordseegebiet umfaßt, und hat O und NW Abdachung, es ist das Maindonauland; das kleinere Stück Rheinbayern ist unmittelbares Rheingebiet. Seine Grenzen sind meist natürlich, im S liegen der Bodensee, Vorarlberg, die Tyroler- und Salzburger Kalkalpen, im O die Salza, der Inn, der Böhmerwald (Arber 4540, Rachel 4460′) im N das Fichtelgebirge (Schneeberg 3237′, Ochsenkopf 3135′) der Frankenwald, das Rhöngebirge (große Wasserkuppe 2954, Kreuzberg 2888′) der Spessart (Geiersberg 1900′) im SW die Iller. Politisch grenzt es im S und O an Oesterreich im NO an Sachsen, im N an Reuß, Rudolstadt, Meiningen, Koburg, Churhessen, im W an Darmstadt, Baden, Würtemberg.

1390 □ Meilen, 4½ Mill. Einw. 1827 nur 4

Mill. Sie sind Altbayern, Franken, Schwaben, Rheinbayern. Außer den schon genannten und bekannten Grenzgebirgen, von denen die Alpen in Bayern nur Mittel- und Voralpennatur haben (Zugspitze 9069, Watzmann 8184, Hochvogel 7952′) durchzieht die schwäbisch-fränkische Höhe, mit ihren Höhlen im N, das Land als Wasserscheide zwischen Donau und Main, zwischen der großen Mainkrümmung, zwischen Bamberg und Würzburg liegt der Steigerwald (Scheideck 1202′) in Rheinbayern liegt der Donnersberg (2100′) mit dem Haardtgebirge. Die Donau nimmt von den Alpen auf Iller, Lech, Isar mit Loisach und Ammer, den Inn mit der Salza, diese sind nur flößbar, die Donau aber in ihrem ganzen Laufe selbst für Dampfschiffe schiffbar; die fränkische Höhe sendet die Wernitz und Altmühl, das Fichtelgebirge und der Böhmerwald die Waldnaab und den Regen, das Gebiet der letztern heißt die bayrische Pfalz. — Der Main mit seinen 2 Quellarmen, dem weißen und rothen Main, im Fichtelgebirge und auf der fränkischen Höhe, ausgezeichnet in seinem Lauf durch die vielen Krümmungen und Bogen von Kloster Banz bis Aschaffenburg; Hauptnebenfluß ist die Regnitz, die aus Rezat und Pegnitz entsteht, jene durch den Zusammenfluß der fränkischen und schwäbischen Rezat (fränkische Höhe) gebildet, die Tauber l., die fränkische Saale und Sinn r. Am Fichtelgebirge die Saal- und Egerquellen. Zwei Hauptabdachungen im S nach O, im N nach W. In Rheinbayern ist der Rhein an der Grenze, die Lauter, die Nahe münden in ihn. — Alpenseen liegen im S; die meisten sind sehr lieblich, der Königs-, Kochel-, Walch- Tegern-, Chiemsee; der Ammer- und Wurmsee sind mehr auf der Hochebene. Der Ludwigskanal verbindet den Main mit der Donau.

Klima. Die bayrische Hochebene ist rauher als das Frankenland, am mildesten ist Rheinbayern.

Haupterzeugnisse: Bausteine, wenig Erze, Eisen c. 850,000 Ctr., Quecksilber und Achate in Zweibrücken, viel Salz, in den Alpen bei Berchtesga-

den Steinsalz wie in Salzburg, Salzquellen zwischen Rhön und Spessart, in Orb und Kissingen, dort auch Mineralquellen. Viel Holz, Getraide besonders in Franken und Altbayern, Wein, Franken-, Main- (Würzburger) Stein-, Leisten-, Rheinweine c. $\frac{1}{4}$ Mill. Eimer, Hopfen um Spalt, Hersbruck in Franken und Memmingen in Schwaben; Obst viel um Main und Rhein, Wallnüsse, Aprikosen und edles Obst, auch Obstbaumhandel bis über die deutschen Grenzen hinaus; getrocknete Pflaumen oder Prunellen, besonders um Bamberg, Süßholz um Bamberg, Taback um Nürnberg und Schwabach. — Viel Wild, auch Gemsen, Viehzucht ziemlich, viel Schweine, viel Geflügel.

Die Bewohner bekannt als Altbayern und Franken, die Rheinbayern stehen in geistiger Beziehung den Franken nach, haben einen unternehmenden, aber wandelbaren und träumerischen Sinn, ähneln den französischen Nachbarn, sind sehr lebenslustig, $1\frac{1}{5}$ Mill. E. nur protestantisch, die Rheinbayern meist reformirt. Im Allgemeinen mehr Landbauer als Fabrikanten. Bayern ist mehr Ackerbau treibender Staat mit einiger Fabrikthätigkeit, ziemlichem Handel, die Gewerbthätigkeit hebt sich jedoch sehr, viel wird für Baukunst, Bildhauerei und Malerei, besonders in München, gethan; wollene, leinene, seidene Zeuge nicht in genügender Menge und Güte. Nürnberger Waaren, Schwabacher Nadeln, Tyroler Holzwaaren, buntes Papier, Glaswaaren, Frauenhofersche optische Werkzeuge, Erlanger Handschuh- und Strumpfwaaren, vor allem aber bayrisches Bier sind weit und breit bekannt. Bier werden alljährlich wohl 8 Mill. Eimer gebraut. Mehr Aus- als Einfuhr. Viel Durchfuhrhandel. Unter 60 Einw. ist 1 Armer, unter 13 Geburten sind 6 uneheliche. Viele ehemalige freie, jetzt mediatisirte Reichsfürsten und Reichsgrafen, (11 Fürsten und 13 Grafen) die jetzt Standesherren sind, mehrere Reichsstädte. Der Staat ist durch Napoleon Königthum geworden, das durch Stände beschränkt ist (Verfassung v. 25. Mai 1818). Die Königskrone ist im Mannesstamme erblich; Bayern ist das dritte Glied

im deutschen Bunde, stellt 35,000 Mann zum Bundesheere, hat deren 55,000 M. 6 Festungen. Das Land ist in 8 Kreise oder Provinzen getheilt, die wieder in Landgerichte eingetheilt sind. 30 Mill. Guld. Einnahme, 27½ Mill. Ausgaben.

1. Ober=Bayern, früher der Isarkreis zwischen dem Lech und der Salza, ein Theil von Altbayern, die eigentliche Münchener Ebene 690,000 E., 312 □ M. Im S die Alpen mit den Seen, sonst ganz eben, im Ganzen unfruchtbar, auf weite Strecken mit Gerölle und mit Moosbrüchen bedeckt; rauh, auf der Ebene finden sich noch Alpenpflanzen hin und wieder. Lech, Isar mit Loisach und Ammer, Inn und Salza durchfließen das Land, im N berührt es die Donau, im S liegen in den Alpen die schönen Seen. München, Hauptstadt des Reichs, an der Isar, im Ganzen schön gebaut, sehr viele schöne Gebäude sind besonders durch König Ludwig in neuer Zeit erbaut, sehr viele Kunstschätze alter und neuer Zeit, die ehemalige Boißeree'sche Sammlung alter und altdeutscher Gemälde ist hier; Gemälde neuerer Zeit durch Kornelius, Heß und ihre Schule; in der Glyptothek sind große Kunstschätze an antiken Bildsäulen, in der Pinakothek von Gemälden. Unter den 21 Kirchen zeichnen sich die Frauen=, die Theatiner=, die Michaelskirche unter den ältern, unter den neuern die Lutherische, die Ludwigs=, die Auenkirche, die Allerheiligenkapelle aus, letztere ist ein Prachttempel ganz mit Gold, Marmor und Gemälden bedeckt. Ferner zeichnet sich das königliche Schloß mit dem Königsbau, das neue Bibliothekgebäude, die so reichhaltige Bibliothek, das Universitäts=, das Akademiegebäude u. v. a. aus. Universität, Akademie der Wissenschaften, Sternwarte, viele wissenschaftliche und wohlthätige Anstalten, schöne Denkmäler, die gemalten Arkaden am Schloßgarten. Frauenhofer'sche optische Instrumente, Lithographie, einige schöne Plätze; viele Sammlungen, c. 93,000 E. Bierbrauereien, Hauptbierstadt (vom Sptbr. 1837 bis April 1838 sind von 41 Brauern 91,251 Schffl. Getraide in 8,374 Suden gebraut worden, Abgabe davon 684,588 Gulden). Merkwürdig ist das Oktoberfest auf der Theresienwiese, meh-

rere Lustschlösser in der Nähe, besonders Nymphenburg, Reichenhall und Berchtesgaden im SO; große Salzwerke, den Salzburgern ähnlich. — Freising a. d. Isar, Bisthumssitz, Blindenanstalt 3,300 E. Ingolstadt, Festung an der Donau 5,500 E., früher berühmte Universität von 1442 — 1802. Hohenschwangau, Schloß des Kronprinzen, Tegernsee und Kreut. Bäder in den Alpen.

2. Niederbayern, früher Unterdonaukreis 194 □ M., 515,000 E., ist der östlichste Kreis, mit den höchsten Theilen des Böhmerwaldes, Donau mit Isar und Inn; gebirgig, fruchtbar, Regenquellen; Lusenburg und Arber viel Wald. Passau a. d. Donau, Festung, 9,000 E., Domkirche; Passauer Vertrag 1552. Straubing a. d. Donau, in fruchtbarer Gegend 8,000 E. Ortenburg einzige lutherische Kirche im Kreise. Hafnerzell Passauer Tiegel. Landshut a. d. Isar, höchster Thurm, früher Universität 8,000 E. Eckmühl, Schlacht 1809 den 22ten April zwischen Franzosen und Oestereichern.

3. Oberpfalz und Regensburg früher der Regenkreis 198 □ M. 450,000 Einw. hüglig, bergig, gebirgig, durch Böhmerwald, ziemlich fruchtbar, sehr fruchtbar an der Donau, sehr trocken und wasserarm im Thale der Nab und auf dem Plateau der Oberpfalz; Donau mit Altmühl, Nab, Regen. Regensburg a. d. Donau, früher Reichsstadt, Reichstage 25,000 E. $\frac{1}{4}$ evangel. alter schöner, neuerdings wiederhergestellter und mit schönen Gemälden ausgeschmückter Dom, winkliche Gassen, alte Gebäude, Donau-Brücke. Amberg a. d. Vils 6500 E. Sulzbach 2900 E. Im O von Regensburg liegt Walhalla, vom König Ludwig zum Andenken berühmter Deutschen errichtet.

4. Kreis Schwaben und Neuburg, früher der Ober-Donaukreis, 182 □ M. 540,000 E. im W von Oberbayern gelegen, im S von den Alpen, im W vom Bodensee und der Iller begrenzt, von der Donau durchflossen; hochgelegen, bergig und hüglig, fruchtbare und minder fruchtbare Striche wechseln, mehrere große Ebenen, das Lechfeld, das Donauriet und das Donau-

moos. Die Donau im N, r. mit Iller und Lech l. die Wernitz, im SW der Bodensee. Theile von Schwaben zwischen Lech und Iller, und der Pfaffenwinkel. Augsburg alte Stadt am Lech im Lechfelde, früher freie Reichsstadt, geschichtlich merkwürdig, Augsburgische Konfession. Dom, Rathhaus. 38,000 E. $\frac{3}{5}$ evang. 2 Gymn., Handel und Gewerbe; besonders Gold- und Silberarbeiter, früher weit bedeutender. Wittelsbach Trümmer des Stammschlosses des bayrischen Königshauses. Nördlingen früher freie Reichsstadt 6100 E. Kaufbeuren früher Reichsstadt a. d. Wertach 4200 E. Kempten a. d. Iller 6000 E. Fabriken, Lindau am Bodensee, früher Reichsstadt 5000 E. Handel, Schifffahrt. Neuburg a. d. Donau 7000 E.

5. Mittelfranken, früher Rezatkreis 132 □ M. 510,000 E. Theil von Franken, der gewerbthätigste Theil des Staates, Bierland. Donau, Wernitz, Altmühl im S, Regnitz mit Rezat und Pegnitz im N, Quellen der Tauber im NW fränkische Höhe, Kalk- und Sandstein, fruchtbar, viele Städte. Ansbach Kreisstadt, Hauptstadt des gleichnamigen fränkischen Fürstenthums. Gymnasium, 14,000 E. Schloß der ehematigen Markgrafen, lutherisches Consistorium. Schwabach 7500 E. Nadeln, Drath, Strümpfe, Silber-Tressen, Schwabacher Artikel 1529. Schwabacher Lettern. Nürnberg an der Pegnitz, alte Reichsstadt, erste Fabrik- und Handelsstadt Bayerns, der alte Mittelpunkt Deutschlands, weitläuftig, wenig bevölkert 40,000 E. $\frac{1}{10}$ katholisch. Viele Denkmäler alter Kunst, viele alterthümliche Gebäude, viele Plätze und Kirchen; alte Burg, St. Sebalduskirche, Lorenzokirche, kathol. Kirche; Sebaldusgrab von Peter Vischer, Glasgemälde, Oelgemälde, der schöne Brunnen, Kunstschule, Gymnasium; Albrecht Dürer, Hans Sachs; Erfindung der Uhren, der Holzschneidekunst, der Windbüchse; des Messings u. s. w. Nürnberger Waaren, Bleistifte, Metall-, Alabasterwaaren, künstliche Blumen, Spielwerk, Dosen, Drath, unächtes Gold, Pfefferkuchen, Farben, Pinsel, Bürsten, Glas- und Holzwaaren, Spiegel, schöne Zinnwaaren. Fürth im W davon, Eisenbahn, sehr gewerb-

fleißig, Nürnberger Waaren, Spiegel, Blattgold. 14000 Einw. viele Juden. Lauf im O, viele Metallfabriken, Hopfen 2300 E. Hersbruck 1500 E. Hopfen. Erlangen a. d. Regnitz 10,000 E. lutherische Universität, Fabriken in Leder, Strümpfen, Handschuhen; Erlanger Pfeifenspitzen. Dinkelsbühl an der Wernitz, früher Reichsstadt 5700 E., Solnhofen a. d. Altmühl, lithographische Steine (zum Steindruck). Spalt a. d. Rezat. Hopfen. Altdorf früher Universität. Hopfen. Eichstädt, Hauptort des Leuchtenbergischen Fürstenthums, Schloß, Bischof, Gymnasium 7500 E. Weissenburg, c. 4000 E. (Donau = Mainkanal). Gold- und Silberdrath.

6. Ober-Franken sonst Ober-Mainkreis 480,000 E. 105 □ M., der NO mit dem Fichtelgebirge und der fränkischen Höhe, mit den Höhlen bei Muggendorf. Mainquellen und der Main, Saal-, Eger-, Nabquellen; fruchtbar, gewerbthätig. Bergwerke, Drath- und Eisenwerke. Juden wohnen auf dem Lande. Baireuth am rothen Main, Hauptstadt des gleichnamigen, fränkischen Fürstenthums 13,000 E., 2 schöne Schlösser, viele schöne Gebäude, Gymnasium; im S davon ist Muggendorf mit seinen Höhlen und schönen Thälern, auf der stillen Wiese predigte Luther 1540. Wunsiedel im O 4000 E. Jean Paul und Esper sind hier geboren. Alexanderbad liegt nahe dabei. In seiner Umgegend viele Eisenwerke. Hof an der sächsischen Grenze c. 7000 Einw. Handel, Gymnasium. Berneck, Perlenfischerei. Kulmbach 4000 E. Plassenburg, Kronach, Lukas Kranach geb. 3000 Einw. Banz am Main, schön gelegenes Schloß, früher Kloster. Bamberg an der Regnitz nahe dem Main 20,000 E. $\frac{1}{12}$ ev. Erzbischof, viele Kirchen, schöne alte Domkirche, Wein, Gemüse, Hopfen, Süßholz, Bier. Forchheim a. d. Regnitz 3000 E.

7. Unterfranken mit Aschaffenburg, früher der Unter-Mainkreis. 580,000 E. meist katholisch, 170 □ Meilen im NW; Rhön-, Steigerwald, Spessart erfüllen, der Main mit seinen 4 Hauptkrümmungen durchfließt ihn, und nimmt

auf die fränkische Saale und Sinn rechts, Tauber l.; meist sehr fruchtbar, viel Wein, besonders im Mainthal, Frankenweine, im O evangelisch, im W katholisch, des Königreichs Kornkammer, Obstgarten und Weinberg. Würzburg alte Hauptstadt Frankens am Main, schön gelegen, Citadelle 25000 E. meist kathol. Handel, besonders mit Wein; Universität; kathol. Gymnasium, prächtiges Schloß, einige Kirchen. Leisten-, Steinwein. Schweinfurt im O am Main 6,600 E. meist ev. Wein, Obst, Handel, Gymnasium. Kissingen an der Rhön und Bocklet, Brückenau berühmte Bäder. Aschaffenburg im W am Main, schön gelegen 7000 E. schönes Schloß aus rothem Sandstein, schöner Garten, Wein, Obst, Fabriken. Orb im N v. Aschaffenburg Saline. Miltenberg am Main altes Schloß, 3000 Einw. Mehrere schöne Schlösser, schöne Dörfer. —

8. Kreis Pfalz, früher der Rheinkreis 566,000 E. die überrheinische Provinz, aus der ehemaligen Pfalz, Zweibrücken und Speier gebildet; im O vom Rhein, im N von der Nahe mit der Glan, im S von der Lauter begrenzt, im Innern vom Donnersberg und seinen Verzweigungen erfüllt. Ein herrlicher überaus fruchtbarer Bezirk; viel Weinbau. Alte geschichtliche Erinnerungen. Nibelungen. Speier. Reformirte und Katholiken. Obst, Wein, Kastanien. Speier a. Rhein 9000 E. Dom, Rathhaus, Reichstag 1529. Protestanten. Landau 6000 E., früher Reichsstadt deutsche Bundesfestung. Zweibrücken 7000 E. Quecksilberwerke, Gymnasium, ehemaliger Sitz der Pfalzgrafen. Frankenthal 5000 E. Deidesheim, Forst, Ungstein, Wachenheim u. s. w. Weinbau. Dörfer.

2. Das Königreich Würtemberg.

Der Westtheil der Mitte, das Flußthal und ausgebreitete Flußgebiet des Neckars, das eigentliche Neckarland, mit dem obern Theil der Donauebene. Der Schwarzwald begrenzt im W. Die schwäbische Alp durchzieht das Land, ihr Südtheil ist die rauhe Alp; nirgends bedeutende Ebenen; mehr Thäler

und Berge und Bergrücken. Der Neckar durchströmt das Land seiner ganzen Länge nach, nimmt r. die Vils, Kocher und Jaxt, l. die Nagold mit der Ens auf. Im S der Bodensee, im S und W das Großherzogthum Baden, im O Bayern; der N ist niedriger als der S.

366 □ M. 1,650,000 E. nur Deutsche, meist evangelisch. Mildes Klima, besonders im Neckarthale; minder auf dem Schwarzwalde. Der Boden im Ganzen fruchtbar, sehr fruchtbar im Neckargebiet. Die Getraidekammer für die Schweiz. Mehr Landwirthschaft als Fabrik- und Handwerkwesen. Wenig Bergbau, Eisen und Salz, besonders letzteres, viele Bausteine, meist Kalk und Sandstein. Holz auf dem Schwarzwald, Getraide mehr als den Bedarf, auch Mais zu Viehfutter. Obst sehr viel, viel Zieberbereitung, viel Wein besonders am Neckar, viel Wein wird jetzt in Champagner verwandelt. Hopfen; mäßige Viehzucht, die meisten Rinder auf dem Schwarzwald, die meisten Schafe auf der Alp. Obenan steht der Ackerbau und die Viehzucht, dann kommt der Wein- und Obstbau, beginnendes Fabrikwesen. Wenig Fabriken und Handel. Viel geistiges Leben, allgemein verbreiteter Volksunterricht. Viele mediatisirte Fürsten und Grafen, viele ehemalige Reichsstädte, darum wird dieser Theil auch das Reich genannt. Königthum, erblich in männlicher und weiblicher Linie, 2 Kammern. Staatseinnahme 13 Mill. Schulden 27 Mill. Gulden. 21000 Mann starkes Bundeskontingent. Asberg Bergveste. Königthum durch Napoleon.

4 Kreise, diese sind in Oberämter zertheilt.

1) Neckarkreis. Der fruchtbare NW, der Neckar mit der untern Nagold, der niedere Schwarzwald. Wein, Obst, Getraide im Ueberfluß, Salz. Das klassische Land, voll geschichtlicher Erinnerungen aus dem Mittelalter; viele Burgtrümmer. Ritterthum und Bürgerthum. Stuttgardt (Stu'kert), schön gelegen, zum Theil neu gebaut, Residenzstadt, schönes Schloß, Naturalien- und Kunstsammlungen, viel Buchhandel, 35,000 E. wenig Katholiken. In der Nähe einige Lust-

schlösser. Eßlingen am Neckar 9000 E. Schullehrerseminar; Weinbau. Kannstadt am Neckar 4000 E. bedeutendes Bad. Kornthal, Kolonie, Erziehungsanstalten. Ludwigsburg, 10,000 E., königl. Schloß. Asberg, Bergfeste. Marbach am Neckar, 2500 E. Schillers Geburtsort. Heilbron am Neckar, alte Reichsstadt, 10,000 E. Götz v. Berlichingens eiserne Hand wird hier aufbewahrt. Wein. Hopfen. Wimpfen Saline, Schlacht 1622. Leonberg, dem Schwarzwald zu, 2000 E. Schellings Geburtsort. Hohenheim landwirthschaftliche Anstalt. Waiblingen a. d. Rems, sehr alt, 3000 E. Winnenden. Irrenanstalt. Weinsberg 1900 E. Weibertreue 1140.

2) Schwarzwaldkreis. Am Schwarzwald und in der rauhen Alp. Tübingen am Neckar, 7000 Einw. Universität, Kalw a. d. Nagold, 4200 E. gewerbthätig, Wollwebereien, Missionsgesellschaft, Missionsblatt. Wildbad und Teinach, Bäder, Freudenstadt im Murgthal 4000 Einw. Eisenwerke, Rotweil, früher Reichsstadt a. Neckar 3500 E. Tuttlingen a. d. Donau, 5000 E. Reutlingen 11,000 E. Büchernachdruck. Pfullingen, Nebelhöhle. Rottenburg 6000 E. Bisthumssitz. Sulz Neckar, Saline.

3) Jaxtkreis, die Thäler der Jaxt und Kocher und Rems, fruchtbar, bergig und hügelig. Ellwangen a. d. Jaxt 3000 E. viele Katholiken. Aalen, Eisenwerk, 2700 E. Gmünd a. d. Rems, 8000 E. meist kath. viel Gewerbfleiß, Gold- und Silberarbeiten. Taubstummenanstalt. Hall am Kocher, Reichsstadt. 6700 E. Saline; alte Kirche. Mergentheim a. d. Tauber 2,300 E. Weinbau, Gymnasium, früher Residenz des Hochmeisters des deutschen Ordens. Oehringen 3,200 E. Residenzschloß des Fürsten Hohenlohe-Oehringen.

4) Donaukreis die Donauhochebene, Abdachung zur Donau, Sabdachung zum Bodensee, zum größten Theil rauhes Hochland. Ulm am Einfluß der Ill in die Donau, alte Reichsstadt, altdeutscher, schöner Münster; 14,000 E., viel Handel, Anfang der Donauschifffahrt, Ravens-

burg, 3,600 E. Friedrichshafen am Bodensee. Göppingen a. d. Vils 4,800 E.

3. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

In der rauhen Alp, Neckar- und Donaugebiet, von Würtemberg umschlossen.

1) Hohenzollern-Hechingen im N, meist Neckargebiet, $5\frac{3}{4}$ □ M. 20,000 E. Fürst mit Ständen. Hechingen 3000 E.; freundlich gebaut und gelegen, 2 Schlösser. Im S die Burg Hohenzollern, Stammschloß des preuß. Fürstenhauses, 2663' hoch gelegen.

2) Hohenzollern-Sigmaringen im S, Donaugebiet. Eisenwerke. 18 □ M. 42,000 E. Fürst mit Ständen. Sigmaringen a. d. Donau. Residenz, 1400 E. Schloß.

c. Der Westen des süddeutschen Hochlandes wird vom obern Rheinthale gebildet, welches vom Bodensee aus bis Basel zwischen dem Schwarzwald und Jura als enges Thal sich nach W zieht, von Basel aus aber sich nach W wendet und 6 — 7 Stunden breit, in der Mitte vom Rhein durchflossen zwischen dem Schwarzwald und den Vogesen nach N sich hinabsenkt; jenseits der Neckarmündung wird das Thal zwischen Odenwald und dem Hardtgebirge bis zum Main und Taunusgebirge hin beckenartig erweitert. Im Ganzen einförmig, ist diese an allen Seiten geschützte Thalebene eine der mildesten Gegenden Deutschlands, bei ihrer Fruchtbarkeit der Garten Deutschlands mit seinen köstlichsten Weinbergen, bei ihrer Neigung nach N in ihrer ganzen Länge ziemlich gleich warm. Ihre Randgebirge sind mäßig reich an Metallen, reicher an Heilquellen und an Holz, die Ebene selbst sehr fruchtbar, fast überreich an Getraide, Flachs und Hanf, edele Obstsorten, Kastanien, Wallnußbäume, Weinstöcke bekleiden den Fuß der Gebirge, der Rhein fließt rasch in seinem durch Sandbänke und Inseln bezeichneten Flußbette bis Straßburg, ist bis hierher der Schifffahrt weniger günstig, aber dennoch selbst mit Dampfschiffen befahren; von Straßburg abwärts werden die Inseln sel-

tener, wird die Schifffahrt leichter. Das Rheinthal am Bodensee bis Basel ist reicher. Die westliche Rheinseite hat Frankreich an sich gerissen, dadurch von Deutschland entfremdet, die östliche wird von einem kräftigen, thätigen, mehr landbauenden als fabrikthätigen Menschenschlage bewohnt, welche im S bis zur Murg rein allemannischen Volksstammes sind, weiter nach N sich mit Franken vermischen, in der nördlichen Weitung vorwaltend Franken und Hessen sind. Viel Handelsverkehr zieht sich durch dieses paßartige Land; Burgtrümmer zieren häufig die Berge, alte Städte liegen im Thal. Wir unterscheiden 2 Hauptheile, den schmalen, fast ganz allemannischen Süden bis zur Neckarmündung, den mehr weiten fränkischen Norden vom Neckar zum Main mit dem Odenwalde. Jener bildet das Großherzogthum Baden, dieser enthält den größten Theil des Großherzogthums Darmstadt, die Fürstenthümer Meisenheim und Birkenfeld, die freie Reichsstadt Frankfurt, die Landgrafschaft Hessen-Homburg und Rheinbayern oder die Pfalz, die wir schon betrachtet haben. Zwei wichtige Erfindungen sind hier gemacht worden: die Buchdruckerei und das Schießpulver. Alte geschichtliche Erinnerungen aus den Zeiten der Römer und der Nibelungen. Melanchthon ist hier geboren.

a. Der Süden.

1) Großherzogthum Baden.

Der lange, schmale, vom Schwarzwald und dem Rhein seiner ganzen Länge nach begrenzte Südtheil, im S bis zum Bodensee nach O verbreitet, im N bis zur Tauber und zum Main. Das obere östliche Rheinthal mit den Donauquellen und einem Theil des Tauber- und Mainthals. Im N von Bayern und Hessendarmstadt, im W von Rheinbayern und Frankreich, im S von der Schweiz, im O von Würtemberg und Hohenzollern Sigmaringen begrenzt; 280 □ M. 1¼ Million Einw., wovon ¾ katholisch, besonders im S.

Der Schwarzwald zieht sich in seiner ganzen

Ausdehnung, mit seinen höchsten Theilen ganz im Gebiet hin, nur ein Theil der Ostabdachungen liegt in Würtemberg. Siehe den Schwarzwald. Von demselben liegt zwischen Dreisam und dem Rhein ein kleines vulkanisches Gebirge, der Kaiserstuhl.

Der Rhein in seinem Lauf vom Bodensee bis unterhalb der Neckarmündung, nimmt die Dreisam, die Kinzig, die Murg und viele kleinere Gewässer auf; die Donau entspringt in ihren beiden Quellarmen Brege und Brigach, hier sind die entferntesten Berührungspunkte des schwarzen Meeres mit der Nordsee durch Donau und Rhein unmittelbar. Eine der fruchtbarsten, lieblichsten Landschaften Deutschlands, reich an Erzeugnissen aller Art, darum auch reich bevölkert, viele Gegenden einem Garten gleichend, viele sehr anmuthige, auch wilde erhabene Thäler; eins der ergiebigsten Obst- und Weinländer in Deutschland.

Erzeugnisse: Gold und Silber, etwas, Blei und Kupfer, Kobald, Eisen, Quellsalz, letzteres nicht ausreichend, Mineralquellen. Getraide aller Art, Getraidebau bis 2,400′ hoch. Sehr viel Holz auf dem Schwarzwalde, sehr viel Hanf und Flachs, viel wird ausgeführt, Tabak. Obst aller Art, besonders edele Sorten; viel Wallnüsse, edele Kastanien, Aprikosen u. s. w.; trefflicher und reichlicher Weinbau, davon der Markgräfler der beste. Treffliche Rinder im Schwarzwalde zur Ausfuhr, auch anderes Vieh über 25 Mill. Gulden werth. Bewohner Allemannen im S, Franken im N, in vielen Gegenden mit eigenthümlicher Tracht. Die Schwarzwälder sind stark, kräftig, thätig, gutmüthig, treuherzig, bewahren Sitten und Sprache ihrer Vorfahren, sind meist Ackerbauer und Hirten, auch fällen sie die starken Stämme ihres Waldgebirges, flößen dieselben den Rhein hinab bis Holland, sie machen auch Holzuhren, Strohhüte, sind Berg- und Hüttenleute, aber in geringer Ausdehnung. Sehr viel Durchgangshandel. Mehr Landbau als Fabrikwesen. Schwarzwalder Uhren, Strohhüte, Leinwand. Gute Volksbildung, 2 Universitäten, 1 kath., 1 evang. Viele Standesherren. Großherzog, erb-

lich in männlicher Linie, 2 Ständekammern mit 12 Mill. Guld. Einnahme. c. 10,400 M. starkes Heer. 22 Mill. Guld. Schulden. 4 Kreise, diese zerfallen in Bezirkämter.

1. See=, 2. Ober=, 3. Mittel=, 4. Unter=Rhein=Kreis.

1. Seekreis, der SO, das Bodensee= und Donaugebiet rauher als die übrigen Theile; Schwarzwald, Brege und Brigach, Konstanz oder Kostnitz am Bodensee, früher Reichsstadt mit 36,000 E. Kirchenversammlung, Hussens Verbrennung, am 6. Juli 1415, jetzt hat sie nur 6,500 E. Dom. Obst, Wein, Gemüse, Handel. Die Inseln Reichenau und Meinau liegen im Bodensee. Donaueschingen Brege und Brigach vereinigen sich zur Donau, 3,000 E. Schloß. Neustadt, 1400 E. Schwarzwalder Uhren, Strohgeflechte. Villingen 3000 E.

2. Ober=Rheinkreis, das südliche Rheinthal, das obere Rheinknie; der südliche und höchste Theil des Schwarzwaldes, das Gebiet der Treisam und Elz; im Schwarzwalde sind einige Wasserfälle; das Gebiet des Markgräfler Weines, schöne, milde Thäler im Schwarzwalde, einige Bäder und Bergwerke; mehrere Burgen; das alte Breisgau; meist Katholiken, einige Fabriken. Uhren. Freiburg a. d. Treisam, ehemals Hauptstadt des Breisgaus, schöne Lage, 14,000 E. kathol. Universität, schöner alter Münster mit 356′ h. durchbrochenem Thurm. Geburtsort von Berthold Schwarz, dem Erfinder des Schießpulvers. Breisach 3100 E. In Hausen ist der Dichter Hebel geboren; Burg Zähringen, Stammschloß der Fürsten. Waldkirch a. d. Elz, Granatschleifereien, Beuggen am Rhein, oberhalb Basel, Armenanstalt, Inspektor Zeller.

3. Mittelrheinkreis bis unterhalb Karlsruhe. Der von Kinzig und Murg durchbrochene nördliche, niedrige Schwarzwald, mit anmuthigen, fruchtbaren gewerbsamen Thälern. Lahr, 6000 E. Fabriken mit einigen Bergwerken, viel Holzhandel. Offenburg, ehemals Reichsstadt, a. d. Kinzig, 3,800 E. Gymnasium. Kehl 2000 E. mit einer Schiffbrücke über den Rhein nach Straßburg. Baden 4,500 E. warme Quellen,

Schloß, schöne Gegend; Rastadt a. d. Murg, 5,600 E. Fabriken, Frieden 1714. Pforzheim, die gewerbsamste Stadt a. d. Enz, 6,300 E. Fabriken, Bijouterie. Durlach, alte Stadt, römische Alterthümer; 4,900 E. Schloß. Karlsruhe, Hauptstadt, die Residenzstadt, regelmäßig, fächerförmig angelegt, mehrere Palläste, Liceum, Schullehrerseminar evangel., polytech. Schule, 21,000 E. Fabrikwesen; viele wohlthätige Anstalten. Leopoldshafen am Rhein, Bruchsal, 1,700 E. Gymnasium. Bretten, 3000 E. Melanchthons Geburtsort. Gernsbach im Murgthale mit bedeutenden Sägemühlen.

4. Der Unter-Rheinkreis umfaßt den nördlichen Theil, das Neckarrhein- und das Maingebiet, das schöne Neckarthal, das Tauberthal, einen Theil des Odenwaldes, die anmuthige Bergstraße; fruchtbar, mehrere mediatisirte Fürsten (Leiningen, Werthheim), einen Theil der Rheinpfalz. 64½ □ M., 320,000 E. Mannheim, neue Stadt am Einfluß des Neckars in den Rhein, regelmäßig angelegt, einförmig wegen seiner Regelmäßigkeit, schön, das Schloß der Churfürsten v. d. Pfalz, Sternwarte, Liceum; 21,000 E. Schiffbrücke, Fabriken, Handel. Heidelberg am Neckar, älteste, deutsche Universitätsstadt außer Prag, seit 1386 sehr besucht, früher Hauptstadt der Churpfalz, schöne, großartige Schloßtrümmer, großes Faß. 13,500 E. An der Bergstraße wird viel Wein und Obst, werden viel Kastanien gebaut. Weinheim, 5000 E. alte Kirche. Im Nekkarthale sind mehrere Burgen. Schwetzingen, schöner Garten. Im Maingebiet: Walldüren, Wallfahrtsort, Werthheim a. d. Taubermündung in den Main, altes, schönes, großartiges Schloß, 2 Residenzen der Fürsten von Werthheim, Gymnasium, 3,700 E. Weinbau und Handel.

b. Der Norden.

2. Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt.

Der mehr ausgebreitete Nordtheil zeigt in der mehr mittheilenden, leichtsinnig fröhlichen, geistig und leiblich

lebhaften Bevölkerung, aus der mehrere große Männer hervorgegangen sind, einige Verwandtschaft mit Frankreich. Es ist ein Weinland, der Nibelungen Schauplatz, (Göthe) und die Gebrüder Grimm sind hier geboren. Es gehört nur zur Hälfte dem süddeutschen Hochlande an, die andere, davon abgetrennte Hälfte liegt im mitteldeutschen Gebirgsgürtel. So bildet es zwei größere, getrennte, mehrere kleinere, abgesonderte Stücke. Im S grenzen Rheinbayern und Baden, im O Bayern und Churhessen, im N Churhessen, im W Rheinpreußen, Nassau, Frankfurt, Rheinpreußen. 153 □ Meilen. 790,000 E. ⅘ evang. 22,500 Juden. Der Südtheil bildet das untere Main-Rheingebiet, beide Flüsse machen auch theilweis die Grenzen, im W zum Theil die Nahe; vom Odenwald ist es (Felsberg 1736′, Melibokus 1585′) im O erfüllt, an ihm zieht sich am Westsaum die schöne Bergstraße hin; die Rheinmainebene breitet sich weiter nach Westen und Norden aus. Im Nordtheil breitet sich das basaltische, wilde, kalte, dichtbewaldete Vogelsgebirge (Herheimer Höhe 2247′, Taufstein 2140′) aus, von der nach W zum Main die Nidda mit der Wetter durch die wellenförmige, fruchtbare Wetterau fließt, nach W zur Lahn die Ohm, nach NO zur Fulda (Weser) die Schwalm und einige kleinere Flüßchen fließen, nach W Rhein- und Wesergebiet. Ein Theil des alten Kattenlandes. Der Südtheil ist der mildeste, fruchtbarste, angenehmste, reich an Wein, (Niersteiner, Laubenheimer, Scharlachsberger) Obst, Getraide, an geschichtlichen Erinnerungen; der nördliche Theil ist es minder; die Bewohner, Rheinhessen und Odenwälder im S sind munterer und regsamer als die Oberhessen im N. Etwas Fabrikwesen, aber mehr Landbau. Viel Durchfuhrhandel. Mehrere mediatisirte Fürsten. Großherzog, beschränkt durch zwei Kammern, früher Landgraf. 6,200 Bundestruppen, 6½ Mill. Staatseinnahme, über 10 Mill. Staatsschulden. 3 Provinzen: Starkenburg, Rheinhessen, Oberhessen.

1) Starkenburg, der SO des Südtheils, der Odenwald mit der Bergstraße, viel Waldung, Ka-

stanien und Mandeln an der Bergstraße, viele Burgtrümmer, schöne Thäler, viele Standesherren. Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt, die Neustadt schön gebaut, Residenzschloß, Glockenspiel. 24,000 E. Gymn. Offenbach am Main, 8000 E. Fabriken, Handel, Messe. Erbach im Odenwalde, schönes gräfliches Schloß. Gernsheim a. Rheine, Peter Schöffer, der Erfinder gegossener Buchstaben geb., Seligenstadt am Main, Grab Eginhards und der Emma. Wimpfen am Berge am Neckar eine Enklave in Würtemberg, Saline, früher Reichsstadt. Melibochus an der Bergstraße, Berg mit schöner Aussicht. Viele große Dörfer; viele Burgtrümmer.

2) Rheinhessen, das hessische Weinland, dies- und jenseits des Rheins. Mainz am Maineinfluß in den Rhein, eine der ältesten deutschen Städte; Guttenberg; viele alte Baudenkmale deutscher und römischer Zeit und Art; Dom; Schiffbrücke; zahlreiche Kirchen; deutsche Bundesfestung, 41,000 Einw. mit Soldaten. Worms a. Rhein, 8000 E. alte Stadt, Nibelungenlied, Karl der Große; Reichstag, Luther: „Hier stehe ich u. s. w.“; fliegende Brücke, der als Liebfrauenmilch bekannte Wein. Bingen am Rhein und an der Nahe 4,500 E. Binger Loch. Scharlachberger Wein, treffliche Gegend. Ober-Ingelheim, Glasgemälde, guter Wein. Oppenheim, früher Reichsstadt, 2,500 Einw. mit der ältesten Kirche, in der Nähe viel Weinbau rc. Nierstein.

3) Oberhessen, ist gebirgiger, rauher durch das Vogelsgebirge, enthält viele Basaltberge, im N liegt das sogenannte Hinterland am südöstlichen Rande des Westerwaldes 1500 — 2000′ hoch, sehr rauh, im SW ist die fruchtbare, milde Wetterau, aus welcher der Taunus aufsteigt. Die Bewohner sind im Allgemeinen den Churhessen verwandter, ernster, kräftiger, aber ärmer, fast nur protestantisch. Kein Weinbau, einiger Gewerbefleiß, besonders Weberei. Gießen a. d. Lahn, Universität, 7,300 E. Friedberg in der Wetterau 3,500 E. Schullehrerseminar. Mehrere Standesherrschaften.

3. Die Landgrafschaft Hessen = Homburg.

Zwei kleine Stücke am Taunus und an der Nahe. Fruchtbar c. 5 □ M. groß. 24,000 E.

Homburg a. d. Höhe, 3000 E. Meisenheim an der Nahe 1,800 E.

4. Freie Stadt Frankfurt.

2 □ M. 65,000 E. Sehr fruchtbare Umgegend; demokratische Stadt Frankfurt am Main, 52,000 E. alte, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Stadt, Kaiserkrönungen; hat eine Regierung mit 2 Bürgermeistern und den 3 Bänken, den Schöffen, den Senatoren und den Rathsvorständen, alte Messe, mit Handel und Reichthum, ist der Sitz des deutschen Bundestages; ausgezeichnet durch viele alte Gebäude; der Dom, der Römer oder das Rathhaus, durch schöne, neue Häuser, liebliche Lage, schöne Umgebungen, viele Fremde; Göthe, Savigny, Feuerbach sind hier geboren; reich an milden Stiftungen, Schulen; Kunst= und Natursammlungen. Wein, Obst, Gemüse.

5. Oldenburgisch Birkenfeld an der Nahe gelegen, zum Großherzogthum Oldenburg gehörig, ist im Ganzen fruchtbar und milde, bei Oberstein werden schöne Achate gefunden. 6,75 □ M. 28,000 E. Birkenfeld 1800 E.

3. Der mitteldeutsche Gebirgsgürtel, die mitteldeutschen Staaten.

Sie bilden in Natur und Menschen nach ihrer Sprache, ihren Sitten und ihrem Wesen die Uebergangsglieder zwischen Nord= und Süddeutschland; je nachdem sie mehr dem N, oder mehr dem S zugewendet liegen, im Westen tritt der Süden am meisten nach Norden hinauf, besonders am Rhein, der Osten dagegen ist dem Norden mehr verwandt, die Mitte verbindet beide. Also auch hier wieder ein Dreifaches. Der rheinische Westen, die vielzertheilte, zur

gute Straßen, geförderter Volksunterricht. c. 85 □ M. 380,000 E. über ½ evang.

Herzog mit ständischer Verfassung, die Herrenbank, die Versammlung der Landtagsabgeordneten; das Fürstenhaus ist sehr alt und berühmt, hat England und Holland Könige gegeben. Kaiser Adolph im 13. Jahrh., Nassau-Oranien, Statthalter und Fürsten der Niederlande, Wilhelm III. König von England. c. 2 Mill. Gulden Einkünfte, 5 Million. Schulden; 4000 Mann Bundestruppen zum 9. Armeekorps. Eintheilung in 28 Aemter. Wiesbaden am Taunus, berühmtes Bad, 14 warme, 2 kalte Quellen, schöner, großer Kursal, Schloß, 10,000 E. Bieberich, Residenz 2,800 E., Johannisberg, Rüdesheim, Geisenheim, Aßmannshausen, Flörsheim im Rheingau, berühmte Weindörfer, Kaup, die alte Pfalz, ein Thurm im Rhein. Langen-Schwalbach, 250,000 Krüge Brunnen, Schlangenbad, Niederselters 1000 E. c. 1½ Mill. Krüge. Fachingen 620 E. 300,000 Krüge, Brunnen, Ems, 1,700 Einw. an der Lahn sind die berühmtesten Bäder, außerdem viele andere. Holzappel, Silber- und Bleiwerke; Weilburg, Usingen, Dillenburg waren sonst Residenzen der Nebenlinien. Viele alte Schlösser.

b. Die Mitte des mitteldeutschen Gebirgsgürtels,

welche im Westen das Weser- im Osten das Saal- im Süden ein kleines Stück des Maingebiets enthält, besteht aus sehr vielen Gebirgstheilen, zeigt sehr große Verschiedenheiten, hat sehr viele Flußthäler, sehr große Abwechselung der Gebirgsmassen, eine große politische Zertheilung, wie in keinem andern Theile Deutschlands. Der dem S zugewandte Theil trägt noch das süddeutsche Gepräge, Handel und Wandel wird dort noch nach Gulden und Kreuzern betrieben. Ein Theil der Rhön, des Vögelgebirges, der Habichtswald, der Meisner, das östliche Wesergebirge, das Düngebirge, der Solling, der Harz, der Hainich, der Thüringer-, der Frankenwald,

die Finne, Schmücke, der Hainleiten, die Ettersberge sind die einzelnen Gebirge, die meist aus Flötzgebirge, aus Sand- und Kalkstein bestehen. Sie zerfällt in einen Westen und einen Osten. aa) Der Westen umfaßt das Wesergebiet, das Land der Katten, bb) der Osten das Saalgebiet, das Land der Thüringer. Beide werden durch den Franken- und Thüringer-Wald, durch den Hainich und das Düngebirge von einander getrennt.

aa) Der Westen oder das Wesergebiet enthält im SW im (Main-) Fulda-Wesergebiet Churhessen, im NW im Wesergebiet die Fürstenthümer Waldeck, Lippe-Detmold und Bückeburg, (Theile vom preuß. Westphalen und vom Königreich Hannover), im NO im Ocker-Wesergebiet das Herzogthum Braunschweig, im SO im Werragebiet das Herzogthum Sachsen-Meiningen (Theile von Sachsen-Weimar und von preuß. Sachsen).

bb) Das Saalgebiet, das Land der Thüringer umfaßt im Süden im eigentlichen Thüringen und auf den thüringischen Stufen das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach (die sächsisch-ernestinischen Länder), die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, und Theile der preuß. Provinz Sachsen; hierzu treten im SO im Elster- und Pleißegebiet an den Abhängen des voigtländischen Gebirges die Fürstenthümer Reuß-Schleiz und Greiz und das Herzogthum Sachsen-Altenburg (ernestinisch), im NO dagegen am und im Harz, meistens schon in der Ebene gelegen im Saal- und Muldengebiet die Herzogthümer Anhalt-Bernburg, Dessau und Köthen und Theile von preußisch Sachsen.

aa. Wesergebiet.

1. Churhessen oder Hessen-Kassel.

Es bildet kein zusammenhängendes Ganze, besteht aus mehrern Stücken, das größte ist das eigentliche Land der Katten und wird seiner ganzen Länge nach

von der Fulda durchflossen, die sich mit der Weser an der Ostgrenze verbindet, das Fulda=Weserland, im SW fließt die Kinzig und der Main; ein zweites, kleineres Stück liegt im O der Werra, im Thüringer Walde. Jenes von Hessen=Darmstadt, Waldeck, Preußen im W, Hannover, Preußen, Eisenach, Bayern im S begrenzt, dieses von Gotha, Preußen, Meiningen umgeben; einige kleinere Enklaven befinden sich im W und N. 208 □M. 710,000 E. kaum $\frac{1}{8}$ kath.; meist reformirt.

Das hessische Hügelland bildet eine wellenförmige Hochebene, welche von der Fulda mit der Eder und Schwalm durchflossen, zwischen dem Thüringer Walde mit seinen nördlichen Ausläufern und den Ostabhängen der Rheingebirge vom Vogelsgebirge und der hohen Rhön sich nach Norden senkt. Sie ist im Allgemeinen dürr, rauh, den Winden ausgesetzt, zum großen Theil mit Buchen und Eichen bewachsen, mäßig fruchtbar, von tiefgefurchten Thälern nach allen Richtungen durchschnitten, von zahlreichen Basaltkämmen und Gruppen von Basaltkuppen unterbrochen und durchzogen. So erhebt sich zwischen Fulda und Werra der Meißner 2,200′ h., nordwestlich davon der Kaufungerwald, im W von Kassel der Habichtswald, im N zwischen Weser und Diemel der Reinhardswald. Die Thäler sind milder, fruchtbarer, angebauter, bringen Getraide, Flachs und Obst hervor. Zwischen Vogelsgebirge, Rhön und Spessart senkt sich nach S das fruchtbare Thal der Kinzig zum Main; im Thüringer Walde liegt nahe am 2855′ h. Inselsberge die hessische Herrschaft Schmalkalden, und ein drittes Stück im N am Wesergebirge. Die Werra fließt im O, die Weser im N, die Lahn fließt dem Rhein zu. In den Buchenwäldern wird viel Schweinezucht betrieben. Die Bewohner, Nachkommen der alten Katten, haben den deutschen Stamm am reinsten bewahrt, ein kräftiger, stämmiger Körper, blondes Haar, blaue Augen, ein kriegerischer, kühner Muth, ein verständiger, ernster, zufriedener Sinn zeugen davon; sie sind gute Krieger, haben schon in andern Erdtheilen gefochten; an der Rhön

zu Fulda starb Bonifacius, stiftete Karl der Große eine hohe Schule, lagen viele Klöster. Gering ist die Gewerbthätigkeit, gering auch der Wohlstand, vorwaltend ist der Protestantismus. Hier ist schon Rechnung nach Thalern und Groschen. Bedeutend ist der Durchfuhrhandel, der viele Fuhrleute beschäftigt. Leinwand, Garn und Schmelztiegel werden ausgeführt, für geistige Bildung ist in neuerer Zeit viel gethan worden. An der Spitze des Staates steht der durch eine landständische Verfassung beschränkte Churfürst, (königl. Hoheit), der Thronfolger heißt Churprinz, die andern Prinzen Landgrafen. Seit der Einführung der landständischen Verfassung übersteigen die Ausgaben die Einnahme, die Schuld beträgt nur $1\frac{1}{4}$ Mill. Rthlr. c. 5,700 Mann Bundestruppen zum 9. Armeekorps gehörig. 4 Provinzen, welche wieder in Kreise getheilt werden.

1. Nieder-, 2. Ober-Hessen, 3. Fulda, 4. Hanau.

1. Nieder-Hessen. Die nördliche Hälfte von der Fulda, Weser, Eder und Schwalm durchflossen, von Meisner, Habichts- und Reinhardswald unterbrochen. Kassel a. d. Fulda, in einer lieblichen Gegend, eine der schönsten Städte Deutschlands, in einem fruchtbaren Thale, die Neustadt ist prächtig gebaut, besitzt schöne Gebäude und Plätze, besonders schön ist das churfürstliche Schloß, das Schloß Bellevue, das Museum, die Sternwarte, das Rathhaus, Zeughaus, die Stiftskirche; 31,000 E. viel Gewerbthätigkeit. Hier sind auch die Farben Kassler Gelb und Schwarz erfunden. Nahe bei liegt das prächtige Schloß mit schönen Anlagen, die größten Wasserwerke, der kupferne Herkules ist 31′ h. Karlshafen a. d. Weser, Salinen. Geismar, Bad, Rinteln, a. d. Weser, Gymnasium 3200 E.

2. Ober-Hessen ist der an Lahn und Eder gelegene Westtheil. Marburg an der Lahn, 7,700 E. Universität seit 1527; schöne Elisabethkirche. Bekannt ist das Marburger Gespräch zur Zeit der Reformation.

3. Fulda. Im S, am Rhön- und Vogelsgebirge; viele Katholiken wohnen hier. Fulda an der

Fulda, alte Stadt mit Bonifacius Grabmal im Dom, 10,000 E. Hersfeld, 6500 E. Schmalkalden am Thüringerwald, rechts an der Werra, 2 Schlösser, 4,900 E. Sulz, die bedeutendsten hessischen Eisenwerke, viele Eisen= und Stahlwaaren (Schmalkaldner Waaren). Schmalkaldener Artikel 1537.

4. Hanau liegt im Südwesten im Maingebiet, wird von der Kinzig durchflossen, ist der fruchtbarste Theil des Landes, die Wetterau, reich an Getraide, Wein und Obst. Hanau an der Kinzig und am Main, 15,000 E. Fabriken, besonders in Bijouteriewaaren, Wagen. Schlacht am 30. und 31. Oktober 1813. Die Bayern stellten sich hier Napoleon entgegen nach der Leipziger Schlacht. Lustschlösser. Schwalheim, Sauerbrunnen. Gelnhausen an der Kinzig 3700 Einw. alte Burg.

2. Fürstenthum Waldeck.

Liegt im NW von Hessen und besteht aus 2 Stükken, von denen das eine zwischen Churhessen und Westphalen, das andere im N an der Lippe liegt, das Land ist c. 1000′ hoch gelegen, bergig und hüglig durch das Eggegebirge; die Eder, Diemel und der Twiste durchfließen es. Im Ganzen fruchtbar; Getraide, Flachs, Laubholz, viel Wild, etwas Eisen und Kupfer. 21 □ M. 68,000 E. vorwaltend reformirt. Ein durch Stände beschränkter Fürst; 230,000 Rthlr. Einkünfte, $1\frac{3}{4}$ Mill. Gulden Schulden. 519 Bundessoldaten. Arolsen, Residenz 2000 Einw. Pyrmont im N 2000 E., berühmter Gesundbrunnen mit 12 Quellen, 2 — 3000 Badegäste, 350,000 Flaschen werden versendet. Oesdorf, Saline, 4000 Ztr. Salz.

3. Fürstenthum Lippe = Detmold.

Es liegt weiter im N im Lande der Cherusker am Deutschburger Wald im S der Weser mit den Externsteinen. $21\frac{1}{2}$ □ M., 83,000 E. Einige Fab=

rikthätigkeit, Fürst mit Ständen, 275,000 rh. Eink., 400,000 rh. Schulden. 691 Mann Bundessoldaten. Detmold, soll an der Stelle der alten Teutoburg stehen, Residenzschloß, Gymn. 2500 E. Lemgo, berühmtes Gymnas, reich an geschichtlichen Erinnerungen aus der Römerzeit, früher Hansestadt, Meerschaumköpfe, 3800 E. Horn in der Nähe das Wiefeld, das Schlachtfeld gegen Varus von Hermann; ein Denkmal wird jetzt errichtet. Salzufeln, Salzwerk und Bad, 20,000 Ztr. Salz.

4. Fürstenthum Schaumburg Lippe.

Ein bergiges und wellenförmiges Land im N von Detmold, im O von Minden; im Ganzen fruchtbar mit Buchen- und Eichenwaldungen, einigem Bergbau und einigen Mineralquellen. c. $9\frac{3}{4}$ □ M. 28,000 E. Landstände. 137,000 Rthlr. Eink., 240 Bundessoldaten. Bückeburg an der Aa, Residenzschloß, Gymnasium. 2500 Einw. Hermannsburg. Das Steinhuder Meer ist ein See, in dem auf künstlicher Insel eine kleine Feste liegt.

5. Theile von preuß. Westphalen, siehe Preußen.

6. Theile vom Königreich Hannover, siehe dieses.

7. Herzogthum Braunschweig,

liegt im NO am Harz und an seinen Abhängen (Wormberg 3028′, Baumans- und Bielshöhle) und am Solling in mehreren vereinzelten Stücken zwischen Preußen und Hannover; wird von Weser, Leine und Ocker durchflossen; ist fruchtbar, treibt etwas Bergbau, hat viel Gewerbfleiß unter seinen gebildeten, fast ganz lutherischen Bewohnern, blühende Landwirthschaft, bedeutende Leinweberei, ansehnlichen Handel, 72 □ M. 270,000 E. Berühmtes Helden-Fürstenhaus. Stände. 3 Mill. Rthlr. Einnahme. 2100 Bundessoldaten zum 10. Armeekorps,

6 Kreise: Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Holzminden, Gandersheim, Blankenburg. Braunschweig, 38,000 E. viele schöne Gebäude, neues Schloß, Domkirche. Gesammtgymnasium, Seminar, bedeutendes Fabrikwesen; Braunschweiger Würste, Bier oder Mumme, Honigkuchen; lackirte Waaren; viel Handel, 2 berühmte Messen. Wolfenbüttel an der Ocker, 8,500 E. Lessings Denkmal; berühmte Bibliothek. Helmstädt, früher Universität, Gymnasium, 6400 E. Gesundbrunnen. Blankenburg am Harz 3,500 E. (Teufelsmauer, Regenstein, Roßtrappe). Rübeland, Baumannshöhle. Juliushall, Saline. Salzdahlun desgl. 6750 Ztr. Salz. Schöningen mit 10,000 Ztr. Viele Orte mit Eisenwerken. Holzminden, a. d. Weser 3,200 E. Gandersheim 2400 E. Das Fürstenthum Oels in Schlesien gehört als preußische Standesherrschaft dem Herzoge von Braunschweig.

8 — 11. Großherzogthum und Herzogthümer Sachsen.

In Franken und Thüringen gelegen, mehr zu diesem als zu jenem gehörig; der Uebergang vom N zum S, vom Osten zum Westen, Meiningen und Koburg gehören mehr dem Süden, Weimar und Altenburg mehr dem Norden an. Rechnung nach Gulden und Thalern. Frankenwald, Thüringer Wald durchziehen das Land. Jener bildet eine breite, lange, eichen- und buchenbewachsene Hochebene ohne bedeutende Gipfel, weit sich nach N und S abdachend; dieser dagegen einen schmalen Rücken mit einzelnen, deutlich emporsteigenden Gipfeln, steilen Süd- und Westabhängen, reich mit Fichten- und Tannenwäldern auf der Höhe, mit Buchen und Eichen an den Abhängen bedeckt, fruchtbare, gutbebaute Wiesenthäler, viele Eisengruben und Eisenwerke, bedeutende Bevölkerung, die mehr Fabrikwesen als Ackerbau treibt, besonders in Eisen und Holz, das sie auf mancherlei Weise verarbeitet, Spielzeug, Schachteln, besonders um Sonnenberg). Die Bewohner, die Thü-

ringer, sind fröhlich, lebensfroh, sehr thätig, gastfrei, bieder, liebenswürdig. Werra, Saale und Pleiße durchfließen das Land, also Weser= Elbgebiet. Fürsten aus der ernestinisch=sächsischen Linie, welche durch Landstände beschränkt sind, eine gemeinsame Universität zu Jena haben, blühende Länder besitzen, in denen oft geistiges Leben sich geregt hat.

8. Herzogthum Sachsen=Meiningen=Hildburghausen.

Das obere Werrathal im O zur Saale fruchtbar, anmuthig, mild, gebirgig von den Abdachungen des Franken= und Thüringerwaldes (der große und kleine Gleichberg bei Römhild), zwischen Bayern, Koburg, Schwarzburg, Henneberg, Schmalkalden, Eisenach; mehr zu Franken als zu Thüringen gehörig. 41¾ □ M. 148,000 E. Lebensfrohe, gesellige Bewohner, wohlgebautes Land. Herzog. Landstände. Einnahme 1,149,000 Guld. Schulden 5¼ Mill. Meinungen oder Meiningen an der Werra, freundlich gelegen und gebaut, Residenzschloß, Gymnasium, 5000 E. Dreißigacker, Forstakademie. Salzungen an der Werra, Saline, 2,800 Einw. 120,000 Ztr. Salz. Möhra, Luthers Stammort. Altenstein, Park mit Luthers Buche (an der Luther zur Verwahrung auf der Wartburg gefangen genommen wurde). Liebenstein Bad. Hildburghausen, Schloß, 3,400 E. Gymnasium, Realschule, Seminar; die Dorfzeitung kommt hier heraus, das bibliographische Institut ist hier. Saalfeld an der Saale, Schloß, 4,300 E. Schlacht 10. Oktober 1806, Prinz Louis von Preußen fiel hier, sein Denkmal. Reichmannsdorf, Schiefertafelfabrik. Sonnenberg, Fabriken von allerlei Holzwaaren, Schiefertafeln und andere, sogenannte Sonnenberger Waaren. 3500 E. Mehrere Glashütten.

9. Herzogthum Sachsen=Koburg=Gotha.

Besteht aus zwei Stücken, einem südlichen und einem nördlichen, dieses im Weser=Saal, jenes im Maingebiet, einige kleinere Stücke im N und S gebirgig und

Nordwestseite am Erz- und Mittelgebirge ist reich an Bädern, baut viel Obst, hat Bergwerke, Gewerbthätigkeit. Leitmeritz a. d. Elbe 4000 E. in der Umgegend viel Obst, das nach Dresden auf der Elbe versendet wird. Theresienstadt, Festung. Lobositz Schlacht 1756. Kulm 1813 den 30. August. Teplitz, Bilin, Saidschütz, Bäder und Brunnen in sehr schöner Gegend, Zinnwald, Graupen, Bergwerkstädte. Haide, Kreibitz, Böhmisch Kamnitz Glaswaaren, Fabriken und Handel. Rumburg, Schönlinde, Warnsdorf, Schluckenau, viele Webereien. Saatz a. d. Eger. 5000 E. Sedlitz und Püllna, Bitterwasser. Ellenbogen a. d. Eger 2000 E. Karlsbad heiße Quellen 3000 E., geschickte Holz- und Stahlarbeiter. Joachimsthal, Silberbergwerk 4300 E. Eger 9500 E. Bad, Wallensteins Tod; Franzensbad. d. der Südwest-Abhang am Böhmerwald ist weniger gewerbthätig. Pilsen a. d. Beraun 8800 E. Marienbad, Klattau 5800 E. Nepomuk, Johannes von Nepomuks Geburtsort, Pisek 5400 E. Hussinetz, wo Huß geboren ist, Beraun und Rakonitz liegen im Innern.

Ueberblick des Kaiserthums Oesterreich oder das mittlere und östliche deutsche Alpenland mit dem südöstlichen deutschen Hochlande, den Karpatenländern und dem östlichen Oberitalien.

Es bildet ein abgerundetes Ganze, im N durch Bayern, Sachsen, Preußen, Rußland, im O durch Rußland, im S durch die Türkei und das Adriameer, im W durch Italien und die Schweiz begrenzt, zum großen Theile sind die Grenzen natürliche, die Grenzlinie ist 1200 Meilen lang, umschließt 12000 □ M., und enthält den Süden und Osten von Deutschland, die gleichgelegenen Karpatenländer, den Nordosten von Italien. Eine Menge sehr ungleichartiger Theile, von denen ein jeder seine besondern Eigenthümlichkeiten in Natur, Volk, Einrichtung hat; alle sind aber zu einem festen Ganzen, zu einem der mächtigsten Staaten Europa's nach Lage, Ausdehnung, Bevölkerung, Natur- und Kunsterzeugnis-

sen vereinigt, und weniger durch Eroberungssucht, als durch Bündnisse, Heirathen so groß geworden. Wiederholt hat Oesterreich eine Vormauer gegen das Eindringen der Türken dargeboten, an der ihre Macht zerschellte, es ist jetzt noch eine Schutzwache gegen die, aus der Türkei oft drohende Pest. Ein großes Uebergewicht legte Oesterreich zur Zeit des deutschen Befreiungskrieges in die Kriegs-Wagschaale. Früher bildete es eine kräftige Stütze des Katholizismus, jetzt des absoluten, monarchischen Princips. Es ist in allen Zeiten geschichtlich merkwürdig gewesen. Es verbindet den Osten von Europa mit dem Westen. Oesterreich ist der eigentliche Ueberrest des deutschen Reichs, verjüngt und abgeschlossen durch die östereichische Kaiserkrone; eine deutsche Provinz, um welche mehrere nicht Deutsche sich gelagert haben, die östlichen und südlichen europäischen Völker sind mit diesem deutschen Hauptstamme durch eine eigene sehr konsequente Politik verbunden. Mit Preußen ist Oesterreich der einflußreichste Staat des deutschen Bundes, bildet nicht blos durch seine Lage, sondern auch durch seinen Katholizismus im Gegensatz zum Protestantismus den Südpol von Preußen. Eine der Hauptmächte der europäischen Staaten, übt es großen Einfluß auf die italische Halbinsel, früher auch auf die des Balkans aus.

Die Central- und Ostalpen, der Böhmerwald, das böhmisch-mährische Gebirge, die Sudeten und Karpaten sind die Gebirge des Landes. Durch sie wird das Land fast ganz gebirgig, hüglig, wellig, das Donauthal und andere Flußthäler durchfurchen das Gebirgsland, auch breiten sich an und in ihnen einige Tiefebenen und Ebenen aus, besonders an der Donau, und zwar die Wiener, die Preßburger, und die große ungarische Tiefebene, die untere Poebene. Das Land erhebt sich vom Meeresspiegel bis zu 13,000′ Höhe. Meist Donaugebiet und von natürlichen Grenzen umschlossen.

Das Klima ist im Allgemeinen mehr kontinental als ozeanisch, sehr verschieden bei der großen Ausdehnung von O nach W, von S nach N, vom Meere bis zur Höhe, alle Klimate liegen oft nahe beisammen, es verbreitet sich von der warmen gemäßigten Zone am Adriameere

bis zur Polarzone auf den hohen schneeſteten Alpengipfeln, geschützte, oder nicht geschützte Lage bewirken auch Veränderungen, die südlichen und die nördlichen Abhänge sind von einander verschieden. Ungarn zeigt am meisten die Verhältnisse des Kontinentalklimas, — 23 ja 29° bis + 33 bis + 34° R. Im Ganzen hat Oesterreich viel Regen, mehr als Norddeutschland.

Die Erzeugnisse sind bei der Größe und Mannigfaltigkeit des Gebiets und der Verschiedenheit des Klimas sehr mannigfach. Miner: sehr viele Metalle; Gold in Siebenbürgen, Ungarn, Böhmen, Steiermark, Tyrol, Kärnthen. Silber in Ungarn, Steiermark, Böhmen. Kupfer, Cementkupfer in Ungarn, Kupfererze in den Ostalpen. Eisen von besonderer Güte in Steiermark. Blei in Kärnthen und Krain. Zinn in Böhmen, Kärnthen, Quecksilber reiche Bergwerke zu Idria in Krain. Salz besonders reiche Steinsalzlager zu Wieliczka, Bohnia, Salzburg, Siebenbürgen. Sehr viele Bausteine, Granaten, Smaragde, Beryle, Opale u.s.w. Getraide aller Art in großer Menge, Garten- und Küchengewächse, Färbekräuter und Wurzeln, Arzneigewächse (Süßholz, Safran, Saflor), Obst, Wein, besonders der Ungarwein, Südfrüchte, Holz, ¼ der Oberfläche ist Wald. Außerordentlich gesegnet ist das Kaiserthum durch Mineralquellen, unter denen die bedeutendsten in ganz Europa sind, besonders in Böhmen und Ungarn. Der Bergbau ist sehr einträglich. Verbreitete Viehzucht, milchreiche Kühe der Alpen, häufige Rinder in der ungarischen Ebene, Büffel in Ungarn, Slavonien, Dalmatien, sehr viele Zug- und Lastthiere, Pferde und Esel, Pferde besonders in Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn, letztere die edelsten werden nach Deutschland und Frankreich verkauft, viele aus der Ukraine erkauft. Sehr große Schäfereien, doch noch nicht so veredelt als in Schlesien und Sachsen, 9—10 Mill. Stück, 48—50 Mill. Pf. Wolle jährlich, besonders sind in Ungarn große Schafheerden, die des Fürsten Esterhazzi enthalten 300,000, des Grafen Festetics 75,000, des Erzherzogs Karl 60,000 Stück, Wild in großer Menge, Gemsen, Hochwild, Schwarzwild, Hasen, (auf manchen Jagden in Ungarn werden

30,000 Stück geschossen, die Felle werden abgezogen, die Leiber vergraben); Geflügel, (Fasane in Böhmen, Krain) nirgends wird wohl so viel Geflügel gegessen; (östereichische Backhänerle); Seidenzucht, in den südlichen Theilen, in der Lombardei, welsch Tyrol, Ungarn, Militärgrenze, Dalmatien. Also Erzeugnisse aller Art, seine Hülfsmittel und Kräfte sind außerordentlich, kein andrer Staat Europas hat solchen Reichthum an natürlichen Erzeugnissen; die Fruchtbarkeit süddeutscher Länder ist verbunden mit den Geschenken des italienischen, illyrischen und ungarischen Himmels; Oesterreich bedarf keines andern Staates.

Den Bewohnern nach ist es eine Musterkarte verschiedener Völker, wie kein anderer Staat. Deutsche, Slaven, Magyaren, Italiener, Griechen, Zigeuner, Juden bilden den Hauptstamm der Bevölkerung, also 4 Hauptsprachfamilien, deutsche, slavische, griechisch-lateinische und uralische, (Magyaren). Die Grundmasse bilden Deutsche und Magyaren, diese politisch und leiblich, jene geistig und leiblich kräftiger. Deutsche in Oesterreich, Obersteiermark, Nord-Tyrol, Kärnthen und Krain zum Theil vorwaltend, untermischt in Böhmen, Mähren, österreichisch Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen c. 6½ Million mit 20 verschiedenen Dialecten der oberdeutschen Mundart. — Slaven 16 Millionen in verschiedenen Stämmen und Völkern, weniger arbeitsam und gewerbthätig, weniger für Liebe und Freundschaft empfänglich als die Deutschen, sinnlicher, flüchtiger, fröhlicher, Musik und Tanz mehr liebend; a. südwestlicher ins italische, romanische, deutsche; b. nordwestlicher Stamm ins deutsche übergehend. a. 1) Rußniaken in den galizischen, ungarischen und siebenbürger Karpaten, 2) Winden oder Slowenen in Untersteiermark, Kärnthen, Krain, Friaul, Kroatien, auch im SW Ungarn 2 Mundarten, die der Krainer und der Slowenzen, 3) Kroaten oder Militärslavonier, 4) Morlacken, 5) Bosniaken, 6) Dalmatier, 7) Savoier. — b. Nordwestliche Slaven, sie sind mehr ausgebildet als die südlichen. 1) Polen in Galizien und Ludomirien, 2) Böh-

men oder Czechen in Böhmen und zum Theil in Mähren, als Böhmen, Mähren und Slowaken. Italiener c. 5 Millionen in Italien, Illyrien, Dalmatien, Südtyrol. Magyaren, asiatischen Ursprungs, wahrscheinlich den Türken und Tartaren verwandt, aber mehr gehoben, seit dem 9ten Jahrhundert in Ungarn und Siebenbürgen 4½ Mill. Walachen oder Rumini c. 2 Mill. in Ungarn. Neugriechen oder Makedonier 10,000, meist Kaufleute, Armenier 15,000, Albaner, Zigeuner in Ungarn, Juden ½ Mill. besonders in Galizien. Diese Völkerstämme sind nicht blos sprachlich, sondern auch durch ihr Wesen verschieden; und stehen auf verschiedenen Stufen ihrer Sittigung, in den Ebenen der Theiß schweifen noch nomadische Völker umher, die Bewohner Dalmatiens sind wild und beständig bewaffnet, zwischen ihnen und den gesittigten und gebildeten Deutschen und Italienern stehen die Völker slavischen Stammes, unter denen die Böhmen und Mähren die gebildetsten sind. Gemächlichkeit, Ruhe, mäßiges Wohlleben, ein heiterer Sinn, Anhänglichkeit an's Alte bezeichnen den Deutschen, Stolz den adligen Böhmen und Polen, kriechend, gemein, unterwürfig, knechtisch, kunstfertig, musikalisch, Tanz und Branntwein liebend, sind die gemeinen Slaven, voll List, schmiegsam, gewinnsüchtig die Italiener, die Ungarn suchen ihre Nationalität zu verwahren, haben eigenthümliche Sprachen, Sitten, Civilisation; die Deutschen und Magyaren sind für den SO ein Centrum und Heerd der Bildung. Der große, starke, kräftige Tyroler ist Jäger, der schwerfälligere, ausdauernde, beharrliche Steiermärker ist der ansässige Viehzüchtler, der große und kräftige deutsche Bewohner der Ebene, ist der Ackerbauer, der Böhme und Oestereicher ist Gewerbsmann, die Italiener sind Handelsleute, der lebhafte, schlanke, gewandte Magyar ist ein trefflicher Reiter. $\frac{68}{100}$ sind Ackerbauern, $\frac{8}{100}$ Handwerker. Fürs Schulwesen ist trefflich gesorgt, doch besser in den deutschen als in den andern Landen, in Oestereich und Tyrol besuchen $\frac{1}{2}\frac{8}{0}$ der Kinder, in Böhmen $\frac{1}{2}\frac{8}{}$, in Dalmatien $\frac{1}{2}\frac{3}{0}$, in Illyrien $\frac{1}{2}$, in Galizien nur $\frac{1}{10}$ die Schule. 9 Universitäten

verbreiten Bildung. Wien, Prag, Olmütz, Lemberg, Pesth, Grätz, Insbruck, Padua, Pavia. Die Gewerbthätigkeit ist im Allgemeinen entwickelt, besonders in Glas, (das böhmische Glas ist Welthandelsartikel) in Tuch, Leinwand, Kattun, Leder; Wiener Flügel, Tyroler Spielzeug, Steiermärker Eisenwaaren, Karlsbader Stahlwaaren sind weltbekannt; Wiener Kutschen und Tischlerarbeiten, böhmische Kattune, politechnische Institute, namentlich das zu Wien, Gewerbverein, besonders der böhmische. Oestereich zerfällt in einen gewerbtreibenden Westen, und den gewerblosen Osten, die Straße von Prag über Wien nach Triest trennen sie von einander, besonders zeichnet sich Böhmen, und zwar der NW aus. Der Handel ist meist aufs Land beschränkt, selbst im Innern durch Zolllinien zwischen einzelnen Provinzen unterbrochen, durch strenge Zolllinie gegen die Nachbarländer verschlossen, ein Anschluß an den deutschen Zollverein wird wohl nicht statt finden. Viel Pascherei an den Grenzen, die Ausfuhr gering, Wein. Der Tabak ist Staatsmonopol; Triest ist die Haupthandelsstadt; die Straßen sind gut im Stande, das Reisen billig, nach allen Richtungen gehen Wagen, Papiergeld, Rechnung nach Gulden und Kreuzern. Die Schulbildung gefördert. Die katholische Kirche ist die herrschende; eine Hauptstütze der römischen Kirche; das fast rein katholische Deutschland; nur c. 4 Mill. Protestanten, besonders in Ungarn, 3½ Mill. Griechen ebendaselbst. Viel Aberglauben.

Die Regierungsform absolute Monarchie mit dem Karakter des Feststehenden. Wien ist der Regierungssitz. Mit Preußen und Rußland ist Oestereich die Erhaltungspartei; die Völker befinden sich unter der väterlich despotischen Regierung wohl, einzelne Staatstheile haben einschränkende Institutionen, das ganze ist ein wohl zusammenhängender Staatencyclus; Tyrol ist unbeschränkt, Ungarn hat eine Verfassung, welche dem Land eigene Gerechtsame und Theilnahme an der Gesetzgebung sichert, mehr Adelsherrschaft, die Regierung begünstigt das Volk, zieht den Adel ins Hof- und Staatsleben. Böhmen hat nur wenig eigene Selbstständigkeit, Prag ist Hauptstadt des Reichs, das lombardische Kö-

nigreich, östereichischer Wachtposten in Italien, verschmerzt die Abhängigkeit schwerer. So ist der Kaiser in Dalmatien und der Militairgrenze unumschränkter Herr, in Ungarn und Siebenbürgen haben die Landstände Antheil an der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt, in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Böhmen, Mähren und Schlesien bestimmen Landstände die Vertheilung der Auflagen, einflußreicher sind die Landstände in Tyrol. Der Herrscher wird in Wien zum Kaiser, in Preßburg zum König von Ungarn, in Prag zum König von Böhmen, in Mailand zum K. von der Lombardei gekrönt, die Würde ist erblich auf männliche und weibliche Linie. Das Heer ist c. 274,000 Mann stark im Frieden. Die Abgaben im Ganzen gering, 8 — 900 Mill. Gulden Schulden. Stammland ist Oesterreich, die bayrische Mark gegen die Ungarn, 1141 Herzogthum, 1192 Steiermark und Krain durch Erbschaft, 1336 Kärnthen durch Erbschaft, 1363 Tyrol, Triest, Cilly, Görz, 1521 Ungarn, Böhmen, Mähren durch Heirath und Verträge, im 18. Jahrhundert Mantua, Mailand, Siebenbürgen, Bukowina, zuletzt Venedig. Jetzt 13 verschiedene Länder. Die deutschen sind: das Erzherzogthum Oesterreich, das Herzogthum Steiermark, die Grafschaft Tyrol, das Königreich Illyrien, das Königreich Böhmen, die Markgrafschaft Mähren mit dem Großherzogthum Schlesien; die polnischen: Das Königreich Galizien mit Lodomirien und der Bukowine; die ungarischen: Die Königreiche Ungarn, Slavonien, Kroatien, Dalmatien; das Großfürstenthum Siebenbürgen; die italienischen: das lombardisch-venetianische Königreich. —

b. Die Mitte des süddeutschen Hochlandes, das Land zwischen Böhmer- und Schwarzwald, zwischen Alpen und mitteldeutschem Gebirge, meist Flötzgebirge zur Unterlage, Keuper- und bunter Sandstein, Jura- und Alpenkalk. Donau, Main, Neckargebiet. Deutsche Bevölkerung zeigt nach Land, Volk und Erzeugnissen drei wesentlich verschiedene Theile.

1) Das mehr ebene, südliche bayerische

Hochland, im S von den Tyroler Alpen begrenzt, die obere Donauebene, das Land der Altbayern, der einförmigste, rauhste, minderfruchtbare Theil, das eigentlich deutsche Bierland mit geringem Reichthum an Erzeugnissen und vorherrschendem Katholizismus.

Die höchste Hochebene in Deutschland, den kalten, heftigen Winden der Alpen ausgesetzt, mit veränderlichem Klima, hin und wieder mit Sand- oder Kiesflächen, Wein wird gar nicht mehr, Obst nur wenig, dagegen mehr Hopfen, viel Getraide gezogen. Die Bewohner, die Altbayern stammen von den Bojaren, sollen mit Slaven sich vermischt haben, sind der unentwickelste, deutsche Volksstamm. Sie sind von starkem, untersetztem Körper, sind weniger körperlich gewandt und herzlich als die Tyroler und Oestereicher, phlegmatischer, unregsamer, ungebildeter, ja zuweilen roh, sinnlich muthig, nicht ohne Aberglauben und Bigotterie, doch auch gutmüthig, fröhlich, ergeben, bieder, trocken, grad, freimüthig; in Altbayern und Oestereich ist die größte Anzahl unehelicher Kinder. Ihre Sprache ist rauh, ihre Sitten und Belustigungen sind derb, sie selbst tüchtige Biertrinker, Händeln nicht abhold, nur gering ist die Anzahl der aus Altbayern stammenden Gelehrten und Dichter. In neuster Zeit hat sich die Bildung mehr gehoben, ist es besser geworden; geringe Gewerbthätigkeit, fast nur Ackerbau, der nur mittelmäßig betrieben wird. Die Bewohner der bayrischen Alpen gleichen den Tyrolern. Auf der bayrischen Ebene sind oft Schlachten gekämpft worden.

2) Das nördliche, hüglige und wellenförmige fränkische Hochland mit Main, Regen und Waldnab, das alte Franken mit der bayrischen Pfalz. Im NW liegt zwischen den Krümmungen des Mains der c. 2000′ hohe wellige und bergige buchen- und eichenbedeckte Spessart, im N das schmale, düstere, nackte, nur zum Theil buchenbedeckte, kalte c. 2000′ h. Rhöngebirge mit seinen über 2800′ h. Basaltkuppen, im NO das stark bewaldete, thal- und wasserreiche Fichtelgebirge, mit seiner vierfachen Abdachung, im O, der in seinen steilen Westabhängen bewaldete, metallrei-

che Böhmerwald, im S und in der Mitte hindurch bis zum Fichtelgebirge die fränkische Höhe mit ihren Kalk- und Sandsteinmassen als Wasserscheide gegen die Donau mit der Rezat, Pegnitz und Regnitz, und dem Steigerwald, der nach N. zum Main sich zieht, umgrenzen und erfüllen das Land, und ertheilen ihm das Gepräge der Abwechslung und Mannigfaltigkeit. Im W der fränkischen Höhe liegt das eigentliche Franken, im O, zwischen ihm und dem Böhmerwald die mehr kalte und dürre bayrische Oberpfalz, deren Bewohner thätiger, arbeitsamer, geweckter, nüchterner als die Altbayern sind. Franken ist ganz von Altbayern verschieden, fruchtbar ist der Boden, mild das Klima, gefördert die Landwirthschaft, häufig der Weinbau, besonders in dem, durch seine Krümmungen ausgezeichneten Mainthal von Schweinfurt abwärts, ausgebreitet die Obstbaumzucht, üppig der Wiesenwachs, in den wasserreichen Thälern, groß die Mannigfaltigkeit der Oberflächengestaltung, nur an den Ufern der Regnitz breitet sich theilweis eine einförmige, weniger fruchtbare, aber fruchtbar gemachte Ebene aus. Franken ist Deutschlands Mitte.

Die Bewohner, die Franken sind von den Altbayern ganz verschieden, geistig geweckt und geistig regsam, fröhlich, zutraulich, offen, lebenslustig, weit betriebsamer als die Altbayern, aber weniger als Thüringer und Sachsen, vorwaltendes Prinzip des Protestantismus, doch stark, besonders im NO und im W mit Katholizismus untermischt. Eine alte geschichtliche Herrlichkeit, an welche die katholischen Städte Bamberg und Würzburg, und die diesen an Gewerbfleiß und Bildung weit überlegnen protestantischen Städte Nürnberg, Baireuth, Ansbach, Schwabach, erinnern. Im Ganzen liegen hier viele größere Städte. Hier entwickelte sich deutsche Malerei, deutsche Baukunst, deutsche Bildhauerei, deutsche Poesie eigenthümlich; daran erinnern die ausgezeichnet schönen Kirchen mit ihren Bildsäulen und Gemälden, daran Albrecht Dürer, Lukas Kranach, Peter Vischer, Hans Sachs, die Meistersänger, Wolfram von Eschenbach, Konrad von Würzburg

in neuerer Zeit Uz und Rückert. Würzburg ist das älteste Bisthum im O des Rheins, die fränkischen Kaiser hielten sich oft in Franken auf; das preußische Königshaus stammt von den Burggrafen von Nürnberg. Franken enthielt früher die Gebiete mehrerer Reichsfürsten, Reichsgrafen, Reichsprälaten und Reichsstädte. Franken ist bayrisches Besitzthum.

3) Das westliche schwäbische Berg- und Thalland mit dem weinbekränzten Neckar ist das Land der Schwaben, das Reich, weil in ihm, wie in keinem andern Gebirgstheil sehr viele einzelne Gebiete von freien Reichs-Fürsten, Grafen, Herrn und Städten lagen. Im W und zum Theil im S begrenzt der Schwarzwald mit seinen hohen kalten Rücken, und seinen langen, schneebedeckten Gipfeln, mit seinen tiefen wasserreichen Thälern, seinen reich mit dunkeln Tannen bedeckten Abhängen, seinen starken, kräftigen, treuherzigen, thätigen, durch ihre hölzernen Uhren bekannten Bewohnern; der schwäbische Jura zieht im S und O hin, in der rauhen Alp, eine der traurigsten Gegenden Deutschlands, eine breite, dürre, quellenarme, höhlenreiche, nach N steil abfallende Hochebene, die sich nach NO weiter vom Schwarzwald entfernt, und so zwischen beiden das überaus gesegnete, von vielen kleinen Thälern gebildete, überaus fruchtbare, an seinen Abhängen mit Reben bekränzte, auf seinem Thalboden reich mit üppigen Getraidefeldern, trefflichen Wiesen, weiten Obsthainen, reichen Hopfenpflanzungen bedeckte, Neckarthal, welches reich an Ortschaften und Städten, und stark bevölkert ist. Auf so reichem Boden, unter einem freundlichen Klima hat sich das Wesen der Bewohner sehr glücklich entfaltet.

Die Schwaben sind ein heiteres, frohes, treuherziges, geistiges, gemüthliches, dichterisches, fröhliches, thätiges, tiefreligiöses, überhaupt reich begabtes Volk, welches sein Schwabenland sehr liebend, dennoch bei der starken Bevölkerung gern auswandert, überall leicht heimisch wird. Schwaben sind über die ganze Erde verbreitet. Es ist das Hauptland für süddeutsche Gelehrsamkeit, frühzeitig entfaltete sich hier die Poesie der

Minnesänger; Walther von der Vogelweide, Schiller, Wieland, Uhland, Pfeffel, Schwab, Spittler, Plank, Schelling, Hegel, Gall, der Bildhauer Dannecker sind in Schwaben geboren. Früh entwickelte sich hier das Staatsleben; es ist das Land der Reichsstädte, der freien Herrn und Grafen, der freien selbstständigen Zersplitterung in frühster Zeit: das alte Reich. Jetzt umfaßt es das Königreich Würtemberg, die 2 Fürstenthümer Hohenzollern und im SW Theile von Bayern im Donaugebiete. So enthält also die Mitte 2 Königreiche, Bayern und Würtemberg, welche erst in diesem Jahrhundert Napoleon geschaffen, und 2 Fürstenthümer, Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

1. Das Königreich Bayern,

umfaßt das Land der Altbayern, das der Franken, die Oberpfalz, und einen Theil vom Schwabenlande; dazu kommt noch ein abgetrenntes Stück vom westlichen Rheinthale, Rheinbayern oder die Rheinpfalz und besteht also aus 2 getrennten Stücken, von denen das größere das Stromgebiet der Donau vom Iller- bis zum Inneinfluß, fast das ganze Maingebiet bis zum Einfluß der Kinzig, das Quellland der Saale, also schwarzes Meer und Nordseegebiet umfaßt, und hat O und NW Abdachung, es ist das Maindonauland; das kleinere Stück Rheinbayern ist unmittelbares Rheingebiet. Seine Grenzen sind meist natürlich, im S liegen der Bodensee, Vorarlberg, die Tyroler- und Salzburger Kalkalpen, im O die Salza, der Inn, der Böhmerwald (Arber 4540, Rachel 4460′) im N das Fichtelgebirge (Schneeberg 3237′, Ochsenkopf 3135′) der Frankenwald, das Rhöngebirge (große Wasserkuppe 2954, Kreuzberg 2888′) der Spessart (Geiersberg 1900′) im SW die Iller. Politisch grenzt es im S und O an Oesterreich im NO an Sachsen, im N an Reuß, Rudolstadt, Meiningen, Koburg, Churhessen, im W an Darmstadt, Baden, Würtemberg.

1390 □ Meilen, 4½ Mill. Einw. 1827 nur 4

Mill. Sie sind Altbayern, Franken, Schwaben, Rheinbayern. Außer den schon genannten und bekannten Grenzgebirgen, von denen die Alpen in Bayern nur Mittel- und Voralpennatur haben (Zugspitze 9069, Watzmann 8184, Hochvogel 7952′) durchzieht die schwäbisch-fränkische Höhe, mit ihren Höhlen im N, das Land als Wasserscheide zwischen Donau und Main, zwischen der großen Mainkrümmung, zwischen Bamberg und Würzburg liegt der Steigerwald (Scheideck 1202′) in Rheinbayern liegt der Donnersberg (2100′) mit dem Haardtgebirge. Die Donau nimmt von den Alpen auf Iller, Lech, Isar mit Loisach und Ammer, den Inn mit der Salza, diese sind nur flößbar, die Donau aber in ihrem ganzen Laufe selbst für Dampfschiffe schiffbar; die fränkische Höhe sendet die Wernitz und Altmühl, das Fichtelgebirge und der Böhmerwald die Waldnaab und den Regen, das Gebiet der letztern heißt die bayrische Pfalz. — Der Main mit seinen 2 Quellarmen, dem weißen und rothen Main, im Fichtelgebirge und auf der fränkischen Höhe, ausgezeichnet in seinem Lauf durch die vielen Krümmungen und Bogen von Kloster Banz bis Aschaffenburg; Hauptnebenfluß ist die Regnitz, die aus Rezat und Pegnitz entsteht, jene durch den Zusammenfluß der fränkischen und schwäbischen Rezat (fränkische Höhe) gebildet, die Tauber l., die fränkische Saale und Sinn r. Am Fichtelgebirge die Saal- und Egerquellen. Zwei Hauptabdachungen im S nach O, im N nach W. In Rheinbayern ist der Rhein an der Grenze, die Lauter, die Nahe münden in ihn. — Alpenseen liegen im S; die meisten sind sehr lieblich, der Königs-, Kochel-, Walch-, Tegern-, Chiemsee; der Ammer- und Wurmsee sind mehr auf der Hochebene. Der Ludwigskanal verbindet den Main mit der Donau.

Klima. Die bayrische Hochebene ist rauher als das Frankenland, am mildesten ist Rheinbayern.

Haupterzeugnisse: Bausteine, wenig Erze, Eisen c. 850,000 Ctr., Quecksilber und Achate in Zweibrücken, viel Salz, in den Alpen bei Berchtesga-

den Steinsalz wie in Salzburg, Salzquellen zwischen Rhön und Spessart, in Orb und Kissingen, dort auch Mineralquellen. Viel Holz, Getraide besonders in Franken und Altbayern, Wein, Franken-, Main- (Würzburger) Stein-, Leisten-, Rheinweine c. $\frac{1}{4}$ Mill. Eimer, Hopfen um Spalt, Hersbruck in Franken und Memmingen in Schwaben; Obst viel um Main und Rhein, Wallnüsse, Aprikosen und edles Obst, auch Obstbaumhandel bis über die deutschen Grenzen hinaus; getrocknete Pflaumen oder Prunellen, besonders um Bamberg, Süßholz um Bamberg, Taback um Nürnberg und Schwabach. — Viel Wild, auch Gemsen, Viehzucht ziemlich, viel Schweine, viel Geflügel.

Die Bewohner bekannt als Altbayern und Franken, die Rheinbayern stehen in geistiger Beziehung den Franken nach, haben einen unternehmenden, aber wandelbaren und träumerischen Sinn, ähneln den französischen Nachbarn, sind sehr lebenslustig, $1\frac{1}{2}$ Mill. E. nur protestantisch, die Rheinbayern meist reformirt. Im Allgemeinen mehr Landbauer als Fabrikanten. Bayern ist mehr Ackerbau treibender Staat mit einiger Fabrikthätigkeit, ziemlichem Handel, die Gewerbthätigkeit hebt sich jedoch sehr, viel wird für Baukunst, Bildhauerei und Malerei, besonders in München, gethan; wollene, leinene, seidene Zeuge nicht in genügender Menge und Güte. Nürnberger Waaren, Schwabacher Nadeln, Tyroler Holzwaaren, buntes Papier, Glaswaaren, Frauenhofersche optische Werkzeuge, Erlanger Handschuh- und Strumpfwaaren, vor allem aber bayrisches Bier sind weit und breit bekannt. Bier werden alljährlich wohl 8 Mill. Eimer gebraut. Mehr Aus- als Einfuhr. Viel Durchfuhrhandel. Unter 60 Einw. ist 1 Armer, unter 13 Geburten sind 6 uneheliche. Viele ehemalige freie, jetzt mediatisirte Reichsfürsten und Reichsgrafen, (11 Fürsten und 13 Grafen) die jetzt Standesherren sind, mehrere Reichsstädte. Der Staat ist durch Napoleon Königthum geworden, das durch Stände beschränkt ist (Verfassung v. 25. Mai 1818). Die Königskrone ist im Mannesstamme erblich; Bayern ist das dritte Glied

im deutschen Bunde, stellt 35,000 Mann zum Bundesheere, hat deren 55,000 M. 6 Festungen. Das Land ist in 8 Kreise oder Provinzen getheilt, die wieder in Landgerichte eingetheilt sind. 30 Mill. Guld. Einnahme, 27½ Mill. Ausgaben.

1. Ober = Bayern, früher der Isarkreis zwischen dem Lech und der Salza, ein Theil von Altbayern, die eigentliche Münchener Ebene 690,000 E., 312 □ M. Im S die Alpen mit den Seen, sonst ganz eben, im Ganzen unfruchtbar, auf weite Strecken mit Gerölle und mit Moosbrüchen bedeckt; rauh, auf der Ebene finden sich noch Alpenpflanzen hin und wieder. Lech, Isar mit Loisach und Ammer, Inn und Salza durchfließen das Land, im N berührt es die Donau, im S liegen in den Alpen die schönen Seen. München, Hauptstadt des Reichs, an der Isar, im Ganzen schön gebaut, sehr viele schöne Gebäude sind besonders durch König Ludwig in neuer Zeit erbaut, sehr viele Kunstschätze alter und neuer Zeit, die ehemalige Boißeree'sche Sammlung alter und altdeutscher Gemälde ist hier; Gemälde neuerer Zeit durch Kornelius, Heß und ihre Schule; in der Glyptothek sind große Kunstschätze an antiken Bildsäulen, in der Pinakothek von Gemälden. Unter den 21 Kirchen zeichnen sich die Frauen=, die Theatiner=, die Michaelskirche unter den ältern, unter den neuern die Lutherische, die Ludwigs=, die Auenkirche, die Allerheiligenkapelle aus, letztere ist ein Prachttempel ganz mit Gold, Marmor und Gemälden bedeckt. Ferner zeichnet sich das königliche Schloß mit dem Königsbau, das neue Bibliothekgebäude, die so reichhaltige Bibliothek, das Universitäts=, das Akademiegebäude u. v. a. aus. Universität, Akademie der Wissenschaften, Sternwarte, viele wissenschaftliche und wohlthätige Anstalten, schöne Denkmäler, die gemalten Arkaden am Schloßgarten. Frauenhofer'sche optische Instrumente, Lithographie, einige schöne Plätze; viele Sammlungen, c. 93,000 E. Bierbrauereien, Hauptbierstadt (vom Sptbr. 1837 bis April 1838 sind von 41 Brauern 91,251 Schffl. Getraide in 8,374 Suden gebraut worden, Abgabe davon 684,588 Gulden). Merkwürdig ist das Oktoberfest auf der Theresienwiese, meh-

rere Lustschlösser in der Nähe, besonders Nymphenburg, Reichenhall und Berchtesgaden im SO; große Salzwerke, den Salzburgern ähnlich. — Freising a. d. Isar, Bisthumssitz, Blindenanstalt 3,300 E. Ingolstadt, Festung an der Donau 5,500 E., früher berühmte Universität von 1442 — 1802. Hohenschwangau, Schloß des Kronprinzen, Tegernsee und Kreut. Bäder in den Alpen.

2. Niederbayern, früher Unterdonaukreis 194 □ M., 515,000 E., ist der östlichste Kreis, mit den höchsten Theilen des Böhmerwaldes, Donau mit Isar und Inn; gebirgig, fruchtbar, Regenquellen; Lusenburg und Arber viel Wald. Passau a. d. Donau, Festung, 9,000 E., Domkirche; Passauer Vertrag 1552. Straubing a. d. Donau, in fruchtbarer Gegend 8,000 E. Ortenburg einzige lutherische Kirche im Kreise. Hafnerzell Passauer Tiegel. Landshut a. d. Isar, höchster Thurm, früher Universität 8,000 E. Eckmühl, Schlacht 1809 den 22ten April zwischen Franzosen und Oesterreichern.

3. Oberpfalz und Regensburg früher der Regenkreis 198 □ M. 450,000 Einw. hüglig, bergig, gebirgig, durch Böhmerwald, ziemlich fruchtbar, sehr fruchtbar an der Donau, sehr trocken und wasserarm im Thale der Nab und auf dem Plateau der Oberpfalz; Donau mit Altmühl, Nab, Regen. Regensburg a. d. Donau, früher Reichsstadt, Reichstage 25,000 E. ¼ evangel. alter schöner, neuerdings wiederhergestellter und mit schönen Gemälden ausgeschmückter Dom, winkliche Gassen, alte Gebäude, Donau-Brücke. Amberg a. d. Vils 6500 E. Sulzbach 2900 E. Im O von Regensburg liegt Walhalla, vom König Ludwig zum Andenken berühmter Deutschen errichtet.

4. Kreis Schwaben und Neuburg, früher der Ober-Donaukreis, 182 □ M. 540,000 E. im W von Oberbayern gelegen, im S von den Alpen, im W vom Bodensee und der Iller begrenzt, von der Donau durchflossen; hochgelegen, bergig und hüglig, fruchtbare und minder fruchtbare Striche wechseln, mehrere große Ebenen, das Lechfeld, das Donauriet und das Donau-

moos. Die Donau im N, r. mit Iller und Lech l. die Wernitz, im SW der Bodensee. Theile von Schwaben zwischen Lech und Iller, und der Pfaffenwinkel. Augsburg alte Stadt am Lech im Lechfelde, früher freie Reichsstadt, geschichtlich merkwürdig, Augsburgische Konfession. Dom, Rathhaus. 38,000 E. $\frac{2}{3}$ evang. 2 Gymn., Handel und Gewerbe; besonders Gold= und Silberarbeiter, früher weit bedeutender. Wittelsbach Trümmer des Stammschlosses des bayrischen Königshauses. Nördlingen früher freie Reichsstadt 6100 E. Kaufbeuren früher Reichsstadt a. d. Wertach 4200 E. Kempten a. d. Iller 6000 E. Fabriken, Lindau am Bodensee, früher Reichsstadt 5000 E. Handel, Schifffahrt. Neuburg a. d. Donau 7000 E.

5. Mittelfranken, früher Rezatkreis 132 □ M. 510,000 E. Theil von Franken, der gewerbthätigste Theil des Staates, Bierland. Donau, Wernitz, Altmühl im S, Regnitz mit Rezat und Pegnitz im N, Quellen der Tauber im NW fränkische Höhe, Kalk= und Sandstein, fruchtbar, viele Städte. Ansbach Kreisstadt, Hauptstadt des gleichnamigen fränkischen Fürstenthums. Gymnasium, 14,000 E. Schloß der ehematigen Markgrafen, lutherisches Consistorium. Schwabach 7500 E. Nadeln, Drath, Strümpfe, Silber=Tressen, Schwabacher Artikel 1529. Schwabacher Lettern. Nürnberg an der Pegnitz, alte Reichsstadt, erste Fabrik= und Handelsstadt Bayerns, der alte Mittelpunkt Deutschlands, weitläuftig, wenig bevölkert 40,000 E. $\frac{1}{10}$ katholisch. Viele Denkmäler alter Kunst, viele alterthümliche Gebäude, viele Plätze und Kirchen; alte Burg, St. Sebalduskirche, Lorenzokirche, kathol. Kirche; Sebaldusgrab von Peter Vischer, Glasgemälde, Oelgemälde, der schöne Brunnen, Kunstschule, Gymnasium; Albrecht Dürer, Hans Sachs; Erfindung der Uhren, der Holzschneidekunst, der Windbüchse; des Messings u. s. w. Nürnberger Waaren, Bleistifte, Metall=, Alabasterwaaren, künstliche Blumen, Spielwerk, Dosen, Drath, unächtes Gold, Pfefferkuchen, Farben, Pinsel, Bürsten, Glas= und Holzwaaren, Spiegel, schöne Zinnwaaren. Fürth im W davon, Eisenbahn, sehr gewerb=

fleißig, Nürnberger Waaren, Spiegel, Blattgold. 14000 Einw. viele Juden. Lauf im O, viele Metallfabriken, Hopfen 2300 E. Hersbruck 1500 E. Hopfen. Erlangen a. d. Regnitz 10,000 E. lutherische Universität, Fabriken in Leder, Strümpfen, Handschuhen; Erlanger Pfeifenspitzen. Dinkelsbühl an der Wernitz, früher Reichsstadt 5700 E., Solnhofen a. d. Altmühl, lithographische Steine (zum Steindruck). Spalt a. d. Rezat. Hopfen. Altdorf früher Universität. Hopfen. Eichstädt, Hauptort des Leuchtenbergischen Fürstenthums, Schloß, Bischof, Gymnasium 7500 E. Weissenburg, c. 4000 E. (Donau=Mainkanal). Gold- und Silberdrath.

6. Ober=Franken sonst Ober=Mainkreis 480,000 E. 105 □ M., der NO mit dem Fichtelgebirge und der fränkischen Höhe, mit den Höhlen bei Muggendorf. Mainquellen und der Main, Saal-, Eger-, Nabquellen; fruchtbar, gewerbthätig. Bergwerke, Drath= und Eisenwerke. Juden wohnen auf dem Lande. Baireuth am rothen Main, Hauptstadt des gleichnamigen, fränkischen Fürstenthums 13,000 E., 2 schöne Schlösser, viele schöne Gebäude, Gymnasium; im S davon ist Muggendorf mit seinen Höhlen und schönen Thälern, auf der stillen Wiese predigte Luther 1540. Wunsiedel im O 4000 E. Jean Paul und Esper sind hier geboren. Alexanderbad liegt nahe dabei. In seiner Umgegend viele Eisenwerke. Hof an der sächsischen Grenze c. 7000 Einw. Handel, Gymnasium. Berneck, Perlenfischerei. Kulmbach 4000 E. Plassenburg, Kronach, Lukas Kranach geb. 3000 Einw. Banz am Main, schön gelegenes Schloß, früher Kloster. Bamberg an der Regnitz nahe dem Main 20,000 E. $\frac{1}{12}$ ev. Erzbischof, viele Kirchen, schöne alte Domkirche, Wein, Gemüse, Hopfen, Süßholz, Bier. Forchheim a. d. Regnitz 3000 E.

7. Unterfranken mit Aschaffenburg, früher der Unter=Mainkreis. 580,000 E. meist katholisch, 170 □ Meilen im NW; Rhön-, Steigerwald, Spessart erfüllen, der Main mit seinen 4 Hauptkrümmungen durchfließt ihn, und nimmt

auf die fränkische Saale und Sinn rechts, Tauber l.; meist sehr fruchtbar, viel Wein, besonders im Mainthal, Frankenweine, im O evangelisch, im W katholisch, des Königreichs Kornkammer, Obstgarten und Weinberg. Würzburg alte Hauptstadt Frankens am Main, schön gelegen, Citadelle 25000 E. meist kathol. Handel, besonders mit Wein; Universität; kathol. Gymnasium, prächtiges Schloß, einige Kirchen. Leisten-, Steinwein. Schweinfurt im O am Main 6,600 E. meist ev. Wein, Obst, Handel, Gymnasium. Kissingen an der Rhön und Bocklet, Brückenau berühmte Bäder. Aschaffenburg im W am Main, schön gelegen 7000 E. schönes Schloß aus rothem Sandstein, schöner Garten, Wein, Obst, Fabriken. Orb im N v. Aschaffenburg Saline. Miltenberg am Main altes Schloß, 3000 Einw. Mehrere schöne Schlösser, schöne Dörfer. —

8. Kreis Pfalz, früher der Rheinkreis 566,000 E. die überrheinische Provinz, aus der ehemaligen Pfalz, Zweibrücken und Speier gebildet; im O vom Rhein, im N von der Nahe mit der Glan, im S von der Lauter begrenzt, im Innern vom Donnersberg und seinen Verzweigungen erfüllt. Ein herrlicher überaus fruchtbarer Bezirk; viel Weinbau. Alte geschichtliche Erinnerungen. Nibelungen. Speier. Reformirte und Katholiken. Obst, Wein, Kastanien. Speier a. Rhein 9000 E. Dom, Rathhaus, Reichstag 1529. Protestanten. Landau 6000 E., früher Reichsstadt deutsche Bundesfestung. Zweibrücken 7000 E. Quecksilberwerke, Gymnasium, ehemaliger Sitz der Pfalzgrafen. Frankenthal 5000 E. Deidesheim, Forst, Ungstein, Wachenheim u. s. w. Weinbau. Dörfer.

2. Das Königreich Würtemberg.

Der Westtheil der Mitte, das Flußthal und ausgebreitete Flußgebiet des Neckars, das eigentliche Neckarland, mit dem obern Theil der Donauebene. Der Schwarzwald begrenzt im W. Die schwäbische Alp durchzieht das Land, ihr Südtheil ist die rauhe Alp; nirgends bedeutende Ebenen; mehr Thäler

und Berge und Bergrücken. Der Neckar durchströmt das Land seiner ganzen Länge nach, nimmt r. die Vils, Kocher und Jaxt, l. die Nagold mit der Ens auf. Im S der Bodensee, im S und W das Großherzogthum Baden, im O Bayern; der N ist niedriger als der S.

366 □ M. 1,650,000 E. nur Deutsche, meist evangelisch. Mildes Klima, besonders im Neckarthale; minder auf dem Schwarzwalde. Der Boden im Ganzen fruchtbar, sehr fruchtbar im Neckargebiet. Die Getraidekammer für die Schweiz. Mehr Landwirthschaft als Fabrik- und Handwerkwesen. Wenig Bergbau, Eisen und Salz, besonders letzteres, viele Bausteine, meist Kalk und Sandstein. Holz auf dem Schwarzwald, Getraide mehr als den Bedarf, auch Mais zu Viehfutter. Obst sehr viel, viel Ziederbereitung, viel Wein besonders am Neckar, viel Wein wird jetzt in Champagner verwandelt. Hopfen; mäßige Viehzucht, die meisten Rinder auf dem Schwarzwald, die meisten Schafe auf der Alp. Obenan steht der Ackerbau und die Viehzucht, dann kommt der Wein- und Obstbau, beginnendes Fabrikwesen. Wenig Fabriken und Handel. Viel geistiges Leben, allgemein verbreiteter Volksunterricht. Viele mediatisirte Fürsten und Grafen, viele ehemalige Reichsstädte, darum wird dieser Theil auch das Reich genannt. Königthum, erblich in männlicher und weiblicher Linie, 2 Kammern. Staatseinnahme 13 Mill. Schulden 27 Mill. Gulden. 21000 Mann starkes Bundeskontingent. Asberg Bergveste. Königthum durch Napoleon.

4 Kreise, diese sind in Oberämter zertheilt.

1) Neckarkreis. Der fruchtbare NW, der Neckar mit der untern Nagold, der niedere Schwarzwald. Wein, Obst, Getraide im Ueberfluß, Salz. Das klassische Land, voll geschichtlicher Erinnerungen aus dem Mittelalter; viele Burgtrümmer. Ritterthum und Bürgerthum. Stuttgardt (Stu'kert), schön gelegen, zum Theil neu gebaut, Residenzstadt, schönes Schloß, Naturalien- und Kunstsammlungen, viel Buchhandel, 35,000 E. wenig Katholiken. In der Nähe einige Lust-

schlösser. Eßlingen am Neckar 9000 E. Schullehrerseminar; Weinbau. Kannstadt am Neckar 4000 E. bedeutendes Bad. Kornthal, Kolonie, Erziehungsanstalten. Ludwigsburg, 10,000 E., königl. Schloß. Asberg, Bergfeste. Marbach am Neckar, 2500 E. Schillers Geburtsort. Heilbron am Neckar, alte Reichsstadt, 10,000 E. Götz v. Berlichingens eiserne Hand wird hier aufbewahrt. Wein. Hopfen. Wimpfen Saline, Schlacht 1622. Leonberg, dem Schwarzwald zu, 2000 E. Schellings Geburtsort. Hohenheim landwirthschaftliche Anstalt. Waiblingen a. d. Rems, sehr alt, 3000 E. Winnenden. Irrenanstalt. Weinsberg 1900 E. Weibertreue 1140.

2) Schwarzwaldkreis. Am Schwarzwald und in der rauhen Alp. Tübingen am Neckar, 7000 Einw. Universität, Kalw a. d. Nagold, 4200 E. gewerbthätig, Wollwebereien, Missionsgesellschaft, Missionsblatt. Wildbad und Teinach, Bäder, Freudenstadt im Murgthal 4000 Einw. Eisenwerke, Rotweil, früher Reichsstadt a. Neckar 3500 E. Tuttlingen a. d. Donau, 5000 E. Reutlingen 11,000 E. Büchernachdruck. Pfullingen, Nebelhöhle. Rottenburg 6000 E. Bisthumssitz. Sulz Neckar, Saline.

3) Jartkreis, die Thäler der Jart und Kocher und Rems, fruchtbar, bergig und hügelig. Ellwangen a. d. Jart 3000 E. viele Katholiken. Aalen, Eisenwerk, 2700 E. Gmünd a. d. Rems, 8000 E. meist kath. viel Gewerbfleiß, Gold- und Silberarbeiten. Taubstummenanstalt. Hall am Kocher, Reichsstadt. 6700 E. Saline; alte Kirche. Mergentheim a. d. Tauber 2,300 E. Weinbau, Gymnasium, früher Residenz des Hochmeisters des deutschen Ordens. Oehringen 3,200 E. Residenzschloß des Fürsten Hohenlohe-Oehringen.

4) Donaukreis die Donauhochebene, Abdachung zur Donau, Sabdachung zum Bodensee, zum größten Theil rauhes Hochland. Ulm am Einfluß der Ill in die Donau, alte Reichsstadt, altdeutscher, schöner Münster; 14,000 E., viel Handel, Anfang der Donauschifffahrt, Ravens-

burg, 3,600 E. Friedrichshafen am Bodensee. Göppingen a. d. Vils 4,800 E.

3. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

In der rauhen Alp, Neckar- und Donaugebiet, von Würtemberg umschlossen.

1) Hohenzollern-Hechingen im N, meist Neckargebiet, $5\frac{3}{4}$ □ M. 20,000 E. Fürst mit Ständen. Hechingen 3000 E.; freundlich gebaut und gelegen, 2 Schlösser. Im S die Burg Hohenzollern, Stammschloß des preuß. Fürstenhauses, 2663′ hoch gelegen.

2) Hohenzollern-Sigmaringen im S, Donaugebiet. Eisenwerke. 18 □ M. 42,000 E. Fürst mit Ständen. Sigmaringen a. d. Donau. Residenz. 1400 E. Schloß.

c. Der Westen des süddeutschen Hochlandes wird vom obern Rheinthale gebildet, welches vom Bodensee aus bis Basel zwischen dem Schwarzwald und Jura als enges Thal sich nach W zieht, von Basel aus aber sich nach W wendet und 6 — 7 Stunden breit, in der Mitte vom Rhein durchflossen zwischen dem Schwarzwald und den Vogesen nach N sich hinabsenkt; jenseits der Neckarmündung wird das Thal zwischen Odenwald und dem Hardtgebirge bis zum Main und Taunusgebirge hin beckenartig erweitert. Im Ganzen einförmig, ist diese an allen Seiten geschützte Thalebene eine der mildesten Gegenden Deutschlands, bei ihrer Fruchtbarkeit der Garten Deutschlands mit seinen köstlichsten Weinbergen, bei ihrer Neigung nach N in ihrer ganzen Länge ziemlich gleich warm. Ihre Randgebirge sind mäßig reich an Metallen, reicher an Heilquellen und an Holz, die Ebene selbst sehr fruchtbar, fast überreich an Getraide, Flachs und Hanf, edele Obstsorten, Kastanien, Wallnußbäume, Weinstöcke bekleiden den Fuß der Gebirge, der Rhein fließt rasch in seinem durch Sandbänke und Inseln bezeichneten Flußbette bis Straßburg, ist bis hierher der Schifffahrt weniger günstig, aber dennoch selbst mit Dampfschiffen befahren; von Straßburg abwärts werden die Inseln sel-

tener, wird die Schifffahrt leichter. Das Rheinthal am Bodensee bis Basel ist reicher. Die westliche Rheinseite hat Frankreich an sich gerissen, dadurch von Deutschland entfremdet, die östliche wird von einem kräftigen, thätigen, mehr landbauenden als fabrikthätigen Menschenschlage bewohnt, welche im S bis zur Murg rein alemannischen Volksstammes sind, weiter nach N sich mit Franken vermischen, in der nördlichen Weitung vorwaltend Franken und Hessen sind. Viel Handelsverkehr zieht sich durch dieses paßartige Land; Burgtrümmer zieren häufig die Berge, alte Städte liegen im Thal. Wir unterscheiden 2 Hauptheile, den schmalen, fast ganz alemannischen Süden bis zur Neckarmündung, den mehr weiten fränkischen Norden vom Neckar zum Main mit dem Odenwalde. Jener bildet das Großherzogthum Baden, dieser enthält den größten Theil des Großherzogthums Darmstadt, die Fürstenthümer Meisenheim und Birkenfeld, die freie Reichsstadt Frankfurt, die Landgrafschaft Hessen-Homburg und Rheinbayern oder die Pfalz, die wir schon betrachtet haben. Zwei wichtige Erfindungen sind hier gemacht worden: die Buchdruckerei und das Schießpulver. Alte geschichtliche Erinnerungen aus den Zeiten der Römer und der Nibelungen. Melanchthon ist hier geboren.

a. Der Süden.

1) Großherzogthum Baden.

Der lange, schmale, vom Schwarzwald und dem Rhein seiner ganzen Länge nach begrenzte Südtheil, im S bis zum Bodensee nach O verbreitet, im N bis zur Tauber und zum Main. Das obere östliche Rheinthal mit den Donauquellen und einem Theil des Tauber- und Mainthals. Im N von Bayern und Hessendarmstadt, im W von Rheinbayern und Frankreich, im S von der Schweiz, im O von Würtemberg und Hohenzollern Sigmaringen begrenzt; 280 □ M. 1¼ Million Einw., wovon ⅔ katholisch, besonders im S.

Der Schwarzwald zieht sich in seiner ganzen

Ausdehnung, mit seinen höchsten Theilen ganz im Gebiet hin, nur ein Theil der Ostabdachungen liegt in Würtemberg. Siehe den Schwarzwald. Von demselben liegt zwischen Dreisam und dem Rhein ein kleines vulkanisches Gebirge, der Kaiserstuhl.

Der Rhein in seinem Lauf vom Bodensee bis unterhalb der Neckarmündung, nimmt die Dreisam, die Kinzig, die Murg und viele kleinere Gewässer auf; die Donau entspringt in ihren beiden Quellarmen Brege und Brigach, hier sind die entferntesten Berührungspunkte des schwarzen Meeres mit der Nordsee durch Donau und Rhein unmittelbar. Eine der fruchtbarsten, lieblichsten Landschaften Deutschlands, reich an Erzeugnissen aller Art, darum auch reich bevölkert, viele Gegenden einem Garten gleichend, viele sehr anmuthige, auch wilde erhabene Thäler; eins der ergiebigsten Obst- und Weinländer in Deutschland.

Erzeugnisse: Gold und Silber, etwas, Blei und Kupfer, Kobald, Eisen, Quellsalz, letzteres nicht ausreichend, Mineralquellen. Getraide aller Art, Getraidebau bis 2,400′ hoch. Sehr viel Holz auf dem Schwarzwalde, sehr viel Hanf und Flachs, viel wird ausgeführt, Tabak. Obst aller Art, besonders edele Sorten; viel Wallnüsse, edele Kastanien, Aprikosen u. s. w.; trefflicher und reichlicher Weinbau, davon der Markgräfler der beste. Treffliche Rinder im Schwarzwalde zur Ausfuhr, auch anderes Vieh über 25 Mill. Gulden werth. Bewohner Allemannen im S, Franken im N, in vielen Gegenden mit eigenthümlicher Tracht. Die Schwarzwälder sind stark, kräftig, thätig, gutmüthig, treuherzig, bewahren Sitten und Sprache ihrer Vorfahren, sind meist Ackerbauer und Hirten, auch fällen sie die starken Stämme ihres Waldgebirges, flößen dieselben den Rhein hinab bis Holland, sie machen auch Holzuhren, Strohhüte, sind Berg- und Hüttenleute, aber in geringer Ausdehnung. Sehr viel Durchgangshandel. Mehr Landbau als Fabrikwesen. Schwarzwalder Uhren, Strohhüte, Leinwand. Gute Volksbildung, 2 Universitäten, 1 kath., 1 evang. Viele Standesherren. Großherzog, erb-

lich in männlicher Linie, 2 Ständekammern mit 12 Mill. Guld. Einnahme. c. 10,400 M. starkes Heer. 22 Mill. Guld. Schulden. 4 Kreise, diese zerfallen in Bezirkämter.

1. See-, 2. Ober-, 3. Mittel-, 4. Unter-Rhein-Kreis.

1. Seekreis, der SO, das Bodensee- und Donaugebiet rauher als die übrigen Theile; Schwarzwald, Brege und Brigach, Konstanz oder Kostnitz am Bodensee, früher Reichsstadt mit 30,000 E. Kirchenversammlung, Hussens Verbrennung, am 6. Juli 1415, jetzt hat sie nur 6,500 E. Dom. Obst, Wein, Gemüse, Handel. Die Inseln Reichenau und Meinau liegen im Bodensee. Donaueschingen Brege und Brigach vereinigen sich zur Donau, 3,000 E. Schloß. Neustadt, 1400 E. Schwarzwalder Uhren, Strohgeflechte. Villingen 3000 E.

2. Ober-Rheinkreis, das südliche Rheinthal, das obere Rheinknie; der südliche und höchste Theil des Schwarzwaldes, das Gebiet der Treisam und Elz; im Schwarzwalde sind einige Wasserfälle; das Gebiet des Markgräfler Weines, schöne, milde Thäler im Schwarzwalde, einige Bäder und Bergwerke; mehrere Burgen; das alte Breisgau; meist Katholiken, einige Fabriken. Uhren. Freiburg a. d. Treisam, ehemals Hauptstadt des Breisgaus, schöne Lage, 14,000 E. kathol. Universität, schöner alter Münster mit 356′ h. durchbrochenem Thurm. Geburtsort von Berthold Schwarz, dem Erfinder des Schießpulvers. Breisach 3100 E. In Hausen ist der Dichter Hebel geboren; Burg Zähringen, Stammschloß der Fürsten. Waldkirch a. d. Elz, Granatschleifereien, Beuggen am Rhein, oberhalb Basel, Armenanstalt, Inspektor Zeller.

3. Mittelrheinkreis bis unterhalb Karlsruhe. Der von Kinzig und Murg durchbrochene nördliche, niedrige Schwarzwald, mit anmuthigen, fruchtbaren gewerbsamen Thälern. Lahr, 6000 E. Fabriken mit einigen Bergwerken, viel Holzhandel. Offenburg, ehemals Reichsstadt, a. d. Kinzig, 3,800 E. Gymnasium. Kehl 2000 E. mit einer Schiffbrücke über den Rhein nach Straßburg. Baden 4,500 E. warme Quellen,

Schloß, schöne Gegend; Rastadt a. d. Murg, 5,600 E. Fabriken, Frieden 1714. Pforzheim, die gewerbsamste Stadt a. d. Enz, 6,300 E. Fabriken, Bijouterie. Durlach, alte Stadt, römische Alterthümer; 4,900 E. Schloß. Karlsruhe, Hauptstadt, die Residenzstadt, regelmäßig, fächerförmig angelegt, mehrere Palläste, Liceum, Schullehrerseminar evangel., polytech. Schule, 21,000 E. Fabrikwesen; viele wohlthätige Anstalten. Leopoldshafen am Rhein, Bruchsal, 1,700 E. Gymnasium. Bretten, 3000 E. Melanchthons Geburtsort. Gernsbach im Murgthale mit bedeutenden Sägemühlen.

4. Der Unter-Rheinkreis umfaßt den nördlichen Theil, das Neckarrhein- und das Maingebiet, das schöne Neckarthal, das Tauberthal, einen Theil des Odenwaldes, die anmuthige Bergstraße; fruchtbar, mehrere mediatisirte Fürsten (Leiningen, Werthheim), einen Theil der Rheinpfalz. 64½ □ M., 320,000 E. Mannheim, neue Stadt am Einfluß des Neckars in den Rhein, regelmäßig angelegt, einförmig wegen seiner Regelmäßigkeit, schön, das Schloß der Churfürsten v. d. Pfalz, Sternwarte, Liceum; 21,000 E. Schiffbrücke, Fabriken, Handel. Heidelberg am Neckar, älteste, deutsche Universitätsstadt außer Prag, seit 1386 sehr besucht, früher Hauptstadt der Churpfalz, schöne, großartige Schloßtrümmer, großes Faß. 13,500 E. An der Bergstraße wird viel Wein und Obst, werden viel Kastanien gebaut. Weinheim, 5000 E. alte Kirche. Im Neckarthale sind mehrere Burgen. Schwetzingen, schöner Garten. Im Maingebiet: Walldüren, Wallfahrtsort, Werthheim a. d. Taubermündung in den Main, altes, schönes, großartiges Schloß, 2 Residenzen der Fürsten von Werthheim, Gymnasium, 3,700 E. Weinbau und Handel.

b. Der Norden.

2. Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt.

Der mehr ausgebreitete Nordtheil zeigt in der mehr mittheilenden, leichtsinnig fröhlichen, geistig und leiblich

lebhaften Bevölkerung, aus der mehrere große Männer hervorgegangen sind, einige Verwandtschaft mit Frankreich. Es ist ein Weinland, der Nibelungen Schauplatz, (Göthe) und die Gebrüder Grimm sind hier geboren. Es gehört nur zur Hälfte dem süddeutschen Hochlande an, die andere, davon abgetrennte Hälfte liegt im mitteldeutschen Gebirgsgürtel. So bildet es zwei größere, getrennte, mehrere kleinere, abgesonderte Stücke. Im **S** grenzen Rheinbayern und Baden, im **O** Bayern und Churhessen, im **N** Churhessen, im **W** Rheinpreußen, Nassau, Frankfurt, Rheinpreußen. 153 □ Meilen. 790,000 E. $\frac{5}{7}$ evang. 22,500 Juden. Der Südtheil bildet das untere Main=Rheingebiet, beide Flüsse machen auch theilweis die Grenzen, im **W** zum Theil die Nahe; vom Odenwald ist es (Felsberg 1736′, Melibokus 1585′) im **O** erfüllt, an ihm zieht sich am Westsaum die schöne Bergstraße hin; die Rheinmainebene breitet sich weiter nach Westen und Norden aus. Im Nordtheil breitet sich das basaltische, wilde, kalte, dichtbewaldete Vogelsgebirge (Herheimer Höhe 2247′, Taufstein 2140′) aus, von der nach **W** zum Main die Nidda mit der Wetter durch die wellenförmige, fruchtbare Wetterau fließt, nach **W** zur Lahn die Ohm, nach **NO** zur Fulda (Weser) die Schwalm und einige kleinere Flüßchen fließen, nach **W** Rhein= und Wesergebiet. Ein Theil des alten Kattenlandes. Der Südtheil ist der mildeste, fruchtbarste, angenehmste, reich an Wein, (Niersteiner, Laubenheimer, Scharlachsberger) Obst, Getraide, an geschichtlichen Erinnerungen; der nördliche Theil ist es minder; die Bewohner, Rheinhessen und Odenwälder im **S** sind munterer und regsamer als die Oberhessen im **N**. Etwas Fabrikwesen, aber mehr Landbau. Viel Durchfuhrhandel. Mehrere mediatisirte Fürsten. Großherzog, beschränkt durch zwei Kammern, früher Landgraf. 6,200 Bundestruppen, $6\frac{1}{2}$ Mill. Staatseinnahme, über 10 Mill. Staatsschulden. 3 Provinzen: Starkenburg, Rheinhessen, Oberhessen.

1) Starkenburg, der **SO** des Südtheils, der Odenwald mit der Bergstraße, viel Waldung, Ka=

stanien und Mandeln an der Bergstraße, viele Burgtrümmer, schöne Thäler, viele Standesherren. Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt, die Neustadt schön gebaut, Residenzschloß, Glockenspiel. 24,000 E. Gymn. Offenbach am Main, 8000 E. Fabriken, Handel, Messe., Erbach im Odenwalde, schönes gräfliches Schloß. Gernsheim a. Rheine, Peter Schöffer, der Erfinder gegossener Buchstaben geb., Seligenstadt am Main, Grab Eginhards und der Emma. Wimpfen am Berge am Neckar eine Enklave in Würtemberg, Saline, früher Reichsstadt. Melibochus an der Bergstraße, Berg mit schöner Aussicht. Viele große Dörfer; viele Burgtrümmer.

2) Rheinhessen, das hessische Weinland, dies- und jenseits des Rheins. Mainz am Maineinfluß in den Rhein, eine der ältesten deutschen Städte; Guttenberg; viele alte Baudenkmale deutscher und römischer Zeit und Art; Dom; Schiffbrücke; zahlreiche Kirchen; deutsche Bundesfestung, 41,000 Einw. mit Soldaten. Worms a. Rhein, 8000 E. alte Stadt, Nibelungenlied, Karl der Große; Reichstag, Luther: „Hier stehe ich u. s. w.“; fliegende Brücke, der als Liebfrauenmilch bekannte Wein. Bingen am Rhein und an der Nahe 4,500 E. Binger Loch. Scharlachberger Wein, treffliche Gegend. Ober-Ingelheim, Glasgemälde, guter Wein. Oppenheim, früher Reichsstadt, 2,500 Einw. mit der ältesten Kirche, in der Nähe viel Weinbau rc. Nierstein.

3) Oberhessen, ist gebirgiger, rauher durch das Vogelsgebirge, enthält viele Basaltberge, im N liegt das sogenannte Hinterland am südöstlichen Rande des Westerwaldes 1500 — 2000′ hoch, sehr rauh, im SW ist die fruchtbare, milde Wetterau, aus welcher der Taunus aufsteigt. Die Bewohner sind im Allgemeinen den Churhessen verwandter, ernster, kräftiger, aber ärmer, fast nur protestantisch. Kein Weinbau, einiger Gewerbefleiß, besonders Weberei. Gießen a. d. Lahn, Universität, 7,300 E. Friedberg in der Wetterau 3,500 E. Schullehrerseminar. Mehrere Standesherrschaften.

3. Die Landgrafschaft Hessen = Homburg.

Zwei kleine Stücke am Taunus und an der Nahe. Fruchtbar c. 5 □ M. groß. 24,000 E.

Homburg a. d. Höhe, 3000 E. Meisenheim an der Nahe 1,800 E.

4. Freie Stadt Frankfurt.

2 □ M. 65,000 E. Sehr fruchtbare Umgegend; demokratische Stadt Frankfurt am Main, 52,000 E. alte, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Stadt, Kaiserkrönungen; hat eine Regierung mit 2 Bürgermeistern und den 3 Bänken, den Schöffen, den Senatoren und den Rathsvorständen, alte Messe, mit Handel und Reichthum, ist der Sitz des deutschen Bundestages; ausgezeichnet durch viele alte Gebäude; der Dom, der Römer oder das Rathhaus, durch schöne, neue Häuser, liebliche Lage, schöne Umgebungen, viele Fremde; Göthe, Savigny, Feuerbach sind hier geboren; reich an milden Stiftungen, Schulen; Kunst= und Natursammlungen. Wein, Obst, Gemüse.

5. Oldenburgisch Birkenfeld an der Nahe gelegen, zum Großherzogthum Oldenburg gehörig, ist im Ganzen fruchtbar und milde, bei Oberstein werden schöne Achate gefunden. 6,75 □ M. 28,000 E. Birkenfeld 1800 E.

3. Der mitteldeutsche Gebirgsgürtel, die mitteldeutschen Staaten.

Sie bilden in Natur und Menschen nach ihrer Sprache, ihren Sitten und ihrem Wesen die Uebergangsglieder zwischen Nord= und Süddeutschland; je nachdem sie mehr dem N, oder mehr dem S zugewendet liegen, im Westen tritt der Süden am meisten nach Norden hinauf, besonders am Rhein, der Osten dagegen ist dem Norden mehr verwandt, die Mitte verbindet beide. Also auch hier wieder ein Dreifaches. Der rheinische Westen, die vielzertheilte, zur

Weser und Saale gehörige Mitte und das östliche, zur Elbe und Oder abfallende Vorgebirgsland mit dem östlichen Flügel des mitteldeutschen Gebirgsgürtels.

a) Der Westtheil ist das mittlere Rheinthal mit den benachbarten Gebirgen bis zur Lippe. Er ist ganz Gebirgsland, enthält das Hauptthal des Rheins, und die Nebenthäler der Lahn, Sieg, Ruhr, Lippe, Mosel, Nahe. Der Hundsrücken, die Eiffel, der Taunus, Westerwald, das sauerländische Gebirge und das westliche Wesergebirge. Das Gebirgsland erhebt sich 1500 — 2000′ h., geht im N und W in die Tiefebene über, ist auf seiner Höhe wellenförmig, einförmig, unfreundlich, kalt, so daß nur Hafer gebaut wird, weite Flächen nur mit Buchen und Eichen mit Mooren und Haide bedeckt sind; nur wenige Gipfel erheben sich bedeutend. Viele überaus fruchtbare, milde, reichbebaute, schroffwandige Thäler senken sich hinab mit ihren burggekrönten, rebenbewachsenen Abhängen, ihren vielen Städten und schönen Ortschaften, ihrem Wasserreichthum, ihrer starken Bevölkerung, ihrer meist großen Gewerbthätigkeit, ihren häufigen Schieferdächern, vielen geschichtlichen Erinnerungen aus der Römer und aus der spätern Zeit. In sie dringt im Norden die Tiefebene besonders am Rhein busenförmig hinein. Die Bewohner sind gastfrei, beweglich, thätig. Süddeutsches Wesen ist vorherrschend, unmittelbar in das norddeutsche übergehend, das Fränkische und Rheinische in das Plattdeutsche und Holländische. Weinbau wird im W in größerer Ausdehnung betrieben, am weitesten nach N hinauf in ganz Deutschland; das Klima im Rheinthal ist milder; eine reiche Flora; viel Bergbau, viel Hütten-, viel Fabrikwesen, viel Handel, viel Schifffahrt; Katholizismus und Protestantismus gemischt, erster im S und W überwiegend. Deutsche im W auch Franzosen und Wallonen.

Der Westtheil enthält 1) die preußische Rheinprovinz mit dem größten Theil von Westphalen. 2) das Großherzogthum Luxemburg. 3) das Herzogthum Nassau.

1) Rheinpreußen und Westphalen sieh beim preußischen Staate.

2. Das holländ. Großherzogthum Luxemburg mit dem Herzogthum Limburg.

Im W der Mosel und Sure, Hügelland, zum deutschen Bunde gehörig, war lange Zankapfel zwischen Belgien und Holland, ist jetzt zum Theil zu Belgien geschlagen, vom deutschen Bunde getrennt, dafür ein Theil von Limburg damit vereinigt worden; viel Gewerbthätigkeit unter den Bewohnern, welche Deutsche, Wallonen, Franzosen und katholisch sind. Eisenwerke, Papier aller Art, Leder sind die Haupterzeugnisse. a) Großherzogthum Luxemburg 36,000 E. Luxemburg ist eine sehr starke Festung auf einem Felsen, deutsche Bundesfeste, von Preußen besetzt, 12,000 E.

b) Herzogthum Limburg 84 □ M. 148,000 E. Es gehört mehr der niederländischen Ebene an, ist unbedeutend hüglig und bergig durch die letzten Stufen des niederrheinischen Schiefergebirges und von Maas durchflossen, die die Röer (sprich Ruhr) aufnimmt, ist fast nur ackerbautreibend, mit Viehzucht. Deutsche und Flamländer meist katholisch. Roermonde 5600 E. Geburtsort des Geographen Merkator.

3. Das Herzogthum Nassau.

Zwischen Main, Rhein und Sieg gelegen, von Preußen im W und N, von Hessen-Darmstadt, H. Kassel und H. Homburg im O, von Frankfurt und Darmstadt im S begrenzt; vom Taunusgebirge im S, vom Westerwalde im N durchzogen und erfüllt. Das schöne Rheinthal im W, der Rheingau genannt, das Lahnthal in der Mitte. Ein reichgesegnetes Land, viel Eisen, Silber, Blei und Kupfer, die Hochflächen sind trocken, kalt, waldleer; die trefflichsten Rheinweine wachsen hier und Obst im Rheinthale, die wirksamsten Gesundbrunnen sind im Gebirge, einträglicher Bergbau, fruchtbare Getraidestriche in den Thälern, gute Viehzucht, viel Holz, wenig Fabrikwesen; kleine Grundstücke, keine große Städte,

gute Straßen, geförderter Volksunterricht. c. 85 □ M. 380,000 E. über ½ evang.

Herzog mit ständischer Verfassung, die Herrenbank, die Versammlung der Landtagsabgeordneten; das Fürstenhaus ist sehr alt und berühmt, hat England und Holland Könige gegeben. Kaiser Adolph im 13. Jahrh., Nassau-Oranien, Statthalter und Fürsten der Niederlande, Wilhelm III. König von England. c. 2 Mill. Gulden Einkünfte, 5 Million. Schulden; 4000 Mann Bundestruppen zum 9. Armeekorps. Eintheilung in 28 Aemter. Wiesbaden am Taunus, berühmtes Bad, 14 warme, 2 kalte Quellen, schöner, großer Kursal, Schloß, 10,000 E. Bieberich, Residenz 2,800 E., Johannisberg, Rüdesheim, Geisenheim, Aßmannshausen, Flörsheim im Rheingau, berühmte Weindörfer, Kaup, die alte Pfalz, ein Thurm im Rhein. Langen-Schwalbach, 250,000 Krüge Brunnen, Schlangenbad, Niederselters 1000 E. c. 1½ Mill. Krüge. Fachingen 620 E. 300,000 Krüge, Brunnen, Ems, 1,700 Einw. an der Lahn sind die berühmtesten Bäder, außerdem viele andere. Holzappel, Silber- und Bleiwerke; Weilburg, Usingen, Dillenburg waren sonst Residenzen der Nebenlinien. Viele alte Schlösser.

b. Die Mitte des mitteldeutschen Gebirgsgürtels,

welche im Westen das Weser- im Osten das Saal- im Süden ein kleines Stück des Maingebiets enthält, besteht aus sehr vielen Gebirgstheilen, zeigt sehr große Verschiedenheiten, hat sehr viele Flußthäler, sehr große Abwechselung der Gebirgsmassen, eine große politische Zertheilung, wie in keinem andern Theile Deutschlands. Der dem S zugewandte Theil trägt noch das süddeutsche Gepräge, Handel und Wandel wird dort noch nach Gulden und Kreuzern betrieben. Ein Theil der Rhön, des Vogelgebirges, der Habichtswald, der Meisner, das östliche Wesergebirge, das Dünngebirge, der Solling, der Harz, der Hainich, der Thüringer-, der Frankenwald,

die Finne, Schmücke, der Hainleiten, die Ettersberge sind die einzelnen Gebirge, die meist aus Flötzgebirge, aus Sand- und Kalkstein bestehen. Sie zerfällt in einen Westen und einen Osten. aa) Der Westen umfaßt das Wesergebiet, das Land der Katten, bb) der Osten das Saalgebiet, das Land der Thüringer. Beide werden durch den Franken- und Thüringer-Wald, durch den Hainich und das Düngebirge von einander getrennt.

aa) Der Westen oder das Wesergebiet enthält im SW im (Main-) Fulda-Wesergebiet Churhessen, im NW im Wesergebiet die Fürstenthümer Waldeck, Lippe-Detmold und Bückeburg, (Theile vom preuß. Westphalen und vom Königreich Hannover), im NO im Ocker-Wesergebiet das Herzogthum Braunschweig, im SO im Werragebiet das Herzogthum Sachsen-Meiningen (Theile von Sachsen-Weimar und von preuß. Sachsen).

bb) Das Saalgebiet, das Land der Thüringer umfaßt im Süden im eigentlichen Thüringen und auf den thüringischen Stufen das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach (die sächsisch-ernestinischen Länder), die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, und Theile der preuß. Provinz Sachsen; hierzu treten im SO im Elster- und Pleißegebiet an den Abhängen des voigtländischen Gebirges die Fürstenthümer Reuß-Schleiz und Greiz und das Herzogthum Sachsen-Altenburg (ernestinisch), im NO dagegen am und im Harz, meistens schon in der Ebene gelegen im Saal- und Muldengebiet die Herzogthümer Anhalt-Bernburg, Dessau und Köthen und Theile von preußisch Sachsen.

aa. Wesergebiet.

1. Churhessen oder Hessen-Kassel.

Es bildet kein zusammenhängendes Ganze, besteht aus mehrern Stücken, das größte ist das eigentliche Land der Katten und wird seiner ganzen Länge nach

von der Fulda durchflossen, die sich mit der Weser an der Ostgrenze verbindet, das Fulda-Weserland, im SW fließt die Kinzig und der Main; ein zweites, kleineres Stück liegt im O der Werra, im Thüringer Walde. Jenes von Hessen-Darmstadt, Waldeck, Preußen im W, Hannover, Preußen, Eisenach, Bayern im S begrenzt, dieses von Gotha, Preußen, Meiningen umgeben; einige kleinere Enklaven befinden sich im W und N. 208 □M. 710,000 E. kaum $\frac{1}{6}$ kath.; meist reformirt.

Das hessische Hügelland bildet eine wellenförmige Hochebene, welche von der Fulda mit der Eder und Schwalm durchflossen, zwischen dem Thüringer Walde mit seinen nördlichen Ausläufern und den Ostabhängen der Rheingebirge vom Vogelsgebirge und der hohen Rhön sich nach Norden senkt. Sie ist im Allgemeinen dürr, rauh, den Winden ausgesetzt, zum großen Theil mit Buchen und Eichen bewachsen, mäßig fruchtbar, von tiefgefurchten Thälern nach allen Richtungen durchschnitten, von zahlreichen Basaltkämmen und Gruppen von Basaltkuppen unterbrochen und durchzogen. So erhebt sich zwischen Fulda und Werra der Meisner 2,200′ h., nordwestlich davon der Kaufungerwald, im W von Kassel der Habichtswald, im N zwischen Weser und Diemel der Reinhardswald. Die Thäler sind milder, fruchtbarer, angebauter, bringen Getraide, Flachs und Obst hervor. Zwischen Vogelsgebirge, Rhön und Spessart senkt sich nach S das fruchtbare Thal der Kinzig zum Main; im Thüringer Walde liegt nahe am 2855′ h. Inselsberge die hessische Herrschaft Schmalkalden, und ein drittes Stück im N am Wesergebirge. Die Werra fließt im O, die Weser im N, die Lahn fließt dem Rhein zu. In den Buchenwäldern wird viel Schweinezucht betrieben. Die Bewohner, Nachkommen der alten Katten, haben den deutschen Stamm am reinsten bewahrt, ein kräftiger, stämmiger Körper, blondes Haar, blaue Augen, ein kriegerischer, kühner Muth, ein verständiger, ernster, zufriedener Sinn zeugen davon; sie sind gute Krieger, haben schon in andern Erdtheilen gefochten; an der Rhön

zu Fulda starb Bonifacius, stiftete Karl der Große eine hohe Schule, lagen viele Klöster. Gering ist die Gewerbthätigkeit, gering auch der Wohlstand, vorwaltend ist der Protestantismus. Hier ist schon Rechnung nach Thalern und Groschen. Bedeutend ist der Durchfuhrhandel, der viele Fuhrleute beschäftigt. Leinwand, Garn und Schmelztiegel werden ausgeführt, für geistige Bildung ist in neuerer Zeit viel gethan worden. An der Spitze des Staates steht der durch eine landständische Verfassung beschränkte Churfürst, (königl. Hoheit), der Thronfolger heißt Churprinz, die andern Prinzen Landgrafen. Seit der Einführung der landständischen Verfassung übersteigen die Ausgaben die Einnahme, die Schuld beträgt nur $1\frac{1}{4}$ Mill. Rthlr. c. 5,700 Mann Bundestruppen zum 9. Armeekorps gehörig. 4 Provinzen, welche wieder in Kreise getheilt werden.

1. Nieder-, 2. Ober-Hessen, 3. Fulda, 4. Hanau.

1. Nieder-Hessen. Die nördliche Hälfte von der Fulda, Weser, Eder und Schwalm durchflossen, von Meisner, Habichts- und Reinhardswald unterbrochen. Kassel a. d. Fulda, in einer lieblichen Gegend, eine der schönsten Städte Deutschlands, in einem fruchtbaren Thale, die Neustadt ist prächtig gebaut, besitzt schöne Gebäude und Plätze, besonders schön ist das churfürstliche Schloß, das Schloß Bellevue, das Museum, die Sternwarte, das Rathhaus, Zeughaus, die Stiftskirche; 31,000 E. viel Gewerbthätigkeit. Hier sind auch die Farben Kassler Gelb und Schwarz erfunden. Nahe bei liegt das prächtige Schloß mit schönen Anlagen, die größten Wasserwerke, der kupferne Herkules ist 31′ h. Karlshafen a. d. Weser, Salinen. Geismar, Bad, Rinteln, a. d. Weser, Gymnasium 3200 E.

2. Ober-Hessen ist der an Lahn und Eder gelegene Westtheil. Marburg an der Lahn, 7,700 E. Universität seit 1527; schöne Elisabethkirche. Bekannt ist das Marburger Gespräch zur Zeit der Reformation.

3. Fulda. Im S, am Rhön- und Vogelsgebirge; viele Katholiken wohnen hier. Fulda an der

Fulda, alte Stadt mit Bonifacius Grabmal im Dom, 10,000 E. Hersfeld, 6500 E. Schmalkalden am Thüringerwald, rechts an der Werra, 2 Schlösser, 4,900 E. Sulz, die bedeutendsten hessischen Eisenwerke, viele Eisen- und Stahlwaaren (Schmalkaldner Waaren). Schmalkaldener Artikel 1537.

4. Hanau liegt im Südwesten im Maingebiet, wird von der Kinzig durchflossen, ist der fruchtbarste Theil des Landes, die Wetterau, reich an Getraide, Wein und Obst. Hanau an der Kinzig und am Main, 15,000 E. Fabriken, besonders in Bijouteriewaaren, Wagen. Schlacht am 30. und 31. Oktober 1813. Die Bayern stellten sich hier Napoleon entgegen nach der Leipziger Schlacht. Lustschlösser. Schwalheim, Sauerbrunnen. Gelnhausen an der Kinzig 3700 Einw. alte Burg.

2. Fürstenthum Waldeck.

Liegt im NW von Hessen und besteht aus 2 Stükken, von denen das eine zwischen Churhessen und Westphalen, das andere im N an der Lippe liegt, das Land ist c. 1000′ hoch gelegen, bergig und hüglig durch das Eggegebirge; die Eder, Diemel und der Twiste durchfließen es. Im Ganzen fruchtbar; Getraide, Flachs, Laubholz, viel Wild, etwas Eisen und Kupfer. 21 □ M. 68,000 E. vorwaltend reformirt. Ein durch Stände beschränkter Fürst; 230,000 Rthlr. Einkünfte, 1⅗ Mill. Gulden Schulden. 519 Bundessoldaten. Arolsen, Residenz 2000 Einw. Pyrmont im N 2000 E., berühmter Gesundbrunnen mit 12 Quellen, 2 — 3000 Badegäste, 350,000 Flaschen werden versendet. Desdorf, Saline, 4000 Ztr. Salz.

3. Fürstenthum Lippe-Detmold.

Es liegt weiter im N im Lande der Cherusker am Deutschburger Wald im S der Weser mit den Exterfteinen. 21½ □ M., 83,000 E. Einige Fab-

rikthätigkeit, Fürst mit Ständen, 275,000 rh. Eink., 400,000 rh. Schulden. 691 Mann Bundessoldaten. Detmold, soll an der Stelle der alten Teutoburg stehen, Residenzschloß, Gymn. 2500 E. Lemgo, berühmtes Gymnas, reich an geschichtlichen Erinnerungen aus der Römerzeit, früher Hansestadt, Meerschaumköpfe, 3800 E. Horn in der Nähe das Wiefeld, das Schlachtfeld gegen Varus von Hermann; ein Denkmal wird jetzt errichtet. Salzufeln, Salzwerk und Bad, 20,000 Ztr. Salz.

4. Fürstenthum Schaumburg Lippe.

Ein bergiges und wellenförmiges Land im N von Detmold, im O von Minden; im Ganzen fruchtbar mit Buchen- und Eichenwaldungen, einigem Bergbau und einigen Mineralquellen. c. 9¾ □ M. 28,000 E. Landstände. 137,000 Rthlr. Eink., 240 Bundessoldaten. Bückeburg an der Aa, Residenzschloß, Gymnasinm. 2500 Einw. Hermannsburg. Das Steinhuder Meer ist ein See, in dem auf künstlicher Insel eine kleine Feste liegt.

5. Theile von preuß. Westphalen, siehe Preußen.

6. Theile vom Königreich Hannover, siehe dieses.

7. Herzogthum Braunschweig,

liegt im NO am Harz und an seinen Abhängen (Wormberg 3028′, Baumans- und Bielshöhle) und am Solling in mehreren vereinzelten Stücken zwischen Preußen und Hannover; wird von Weser, Leine und Ocker durchflossen; ist fruchtbar, treibt etwas Bergbau, hat viel Gewerbfleiß unter seinen gebildeten, fast ganz lutherischen Bewohnern, blühende Landwirthschaft, bedeutende Leinweberei, ansehnlichen Handel, 72 □ M. 270,000 E. Berühmtes Helden-Fürstenhaus. Stände. 3 Mill. Rthlr. Einnahme. 2100 Bundessoldaten zum 10. Armeekorps,

6 Kreise: Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Holzminden, Gandersheim, Blankenburg. Braunschweig, 38,000 E. viele schöne Gebäude, neues Schloß, Domkirche. Gesammtgymnasium, Seminar, bedeutendes Fabrikwesen; Braunschweiger Würste, Bier oder Mumme, Honigkuchen; lackirte Waaren; viel Handel, 2 berühmte Messen. Wolfenbüttel an der Ocker, 8,500 E. Lessings Denkmal; berühmte Bibliothek. Helmstädt, früher Universität, Gymnasium, 6400 E. Gesundbrunnen. Blankenburg am Harz 3,500 E. (Teufelsmauer, Regenstein, Roßtrappe). Rübeland, Baumannshöhle. Juliushall, Saline. Salzdahlun desgl. 6750 Ztr. Salz. Schöningen mit 10,000 Ztr. Viele Orte mit Eisenwerken. Holzminden, a. d. Weser 3,200 E. Gandersheim 2400 E. Das Fürstenthum Oels in Schlesien gehört als preußische Standesherrschaft dem Herzoge von Braunschweig.

8 — 11. Großherzogthum und Herzogthümer Sachsen.

In Franken und Thüringen gelegen, mehr zu diesem als zu jenem gehörig; der Uebergang vom N zum S, vom Osten zum Westen, Meiningen und Koburg gehören mehr dem Süden, Weimar und Altenburg mehr dem Norden an. Rechnung nach Gulden und Thalern. Frankenwald, Thüringer Wald durchziehen das Land. Jener bildet eine breite, lange, eichen- und buchenbewachsene Hochebene ohne bedeutende Gipfel, weit sich nach N und S abdachend; dieser dagegen einen schmalen Rücken mit einzelnen, deutlich emporsteigenden Gipfeln, steilen Süd- und Westabhängen, reich mit Fichten- und Tannenwäldern auf der Höhe, mit Buchen und Eichen an den Abhängen bedeckt, fruchtbare, gutbebaute Wiesenthäler, viele Eisengruben und Eisenwerke, bedeutende Bevölkerung, die mehr Fabrikwesen als Ackerbau treibt, besonders in Eisen und Holz, das sie auf mancherlei Weise verarbeitet, Spielzeug, Schachteln, besonders um Sonnenberg). Die Bewohner, die Thü-

ringer, sind fröhlich, lebensfroh, sehr thätig, gastfrei, bieder, liebenswürdig. Werra, Saale und Pleiße durchfließen das Land, also Weser= Elbgebiet. Fürsten aus der ernestinisch=sächsischen Linie, welche durch Landstände beschränkt sind, eine gemeinsame Universität zu Jena haben, blühende Länder besitzen, in denen oft geistiges Leben sich geregt hat.

8. Herzogthum Sachsen=Meiningen=Hildburghausen.

Das obere Werrathal im O zur Saale fruchtbar, anmuthig, mild, gebirgig von den Abdachungen des Franken= und Thüringerwaldes (der große und kleine Gleichberg bei Römhild), zwischen Bayern, Koburg, Schwarzburg, Henneberg, Schmalkalden, Eisenach; mehr zu Franken als zu Thüringen gehörig. $41\frac{3}{4}$ □ M. 148,000 E. Lebensfrohe, gesellige Bewohner, wohlgebautes Land. Herzog. Landstände. Einnahme 1,149,000 Guld. Schulden $5\frac{1}{4}$ Mill. Meinungen oder Meiningen an der Werra, freundlich gelegen und gebaut, Residenzschloß, Gymnasium, 5000 E. Dreißigacker, Forstakademie. Salzungen an der Werra, Saline, 2,800 Einw. 120,000 Ztr. Salz. Möhra, Luthers Stammort. Altenstein, Park mit Luthers Buche (an der Luther zur Verwahrung auf der Wartburg gefangen genommen wurde). Liebenstein Bad. Hildburghausen, Schloß, 3,400 E. Gymnasium, Realschule, Seminar; die Dorfzeitung kommt hier heraus, das bibliographische Institut ist hier. Saalfeld an der Saale, Schloß, 4,300 E. Schlacht 10. Oktober 1806, Prinz Louis von Preußen fiel hier, sein Denkmal. Reichmannsdorf, Schiefertafelfabrik. Sonnenberg, Fabriken von allerlei Holzwaaren, Schiefertafeln und andere, sogenannte Sonnenberger Waaren. 3500 E. Mehrere Glashütten.

9. Herzogthum Sachsen=Koburg=Gotha.

Besteht aus zwei Stücken, einem südlichen und einem nördlichen, dieses im Weser=Saal, jenes im Maingebiet, einige kleinere Stücke im N und S gebirgig und

hüglig, fruchtbar und anmuthig; Gemüse; Meerschaum-köpfe, Kienruß, Peitschenstiele, Gewehre. 37½ □ M. 138,000 E.

Herzog. Landstände, 1366 Mann Bundestruppen.

Der Südtheil oder das Fürstenthum Koburg liegt im Maingebiet, in Franken und ist fruchtbar und ackerbautreibend. Koburg an der Ilz, 8,200 E. schönes Schloß; alte Veste auf einem Berge, Luther lebte hier eine Zeit lang zur Zeit der Uebergabe der Augsburger Konfession; liebliche Gegend, mehrere Lustschlösser.

Der Nordtheil, das Fürstenthum Gotha liegt am Thüringer Wald mit dem Inselberg, Beerberg, Schneekopf; der NW ist Wesergebiet durch Hörsel mit Nesse; sehr gewerbsam. Gotha an der Leina, 14,000 E. schönes, hochgelegenes Schloß, schöne Gartenanlagen mit Sammlungen, Gymnasium, Seminar; Stielers Landkarten kommen hier bei Justus Perthes heraus. Seeberg, Sternwarte. Ruhla, größtes Fabrikdorf im Thüringer Wald, 3000 Einw. Meerschaumpfeifen. Schnepfenthal, Salzmann. Erziehungsanstalt. Ohrdruf, 3800 E. Der SO ist Saalgebiet durch Gera mit Apfelstädt.

10. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Besteht aus drei größern, 19 kleinern abgetrennten Stücken. Der W, das Fürstenthum Eisenach liegt im Wesergebiet durch Werra mit Ulster und Hörsel, ist gebirgig durch die Verbindung der Rhön mit dem Thüringerwalde, die größere Mitte bildet das Fürstenthum Weimar, Saale mit Ilm und den Ettersbergen, bergig und hüglig, anmuthig und fruchtbar, bildet einen Theil der Thüringschen Stufen, eine wellenförmige, durch Hügelreihen unterbrochene, milde, fruchtbare, bewässerte Ebene, reich an Getraide, Obst und Flachs, von sehr thätigen, gewerbfleißigen Leuten bewohnt, Weinbau; der SO ist der Neustädter Kr., wird von der Elster mit Orla

durchflossen. 66 □ M. 246,000 E. c. 10,000 Kath., Eisenwaaren, Sammt, Rasch, Barchent, hölzerne Pfeifenköpfe. Das Großherzogthum ist das größte der herzogl. sächsischen Länder. — Großherzog. Stände. c. 1½ Mill. Rthlr. Eink. 4¼ Mill. Rthlr. Schulden, 2000 M. Bundestruppen.

Weimar an der Ilm, Residenzschloß, 12,000 E. Göthe, Schiller, Herder, Wieland lebten hier in diesem deutschen Athen. Gymnasium. Jena an der Saale, 5,900 E. Universität.

Apolda 4057 Einw. Ilmenau 2700 Einw. Strumpfwirker. Neustadt a. d. Orla, 4200 E. Eisenach a. d. Hörsel, 9400 E. Fabrikwesen. Die Wartburg im S, sie erinnert an Ludwig den Springer, an den Minnesängerstreit, an Heinrich von Ofterdingen, an Luther, die Bibelübersetzung, an das Wartburgfest.

11. Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Zwei größere Stücke, einige kleinere zwischen dem Königreich Sachsen und Weimar, durch die Fürstenthümer Reuß getrennt, im N Preußen, im O Pleiße, im W Saalgebiet mit Rhoda. Ein sehr fruchtbares, wellenförmiges Land. Die Altenburger Bauern sind sehr wohlhabend, haben eigene Tracht und Sitten, welche auf slavischen Ursprung deuten. Trefflicher Ackerbau. 24½ □ M. 122,000 E. Das Pleißegebiet wird Osterland genannt. Herzog mit Landständen, 982 Mann Bundestruppen.

Altenburg an der Pleiße, Schloß auf einem Berge erinnert an den durch Kunz von Kaufungen verübten Prinzenraub; Gymnasium, 14,000 E. Ronneburg, 5000 E. Mehrere große Dörfer mit 1000 — 1500 E. Eisenberg im Westtheil, 4,800 E. Kahla a. d. Saale, 2,400 E.

12. 13. Die Fürstenthümer Reuß.

a. Greiz die ältere b. Schleiz und Ebersdorf die jüngere Linie.

Auf den voigtländischen Terassen gelegen, besteht es aus zwei Stücken, von denen das westliche im Gebiet der Saale dem Frankenwalde zu, das andere im Elstergebiet zwischen den beiden Altenburgischen Landen liegt. Im Ganzen bergig, weniger fruchtbar, waldbedeckt, viel Viehzucht, Spinnerei, Weberei.

21,43 □ M. 102,000 E. Das Fürstenhaus bildet 2 Linien, die miteinander ein innigverbundenes Gesammtganze ausmachen, von denen jede aber für sich souverain ist. Fürsten mit Ständen.

a. 6,8 □ M. 32,000 E., 80,000 Rthlr. Eink., 206 Soldaten.

b. 14,63 □ M. 70,000 E. 115,000 und 120,000 Rthlr. Einkünfte 536 Mann. Die Fürsten heißen immer Heinrich, jeder zuerst in einem Jahrhundert geborne ist N 1 und so weiter. Der Aelteste leitet als des ganzen Stammes Aeltester die gemeinsamen Angelegenheiten. —

a. Greiz a. d. Elster, 2 Schlösser, 6,500 Einw. Gymnasium, Schullehrerseminar.

b. 1) Reuß-Schleiz. Schleiz, Schloß, Residenz, Lyceum, Seminar. 4,800 E. Wollfabr. 2) R. Lobenstein und Ebersdorf. Ebersdorf, Mktfl. und Residenzschloß, 1200 E. Brüdergemeinde. Lobenstein 3000 E. 3) Herrschaft Gera. Gera 9,200 E. Gymnasium, Fabrikwesen. Saline Heinrichsthal.

14. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

Zwei größere, einige kleinere Stücke, im S an der Saale und Schwarza zwischen Meiningen und Weimar, im N an der Unstrut, dieses mit dem Kyffhäuserberge, jenes mit Theilen des Thüringer Waldes, jenes die Unter-, dieses die Oberherrschaft genannt. 15½ □ M. 66,000 Einw. — Fürst mit Ständen. a. Rudolstadt a. d. Saale, schönes Residenzschloß, Bibliothek, Seminar, 4,500 E. Schwarzburg, Schloß im schönen Schwarzathal. Paulinzella wohlerhaltene Kirchentrümmer. Keilhau, Erziehungsanstalt. Meh-

rere Eisenhammer. b) Frankenhausen im N, Schloß, Saline, 5,000 E. — Kyffhäuserburg.

15. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

Ein kleines südliches Stück im Thüringer Wald an der Gera, die waldreiche Oberherrschaft, ein größeres nördliches, auf den Thüringer Stufen an der Wipper mit dem Hainlaiten. Die fruchtbare Unterherrschaft. Getraide, Holz, Eisen. 15½ □ M. 54,000 E. 451 Mann Bundestruppen. — Fürst mit Ständen. —

a. Sondershausen im N an der Wipper, Schloß, Gymnasium, 4,000 E. b. Arnstadt an der Gera, Schloß, Prinzenhof, 5000 E. Seminar, Getraidemärkte.

16. 17. 18. Die Herzogthümer Anhalt

liegen im NO, zum Theil im und am Harz, aber mehr in der Ebene zur Elbe, Saale und Mulde hin, mehr eben als gebirgig; sie werden größtentheils von Preußen umgeben, das sie insel- und halbinselartig einschließt. Am Harz sind Silberbergwerke, in der Ebene ist es sehr fruchtbar, mehr Landbau als Fabrikwesen, jener sehr ausgebildet, im Harz viel Wald. Herzöge aus einem der ältesten, deutschen Fürstenhäuser mit Ständen, seit 1806 und 7 Herzöge; 3 Linien in einem Gesammtverbande, der älteste an Jahren ist Senior. 41½ □ M. 145,000 E.

16. Anhalt-Dessau: 17 □ M. 61,000 E. Das größte, volkreichste und blühendste der 3 Herzogthümer mit zerstreuten Landestheilen, von der Mulde durchflossen, in vielen Theilen einem Garten gleichend mit trefflichem Anbau. Dessau a. d. Mulde, nahe an der Elbe, regelmäßig gebaut. Residenzschloß und andere schöne Gebäude, Lehrerseminar, Hauptschule, 12,000 E. Mehrere Lustschlösser. Zerbst an der Nuthe, Oberappellationsgericht, Gymnasium, Gewerbswesen, berühmt

ist das Bier. 9,500 E. Wörlitz berühmt durch seine schönen Gärten.

17. Anhalt-Bernburg 14⅝ □ M. 46,000 E. Im Harz liegt das Oberherzogthum, sind schöne Gegenden, besonders das Selkethal, reiche Forsten, reiche Silber- und Eisenwerke; das Unterherzogthum liegt an der Saale, ist sehr fruchtbar. Bernburg, Residenzstadt, an der Saale, 6000 E. Schloß und Gymnasium, schöne andere Gebäude. Ballenstädt, am Harz, Residenzschloß, auf einem Berge, 4000 Einw. Harzgerode am Harz, 2,400 E. Silberbergbau, Eisenwerke, das Alexisbad in der Nähe im Selkethal mit dem Mägdesprung. Anhalt. Stammschloßruine. Coswig an der Elbe 2,800 E.

18. Anhalt-Köthen, 12 □ M. 37,000 E. liegt in mehreren zerstreuten Stücken ganz in der meist fruchtbaren Ebene an der Elbe. Köthen an der Ziethe. 6,200 E. Residenzschloß, Seminar. Der Herzog hat noch große Besitzungen in Rußland, Askania nova in Taurien und in Schlesien das Fürstenthum Pleß.

c. Der Osten des deutschen Gebirgsgürtels umfaßt das mittlere Elb- das obere Odergebiet, die Nordabhänge des Erzgebirges mit den sächsischen Stufen und den Sudeten und geht in die Ebene über. Die Bewohner sind Sachsen und Schlesier, dann Wenden an der obern Spree und Neiße, im O Slaven, Polen und Mähren. Volkreiche, fruchtbare Landstriche, reich an Gewerbthätigkeit mancherlei Art. Hier ist nur Thalerrechnung.

1. Das Königreich Sachsen im Elbgebiet 2. das Herzogthum Schlesien im Odergebiet, letzteres gehört zu Preußen, siehe dieses.

1. Das Königreich Sachsen

umfaßt die Nordabhänge des Erzgebirges und der Lausitzer Sudeten mit ihren Nordstufen und dem Anfang der norddeutschen Ebene, den Mittellauf der Elbe mit der Freiberger und Zwickauer Mulde und der Pleiße und wird von preußischen Landestheilen,

Sachsen und Schlesien, von Böhmen, Bayern, herzoglich sächsischen und fürstlich reußischen Ländern begrenzt. Das Erzgebirge zwischen Fichtelgebirge und Elbe, fällt in mehreren Stufen nach N ab, ist auf seinen höheren Theilen mit großen Tannenwäldern bedeckt (Fichtelberg: 3726′, Auersberg 3138′, Rammelsberg 2970′), senkt sich in ein sehr von Bergen, Hügeln, Ebenen und Thälern unterbrochenes Land herab, welches mehr unfruchtbar als fruchtbar zu nennen ist, aber in seinem Innern reiche Metallschätze, auch Steinkohlenlager enthält, zum Theil auf den Abhängen mit Eichen- und Buchenwaldungen bedeckt ist. Von den Lausitzer Sudeten breitet sich nach N eine wellenförmige, an vielen Stellen von einzelnen Bergzügen und Berggruppen unterbrochene, fruchtbare Hochebene aus mit einigen vereinzelt in der Ebene stehenden Bergen, in der Nähe der Elbe zeigen sie sich in den wunderbaren Sandsteinfelsengestaltungen der sogenannten sächsischen Schweiz. Vor den sächsischen Stufen breitet sich bis zur Elbe von der Pleiße durchflossen die fruchtbare, sächsische Ebene aus, die oft schon zu großen, geschichtlich wichtigen Schlachten den Kampfplatz hergegeben hat. Im Ganzen ist das Land gesund, schön, fruchtbar, sehr bevölkert, fast die Mitte Deutschlands, das Vaterland der Reformation, meist von Protestanten und Deutschen bewohnt, nur an der Spree in der Lausitz wohnen Wenden. Die Bewohner des Erzgebirges sind an harte Arbeit, einfache Kost gewöhnt, sehr thätig, gebildet, freundlich, höflich. Noch mehr tritt dieß in der Ebene und im Elbthale hervor, so daß der Sachse der freundlichste, feinste, durch hohe Kultur und Arbeitsamkeit und große Genügsamkeit ausgezeichnete deutsche Volksstamm ist; ihre Sprache ist eine mehr singende, sie verwechseln leicht und gewöhnlich die scharfen und gelinden Mitlaute. Die Lausitzer zeichnen sich durch religiösen Sinn aus. Sachsen ist der Hauptplatz des deutschen Gewerbfleißes, das Land der Porzellanerfindung, der Spitzen, Kattune, feinen Wollwaaren, Leinwand, musikalischer Instrumente, feinen Holzwaaren, Tapeten, ausgezeichnet durch seinen Bergbau, in einigen Gegenden durch Obst-, Wein-

und Getraidebau, der Hauptsitz des literarischen Verkehrs in Deutschland, der Leipziger Buchhandel, großer Handelsthätigkeit, die Leipziger Messen, der veredelten Schafzucht, des sehr geförderten Bergbaues; ein Land voll geschichtlicher Erinnerungen. Es wird nach Thalern und gute Groschen ($\frac{1}{24}$) gerechnet.

Königthum durch Napoleon, durch Ständeversammlungen beschränkt. Früher Churfürstenthum. Es herrscht hier die albertinische Linie, welche katholisch geworden ist.

272 □ M. 1,700,000 E. (29,000 Katholiken, 1,800 Reformirte, die Uebrigen lutherisch). Ueber 5 Mill. Rthlr. Einn., über 13 Mill. Rthlr. Staatsschulden. 12—16,000 Mann Soldaten, 9. Armeekorps. Es wird in 4 Kreisdirektionen getheilt, die in 42 Amtsbezirke zerfallen.

1. Die Kreisdirektion Dresden umfaßt das fruchtbare, wein= und obstreiche, sehr anmuthige Thal der Elbe, einen Theil des Erzgebirges bis zu den silberreichen Bergwerken in Freiberg, die wunderbaren Sandsteinbildungen der sächsischen Schweiz, ist im **SO** und **SW** gebirgig, im **NW** mehr eben. 78$\frac{3}{4}$ □ M. groß, 420,000 E. Dresden, Haupt=Residenzstadt, schön gelegen an der Elbe, eine der schönsten Städte in Deutschland, mit einer schönen, auf 17 Pfeilern ruhenden Bogenbrücke, welche die Alt= und Neustadt mit einander verbindet. Reich an schönen Gebäuden, großen Kunstschätzen (Gemäldegallerie, Antikenkabinet, grünes Gewölbe u. s. w., Bibliothek, Naturaliensammlung, botanischer Garten, Malerakademie). Brühlsche Terrasse, schöne Aussicht. 70,000 E. viele liebliche Ortschaften in der Umgegend. Pillnitz im **SO** königl. Sommerschloß, Pirna a. d. Elbe, 5,600 E. Sandsteinbrüche, Irrenanstalt. Königstein a. d. Elbe, Felsenfestung in der sächsischen Schweiz. Tharand im Plauenschen Grunde mit einer Forstakademie. Meißen a. d. Elbe 7,800 Einw. mit seinem schönen Dom, seiner Porzellanfabrik, Böttcher, der Erfinder des Porzellans, lebte hier; Weinbau, Fürstenschule. (Kesselsdorf Schlacht 1745, Maxen 1759: 12,000 Preußen wurden gefangen) Freiberg

im Erzgebirge 11,500 Einw. Hauptsitz des Bergbaues, reiche Silber= und Bleigruben, Amalgamirwerk an der Halsbrücke; die Domkirche ist ein schönes, altdeutsches Gebäude, Bergakademie, an welcher der Begründer der Mineralogie Werner lebte und lehrte.

2. Kreisdirektion Bauzen oder Markgrafthum Oberlausitz. Der Nordabhang der lausitzer Sudeten mit Neiße (Odergebiet), Spree, Elster; bis zur Spree gebirgig, enthält die sogenannten Vier=Städte (Bauzen, Löbau, Zittau, Camenz), hat an der Spree eine starke wendische Bevölkerung, im S bedeutende Fabriksthätigkeit in Leinwand und Baumwollenwaaren, im S viel Leinwand. Herrnhut. Stammort der Brüdergemeinde. Zittau unfern der Neiße 8,600 Einw. starke Leinwandfabrik und Handel, Kattunweberei. Camenz an der Elster 3,900 E. Lessings Geburtsort.

3. Kreisdirektion Zwickau, Erzgebirgische Kreis 84 □ M. 580,000 E., das Erzgebirge mit seinen Nordabfällen mit der Zwickauer Mulde, der Tschopau und Chemnitz. Diese Flußthäler sind sehr lieblich, gewerbthätig, sonst fast ganz Gebirgsland, im S die höchsten Theile des Erzgebirges. Sitz des sächsischen Bergbaues, der sächsischen Kattun= und Spitzenfabriken. An der Zwickauer Mulde die fürstl. Schönburgischen Receßherrschaften. — Annaberg 6,700 E. Johann Georgenstadt 3,500 E. und Schneeberg 6,900 E. im Erzgebirge, sind Bergwerkstädte, treiben Spitzenklöppelei. Chemnitz a. d. Chemnitz, 23,000 E. Hauptsitz der sächsischen Kattun= und Merinosfabrikation, viel Handel. Zwickau an der Mulde 6,400 E. Fabriken, die Prinzenhöhle an der Mulde. Kunz von Kaufungen. An der Zwickauer Mulde liegen die fürstl. Schönburgischen Receßherrschaften Waldenburg und Glaucha. Der ehemalige Voigtländische Kreis im W an das Fichtelgebirge sich anschließend, von Elster durchflossen, ist gebirgig, gewerbthätig, besonders in musikalischen Instrumenten und Serpentinsteinwaaren, in Zeugen. Plauen an der Elster, 9000 E. Auerbach 3000 E. in der Nähe der Schneckenstein (Topasfelsen).

4. Leipziger Kreisdirektion ist der ebenste Theil, von Mulde (Muldezusammenfluß) und Elster mit der Pleiße durchflossen; das Muldenthal ist noch bergig und hüglig, die Pleißegegenden sind fast ganz eben, aber sehr fruchtbar, sie wird von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn durchschnitten. An der Pleiße liegt Leipzig, 46,000 E. Universität, deutsche Haupt-, Meß- und Buchhändlerstadt. 3 Messen, die besuchtesten in Europa, für 55—60 Mill. Waaren. Auerbachs Hof. Leibnitz geboren, Gellert lebte hier, Tetzel ist hier begraben, viele Schlachten sind hier geschlagen, 1631, 1640, 1813. Gustav Adolf, Tilly, Napoleon, die Völkerschlacht 1813 besonders um Libertwolkwitz; schöne Gartenanlagen. Borsdorf, Aepfel. An der Mulde liegt Wurzen, 3000 E., Grimma, Fürstenschule 4,900 E. Rochlitz a. d. Mulde, Wollfabriken, 3,900 E. Hubertsburg Schloß im O v. Grimma, Frieden 1703.

2. Das Herzogthum Schlesien siehe den preußischen Staat.

4. Das norddeutsche Tiefland.

Von den nördlichen Abdachungen des mitteldeutschen Gebirges bis zum niedrigen Meeresstrande, vom Niemen, dem Pregel, dem Unterlauf der Weichsel, Oder, Elbe, Weser, Ems, Rhein und Maas und von der Schelde durchflossen. Mehr eben als hüglig, das Gehügel mehr von dem osteuropäischen Gebirge durch den uralisch-baltischen Höhenzug, als von dem mitteldeutschen abhängig. Auch hier treten uns 3 Hauptverschiedenheiten entgegen, 1) der breite, wellenförmige, von mehreren Flußthälern durchfurchte, seegruppenreiche Osten, die deutschen Ostsee-Tiefländer zwischen (Memel) Weichsel und Elbe, 2) die ebene, moorige, von der untern Weser durchflossene, schmälere, an der Nordsee zwischen Elbe und Ems gelegene Mitte, 3) der am niedrigsten gelegene, kanalreiche von Rhein und Maas durchflossene, zwischen Ems und Schelde gelegene W. 1. der wellenförmige O umfaßt die preußischen Provinzen Preußen, Pommern, Posen,

Brandenburg, die Großherzogthümer Meklenburg-Schwerin und Strelitz, das Herzogthum Holstein, die freien Städte Lübeck und Hamburg. Wir beginnen die Beschreibung mit dem Königreich Preußen, dessen einzelne Theile wir schon genannt haben.

1. Das Königreich Preußen

ist der mächtigste Staat in Norddeutschland, für dieses, was für Süddeutschland Oestereich ist, dessen Npol durch Protestantismus, fortschreitende, geistige politische und bürgerliche Ausbildung; geistige und gewerbliche Richtung sind hier mit einander verbunden. Es ist wie Oestereich aus verschiedenen, geschichtlichen Ländertheilen oder Provinzen nach und nach entstanden, bildet aber nicht eine zusammenhängende Ländermasse wie dieses; es ist in der Mitte durch andere Staaten unterbrochen, darum unterscheiden wir einen Osttheil und Westtheil; zwei Provinzen gehören nicht zum deutschen Bunde (Preußen, Posen). Es ist nächst Oestereich das mächtigste Glied des deutschen Bundes, bietet eine große Verschiedenheit der Sprachen dar. Der Hauptstamm sind Deutsche, im O Slaven (Polen, Mähren, Wenden), im W Franzosen und Wallonen. Es ist ein Glied in der Reihe der 5 großen europäischen Mächte, mehr durch geistige als durch leibliche Kraft. Mit Oestereich die Hauptmacht in Deutschland, mit ihm und Rußland der rein monarchische Osten im Gegensatz zum konstitutionellen Westen. Der Osten und Westen von Norddeutschland, mit diesem an Frankreich, mit jenem an Rußland grenzend. Im S ein kleiner Südtheil, der Schweizer Kanton Neuenburg. Des Staates Stammland ist die Mark Brandenburg, die namengebende Provinz ist Preußen, des jetzigen Herrscherhauses Wiege ist die schwäbische Grafenburg Hohenzollern. Durch Kauf, Erbschaft und Eroberung sind die verschiedenen Ländertheile zusammengekommen. Es enthält Theile vom mitteldeutschen Gebirgsgürtel, Rheinpreußen und Westphalen im W, Sachsen in der Mitte,

Schlesien im O, den größten Theil des nordöstlichen deutschen Tieflandes, Preußen, Pommern, Posen, Brandenburg, einen Theil des nordwestlichen Tieflandes in der Rheinprovinz.

1. Der größere Osttheil enthält Gebietstheile des mitteldeutschen Gebirgslandes, der östlichen, norddeutschen Ebene, zwischen Niemen und Werra und Elbe; zu ihm gehören die nicht dem deutschen Bunde angehörigen Provinzen Preußen und Posen. Im Norden von der Ostsee 104 Meilen lang bespült, wird er im Osten von Rußland, im Süden von Oestereich, dem Königreiche Sachsen, den Fürstenthümern Reuß und Schwarzburg, den Herzogthümern Sachsen, im Westen, vielfach zerrissen, von Churhessen, Hannover, Braunschweig, Anhalt, Meklenburg umgrenzt. Preußen und Posen bilden den Westanfang der großen sarmatischen Ebene, jenes an der Ostküste gelegen, hat dem Staate den Namen gegeben.

Dieser ganze Landestheil zeigt auf der Landkarte die Form eines fliegenden Adlers mit unentwickeltem Westflügel, (Sachsen) der Kopf ist Pommern, die Krone Rügen, die Brust die Mark Brandenburg, der Ostflügel ist Posen mit Preußen, der Schwanz Schlesien; er ist 4215 □ M. groß.

2. Der kleinere Westtheil wird zum größten Theil vom Westen des mitteldeutschen Gebirgslandes gebildet, und enthält den südlichen Anfang der nordwestlichen deutschen Ebene. Er besteht nur aus Binnenland; im W grenzt Frankreich und Belgien, im N Holland, Hannover, Lippe, Churhessen, im O Braunschweig, Hannover, Churhessen, Waldeck, Darmstadt, Nassau, Rheinbayern. Er hat Keilform, und ist 895 □ M. groß. Zusammen sind beide Stücke 5088 □ M. groß, und haben eine 900 Meilen lange, sehr zusammengesetzte Grenze. Der nordöstlichste Punkt ist vom südwestlichsten 160, der östliche vom westlichen 140 Meilen entfernt. 14½ Mill. Einw.; 2800 auf □ M.; der W ist volksdichter als der Osten; der Größe nach ist Preußen der 8. unter den europäischen Staaten, 20mal kleiner als Rußland; seiner Bevölkerung nach der 5., er hat

4mal weniger Einwohner als Rußland, $\frac{2}{5}$ der Bevölkerung von Frankreich und Oesterreich, mehr als $\frac{1}{2}$ von England. — Die Bewohner gehören 5 Volksstämmen an; $\frac{2}{3}$ sind Deutsche, Slaven $4\frac{1}{3}$ Mill., Romanen (Franzosen und Wallonen) 80,000, Juden 183,000, Zigeuner zerstreut 5—600. Die Deutschen haben verschiedene Mundarten, in Schlesien und in Sachsen, in Pommern, der Mark und in Preußen, in Westphalen und am Rhein. Die Slaven bewohnen als Polen das Großherzogthum Posen, Oberschlesien und Theile von Preußen, als Wenden an der mittlern Spree und Neiße in der Lausitz, als Kassuben in Pommern, als Mähren in Oberschlesien und Leobschütz und Ratibor, als Litthauer und Kuren in Ostpreußen, als Böhmen in einzelnen Gemeinden in Schlesien und der Mark. Die meisten Juden leben unter den slavischen Stämmen. $\frac{3}{5}$ der Bevölkerung gehört der evangelischen, $\frac{2}{5}$ der katholischen Kirche an; an 7 Orten bestehen Brüder- oder Herrnhuter-Gemeinden. — Ostpreußen, Pommern, die Mark und Sachsen sind vorwaltend evangelisch; Westpreußen, Mittel- und Niederschlesien, und das südliche Westphalen, der Nordtheil der Rheinprovinz sind gemischt; Posen, Oberschlesien, das nördliche Westphalen und die Rheinprovinz vorwaltend katholisch.

Die Bewohner sind ihrem Wesen nach leiblich und geistig regsam, sie lieben ihr Vaterland und ihren Fürsten, sind in den verschiedenen Provinzen verschieden. Die Pommern und Preußen sind derb und kräftig, die Märker gewandt, gebildet, zuweilen anmaßend, die Schlesier gemüthlich, arbeitsam, gebildet, die Sachsen frei, höflich, gewerbthätig, die Westphalen sind derb und in Metallarbeiten erfahren, die Rheinländer bezeugen sich durch große Regsamkeit und Beweglichkeit als Weinländler und Nachbarn der Franzosen, die Polen sind bildsam, aber meist noch unausgebildet. — Mehr als $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung lebt in 672 Städten, von denen Berlin mit 280,000 E. die größte, Trebschen bei Züllichau mit 262 E. die kleinste ist. Breslau hat 95, Köln 70, Königsberg 65, Danzig 56, Magdeburg 52,000 E. Die höchste Stadt in

Preußen ist Gottesberg in Schlesien, 1785′ über dem Meere. Der Bauernstand ist ein freier durch das Edikt vom 9. Okt. 1807 und vom Martinitage 1810. Einige Dörfer in Schlesien sind sehr groß, so hat Langenbielau 8000, Peilau 4500, Peterswaldau 4000 E.; in Schlesien liegt auch das höchste Dorf des Staates, Brückenberg über 2500′ hoch am Riesengebirge; auch ziehen daselbst einige Dörfer in meilenlanger Ausdehnung eins am andern sich hin. In Schlesien, Sachsen, Westphalen und zum Theil in Preußen lebt sehr begüterter Adel, viele Standesherrn sind in den 3 ersten Provinzen. Preußen, Pommern, Posen und die Mark sind fast ganz ackerbauend; in Schlesien und Sachsen ist mit dem Ackerbau die Fabrikthätigkeit verbunden, diese ist gegen jene in Westphalen und der Rheinprovinz vorherrschend. Von Erzeugnissen wird wenig Gold, mehr Silber, Blei und Kupfer, Kobalt, Arsenik, viel Eisen, Zink, Stein- und Braunkohlen, Torf, Bernstein, Chrysopras gefunden. Groß ist der Reichthum an Mineralquellen (Aachen, Burtscheid, mehrere am Lacher See, als Godesberg, Roisdorf, Obermendig in Rheinpreußen, Driburg, Schwelm, Tatenhausen in Westphalen, Warmbrunn, Salzbrunn, Altwasser, Flinsberg, Landeck in Schlesien). Auch an Salzquellen ist kein Mangel. Viel Getraide, Holz, Futterkräuter, Flachs, Hanf, Taback, Gewürzsamen (Anis, Fenchel, Kümmel); Rhein-, Mosel-, Naheweine; Obst ist mehr und besser im W als im Osten vorhanden; gute Viehzucht, veredelte Schafe, etwas Seidenzucht. — Elenthiere und den Nörz oder die Sumpfotter hat Preußen vor den übrigen deutschen Ländern voraus. Wölfe kommen nur selten und fast nur als Gäste und Ueberläufer an der französischen, der polnischen und russischen Grenze vor. Viehzucht, Ackerbau, Gartenbau, Waldwirthschaft, Bergbau werden mit Umsicht betrieben, haben eine hohe Stufe der Vollkommenheit erlangt; viele Vereine suchen diese Zweige noch mehr zu heben. Der Bergbau bringt 18 — 20 Mill. Thaler.

Die Gewerbthätigkeit ist sehr bedeutend, doch mehr im Westtheil und im südlichen und westlichen Ost-

theil, als im übrigen Osttheil, besonders schwunghaft ist sie in der Rheinprovinz, in Westphalen, Sachsen, Schlesien.

In der Handelswelt und auf den Handelsmärkten sind bekannt und berühmt: schlesische und westphälische Leinwand und Bleichen, schlesische, märkische und rheinische Tücher, Solinger Klingen, Suhler Gewehre und Drath, westphälische Kaffeemühlen, Remscheider Eisenwaaren, Iserlohner Messing und Broncearbeiten, Aachner und westphälische Nadeln und Drath, Eisengußwaaren aus Berlin und Gleiwitz, Malmedyer und Prümer Leder, schlesische Glaswaaren, pommersche und preußische Bernsteinwaaren, Berliner Porzellan, Kattun und Seidenzeuge, Elberfelder Waaren, rheinische Papiere, türkisch Garn; preußische Branntweinbrennereien; kölnisches Wasser oder eau de Cologne, Stettiner Bier, westphälische Schinken, pommersche Gänsebrüste, preußische Schweinsborsten. — Berühmt sind die preußischen Woll=, Getraide und Holzmärkte, das preußische Postwesen. Der Handel geht schwunghaft zu Wasser und zu Lande. Die preußischen Seeschiffe vermehren sich, befahren jetzt alle Meere, haben schon Reisen um die Erde gemacht; sie fahren um sehr billige Preise. Landstraßen durchschneiden alle Landestheile, Dampfschiffe fahren auf Rhein, Mosel, Elbe, Oder; Eisenbahnen werden schon befahren, und mehrere neue angelegt. Die Posten legen alljährlich über 2 Millionen Meilen zurück, befördern 6 — 700,000 Reisende, über 33 Millionen Briefe, 3 — 400 Millionen Thaler an Geld, 120 Millionen Pf. Pakete. — Die Hauptseehandelsplätze sind Memel, Königsberg, Danzig, Stettin, für den Binnenhandel aber Berlin, Frankfurt, Breslau, Magdeburg, Köln, Elberfeld, Aachen. Weltberühmt sind die Wollmärkte zu Berlin und Breslau. Es wird nach Thalern und Silbergroschen ($\frac{1}{30}$) gerechnet.

Der Volks= und wissenschaftliche Unterricht sind sehr ausgebildet und verbreitet; treffliche Unterrichtsanstalten jeglicher Art sind vorhanden. Das preußische Volksschulwesen ist Muster für das anderer Länder geworden. —

Unbeschränktes Königthum. Könige aus dem Hause Hohenzollern. Preußische Staatseinrichtungen und die

Verwaltung des Staates ist Muster und Vorbild für andere Staaten geworden; Preußisches Militairwesen; preußisches Heer 110,000 M. im Frieden, 320,000 Mann im Kriege. Der König mit seinem Kabinet steht an der Spitze des Staates, ihm zur Seite der Staatsrath und das Staatsministerium mit den einzelnen Ministerien; sie sind die allgemein verwaltenden und gesetzgebenden Behörden. Das Land wird in 8 Provinzen getheilt, 6 sind im Ost- 2 im Westtheil gelegen, in 25 Regierungsbezirke, 325 Kreise, 8 Armeekorpsbezirke; Provinzialstände vertreten das Interesse der Provinzen. Gemeindeverwaltung; Städteordnung. Jeder Provinz steht ein Oberpräsident, jedem Regierungsbezirk ein Präsident, jedem Kreise ein Landrath vor.

Wir betrachten die 8 Provinzen näher.

I. Der Osttheil liegt meist im Ostseebecken, der westliche Theil desselben ist nur Nordseebecken. Er breitet sich zwischen Elbe und Niemen, zwischen der Ostsee und dem mitteldeutschen Gebirge; von Memel, Pregel, Weichsel, den pommerschen Küstenflüssen, der Oder durchflossen; im NW ist der Mittellauf der Elbe mit der Havel (Spree) und Saale, im äußersten Westen berührt die Werra das Gebiet. Er besteht aus drei verschiedenen Haupttheilen, aus 6 Provinzen:

A. Aus dem Küstentiefland: Preußen und Pommern

B. aus dem Binnentiefland: Brandenburg und Posen

C. aus dem mitteldeutschen Gebirgsland: Schlesien und Sachsen.

A. Das Küstentiefland am Gestade der Ostsee, von dem Binnentiefland durch den preußischen und den preußisch-pommerschen Landrücken getrennt, der sich 600 — 1000′ in einigen Punkten erhebt, und als Westende des uralisch-baltischen Höhenzuges zu betrachten ist. Es zerfällt in den nicht zum deutschen Bunde gehörigen, preußischen Osten, und in den zu demselben gehörigen pommerschen Westen.

1. Der Osten wird von Memel, Pregel und Weichsel durchflossen, enthält das kurische und frische Haff und

Nehrung, die Halbinsel Hela, das Putziger Wiek, die ost- und westpreußischen Seegruppen, unter denen der Mauer-, Spirding-, Drewenzsee die größten sind. Die Schöneberger Berge im W der Weichsel im Thurmberg 1000′ h.; Ober-Buschkau 806′, Karlsberg bei Oliva 328.′ Trockene Höhen, fruchtbare Niederungen, tiefliegende Flußthäler wechseln mit einander. Er bildet die nicht zum deutschen Bunde gehörige Provinz Preußen, die östliche Ostsee- die Memel-Weichselprovinz. 1178 □ M., über 2 Mill. Einw. Deutsche, Polen, Lithauer, meist evangelisch, im ehemaligen Bisthum Ermeland und in Pommerellen; im W der Weichsel sind die Bewohner katholisch; derbe, kräftige Bewohner. Bernstein, Elenthiere, viel Wald, Getraidebau, Viehzucht, besonders Pferde, Fischerei, Holzarbeiten; Schifffahrt; wenig Fabriken; Handel; Thorner Pfefferkuchen, Bernsteinwaaren. Geschichtlich merkwürdig durch den deutschen Orden und seine Kämpfe. Sie ist die dem Staate den Namen gebende Provinz.

a. Ostpreußen von Memel und Pregel durchströmt.

b. Westpreußen zu beiden Seiten der Weichsel.

a. Ostpreußen, Lithauer und Deutsche, wenige Kuren; die beiden Haffe; viele Pferde, ergiebige Bernstein-Fischerei und Gräberei. 2 Regierungsbezirke im W und O. Königsberg und Gumbinnen.

aa. Rgb. Königsberg der W bevölkerter, gebildeter, mit der Meeresküste, der Halbinsel Samland. 20 Kreise, 750,000 E.

Königsberg am Pregel, 3. Residenzstadt des Staates, 65,000 E. Handel, Gewerbe, Universität, erster Krönungsort, Sitz des Oberpräsidenten. Pillau am Pillauer Tief, der Hafen von Königsberg, eine kleine Festung; 4000 E. Memel am Gat und an der Dangemündung, nördlichste Stadt des Staates; Holzhandel, Schifffahrt, 8000 E. Braunsberg, 7500 E. Hauptstadt des Ermelandes, katholisch theologische Lehranstalt und Priesterseminar. Frauenburg, Domkirche. Preuß. Friedland und Eylau. 2000 E. Schlachten am 7. Juni und 7. und 8. Februar 1807. Mohrungen, Herder geboren.

bb. Rgb. Gumbinnen, der O. Goldapper Berge; die große europäische Seegruppe, Pregel und Memel, Niederungen; Lithauer; Pferde, Elenthiere; keine Fabriken; viel Wald, wenig Städte. 16 Kreise. 535,000 E.

Gumbinnen an der Pissa, regelmäßige Stadt, 6000 E. Regierung. — Insterburg an Angerap, 8000 E. Oberlandesgericht. Tilsit oder Tilse, Haupthandelsort am Memel, 12,000 E. bekannt durch den Friedensschluß 1807.

b. Westpreußen von der Weichsel durchströmt, mit der westpreußischen Seegruppe, der preußisch-pommerschen Landhöhe, Thurmberg c. 1000′, das Weichselthal; die Weichselarme: Nogat, Elbinger und Danziger Weichsel. Weizen in den Niederungen; Deutsche und Polen. 2 Regierungsbezirke, der eine im S, der andere im N. Marienwerder und Danzig.

aa. Marienwerder der S wird von der Weichsel durchflossen, welche Brahe, Schwarzwasser aufnimmt, zum Odergebiet fließen Lobsonka und Küddow; fruchtbare Niederungen ziehen an der Weichsel hin. Deutsche und Polen sind Bewohner; die Katholiken sind überwiegend. 500,000 E. Ackerbau, Viehzucht, Holzarbeit, Holzhandel, Schifffahrt, Fischerei.

Marienwerder, 5,600 E. Regierung, Oberlandesgericht, Gymnasium. Graudenz an der Weichsel, Festung, 5000 E. Kulm große Kadettenanstalt, Gymnasium, 5,200 E. Thorn an der Weichsel, Festung, 8000 E. Thorner Blutbad 1724; Kopernikus ist hier geboren; berühmt ist der hiesige Pfefferkuchen. Komitz, kath. Gymn. 3400 E., in der Tuchelschen Haide.

bb. Der Rgb. Danzig ist der N; enthält die Weichselzertheilung am Danziger Haupt und der Montauer Spitze, die Schöneberger Berge, die schönen Uferberge bei Oliva. Die Bevölkerung besteht meist aus Deutschen und Protestanten. Ueberaus fruchtbar sind die Werder. Viehzucht, Ackerbau, Schifffahrt, Handel sind die Hauptbeschäftigungen; die Halbinsel Hela trennt das Putziger Wiek vom Meere. 350,000 E.

Danzig an der Danziger Weichsel, große Handelsstadt und Festung 57,000 E. alte Gebäude, berühmte

Männer, früher freie Hansestadt. Oliva, Flecken und Kloster; bekannt durch den Frieden 1660. Marienburg alter Sitz der deutschen Ordensritter, schönes Ordensschloß, ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst. 6000 E. Elbing am Haff, 19000 E. früher sehr bedeutender Handel; Gymnas. Pelplin, Bischofssitz. Dirschau, der Reisende Forster ist hier geboren.

2. Der Westen des preußischen Küstenlandes, Pommern, die westliche Ostsee- oder die untere Oderprovinz. 575 □M. 1 Mill E. Ein schmales Küstenland, daher stammt auch sein Namen Pommarska, wellenförmig mit nördlicher und südlicher Abdachung durch den 6 — 700′ hohen preußisch-pommerschen Landrücken (Birkhöfer Berg c. 800′ h.) vor ihm an der Ostsee der 490′ h. Revekohl, der 442′ h. Gollenberg der heilige Berg bei Pollnow 280′ h., zur Oder sich absenkend, jenseits derselben die minder ansteigenden Oderhügel bei Stettin und auf Usedom und Wollin; die Kreidehügel auf Rügen erheben sich 550′ h. Dadurch bekommt das Land mehr Abwechselung, als man glaubt. An den Küsten erheben sich mehre schöne geformte Dünhügel. Die pommerschen Küstenflüsse, Leba, Lupow, Stolpe, Wipper, Persante, Rega sind meist durch einen sehr schnellen Lauf bezeichnet, besonders die östlichen; sie haben 4 — 600′ Fall. Die Oder mit ihrer doppelten Zertheilung als Reglitz, oder Zollstrom und als Oder, erweitert sich in den Damschen See, das pommersche Haff, und fließt zwischen den Flußseeinseln Usedom und Wollin in drei Mündungsarme: Peene, Swine, Divenow ins Meer. — Eine Reihe Strandseen zieht längs der Küste hin, im Innern sind Binnenseen (der Madue-Plönesee) die pommersche Landseenreihe. Im W liegt vor der Küste die Insel Rügen mit dem Vorgebirge Arkona und ihren Nebeninseln. Bernstein, Kreide, Granitblöcke, Kochsalz, Seebäder, sind die Erzeugnisse des Mineralreichs; viel Holz und Getraide; schöne Buchen- und Eichenwälder liefert das Pflanzenreich; Fische (Maränen) sind häufig; pommerschen Gänse bekannt durch ihre Größe; Heringe werden an der Küste gefangen. — Die Bewohner sind Deutsche und

Kassuben, evangelisch, derb, treu, zuverläßig, sprechen plattdeutsche Sprache; lieben König und Vaterland. Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Handel, Schifffahrt, Schiffbau; die Fabrikation von Schreibfedern, Bernsteinarbeiten, etwas Leinweberei sind die Hauptbeschäftigungen. Die Provinz zerfällt in 3 Regierungsbezirke. Im O Rgb. Köslin (Hinterpommern;) die Mitte: Stettin (Vorpommern), der W ist Stralsund (Neu- oder schwedisch Vorpommern).

1. Der Rgb. Stettin oder die Mitte, Vorpommern liegt zu beiden Seiten der Oder, ist im Ganzen fruchtbar, betreibt viel Handel und Schifffahrt; 12 Kreise. 470,000 E. Stettin, von 4 Oderarmen durchflossen ist eine sehr alte Stadt, Festung, Haupthandelsstadt, hat viele alte Gebäude, Bildsäule Friedrich II., ist Sitz des Oberpräsidenten; 35,000 E. Stettiner Bier, Federn, Pfropfen und Zucker. Swinemünde auf Usedom ist als Hafen von Stettin anzusehen, betreibt viele Schifffahrt, Dampfschiffe gehen von hier nach Stettin und Schweden, Seebäder. 4000 E. Pyritz, Ottobrunnen, Bischof Otto 1124, fruchtbare Umgegend. Stargard fruchtbare Umgegend, Obstbau, 11,000 E. Naugard, Strafanstalt. Treptow an der Rega 5000 E. Hier wurde 1534 die Reformation eingeführt. Kammin sehr alte Stadt, 3000 E. Uckermünde 3000 E. Anklam an der Peene 7500 E. Demmin an der Peene 5600 E. Pasewalk an der Ucker 5600 E.

2. Der Rgb. Köslin ist der Osten; wird im Süden von der pommerschen Landhöhe durchzogen, im N erhebt sich an der Küste der Gollenberg und Revekohl. Er ist das Gebiet der Küstenflüsse, Abfluß nach S zur Oder durch die Drage und Küddow, durch die Brahe zur Weichsel, am Meer zieht eine Reihe Strandseen hin, das Lebamoor breitet sich im Osten aus. Er ist zwischen Stolpe und Wipper fruchtbar, sonst mäßig fruchtbar, stark bewaldet. Salz, Bernstein, Blutegel, Gänse, sind Haupterzeugnisse. Bernsteinwaaren fast die einzigen Kunstgegenstände. Die Bewohner sind Deutsche und Kassuben. 380,000 E. wenig bevölkert; 9 Kreise.

Köslin am Gollenberge, 7000 Einw. Sitz des Oberlandesgerichts und der Regierung. Kolberg, Festung an der Ostsee, 6700 E. Salzwerk, bekannt durch die tapfere Vertheidigung 180$\frac{6}{7}$ durch Schill, Gneisenau, Nettelbeck. Stolpe 8000 E. Bernsteindrehereien, Invalidenhaus. Schlawe 3000 E. Leinwand. Kopahn, Bernsteinfischereien. Rügenwalde 4000 E. Seestadt.

3. Der Regb. Stralsund ist der Westen, liegt jenseits der Peene, heißt auch schwedisch oder Neu-Vorpommern mit der Insel Rügen, diese ausgenommen ist der Bezirk völlig eben, ein weites Getraidefeld, ein- und ausgebogene Küste, sehr fruchtbar, der fruchtbarste pommersche Bezirk, Salz, viel Schifffahrt, gute Schafzucht, einträglicher Ackerbau, viele Windmühlen. General-Gouverneur ist Fürst Putbus. 167000 E. 4 Kreise.

Greifswald an der Ostsee, 11,000 E. Universität. Saline, Schifffahrt, Eldena, staats- und landwirthschaftliche Akademie, früher Kloster. Stralsund an der Meerenge Gellen, Handelsstadt, Hansa, starke Festung. 15,000 Einw. alte Kirche, Regierung. (Wallenstein 1628, Schills Tod 1809). Insel Rügen, mit den Inseln Umanz und Hiddensöë, durch viele Buchten zerrissen, mehrere Halbinseln, schöne Buchenwälder, Kreideberge, liebliche Vorgebirge; Arkona das nördlichste Vorgebirge in Deutschland, Stubbenkammer, der 409′ hohe Königsstuhl. Bergen Hauptort 3,000 E. Fräuleinstift. Putbus Flecken, Pädagogium, Seebadeort, schönes Schloß des Fürsten.

B. Das Binnen-Tiefland ist von dem Küstentiefland durch den pommerschen Landrücken getrennt, von einzelnen Hügeln selbst wellenförmig durchzogen, von dem vor dem Ostende des mitteldeutschen Gebirges liegendem Tieflande durch einen mäßigen Höhenzug, dem südlichen die Trebnitzer Berge, Grünberger Hügel, die niederlausitzischen Höhen, den Flämming geschieden. Odergebiet durch die Oder mit Warthe und Netze im O, Elbgebiet durch Havel mit Spree im Osten. Der Bromberger Kanal verbindet die Weichsel und Oder, Friedrich-Wilhelms-, Mühlroser-, Plauensche Kanal Oder

mit Elbe. Fruchtbare und sandige Striche wechseln. Der S ebener, fruchtbarer, als der Westen des Oder-Havel-Gebiets, hier wohnen Deutsche, dort Polen. Also zerfällt das Binnentiefland in 1. den mehr ebenen, fruchtbaren, polnischen, katholischen Osten, die nicht zum deutschen Bunde gehörige preußische Netz-Wartheprovinz, Posen. 2. Den wellenförmigern, sandigern, deutschen, protestantischen Westen, die zum deutschen Bunde gehörige preußische Oder-Havelprovinz, Brandenburg.

I. 3. Des Binnentieflandes deutscher Westen, die Oder-Havelprovinz Brandenburg mit der Niederlausitz, des Staates Wiege und Stammland. 731 □ M. 1,800,000 E.

Das märkische Gehügel, im SW ist der Flämming, im SO ziehen die niederlausitzischen Höhen, an der Oder die Oderhügel hin, im N der mecklenburgisch-märkische Landrücken mit dem 422′ h. Koboldsberg und dem Plateau der Uckermark. Ostseegebiet im O, Nordseegebiet im W. Oder mit Bober und Neiße l., mit Warthe r. Die Havel mit der Spree gehört zur Elbe. Viele Seen und Teiche, viele Sümpfe und Moore, viel Sand, etwas Kalk, Gyps, Braunkohlen, Alaun. Der viele Sand der Provinz ist zum Sprichwort geworden. Holz, Teltower Rüben, etwas Wein bietet das Pflanzenreich; viele Fische, etwas Seidenzucht, Viehzucht das Thierreich; Fabrikthätigkeit ist nur in den größern Städten; vielerlei Erzeugnisse: Spiegel, Messing-, Eisengußwaaren, seidene, wollene und baumwollene Zeuge, Gold- und Silberwaaren, Wachslichter, Porzellan, dadurch zeichnet sich die Mark vor den 2 vorhergehenden und dem nachfolgenden Rgb. aus. Die Bewohner sind ein gewandter Menschenschlag, meist Deutsche, im S in der Niederlausitz Wenden; böhmische und französische Einwanderer; geförderte Volksbildung. 2 Regierungsbezirke. Der W Potsdam, der Osten Frankfurt (Mittelmark, Priegnitz, Uckermark, Neumark, Niederlausitz, sind die geschichtlichen Bestandtheile). Viele gelehrte Männer sind hier geboren.

1. Der Rgb. Potsdam oder der Westen; Havel-

Spree = Elbgebiet, enthält die Spreeseegruppen und die Uckermarkischen Seen; den Finow = und Plauenkanal. Bruchgegenden: Havelluch, Spreewald, Oderbruch. Viel Fabrikthätigkeit, die meiste im NO des Staates, Fabriken aller Art; böhmische und französische Einwanderer haben sie gefördert. Sie umfaßt die Mittelmark, die Priegnitz, die Uckermark. 14 Kreise; über 1 Mill. E.

Berlin an der Spree, erste Haupt = und Residenzstadt, Sitz der Ministerien und der höchsten Verwaltungsbehörden, eine der größten und schönsten Städte Europas, nach Wien die größte in Deutschland, die 9. der Größe nach in Europa (London, Paris, Konstantinopel, Petersburg, Neapel, Moskau, Wien, Dublin) c. 19,000 Häuser zum Theil Palläste, 280,000 Einw. Hauptpflanzstätte deutscher Gelehrsamkeit und Kunst, Haupthandels = und Fabrikort des Staates; reich an schönen Gebäuden, Straßen, Plätzen, Brücken, treffliche Sammlungen, Unterrichtanstalten, Universität. 13 Stadttheile, königl. Schloß und Pallast, Opernhaus, Zeughaus, Universitäts =, Akademie =, Museumsgebäude, Kasernen, Kirchen u. s. w. Die Straße unter den Linden, Brandenburger Thor, schöne Brücken und Bildsäulen, viel Verkehr. — Charlottenburg an der Spree 6,500 E. schönes Schloß, Gruft der verewigten Königin Louise, Geburtsort der Kaiserin von Rußland. — Potsdam an der Havel, 2. Residenz 26,000 Einw. Oberpräsident, Kadettenanstalt, Militärwaisenhaus, kön. Schloß, Marmorpalais, Pfaueninsel Friedrich II. Alexander v. Humbold ist hier geboren. — Brandenburg an der Havel mit seinem Dom, seiner Ritterakademie, 14,000 E. Rathenow a. Havel, 5000 E. Spandau a. Havel, Festung, Gewehrfabrik. 7000 E. Freienwalde, Alaun und Braunkohlen, Neustadt-Eberswalde, Messingwerke. Prenzlow in der Uckermark, 11,000 E. Neustadt an der Dosse, Spiegelfabriken. Rheinsberg, Friedrich II. Wusterhausen Denkmal der Königin Louise. Fehrbellin 1670. Dennewitz, Schlacht 1813, Groß Beeren 1813 Schlacht.

2. Frankfurt, der Osten ist fast ganz Oderge=

biet, gehört nur im **SW** zur Elbe; Oder mit Bober, Neiße, Warthe; die Spree, der Friedrich Wilhelm-Kanal verbindet die Oder mit der Spree; hier liegt die Spreeseegruppe, (der Spreewald und Oderbruch sind Sumpfgegenden); Alaun, Braunkohlen, Torf, Holz, etwas Wein sind die Erzeugnisse. Deutsche, im **O** einige Polen, im **S** in der Niederlausitz Wenden; evangelisch. Wenig Fabrikwesen, aber bedeutende Tuchfabrikationen und Schifferei.

Frankfurt an der Oder 24,000 E. Messen, v. Kleist, Prinz Leopold von Braunschweig kam hier beim Bestreben Verunglückte zu retten in der Oder um; in der Nähe ist Kunnersdorf, Schlacht 1759. Küstrin a. d. Oder, Festung 6000 Einw. nahe bei Zorndorf, Schlacht 1758. Landsberg a. d. Warthe 10,000 E. Getraidehandel. Königsberg, Gymnasium 5000 E. Marienkirche. Sonnenburg früher Residenz des Hochmeisters der Johanniter, jetzt große Strafanstalt. Gleißen Alaunwerk. Krossen, 5000 E. Wein, Tuch. Züllichau Pädagogium, Tuch, Wein, 4000 E. Guben an der Neiße 9000 E. bedeutende Tuchfabrikationen, Gymnasium, Wein. Kottbus 8500 E. bedeutende Tuchfabrikation, Gymnasium. Sorau 5000 Einw. Wachslichter. Gymnasium.

2. 4. Des Binnentieflands polnischer Osten, die Netz-Warthe-Provinz, das nicht zum deutschen Bunde gehörige, preußische Großherzogthum Posen.

Warthe mit Netze und Prosna und Obra durchfließen und begrenzen das Land, machen es zum Odergebiet, zu dem es unmittelbar durch die nach Schlesien fließende Bartsch gehört; die Weichsel ist im **NO**, der Bromberger Kanal verbindet Weichsel mit Netze und dadurch mit der Oder; die Netze-Seegruppe breitet sich im **O** aus. Die weite, wenig unterbrochene Tief-Ebene zwischen den nördlichen und südlichen Höhenzügen, dem preußisch-pommerschen und dem schlesisch-polnischen Landrücken, welche sich zwischen Pommern und Schlesien ins deutsche Land mit polnischen Bewohnern hineinzieht, auch den Bewohnern nach nicht zu Deutschland gehört,

die ebenste Provinz des preußischen Staates bildet. Weite Ebenen, unbedeutende Erhebungen, keine Felsen, viele Felsenblöcke, viele Felder und Wälder, wenig Gärten, viel Getraide, viele Schöpse und Schweine, kleine Pferde; viele Polen und Katholiken, wenig Deutsche und Evangelische; sehr viele Juden, die meisten des Staates; viel hoher und niederer Adel, sehr reicher und sehr armer, viele und kleine Städte, wenig Städtebewohner, schlechte Dörfer und Häuser, Menschen und Thiere oft beisammen; wenig Fabriken, viele Windmühlen, wenig Straßen und Fuhrleute sind das Bezeichnende in dieser Provinz, in der sich Manches seit der preußischen Besitznahme anders zu gestalten beginnt; namentlich ist es mit dem Schulwesen ganz anders geworden, auch die Landwirthschaft fängt an sich zu heben. 536½ □ M. 1⅕ Mill. E. 2 Regierungsbezirke, von denen der eine im **N** der andre im **S** liegt.

1. Der Norden, Bromberg wird von Netze und Weichsel durchflossen, vom bromberger Kanal durchschnitten und enthält die Netzseegruppen; Tuchfabriken sind fast die einzige Fabrikthätigkeit, 1 große Glashütte. 215 □ M. 400,000 E.

Bromberg an der Brahe, 7500 E. Regierung, Kanal, Gymnasium, Seminar. Gnesen 6000 Einw. Erzbischof, Dom, Priesterseminar. Inowrazlaw im fruchtbaren Cujavien, 5100 E. Kruschwitz kleinste Stadt des preußischen Staates 280 E. Stammort der Piasten.

2. Der Süden bildet den Rgb. Posen. Warthe, Bartsch, Prosna, Obra durchfließen ihn, im **SW** liegt der Obrabruch; im **S** wohnen viele Deutsche und Evangelische, bei Bomst wird etwas Wein gebaut.

Posen an der Warthe, 38,000 E. Hauptstadt der Provinz, Sitz des Erzbischofs und Oberpräsidents; Festung, königl. Schloß, Stanislauskirche, Bibliothekgebäude und 20,000 Bände starke Bibliothek des Grafen Raczynski. Gewerbthätigkeit. Kempen 6000 E. Tuchfabriken, Wachsbleichen. Krotoschin 6700 E. Rawicz 8500 E. Tuch, Leder, Tabak. Fraustadt, 6000 E. viele Windmühlen; der Theolog Valerius Her=

berger war hier Prediger. Lissa 9000 E. viele Juden, Gymnasium, Stammschloß von Stanislaus Leszczynski. Meseritz 5000 E. Tuch, Realschule. Paradies ehemals Kloster, jetzt Schullehrerseminar.

C. Die östlichen preußischen Gebietstheile des mitteldeutschen Gebirgsgürtels umfassen Theile des mitteldeutschen Gebirges und einen Theil des vor ihnen liegenden Tieflandes und zerfallen in den Osten und Westen, jener liegt im Gebiet der Oder und der Ostsee, dieser in dem der Elbe und der Nordsee. Der Osten, Schlesien ist das preußische Gebirgsland des östlichen mitteldeutschen Gebirges, der Westen Sachsen ist zur Mitte desselben gehörig.

1. 5. Der Osten, die obere Oderprovinz, die Sudetenprovinz, das Herzogthum Schlesien mit der Grafschaft Glatz und der Markgrafschaft Oberlausitz, der Südost des ganzen Staates, von dem östlichen Binnen-Tiefland durch den südlichen Höhenzug der östlichen norddeutschen Ebene getrennt, von diesem zur Oder sanft abfallend, von derselben zum Gebirge hoch ansteigend, im Ganzen nach NW geneigt. Odergebiet, nur der äußerste SO ist Weichselgebiet, der äußerste W und S zur Elbe gehörig; die Oder ganz Schlesien durchströmend, alle Gewässer in ihm bis zum Bober aufnehmend, ist schiffbar; ihre Nebenflüsse sind es nicht. Im Verhältniß zum Norden sind nur stehende Gewässer, dagegen viele Wasserfälle, die meisten und großartigsten des Staates. Schlesien ist Gebirgs-, Hügel- und Flachland, enthält viele liebliche Thäler, zahlreiche Höhenpunkte mit weiten, köstlichen Aussichten, zeigt viele Felsen, Burgen, Bergwaldungen, liebliche Alpenkräuter, lange liegenbleibenden Schnee, überhaupt eine große Mannigfaltigkeit nicht bloß im Vergleich mit den vorhergehenden Provinzen, sondern auch überhaupt. Die schlesischen Sudeten ziehen sich an der Südgrenze in ihrer ganzen Ausdehnung mit ihren 3 Haupttheilen hin, die mährisch-schlesischen im SO, der Glätzer Gebirgskessel in der Mitte, die böhmisch-schlesischen Sudeten im NW fast bis 5000′ ansteigend an der Sgrenze. Die höchsten

Theile sind das Riesen- und das Schneegebirge, jenes mit der Schneekoppe 5000′ h., dieses mit dem 4384′ h. Schneeberge, nach N an Höhe abnehmend, vor demselben steigen noch einzelne Höhenpunkte empor. Im N der Oder zieht der südliche-norddeutsche Höhenzug hin. Der schlesisch-polnische Landrücken mit dem 1148′ h. Trockenberg und dem 1296′ h. Annaberg; der mittlere-schlesische Landrücken oder die Trebnitzer Hügel erheben sich über 800′ h., die niederschlesischen oder Dalkauer und Grünberger Hügel liegen im W. — Reich ist Schlesien an Erzeugnissen aller Art: Silber, Kupfer, Blei, Zink, Eisen, Arsenik, Kobalt, Alaun; viele Gesteine, Chrysopras, Achate u. s. w., Bergkrystalle, Bausteine; Steinkohlen; treffliche Mineralquellen sind die reichen Erzeugnisse des Mineralreichs. Getraide, Holz, Obst, etwas Wein, Flachs, Röthe, Runkelrübenzucker, Gemüse. Treffliche Schafzucht, schlesische Wolle; zahme Fischerei; viel Wild bietet das Thierreich dar. Die Aecker sind wohlbestellt und liefern reichlich Getraide, die zahlreichen Schafheerden bieten einen großen Reichthum sehr feiner Wolle dar. Es giebt viele große und blühende Landgüter. — 742 □ M. 2,800,000 Einw. Deutsche, Polen, Böhmen, Mähren, Wenden sind die verschiedenen Völkerstämme; Katholiken und Protestanten, letztere sind vorherrschend, einige Griechen und Menoniten, ziemlich viele Juden. Viel wohlthätiger Sinn, sehr geförderte Landwirthschaft, trefflicher Bergbau, bedeutende und verbreitete Fabrik- und Handwerksthätigkeit. — Schlesische Leinwand, schlesische Tücher, Kattune, Glas-, Holz- und Eisenwaaren, Bunzlauer Kaffeekannen, schlesisches Garn, Papier, Mehl, Bier, Branntwein sind berühmt und bekannt. Viel Handel, viele Straßen, viele Bildung, viel Adel. Die Bewohner sind im Allgemeinen einfach, arbeitsam, betriebsam, mäßig, gastfrei, gefällig, gemüthlich, munter, geistig regsam, am Alten hangend, tiefer religiöser Sinn. Schlesien hat viele berühmte Männer in allen Fächern hervorgebracht, zu wiederholten Malen sich in der Literaturgeschichte ausgezeichnet, die schlesische Dichterschule

durch Martin Opitz und Hoffmannswaldau sind bekannt. Mehrere wissenschaftliche und gewerbliche Vereine. Früher zerfiel es in 16 Fürstenthümer, jetzt in 3 Regierungsbezirke. 1. Oppeln, 2. Breslau, 3. Liegnitz oder Ober-, Mittel-, Niederschlesien, der SO, die Mitte, der Nordwesten. Die Grafschaft Glatz liegt im SW, im W die Oberlausitz.

1. Der Südosten, der Regb. Oppeln oder Oberschlesien, ist hochgelegen, mehr eben und wellig als bergig und enthält im S das mährisch-schlesische Gebirge und den Anfang der Nord-West-Karpaten, im NO den 800 — 1000′ hohen schlesisch-polnischen Landrücken. Die Zuckmantler Koppe 2766′ und der Annaberg 1296′ erheben sich am bedeutendsten. Im Allgemeinen viele Flüsse und Teiche; die Oder und die Weichsel, jene mit Oppa (Mora), Zinna, Hotzenplotz und der Glätzer Neiße l., mit der Ostrawitza, Ruda, Birawka, Klodnitz, Malapane, Stober r.; die Weichsel berührt das Land nur an der SOgrenze mit der Przemsa. Große Mineralschätze, sehr viele und reiche Bergwerke auf Steinkohlen, Eisen, Zink, silberhaltiges Blei; sehr viele Zink- und Eisenhüttenwerke, viel Wald und Getraide; vorherrschende slavische Bevölkerung, Polen auch Mähren und Böhmen, vorherrschend katholisch, zurückstehende Bildung, außer Hüttenwesen geringe Fabrikthätigkeit, wenig Windmühlen, mehrere Glashütten; der zum Theil unterirdische Klodnitzkanal. Große Herrschaften, mehrere Standesherrschaften. 243½ □M. 970,000 E. polnische Sprache vorherrschend. 16 Kreise.

Oppeln an der Oder, Regierungssitz, 7,000 E. kath. Gymnasium, Kosel a. d. Oder, starke Festung, 2,600 E. Ratibor an der Oder, evang. Gymnasium, Oberlandesgericht, 6,600 E., Pleß, 2,900 E. Sitz des Standesherrn, Fürsten von Pleß. Tarnowitz, Hauptbergwerksstadt, 3,300 E. Blei, Silber, Eisen. Gleiwitz, 6,500 E. Klodnitzkanal, große Eisengießerei, kath. Gymnasium. Kreuzburg 3,400 E. Landarmenhaus.

Neiße a. d. Neiße, Festung, Gewehrfabrik, kath. Gymnasium, 10,500 E. Neustadt am Kapellenberge,

barmherzige Brüder 4,900 E. Ober-Glogau, kathol. Schullehrerseminar, 2,600 E. Leobschütz, kathol. Gymnasium 5,500 E. in fruchtbarer Gegend. — Kreuzburger Hütte, Königshuld, Malapane, Bodlander Hütte, Rybnik, Groß Rauden, Königshütte und andere bedeutende Eisenwerke.

2) Die Mitte, der Regb. Breslau bildet Mittelschlesien mit der Grafschaft Glatz. Glätzer Gebirgskessel, das Eulen-, Heuscheuer-, Mense-, Grunwald-, Schnee-, Reichensteiner-Geb. mit dem Waldenburger Geb. im W sind die einzelnen Gebirgstheile; der Zobten und die Strehlner Berge stehen vereinzelt vor denselben; jenseits der Oder ziehen sich die Trebnitzer Hügel hin. So ist die Oberfläche Gebirgs-, Berg-, Hügel-, Wellenland, Ebene. Die Oder durchfließt den Bezirk und nimmt Neiße, Ohle, Lohe, Weistritz links; Weide und Bartsch rechts auf. Teichgruppen liegen an der Bartsch bei Militsch. Meistens fruchtbar und sehr fruchtbarer Boden. Unbedeutender als in Oberschlesien ist der Bergbau auf Arsenik und Steinkohlen; trefflicher Ackerbau, Gemüse- und Tabakbau, Runkelrübenzuckerfabriken, viel Fabrikwesen, wenig Hüttenwesen, reger Handelsverkehr, viele Landstraßen. Meist deutsche Bewohner, im N der Oder an Weide und Bartsch auch Polen; einige böhmische Kolonien; geförderte geistige Bildung, der volksreichste Regb. in Preussen. 248 □M. 1,039,461 E. fast ⅞ evang. 22 Kreise.

Breslau a. d. Oder, Hauptstadt der Provinz, 3te Hauptstadt des Staates, nach Berlin die volksreichste, alte Kirchen, altes schönes Rathhaus, Blüchers Denksäule, viel Handel und Gewerbsamkeit, berühmt ist der Breslauer Wollmarkt; Universität mit schönem Gebäude; 4 Gymnasien, 2 Lehrerseminare, viele milde Stiftungen, 96,000 E., schöne Anlagen um die Stadt; bebaute Oderinseln. Ohlau an der Ohlau, 4500 E. amerikanische Mühle, Brieg a. Oder, 11,000 Einw. Ober-Berg-Amt, Zuchthaus, Gymnasium, Oels, Fürstenthumsstadt, dem Herzog von Braunschweig gehörig, 6000 E. Gymnasium. Trebnitz, früher Kloster, Hedwig. Wartenberg, Standesherrschaft, Mi-

litsch desgleichen. Trachenberg desgleichen. Guhrau, viele Windmühlen, 3500 E. Neumarkt Tabak. 3500 Einw. Leuthen, Dorf, bei dem die bekannte Schlacht 1757 geliefert wurde. Striegau, hohe Kirche 4600 E. Schweidnitz, Festung 9500 Einw. hoher Thurm. Waldenburg, 2300 E. Bergamt, Steinkohlen, Leinwandhandel. In Salzbrunn, Altwasser, Charlottenbrunn sind besuchte Mineralquellen, in Fürstenstein ist ein schönes Schloß, schöne Gegend; viele Weberdörfer sind in der Nähe. Reichenbach am Eulengebirge hat 5000 E. Baumwollenfabriken. Langenbielau, Dorf mit 8000 E., Peilau mit 4,500 Einw. Peterswaldau mit 4500 E. sind die größten Dörfer im preußischen Staat, viel Kattun- und andere Weberei, Gnadenfrei, Brüdergemeinde, Glatz a. d. Neiße, Festung 7200 E. kath. Gymnasium. Neurode, Tuchmacherei. Landeck, Reinerz, Kudowa u. m. a. Gesundbrunnen. In der Grafschaft ist viel Gewerbthätigkeit, im S sind Zuflüsse zur Elbe. Reichenstein Arsenik-Bergwerk. Frankenstein, 6000 E. Waizenhandel, Chrysopras wird in der Nähe gefunden.

3. Der Nordwesten, der Rgb. Liegnitz enthält Mittelschlesien mit der preußischen Oberlausitz. Im S das böhmisch-schlesische Gebirge, das Iser-, Riesen-, Raben- und Ueberschaargebirge, vor demselben das schlesische Mittel- und Vorgebirge oder das Neiße-Katzbach- und Bober-Katzbach-Gebirge; einzeln stehende Vorberge sind der Gröditz, die Landskrone; im N sind die Lübner-Grünberger Hügel, im W der niederlausitzische Höhenzug. Der Osten und Süden sind sehr fruchtbar, der Westen und Norden sandige Haide. Oder-Elbgebiet. Die Oder mit Katzbach (Schwarzwasser, schnellen Deichsel, wüthende Neiße) mit Bober (Zacken, Queis), mit lausitzer Neiße, zur Elbe fließen Spree und schwarze Elster. Wenig erzreich. Vorherrschend deutsche Bevölkerung, im äußersten Westen wohnen einige Wendengemeinden. Getraide-, Gemüse-, Obst-, Weinbau, Viehzucht, etwas Bergbau, mehr Eisenhüttenwerke in den Haidegegenden; viele Steinbrüche (Mühlsteine, Bausteine); Fabrikthätigkeit in

Tuch, Leinwand, Schleier, Baumwollenwaaren, Papier, Glas, geschliffene Glaswaaren, Holzwaaren, Arzneien durch Laboranten, Knieholzwaaren, Töpfereien; viel Handel, viel Fuhrwesen; geförderte geistige Bildung. 250½ □ M. c. 870,000 E. nur ⅐ katholisch.

Liegnitz, Regierungssitz a. d. Katzbach, 12000 E. evangel. Gymnasium, Ritterakademie, Marienkirche, (Wahlstadt, Tatarenschlacht, Blücher, Katzbachschlacht). Jauer an der Neiße, 6000 E. Bratwürste, Zuchthaus. Landshut am Bober, 3700 Einw., Gnadenkirche, Leinwandhandel. (Grüssau, Klostergebäude). Hirschberg im schönen Hirschberger Thal vor dem Riesengebirge 7200 E. Leinwandhandel, evang. Gymnasium. Warmbrunn, Schwefelbad, schönes Schloß, 1900 Einw. Kynast, Burgtrümmer, Petersdorf, Fabrikdorf, Schreiberhau, hochgelegenes Gebirgsdorf, 2500 Einw. Glasschleifereien; schöne Gegenden sind um Stohnsdorf, Buchwald, Fischbach, (dem Prinz Wilhelm), Erdmannsdorf (Sr. Maj. d. König gehörig) in der Nähe ist die Kolonie Zillerthal erbaut. Hermsdorf, schön gelegenes Gebirgsdorf mit schönem Schloß. Krummhübel, Laboranten oder Arzneibereiter, Brückenberg höchstes Dorf). — Kupferberg an der Katzbach, Kupfergruben. Goldberg an der Katzbach, 7100 E. Tuchfabriken; der Gröditzberg ist in der Nähe; die lange Gasse eine 4 Meilen lange Dörferreihe (11 Dörfer). Löwenberg, 3600 E. Greifenberg, Leinwand 3600 E. (Flinsberg, Brunnen). Lauban a. Queis (in der Lausitz) 5700 E. Tuch, Leinwand, Gymnasium. Bunzlau am Bober, Waisenhaus, Schullehrerseminar, Martin Opitz, Woltersdorf; Kaffeekannen; 5600 Einw. Gnadenberg, Brüdergemeinde. (Wehrau, Teufelswehr). Görlitz a. d. Neiße, Hauptstadt der preußischen Oberlausitz, 14,900 E. Peterskirche, evang. Gymnasium, oberlausitzische Gesellschaft, naturforschende Gesellschaft; Tuchfabrikation. Muskau an der Neiße in der Lausitz gehört als Hauptort der Standesherrschaft, dem Fürsten Pückler, Alaunwerk, Park. Niesky, Brüdergemeinde. Sagan a. Bober, 6000 E., Hauptort des gleichnamigen Fürstenthums. Fürstenthumsstadt, Schloß

von Wallenstein. Freistadt, 3000 E. Gnadenkirchen, Leinwand. Grünberg, Wein, Tuch, 11,000 Einw. Glogau a. Oder, Festung, Oberlandesgericht, 2 Gymn. 12,000 E. Karolath, Sitz des Fürsten Karolath.

2. 6. Der Westen des östlichen preußischen Gebirgslandes bildet die Saal-Elbeprovinz oder das preußische Herzogthum Sachsen. Am meisten zerrissen und zertrennt unter allen preußischen Landestheilen enthält es sehr viele Enklaven oder preußische Gebietstheile in fremder Herrn Länder, oder von diesen Theile in preußischem Gebiete. Er ist mehr Berg- und Hügelland als Gebirgsland und Ebene. Die Ebene liegt im N und O. Das Harzgebirge, (Brocken 3508′) die thüringischen Stufen, Theile des Thüringer Waldes (Schneekopf 3043′) und die Saalhügel sind die Gebirgstheile. Er gehört ganz ins Nordseebecken durch Elbe- und Wesergebiet. Letzteres wird im W durch Werra und Aller und Leine gebildet; zur Elbe fließt die schwarze Elster, Mulde, Saale mit Unstrut und weißen Elster; der plauensche Kanal kürzt den Weg zwischen Berlin und Magdeburg ab; der süße und salzige See sind die einzigen Seen von Bedeutung. Mildes Klima, fruchtbarer Boden mit Ausnahme der höhern Gebirgstheile; wenig Wald. Es ist reich an Silber, Kupfer, Eisen, Stahl, Steinkohlen, Braunkohlen, Kochsalz in 9 Salinen, Alaun; Getraide, Gemüse, Wein, Obst, Gewürz- und Apothekerkräuter. Viele Lerchen und Hamster kommen in den fruchtbaren Gegenden vor. Die Bevölkerung besteht fast nur aus Deutschen und Evangelischen. Viel Fabrikthätigkeit, Handel, viel Fuhrwesen, viele Straßen; Tuch, Merino, Rasch, Parchent, Leder, Cichorienkaffee, Zucker, Tabak, Gewehre, Klingen. Viel geistige Bildung. Hier ist die Wiege des deutschen Bürgerthums, der Reformation; viele Gymnasien; höfliche, feine, gebildete Leute. Eine starke städtische Bevölkerung. 466½ □ M. 1,630,000 Einw. Die Katholiken im W im Eichsfeld. 3 Regierungsbezirke im Norden, Sosten und Westen. 1. Magdeburg, 2. Merseburg, 3. Erfurt.

1. Rgb. Magdeburg, der Norden. Im SW liegt der Harz mit dem Brocken, der den Umwohnern

als Wetterprophet dient, und mit seinen Nord- und West-Abhängen, sonst fast ganz eben, im Ganzen sehr fruchtbar, besonders die Magdeburger Börde, im N Sand. Die Elbe mit Saale und Havel; die Aller zur Weser. Braunkohlen, Salz; Getraide, Waizen, Tabak, Cichorien, Obst, Flachs, Hamster, Rinder, Schafe sind die Erzeugnisse. Die Bewohner Deutsche und Evangelische; Fabrikthätigkeit in Tuch-, Leder, Tabak, Cichorienkaffee, Zucker, Schrot, chemische Fabriken; die Elbschifffahrt, zum Theil auch durch Elb-Dampfschiffe ist nicht unbedeutend, sehr viel Handel wird getrieben, Eisenbahnen sind in der Anlage. Den Norden bildet die ehemalige Altmark. 15 Kreise. 210 □ M. 620,000 E.

Magdeburg a. d. Elbe, starke Festung, sehr wichtige Handelsstadt, alte Stadt, schöner, wiederhergestellter altdeutscher Dom. 58,000 E. Oberpräsident, 2 Gymnasien, viel Fabrik-, Handwerk-, Handelsthätigkeit, Zucker-, Tabak-, Cichorienfabriken, Runkelzuckerfabriken, Elb-Dampfschifffahrt. Tilly, Belagerung im 30jährigen Kriege. Stendal, früher Hauptstadt der Altmark, 6100 E. Salzwedel, 7200 E. Gymnasium. Alt-Haldensleben, große Fabriken von Nathusius. Wernigerode am Harz, Hauptort der Grafschaft Stollberg-Wernigerode, Schloß, Bibliothek; 5100 E. Halberstadt früher Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums 18000 E. Domkirche, Gymnasium. Aschersleben, alte Stadt, Gymnasium, 10,000 E. Quedlinburg, früher Hauptort des gleichnamigen Hochstifts, 13,000 E. Stiftskirche, Rathhaus, Gymnasium, Ritter und Klopstock sind hier geboren. Kalbe a. d. Saale, Friesfabriken 5000 Einw. Schönebeck a. d. Elbe, große Saline, chemische Fabrik, 7500 E. Burg jenseits der Elbe 14000 E. bedeutende Tuchfabriken.

2. Der Rgb. Merseburg ist der Südosten, wird von Elbe durchflossen, welche die Unstrut und schwarze Elster aufnimmt und welcher die Saale zufließt; diese nimmt die Unstrut und Wipper l., die weiße Elster rechts auf; in ihm liegen der salzige und süße See; im O der Saale sind ehemalige Theile des

Churfürstenthum Sachsen, ist das Land mehr eben als hüglig, der Westen durch die Südabdachungen des Harzes, durch die thüringischen Stufen, durch Schmücke und Finne bergig, gehört zum alten Thüringen und enthält sehr liebliche und fruchtbare Thäler. Im Ganzen sehr fruchtbar, nur der O jenseits der Elbe sandig; wenig Wald, viel Getraide, Obst, etwas Wein, der beste im Osttheil, Gewürzkräuter, viele Lerchen; Kupfer, Silber, Steinkohlen, großer Reichthum an Braunkohlen, viel Kochsalz, etwas Alaun und Vitriol sind die Erzeugnisse des Mineralreichs. Deutsche, fast nur evangelische Bevölkerung. Gewerbthätigkeit, Zeuge, Papiertapeten, Stärke, Zucker, Gold- und Silberarbeiten; viel Handel; Messe zu Naumburg; sehr viele Landstrassen; der Bezirk ist reich an Silber, Kupfer, Braunkohlen, Städten, Gymn. 188¾ □M. 680,000 E. 16 Kreise.

Merseburg a. d. Saale 9500 E. Regierungssitz, altes Schloß, Domkirche, große Orgel; Braunkohle, Bier. Lützen, 1700 E. Schlacht 1632 Gustav Adolph, 1813. Dörrenberg große Saline. — Weissenfels a. Saale 7700 E. Seminar, Gewerbthätigkeit, Roßbach, Schlacht 1757. Neuenburg a. Saale, 11,000 E. Schloß, Stiftskirche, Oberlandesgericht, Gymnasium, Hussiten 1432. Schulpforte, Gymnasium, Kösen, Saline. Zeiz 10,000 E. Schloß, Stiftskirche, Gymnasium, Fabriken. Sangerhausen 5500 E. Kupferhütte. Stollberg 2400 E. im Harz, Hauptort der Herrsch. Stollberg-Stollberg. Roßla, Residenz des Grafen Stollberg-Roßla. Mannsfeld 1400 E. Bergwesen. Eisleben 7600 E. Luther den 10. November 1483, Lutherschule, Gymnasium, Bergamt. Halle a. Saale, 27,000 E., die frankeschen Stiftungen, 2 Gymnasien, Universität, Salinen, Fabriken, schöne Gegend. Wettin Steinkohlen, Bergamt. Giebichenstein, Schloß; Ludwig der Springer. — Der Petersberg. — Gräfenheinchen, Paul Gerhard 1606 geboren. Wittenberg an der Elbe, Festung; früher Universität, Luther, Melanchthon, Predigerseminar, Gymnasium, Domkirche; Zeune ist hier geboren; Tauenziens Sturm 1814; 8400 E. Torgau

a. Elbe, Festung, Schlacht 1760, 6600 E. Fabrikwesen, Schiffbau. Lichtenburg, Schloß, 1520 Luthers Unterredung mit Miltitz; jetzt ist hier eine Strafanstalt.

3. Regb. Erfurt, der Südwesten, der kleinste, zerrissenste, aus sehr verschiedenen Gebietstheilen zusammengesetzte Regierungsbezirk, im alten Thüringen gelegen, der Westen liegt im katholischen Eichsfeld; viele Enklaven; Elb- und Wesergebiet, die durch Düngebirge, Hainich und Thüringerwald von einander geschieden sind. Saale, Unstrut, Wipper, Helme; Werra, Leine sind die hierher gehörigen Flüsse. Fruchtbar, starkbewaldete Bergabhänge; Kupfer, Eisen, Gyps; viel Holz, Gemüse, Arzneikräuter, Feuerschwamm. Deutsche, $\frac{2}{7}$ katholisch, 300 Zigeuner; viel Gewerbthätigkeit, Gartenbau, Eisen- und Stahlwerke, Drath- und Blechwerke, Stahl- und Messerschmiede, Gewehrfabriken; Zeugwebereien, Oelraffinerie, Branntweinbrennereien, Viehmastung. $61\frac{3}{4}$ □ M. 330,000 E. 9 Kreise.

Erfurt, alte Stadt, 27,000 Einw. Regierung, Domkirche mit großer Glocke, Kongreß 1808; Gymn.; sehr blühender Gemüse- und Gartenbau, Handwerksthätigkeit. Martinsstift. Langensalza, 7200 Einw. Anishandel, Frachtfuhrleute. Schleusingen in abgetrennter Enklave im Thüringerwald, welcher der Hauptsitz der Stahlfabriken und Glashütten ist. 3000 E. Gymn. Suhl 7500 E. Hauptort der Stahl- und Eisenfabrikation, Gewehre, Stahlwaaren, Bergamt. Mühlhausen a. d. Unstrut, 12,000 E. früher Reichsstadt, Gymnas., viele Mühlen; Thomas Münzer wurde hier enthauptet. Heiligenstadt a. d. Leine (Wesergebiet) früher Hauptort des Eichsfeldes 4500 E. kathol. Gymn. Nordhausen nahe dem Harz, früher Reichsstadt, Branntwein, Viehmastung, Getraidehandel, Vitriol; Gymnasium, 11,000 E.

II. Der Westtheil ist ganz Nordseebecken im O die Weser, in der Mitte die Ems, im Westen der Rhein; das Rheingebiet ist weit größer als das der Weser, das der Ems ist sehr unbedeutend. Mehr gebirgig als eben; eben nur im Norden durch den Anfang der norddeutschen und niederländischen Ebene; gebirgig durch

das westliche nord- und mitteldeutsche Gebirge. Das westphälische und rheinische Gebirge erfüllen das Land, machen es gebirgig, so daß es weit mehr abwechselnd als der Osttheil ist. Das westphälische Gebirge im O ist ein Mittelgebirge, 1 — 2000′ h. mit dem Gebirgsland des Osttheils durch den Solling verbunden, sehr zusammengesetzt, und zerfällt in 1. das nordöstliche oder das Wesergebirge, a. die östliche Weserkette, durch den Weserdurchbruch an der westphälischen Pforte, von b. dem westlichen Wesergebirge getrennt, 2. in das nördliche oder den Deutschburger Wald, 16 — 1800′, 3. in das östliche Grenzgebirge. a. das Eggegebirge, b. das Plateau des Winterberges 2500′. c. das Rothhaargebirge. d. der Westerwald 2600′ Salzburger Kopf; 4. das westliche oder Ebbe-Gebirge 1300′; 5. die innern Gebirge sind a. der Haardstrang mit Ardai, b. das sauerländische Gebirge. — Das rheinische Gebirge ist weit einfacher 1. das ostrheinische, der Westerwald und das Siebengebirge mit seinen Burgen, 2. das westrheinische a. im N der Mosel die Eifel aa. die hohe oder vulkanische Eifel im O, die Schneeifel in der Mitte, das hohe Veen im W. 1400 — 2000′ h. b. im S der Mosel der Hundsrücken 1300′ h. als Soon, Lützelsoon, Idar- und Hochwald. 2300 — 2500′ h. Sehr viele fruchtbare, wasserreiche, überaus gewerbreiche Thäler. Zwei natürliche Theile und zwei Staatstheile, A. der rauhere, Osten Westphalen, die Bewohner mit westphälischer Mundart, von Weser und von den Rheinzuflüssen mit Westrichtung durchflossen, B. der mildere, weinreiche Westen, die Rheinprovinz, vom Rhein durchströmt mit seinen westlichen Nebenflüssen von der Nahe an, die Bewohner mit niederrheinischer Mundart.

A. Der Osten, 7. die Weserrheinprovinz, das preußische Herzogthum Westphalen. Fast ganz Gebirgsland durch das westphälische Gebirge. Abdachung nach N und W; nach N durch Weser mit der Eder und durch die Ems, welche hier ihre Quellen hat,

nach W zum Rhein durch Lahn, Sieg, Ruhr, Lippe; wenig stehende Gewässer. Kaum zu erwähnen ist der Münsterkanal. Mehr Wald= als Ackerboden, einige sehr fruchtbare Striche; viele Mineralien: Silber, Kupfer, Eisen, Steinkohlen, Kochsalz; viele Mineralquellen (Driburg, Schwelm, Tatenhausen, Gripshofen, Holzhausen, Godelheim), mehrere Kochsalzquellen. Getraide kaum ausreichend; viel Flachs und Hanf. Westphälische Mundart, vorherrschender Katholicismus, besonders im N und NW. Reiche Gewerbthätigkeit, besonders im Süden. Bergbau, Hüttenwesen, Fabriken, Handwerker. Westphälische Leinwand, Löventlinnen, westphälisches und märkisches Eisen, westphälischer Drath, Schwarz=, Weiß=, Messingblech, westphälische Messing=, Eisen=, Stahl=, Bronce=Waaren; Kaffeemühlen, Fingerhüte, Beschläge, Leuchter, Sensen, Messer, Gabeln, Ambosse, Feilen, Steck=, Näh= und Stricknadeln, Schnallen, Steigebügel, Sägen, westphälischer Schinken und Würste, westphälischer Pumpernickel u. s. w. sind bekannt. Viel Handelsthätigkeit, Leinwandmärkte. Viele ehemalige deutsche Reichsfürsten, jetzt Standesherrn. 369 □ M. 1,360,000 E. 3 Regb. Minden, der NO, Münster der NW, Arnsberg der S.

1. Der Rgb. Minden, der NO, Wesergebiet, vom Wesergebirge und Deutschburgerwald durchzogen, zum Theil eben, meist bergig und hüglig; fruchtbarer Boden; Salz, Steinkohlen, Eisen; viel Getraide, viele Ziegen und Esel; Butter. Ackerbau, Garnspinnerei, treffliche Leinweberei, etwas Bergbau und Schifffahrt auf der Weser; Anlage einer Eisenbahn; die feinste westphälische Leinwand (Bielefeld). 95 □ M. 430,000 E. 10 Kreise.

Minden an der Weser, starke Festung, alte Stadt, schön gelegen, Regierung, Gymnasium 8000 E. Herford a. d. Werra 5000 E. Gymnas. Enger, Marktflecken, Wittekinds Gebeine und Denkmal sind hier. Bielefeld a. d. Lutter, Gymn., Hauptsitz des westphälischen Leinwand= und Garnhandels 6500 E. Versmold, Segeltuch. Paderborn alte Bisthumsstadt, 8000 E. Domkirche mit der Paderquelle, Bischof, Ober=

landesgericht, Priesterseminar, kath. Gymn. Höxter a. d. Weser. Büren, Schullehrersem. kath. Salzkotten, Saline. Warburg Leinwandfabrikation.

2. Der Rgb. Münster, der NW ist mehr Tiefland als gebirgig, weite, ebene Sand= und Haide=, auch Moorstrecken, unbedeutende Hügelreihen, unbedeutendes Hügelland (Teklenburger Berge, Billerbecker Höhen). Viele aber kleine Gewässer. Die Ems im O mit Hessel, Bever, Aa und Werse; die Vechte in der Mitte mit Dinkel, die Yssel im W, im S zum Rhein Lippe und Embscher. Moore; N Münster=Kanal. Sand, Moor, Haide, fruchtbare Striche wechseln. Erzeugnisse fast nur zum Bedarf. Schlechte Schafe, Haideschnucken, Hanf und Hanfsamen, Butter, Kälber, Schinken zur Ausfuhr; weniger bedeutende Fabrikthätigkeit; feine Leinwand um Warendorf im SO, Löventlinnen oder Hanfleinwand im NO um Teklenburg; vorherrschend katholisch. Sehr viele Standesherrn mit dem Prädikat Durchlaucht. Viele Weber, viel Gesinde, viele vereinzelte Höfe, keine Festung; geistige Bildung zurückstehend. 132 □ M. 415,000 E. 10 Kreise.

Münster, alte Stadt, Hauptort der Provinz, Oberpräsident, kath. Bischof; 24,000 E. Akademie, chirurgische Lehranstalt, Gymnas.; viele alte, schöne Gebäude; Dom=, Lamberts=, Liebfrauenkirche, Rathhaus, Schloß. (Karl der Große, Wiedertäufer, westphälischer Frieden 1648). Warendorf, 4000 E. Leinwandhandel. Bocholt 4000 E.

3. Der Rgb. Arnsberg ist der Süden, das Land, in dem der Märker Eisen reckt, ganz gebirgig, voll Berge und Thäler, viele Gewässer, raschen Laufs, die zum Betrieb von Hüttenwerken benutzt werden; die übrigen Theile des westphälischen Gebirges, mehrere Höhlen, Sundwichhöhle. Abdachung nach allen Himmelsgegenden, vorherrschendes Rheingebiet durch Lahn, Sieg, Ruhr, Embscher, Lippe, zur Weser fließen Eder und Diemel. Im Ganzen fruchtbarer Boden, reich an Mineralien: viel und gutes Eisen, Galmei, Blei, Silber, Spießglanz, sehr viel Steinkohlen; Alaun, Kochsalz; Getraidebau nicht ausreichend; eigene

Holzwirthschaft zum Betrieb der Köhlereien; gute Pferde. Vorherrschend protestantische Bevölkerung, große Gewerbthätigkeit, besonders in Metallwaaren, durch welche die Provinz bezeichnet ist; die meiste Thätigkeit in Metallwaaren im Staate; viele Handwerker, weniger Webereien; viel Handel mit Metallwaaren, besonders von Iserlohn aus; Handel mit Mastvieh und Butter. 140 □ M. 520,000 E. 14 Kreise.

Arnsberg a. d. Ruhr, Regierung, Gymnasium. 4100 E. Iserlohn, 9500 E., Hauptsitz der Fabrikation von Bronce= und Messingwaaren aller Art im Staat; Sammt= und Seidenwebereien. Westernkitten Saline. Soest, evang. Schullehrerseminar. 7700 E. Hamm, Oberlandesgericht 5100 E. Dortmund, Oberberg=Amt 6900 E. Bochum, 3200 E. Kaffeemühlen. Vollmarstein, Kaffeemühlen. Schwelm 3600 E. Gesundbrunnen, Eisenwaaren. Altena a. d. Lenne, Nadeln, Drath, Eisenwaaren, Fingerhüte. Siegen 6000 E. Bergamt, Bergbau, Feilen, Metallwaaren. Berleburg 2000 E. Fürst von Wittgenstein; die Berleburger Bibel ist hier gedruckt. Brilon 3200 E. Bergbau. Marsberg 3000 E. Irrenanstalt.

B. Der Westen, 8. die preußische Rheinprovinz oder Rheinpreußen. Die westlichste Provinz des Staates, durch das Rheingebirge gebirgig und hüglig, im N der Uebergang zur niederländischen Ebene; das herrliche Rheinthal, das Thal der Mosel und Nahe und sehr viele andere schöne, fruchtbare Thäler; Rhein und Maas führen die Gewässer nach Norden, zahlreiche Gewässer. Nebenflüsse des Rheins: Lahn, Wied, Sieg, Wupper, Düssel, Ruhr, Embsche, Lippe auf rechter, Nahe, Mosel, Nette, Ahr, Erft auf linker Seite; zur Mosel fließen Saar, Sure, Kill, Salm, Lieser; zur Maas: Roer (Ruhr) mit Wurm und Inde. Nordkanal. Lachersee; sehr mildes Klima, das mildeste im Staate, besonders in den Flußthälern, hier viel Weinbau, im Gebirge rauher. Der Boden fruchtbar und sehr fruchtbar in den Thälern, auf den Bergrücken minder, Veen ganz unfruchtbare Schiefergebirge, vulkanische Massen, Basaltkegel; sehr reich an

mineralischen Erzeugnissen: Silber, Blei, Kupfer, Braunstein, viel Eisen, sehr viel Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Kochsalz, Alaun, Vitriol, Schleifsteine, Mühlsteine, Pfeifenthon. — Viel Getraide, Holz, Obst, Wein; der beste und meiste Wein im Staate, das preußische Weinland, Rhein-, Mosel-, Ahr-, Nahe-Weine. — Vieh, wenig Schafe, Lachse; Wölfe kommen aus Frankreich an der Grenze vor. — Die Bewohner sind Deutsche meist mit niederrheinischer Mundart in vielen Dialekten; Franzosen und Wallonen im W und SW; vorherrschender Katholizismus, im Rgb. Düsseldorf und Koblenz sind noch verhältnißmäßig die meisten Protestanten. Die ausgebreitetste und bedeutendste Fabrikthätigkeit im ganzen Staate, einer der gewerbthätigsten Theile von Deutschland und Europa. Berg- und Hüttenbau, Akker-, Garten- und Weinbau, sehr viele kleine, meist durch Spatenkultur bestellte Besitzungen; bedeutende Eisen- und Stahlwerke, Messingwerke, Näh- und Stricknadeln, Säbel, Messer und andere schneidende Instrumente (Solinger Waaren) Schlosser- und Schmiedearbeiten (Remscheider Waaren), Eisengußwaaren, Blech, Drath, Thonwaaren; Linnen-, Baumwollen-, Tuch-, Seiden-, Sammtwebereien, Garnbleichen, Färbereien (türkisch Garn), Papiermühlen, Gerbereien, Zuckersiedereien, Kölnisch Wasser oder eau de Cologne. — Sehr bedeutender Handel (Wesel, Ruhrort, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Elberfeld, Krefeld, Aachen); Ruhr-, Mosel- und Rheinschifffahrt; Dampfschifffahrt auf dem Rheine und der Mosel, Rhein-Seeschifffahrt; sehr große Holzflöße; viele Kunststraßen, Eisenbahnen werden angelegt. — Geistige Bildung während der französischen Herrschaft zurückgeblieben, hebt sich; ausgezeichnete Männer in allen Fächern sind am Rhein geboren; ausgezeichnete Baudenkmale altdeutscher Baukunst, köstliche Gemälde, römische Bau-Ueberreste. Die eisen-, blei-, stahl-, alaun-, wein-, wald-, garten-, straßen-, rinder-, volks-, häuser-, handwerker-, fabrikenreichste Provinz. 487 □ M. über $2\frac{1}{7}$ Mill. Einw. 5 Regierungsbezirke. 3 am Rhein a. Jülich-Kleve-Berg 1. Düsseldorf, 2. Köln. b. Niederrhein, 3. Koblenz. 2

an der französisch-niederländischen Grenze, 4. Trier, 5. Aachen.

a. Regierungsbezirke am Rhein.

1. Rgb. Düsseldorf, der Norden; Rhein- und Maasgebiet, die linke Rheinseite eben mit dem Hochwalde bei Kalkar, die rechte bergig und gebirgig, das Berger Land; viele Abwechselung; Rhein mit Erft, Wipper, Ruhr, Embsche, Lippe; zur Maas fließt die Niers. Nordkanal. Sehr fruchtbar; Steinkohlen, Flachs, Obst, Lachse. Bewohner deutsch, sehr gewerbthätig; der gewerbthätigste Bezirk des Staates, die meisten Handwerker. Ausgezeichnet und fast weltbekannt sind die Elberfelder oder Berger Waaren (Kattun, türkisch Garn, Seidenwaaren, Bänder, Blechwaaren), Solinger Waaren (Klingen und schneidende Werkzeuge aller Art, Messer, Scheeren, Degen, Säbel u. s. w.) Lenneper und Remscheider Waaren (Schlosserarbeiten); ebenso die Krefelder Seiden- und Sammetzeuge, der Düsseldorfer Senf und die Düsseldorfer Kutschen; an einigen Orten bereitet man rostwidriges Papier; sehr viel Handel. Kein Regierungsbezirk hat solche Volksdichtigkeit, so viel Häuser, Städte, Handwerker, Fabriken, Weber. 98 □ M. 790,000 E. auf □ M. c. 8000 Einw. in einigen Gegenden gegen 20,000 E. 13 Kreise.

Düsseldorf am Rhein, lieblich und schön gelegen, 22,000 E. Regierung, berühmte Malerakademie, Gymnasium, medizinisch-chirurgische Anstalt, Bildergallerie, Gewerbthätigkeit, Senf, Kutschen werden von vorzüglicher Güte gemacht; viel Handel, Schifffahrt und Gemüsebau wird betrieben, stehende Brücke führt über den Rhein, Lambertskirche. Düsselthal, ehemalige Abtei, Rettungsanstalt des Grafen von der Recke für verwahrloste Kinder. Solingen, 5,100 E. Hauptsitz der Fabriken für schneidende Werkzeuge. Burscheid und Beichlingen 11,000 E., unter denen viele Messerschmiede. Duisburg a. d. Ruhr, Handel, Gymn. 6,500 E. Mühlheim an Ruhr, Steinkohlenhandel, Schifffahrt, Schiffbau 8,500 E. Essen 6,000 E. Gewehrfabrik. Wesel, starke Festung am Rhein, 11,000 E.

Gymnas., Denkmal der, 1809 hier von den Franzosen erschossenen Schillschen Officiere. Kleve, alte Stadt, Gymnas. 8,000 E. Geldern 3,600 E. Meurs 2,500 E. Schullehrerseminar. Krefeld 23,000 Einw. Hauptsitz der preußischen Seiden- und Sammt-Manufaktur (in der Stadt und um dieselbe sind 13,000 Seidenarbeiter). Neuß, 8,800 E. großer Getraidemarkt. Gladbach, Hauptsitz der rheinischen Leinweberei 2,600 E. Kempen 3,300 E. Thomas von Kempis, durch sein Buch von der Nachfolge Christi bekannt, ist hier geboren, Schullehrerseminar. Elberfeld a. d. Wupper, 36,000 E., Hauptort des, durch seine große Fabrikthätigkeit so ausgezeichneten Wupperthals, in welchem eine Fabrikanlage an die andere sich reiht, über 40,000 Fabrikarbeiter in 280 größeren Fabriken arbeiten: Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Zeuge und Bänder, türkisch Garn, Blechwaaren. Missionshaus und Missionsblatt von Barmen. Barmen 30,000 E. Lennep 6,000 E. Tuch-, Kasimir-, Kalmuckfabriken. Remscheid 11,000 E. in und um Remscheid werden sehr viele Schlosserwaaren verfertigt.

2) Der Regb. Köln bildet die Mitte des preußischen Rheinthals, ist bergiger als der vorhergehende Bezirk. Das Vorgebirge liegt auf der linken, das Siebengebirge auf der rechten Rheinseite; Rhein mit Sieg rechts, Erft links. Im Ganzen fruchtbar; Blei, Eisen, Braunkohlen, Thon, viel Getraide, Obst, etwas Wein sind die Haupterzeugnisse. Vorherrschende katholische Bevölkerung, weniger Gewerbthätigkeit. Blechwaaren, Kölnisch Wasser; Tabak, Zucker, Leder, Thonpfeifen, Seidenzeuge sind als Kunstprodukte aufzuführen; viel Handel und Schifffahrt; Dampfschiffe. $72\frac{1}{2}$ □ M. 470,000 E. 6,500 auf □ M. 10 Kreise.

Köln am Rhein, sehr alte Stadt, eine der größten des Staates, Festung, 70,000 E., früher 150,000 E. als Hansestadt; viele Kirchen, der alte, ehrwürdige, großartige, unvollendete Dom, eine 25,000 ℔ schwere Glocke. Sitz des Erzbischofs, Regierung, 2 Gymnasien; Zuckersiedereien, Tabakfabriken, Kölnisch Wasser, Leder; Hauptsitz des Rheinhandels; Dampfschifffahrt; Kölnische

Maaße und Gewichte sind berühmt und Zeugnisse der großen Wichtigkeit des frühern Handels dieser alten Stadt. Deuz, Köln gegenüber, starke Festung. Bonn, wohlgebaut, lieblich gelegen am Rhein, 14,000 E. schöne Gebäude, reich ausgestattete Universität, Gymnasium, Ober-Bergamt. Brühl, Schullehrerseminar. Mühlheim am Rhein 4,800 E. Seiden- und Baumwollfabrik. Waldbroel, Eisen- und Bleibergwerke.

3. (Niederrhein). Der Rgb. Koblenz, der SO, der südlichste Rheinbezirk, vom Rhein durchflossen und begrenzt. Der gebirgigste Regierungsbezirk der Rheinprovinz, der Westerwald auf der rechten Rheinseite mit Burgen geschmückt, der Hundsrück mit seinen Theilen auf der linken Rheinseite im S und die Eifel im N der Mosel, zwischen beiden liegt unfern der Moselmündung das fruchtbare Maienfeld; Basalt- und Vulkankegel Humriche genannt; Lacher See, Mare, tief eingeschnittene Thäler, viele Burgen; der hohe Eifelrücken rauh, einförmig. — Der Mittelrhein hat mehrere Inseln, einige gefährliche Stellen, als das Binger Loch, das wilde Gefährt bei Bacharach, die St. Goarbank; enthält die schönsten Theile des Rheinthals, das sogenannte Rheingau. Lahn, Wied, Sieg; Nahe, Mosel, Nette, Ahr sind die einmündenden Flüsse. Milde, fruchtbare Thäler, rauhe Höhen. Blei, Eisen, Kupfer, Kochsalz, Mühlsteine die Mineralerzeugnisse; der meiste und beste Wein des Staates wird hier gebaut Rhein-, Mosel-, Nahe-, Ahrweine, Obst, Gemüse, Flachs, Hanf, viel Holz. Bewohner $\frac{1}{3}$ evangelisch; Fabrikwesen mittelmäßig. $109\frac{1}{2}$ □ M. 464,000 E. 12 Kreise.

Koblenz, zwischen Rhein und Mosel an der Moselmündung, sehr alt; Oberpräsident, Regierung, starke Festung mit Ehrenbreitstein; mehrere alte Kirchen. 14,000 E. evang. Gymn. Blechwaaren, Tabak, Baumwollenzeuge. Hochheim, guter Wein. Bacharach, guter Wein. Boppard 4,000 Einw. Burgtrümmer. Kreuznach an der Nahe, 8,100 E. Gymnasium. Fabriken. Wein. Saline. Neuwied am Rhein, lieblich gelegen, Residenz des Fürsten von Neu-Wied, Herrnhu-

ter-Gemeinde; lackirte Blechwaaren, 5,700 E. Andernach, römische Alterthümer; große Holzflöße 3100 E. Laacher See. Ahrweiler 2,600 E., guter Wein. — Wetzlar im O des Westerwalds 4,700 Einw. Dom, Gymnasium, früher freie Reichsstadt.

b. Westliche Grenz-Regierungsbezirke.

4. Der Rgb. Trier ist der Süden der Rheinprovinz, der Südwest des ganzen Staates. Ganz gebirgig durch Hundsrück und Eifel mit ihren höchsten Theilen. Die Mosel fließt zum Rhein mit Sauer, Prüm, Kyll, Salm, Liser links, Saar und Ruwer rechts. Mosel und Saar sind schiffbar. In den Thälern ist mildes, auf den Höhen rauhes Klima; sehr fruchtbarer Boden in den Thälern, in der Eifel Schiffelland, welches nach 3jähriger Benützung aus Mangel an Dünger unbenutzt gelassen, dann die Oberfläche abgestochen, verbrannt und damit gedüngt wird. Etwas Flußgold, Eisen, Blei, Braunstein, Kupfer, viel Steinkohlen, viel Holz; weniger Getraide; viel und guter Wein und Obst, Mosel- und Saarwein sind als gute Weine bekannt. Viel Bienenzucht. Deutsche, im S ist viel französisches Sprechen. Leder-, Tuch-, Papier-, Steingut-, Blechfabrikation. 131 □ M. 470,000 E. 12 Kreise.

Trier, eine der ältesten Städte, schon vor der Römerzeit vorhanden, früher Churfürstenthumsstadt, jetzt Sitz der Regierung und eines Bischofs, 15,200 Einw. viele römische Baudenkmäler, wie in keiner andern preußischen Stadt; uralte, wohl vorrömische Moselbrücke, das schwarze Thor, das weiße Thor, römische Bäder. Viele alte und schöne Kirchen; der Dom, die Liebfrauenkirche. Landarmenhaus, Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar. Saarbrück a. d. Saar, 7,500 E. Bergamt, evang. Gymnasium. Dillingen, Glanzblechfabrik. Saarlouis a. d. Saar, starke Festung, 4,500 E. Handel. Ottweiler 3,000 E. Gerberei. Brudelreis, kräftiger Sauerbrunnen. Im Kreise St. Wendel, dem frühern Fürstenthum Lichtenberg, das dem Herzoge von Koburg gehörte, liegt als Hauptort St. Wendel 2,500 E.

5. Der Rgb. Aachen ist der NW; der ebenste Bezirk der Provinz; nur im S gebirgig und bergig durch die Nordverflachungen der Eifel; an der Quelle der Roer breitet sich die 8 Stunden lange, 1½ Stunde breite, 1500 — 2000′ hohe Hochfläche des Veen aus. Größtentheils Maasgebiet; nur der SO ist Rheingebiet durch Erft und Ahr. Zur Maas fließen die Roer mit Inde, Wurm, Urft, die Ourte mit der Amblere; keine bedeutenden Seen; Sümpfe auf der Veen. Der Boden ist fruchtbar und sehr fruchtbar, die Kornkammer der Provinz, besonders an der Roer. Das Veen sehr unfruchtbar. — Eisen, Blei und Steinkohlen viel, Mineralquellen. Wölfe kommen zuweilen aus Frankreich. Deutsche und Wallonen, diese wohnen im Westen, die Bewohner sind meist katholisch. Viel Fabrikthätigkeit: Tuch, Leder, Näh- und Stricknadeln, Papier (das beste im Staate), Preßspäne, Leinwand, Messingwaaren aller Art. 75 □ M. 365,000 E. 10 Kreise.

Aachen in einem Kesselthale, alte und merkwürdige Stadt, früher Residenz- und Krönungsstadt deutscher Kaiser, Lieblingsaufenthalt Karls des Großen; Frieden 1668 und 1748, Kongreß 1818. 39,000 E., alte und neue Gebäude; Regierung, Fabrikthätigkeit, feines Tuch, Nähnadeln, Wagenbau, Blechwaaren; bedeutender Handel; Bäder. Burtscheid 5,100 E. Tuch, Nadeln, Fingerhüte; Schwefelquellen. Stollberg 3,300 E. Hauptsitz der preußischen Messing-Waaren-Fabrikation, Messingwaaren aller Art; Tuch, Nadeln, Messer, Blei-, Eisen-Galmeigruben in der Nähe. Eschweiler 6,700 Einw. Fabriken, Steinkohlengruben. Eupen 12,000 E. bedeutende Tuchfabriken, sehr schöne, feine, schwarze Tücher; Löschpapier. Montjoie am Fuße der Veen, Tuchfabrikation, 3,000 E. Malmedy Hauptsitz der Lederfabrikation 4200 E. Gemünd, Bleigruben. Düren, Bergamt, Gymnas. 7,500 Einw. Blei-, Eisen-, Braunkohlengruben; treffliches Papier, Stahlwaaren. Jülich an der Roer, früher Hauptstadt des Fürstenthums, Festung, 3100 E. in fruchtbarer, schöner Umgegend.

III. Der kleinste Südtheil des preußischen Staates

ist der Schweizerkanton Neuenburg oder Neuchatel, siehe das deutsche Alpenland.

Wir wenden uns nun von der Betrachtung des preußischen Staates und seiner einzelnen Theile jetzt wieder zu den übrigen, im Osten des norddeutschen Tieflandes liegenden Staaten und es treten uns

2. und 3. Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg

entgegen. Sie bilden mit dem Herzogthum Holstein und dem Gebiete der freien Städte Lübeck und Hamburg das westliche Ostsee-Küstenland, welches wie dessen Mitte und Osten auch eine, mit Seen besäete Hochebene, aber von geringerer Höhe ist. Mecklenburg ist das durch die Steckenitz und Trave vom Westen abgeschnittene Ostglied; der Mecklenburger Landrücken zieht als 240—250′ hohes wellenförmiges Plateau durch die Mitte, einige Höhen erheben sich bedeutender, so der 577′ hohe Ruhrenberg bei Parchim; nach S und N verflacht sich das Land, wie der Gewässer Abfluß zur Ostsee und zur Elbe beweisen, die also nicht durch eine von N nach S, sondern von O nach W ziehende Wasserscheide getrennt ist. Keiner der größern, deutschen Ströme durchfließt das Land, nur die Elbe berührt es im SW. Ihr fließen außer mehreren kleinen Flüßen im O die Havel, im W die Elde zu; in die Nordsee münden Warnow und Reckenitz, zur Oder fließen Trebel und Peene. Mecklenburg ist reich an Seen; man zählt deren über 300, unter ihnen sind der Schwerin=, Krakow=, Malchin=, Kummerow=, Planer=, der Kalpin=, Malchow= und Müritzsee die bedeutendsten; der letzte ist der größte $2\frac{1}{2}$ □ M. groß, der erstere hat Abfluß nach S und N, der nördliche Abfluß ist künstlich. Nebel und Stürme sind häufig, der Boden sehr fruchtbar, Mecklenburg ist eins der Hauptgetraideländer Deutschlands, sehr gute Weideplätze liegen an den Gewässern, schöne Buchen- und Eichenwaldungen breiten sich in den fruchtbaren, Kieferwälder in den sandigen Strichen aus. Der Acker=

bau steht auf hoher Stufe der Ausbildung, die Gutsbesitzer sind größtentheils sehr wohlhabend; ausgebreitet sind die Domainen, trefflich die Mecklenburger Pferde und Rinder, kein unwichtiger Erwerbszweig, ebenso der Handel; die Dörfer sind klein und schlecht gebaut, die Straßen wenig gepflegt, erst in neuerer Zeit sind Kanäle angelegt. Zu Sülze ist eine Saline, am Meere mehrere Bäder, besonders Doberan. Lange Felsenblockreihen von skandinavischen Felsenmassen ziehen sich im Lande hin. Die Bewohner mit plattdeutscher Mundart sind meist Lutheraner, kräftig, derb, an kräftige und derbe, reichliche Kost gewöhnt, verschmähen geistige Getränke nicht, sind gutmüthig, gastfrei; die einzigen deutschen Fürsten von slavischem Blut, das aber deutsch geworden ist.

2. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz

besteht aus 2 Stücken, von denen im SO das größere, a. das Herzogthum Strelitz, von der Mark, Vor-Pommern und Schwerin, im NW das kleinere, b. das Fürstenthum Ratzeburg, von Schwerin, der Ostsee, Lübeck, Holstein begrenzt, liegt, es ist Havel-Odergebiet, 52 □ Meilen, 92,000 E. Großherzogthum mit Ständen 400,000 Rthlr. Staatseinkünfte. 718 Mann Bundestruppen. a. Neustrelitz, Residenzschloß, Gymnasium, 6,200 E. Neu-Brandenburg am Tollensee. 6000 E. Friedland, 4,500 E. Gymn. Alt Strelitz 3,500 E. Hohenzieritz Schloß, die Königin Louise von Preußen starb hier 1810. Mirow, Schullehrer-Seminar. b. Ratzeburg auf einer Insel im gleichnamigen See, Domkirche.

3. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin

besteht auch aus mehreren Theilen, aus einem großen Stück und einigen Enklaven. Im Süden grenzt Preussen an, die Provinz Mark und Sachsen, im W Hol-

stein und Ratzeburg, im N die Ostsee, im O Pommern und Strelitz, Elbe= und Warnowgebiet 228 □ M. 485,000 E. Großherzog mit Ständen, $1\frac{1}{7}$ Mill. Staatseinkünfte 7 Mill. Rthlr. Schulden, 3,580 M. Bundestruppen. 5 Kreise. Das Herzogthum Schwerin oder der mecklenburgische Kreis. a. Altstadt Schwerin am gleichnamigen See 7800 E. die herzöglichen Schlösser, das alte auf einer Insel, Gymnasium. Parchim a. der Elbe, im O des Lewitzbruches, 6,000 E. Gesundbrunnen. Ludwigslust im S des Lewitzbruches, früher Residenz, mit schönem Residenz=Schloß, Seminar, Marktflecken, 2000 E. Doberan $\frac{1}{2}$ M. an der Ostsee, Schloß, Seebäder, Pferderennen. b. Herzogthum Güstrow oder der wendische Kreis, Güstrow 9000 E. Wollmarkt, Pferderennen. Sülze an der Recknitz, Salzwerk. Malchin nahe der Peene, 3,400 E. Landtag. Boitzenburg an der Elbe, Zoll, 3,100 E. — c. der Rostocker Bezirk: Rostock an der Warnow 18,000 E. Universität, viele Thürme, Blüchers Geburtsort, Blüchers Statue, Handel, Warnemünde Schiffer=, Fischer= und Lootsendorf. 4 Frauenstifter: Dobbertin, Walchow, Ribnitz d. Fürstenthum Schwerin. Neu=Schwerin 5000 E. mit Altstadt verbunden. Lützow an der Warnow, 3600 Einw. e. Herrschaft Wismar. Wismar an der Ostsee, 9700 E. Hafen, Handel, Schifffahrt; Insel Poel in der Ostsee.

4. Freie Stadt Lübeck.

Zwischen Holstein und Ratzeburg an der Trave 6 □ M. 48,000 E. Freistaat, 400,000 Gulden Eink. 3 Mill. Schulden. Lübeck an der Trave, in fruchtbarer Umgebung, früher Handelstadt, 26,000 E., viel Handel und Fabrikwaaren, Schifffahrt, die schöne Marienkirche, Gymnas., Schullehrerseminar. Sie trägt noch ächt reichsstädtisches Gepräge an sich. Travemünde, Hafen.

5. Die freie Stadt Hamburg

liegt an der Elbe, von Holstein und Hannover umgeben. 7 □ M. 155,000 Einw. meist Protestanten,

Republik; $1\frac{1}{2}$ Mill. Flor. Einn., $13\frac{1}{2}$ Mill. Schulden. **Hamburg** an der Elbe, größte deutsche Handelsstadt, mit englischem Gepräge, die 3te europäische, 114 — 120,000 E. Welthandel, über 2000 Seeschiffe kommen alle Jahre an, viele Fabriken, viel Leben, akadem. Gymn., Gelehrtenschule, botanischer Garten, Michaeliskirche.

B. **Die Mitte von Norddeutschland.** Fast ganz eben, ausgebreitete Torfmoore, statt der östlichen Landsee, wechseln mit weiten Sandstrecken im S, fette Marschländer breiten sich im N aus; die Elbe fließt im O mit mehrerern kleinern Nebenflüssen, die **Weser** im Westen, r. mit **Aller**, diese mit der **Leine** (mit der **Innerste**) und einigen kleinern Flüssen, links mit der **Hunte**, im W die **Ems** m. der **Hase**; zwischen Elbe und Weser die **Oste**, zwischen Weser und Ems die **Jahde**; im Ganzen viele kleine Gewässer, im N ist die Nordsee, mit ebenen Marschgegenden, östlich die weite Elbemündung, dann die **Wesermündung**, der **Jahdebusen**, im W der **Dollart**; vor der Küste viele Sandbänke, eine Inselreihe.

Es ist das Land der Ostphalen, des östlich wohnenden Volkes der Sachsen, das Uebergangsglied von der östlichen sandigen zu der westlichen, mehr morastigen Ebene. Die Erhebungen werden unbedeutender, im O erhebt sich die **Lüneburger Haide**, welche zum größten Theil mit ausgedehnten Kieferwaldungen und mit Haidekraut bedeckt ist, welches zahlreiche Bienen ernährt. Doch breiten sich auch weite Waideplätze aus, auf denen treffliche Pferde und kleine schwarze Schaafe gezogen werden. Im W zwischen Ratte und Ems erhebt sich der **Huimling** als unbedeutende Höhe; an der Weser breiten sich die Nordtheile des **Deutschburger Waldes** aus, im S der Leine steigt das Tiefland in dem Harz auf. Unabsehbare, wüste Moore breiten sich besonders im W aus. Die Hochmoore, welche sich etwas weniges erheben, werden zeiträumlich abgebrannt, um das durch die Asche gedüngte Land zum Ackerbau zu benutzen; dieser Rauch soll den Höhenrauch veranlassen. Die Bewohner sind thätig, gewerbsam, aufgeklärt, meist Lutheraner; es sind hier viele berühmte Astronomen geboren

(Herschel, Olbers, Schröter, Brandes, Harding). Akkerbau ist Hauptbeschäftigung; wenig große Städte. Im W an der Ems beginnt schon mehr der Charakter von Holland in den ausgebreiteten Mooren.

6. Die Herzogthümer Holstein und Lauenburg

bilden einen Theil des Königreichs Dänemark, und werden durch die Elbe im S vom übrigen Deutschland abgetrennt, im N trennen Eider und Eider-Kanal von Dänemark, im O und N bespült die Ostsee, an welcher sich eine ziemlich breite, mit Seen besäete hüglige Hochebene mit schönen Buchen- und Eichenwäldern hinzieht, der Westtheil des Landes enthält fruchtbares Marschland, den mittleren Theil durchzieht ein fruchtbarer Landrücken mit Haide, Moor und Sandfeldern. Es ist das alte, fruchtbare Wagrien, das sich durch Ackerbau und Viehzucht auszeichnet, besonders sind die Holsteiner Kühe bekannt. Wirthschaft und Handel sind die Hauptnahrungsquellen. Reicher Adel. Wenig Fabriken. Bildungsanstalten. Die Bewohner meist lutherisch mit plattdeutscher Sprache.

175½ □M. 490,000 E. 3600 M. Bundestruppen zum 10. Corps.

a. Herzogthum Holstein. Altona, wichtige Handelsstadt an der Elbe, 30,000 E. viel Fabrikthätigkeit. Glückstadt 5500 E. Itzehoe 5400 E. Pferdemarkt. Kiel 11,000 E. Universität. Rendsburg 7600 E.

b. Herzogthum Lauenburg: Ratzeburg, 2300 E. Lauenburg 3400 E. Am Nordseeküstenstrich ist das Land der Dithmarsen mit ihrer friesischen Bevölkerung, welche sich noch viele alte Sitten und Freiheiten erhalten haben.

7. Das Königreich Hannover

enthält außer den genannten, ebenen Landestheilen noch Theile vom Harz und dem nördlichen Weserge-

birge und dem Solling, ist darum nur zum kleinsten Theile Gebirgsland, größtentheils Ebene, welche theilweis niedriger als das Meer ist. — Im NO grenzen Holstein und Mecklenburg, im O preußisch Sachsen und Braunschweig, im S Braunschweig, preußisch Sachsen, Churhessen, Lippe, Westphalen, im W Holland, im N die Nordsee, Oldenburg, Bremen. Im SO ist es sehr zerstückelt. Sachsen, Friesen und Wenden bilden die Bevölkerung. 695 □ M. 1,750,000 E. ⅐ katholisch. Im gebirgigen Süden ist das Land volkreich und gewerbthätig, gebildet; im moorigen Theile wenig bevölkert; viel unfruchtbares Moor= und Haideland, die Lüneburger Haide, im fetten Marschland am Meere wird viele und gute Viehzucht betrieben, auch Akkerbau, diese ist Hauptbeschäftigung des Landes, einige Lein=Weberei. Der Fürst ist König, war früher Churfürst, stammt aus dem Hause Braunschweig=Lüneburg; Stände, 6 Mill. Staatseink. 15 Mill. Schulden, 13,000 M. Bundestruppen, Eintheilung in 7 Landesdrosteien, bestehend aus 7 Fürstenthümer, 3 Herzogthümer, 3 Grafschaften. (Die Drosteien sind Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Klausthal) a. das Gebirgsland im S. aa. der Harz, mit dem Gebiet der Leine, Berghauptmannschaftsbezirk: Klausthal, Hauptbergwerkstadt des Landes 9,100 E. Gymnasium, Berg= und Forstschule, Münze. Zellerfeld, Altenau, Andreasberg, Lautenthal sind Bergstädte mit Silber und Bleiausbeute. Landdrostei, Hildesheim Goslar, 7200 E. im nahen Rammelsberge sind Kupferwerke. Cementquellen. bb. Zwischen Harz und Solling, von Werra, Fulda und Weser durchflossen Göttingen an der Leine, 11,000 E., war früher sehr berühmte Universität, Blumenbach, Grimm und viele andere Gelehrte lebten hier, reiche Bibliothek, Gymnasium. Nordheim, 4,600 E. Münden 4,700 E. zwischen Werra und Fulda. Osterode im Fürstenthume Grubenhagen 4,600 E. Gymnasium. Hildesheim an der Innerste 15,000 E. Bischof, Viehmärkte. cc. Nördliches Wesergebirge 1. Osterwald, 2. Säntelgeb.

3. Deistergeb., Weser und Leine, fruchtbar. Salzgitter, Saline, chemische Fabrik. dd. Deutschbur-Wald, Gebiet der Hase. 3. Landdrostei Osnabrück: Osnabrück an der Hase 12,000 E. Kath. Bischof, westph. Frieden, Schloß, Dom, Rathhaus; Justus Möser ist hier geboren. Die Standesherrschaften Arenberg und Bentheim. 4. Landdrostei Hannover an der Leine am Anfange der Ebene, Haupt- und Residenzstadt, Residenzschloß, 28,000 E. Lizeum, Schullehrerseminar, polytechnische Schule, Handel, Gewerbsleben; im Westen das Steinhuder Meer. Die nördlicher gelegenen Theile sind weniger bevölkert. Hameln an der Weser 5,800 E. 5. Landdrostei Lüneburg, welche das Fürstenthum Lüneburg zwischen Aller und Elbe enthält. Celle an der Aller 11,500 E. früher Herzogthumssitz. Lüneburg a. d. Ilmenau 13,000 E. bedeutendes Salzwerk; Kalk, Gyps, Borazit; Harburg an der Elbe 4,200 E. Handel, Fabriken. 6. Landdrostei Stade, enthält die Herzogthümer Bremen und Verden, das Herzogthum Bremen liegt zwischen Elbe und Weser, viel fruchtbares Marschland und Torfmoor, enthält Geest- oder mittleres Sandland, Stade nahe der Elbe, 5700 E. Gymn., Schullehrerseminar, Schifffahrt, Handel, Burtehude, 2000 E. das Herzogthum Verden an der Weser. Verden a. d. Weser, 5,000 E. Gymnas. Im W an der Ems sind noch mehr Moore, im W der Ems der große Grenz- und der Bourtanger Moor, im O der Landrücken Huimling. Sie bilden die zur Landschaft Osnabrück gehörige Niedergrafschaft Lingen: Lingen nahe der Ems 2300 E. Leinwand. Grafschaft Bentheim: Bentheim, 1600 E. Herzogthum Aremberg-Meppen: Meppen a. d. Hase, 2200 E. Gymnasium. — 7. Die Landdrostei Aurich im NW enthält das Fürstenthum Ostfriesland, im O des Dollarts, mit Ems, Leda; hier wohnt ein eigenthümlicher Volksschlag, die Friesen, mit vielen Freiheiten und Sitten; die Friesen, welche sich auch weiter bis Schleswig und Flandern an der Nordseeküste ausbreiten, leben auf ihren von Mooren, Flüßen, Kanälen und Deichen inselartigen

meist fruchtbaren Besitzungen vereinzelt und zertheilt, ähneln den Schweizern, lieben wie diese ihr Vaterland, ihre Freiheiten, sind selbständig, thätig, verständig, gerade, dienstfertig, unternehmend, fleißige Landbauer, tüchtige Viehzüchtler, kühne Seefahrer, haben blutige Kämpfe um ihre Freiheit gekämpft. Viel Marschland mit 60 Stunden langen Deichen, Hochmoore, Viehzucht, friesische Rinder sind bekannt, wenige Städte. Aurich, in der Mitte, 3600 E. Gymnas. Emden ist die bedeutendste Seestadt des Königreichs, von Kanälen durchschnitten, am Dollart im N der Emsmündung gelegen, Gymnas., Schifffahrtsschule, 12,500 E. Norden am Meere 5,500 E. Leer a. d. Leda, 6,400 E. Auf der Insel Norderney sind Seebäder. — Die Insel Helgoland liegt als englisches Besitzthum vor der Elbemündung.

8. Die freie Stadt Bremen

liegt an der Weser zwischen Hannover und Oldenburg. $4\frac{1}{2}$ □ M. 60,000 E. Republik, über $\frac{1}{2}$ Mill. Eink., 3 Mill. Schulden. 485 M. Bundestruppen. — Bremen an der Weser 45,000 E. treibt Welthandel; hat holländisches Gepräge. Lizeum, Schullehrerseminar. Die Astronomen Olbers und Schröter, der Geschichtsforscher Heeren lebten hier.

9. Großherzogthum Oldenburg

wird von Hannover, Bremen und dem Meere (Jahdebusen) begrenzt; im O die Weser mit ihrer Mündung, ihr zu fließt die Hunte, zur Ems die Leda, viele kleine Gewässer. Einer der tiefsten und flachsten Landstriche Deutschlands, die höchsten Punkte sind kaum 3 — 400′ über dem Meere. Es ist hier die Natur des nördlichen Hannovers eben, viele Moore, darum viel Blutegel, Torfe, und Sümpfe, wenig Gewerbthätigkeit, wenig Städte. Pferde, Rinder, Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigungen; die Oldenburger Pferde sind als schöne Wagenpferde berühmt. Hierzu gehört noch das Fürstenthum Lübeck, an der Ostsee, das Fürstenthum Birkenfeld an

der Nahe im S von Rheinpreußen. 114 □M. 270,000 E. Ueberwiegend lutherische Bevölkerung. Wohlhabenheit herrscht meist unter den Bewohnern, welche freie Bauern und Nachkommen der Angeln sind mit einer der englischen ähnlichen Mundart an der Küste. Großherzog ohne Stände. 850,000 Thlr. Eink. keine Schulden. c. 2680 Mann Bundestruppen. Der Staat wird von dem Herzogthum Oldenburg, den beiden Fürstenthümern Lübeck und Birkenfeld und der Herrschaft Jever gebildet. 1. Herzogthum Oldenburg und Herrschaft Jever. Oldenburg an der Hunte, Haupt- und Residenzstadt, 8000 E. Gymn., Schullehrerseminar, Schloß; Vechta an der Steinfurt, im S 1660 E. Gymn. Jever im N 4,000 E. Wangeroge Insel, Seebad, 2. F. Lübeck: Eutin, Schloß 2700 E. 3. F. Birkenfeld am Hundsrück bei der Nahe 1800 E. Oberstein, Steinschleifereien.

Das Rhein-, Maas- und Schelde-Delta; das Land der Kanäle, die westdeutschen Niederlande, die niederländische Ebene.

C. Der W von Norddeutschland. Das Land zwischen Ems und Schelde ist am tiefsten in ganz Europa gelegen, zum Theil noch tiefer als der Nordsee- und der Flußspiegel seiner Ströme, vor den Ueberflutungen derselben durch künstliche, umsichtig und verständig angelegte Dämme oder natürliche Dünenhügel geschützt; viel Wasser wird aus den tiefer gelegenen Landstrichen durch Windmühlen herausgepumpt, große Strecken können durch Schleußen unter Wasser gesetzt werden. Im Ganzen ist das Land eben, doch im Norden mehr als im Süden. Eine von der Scheldemündung bis zum Einfluß der Roer in die Maas gezogene Linie, theilt das Land in den ebenen, niedrigen Norden oder Holland und den wellenförmigen, hügeligen, bergigen Süden oder Belgien; beide sind auch sehr verschieden in ihren Bewohnern, nach Wesen, Religion, Lebensweise. Zwischen Yssel und alten Rhein in Geldern und Utrecht, erheben sich Sandhügel, südlich von Antwerpen

breitet sich die Campine, ein sehr ausgedehnter, sandiger, mit Teichen besäter Bezirk aus. Rhein, Maas und Schelde durchfließen das Land, ergießen sich neben und miteinander ins Meer. Der Rhein zertheilt sich bald nach seinem Eintritt ins Gebiet, nach W geht die Waal, nach N der Rhein, dieser wieder nach N als Yssel, nach W als Rhein, von dem nach N wieder die Vecht, und von dieser wieder bei Utrecht der alte Rhein nach W geht. Waal und Maas vereinigen sich bei ihren Mündungen. Die Maas r. mit Ourte und Roer, l. mit Sambre. Die Schelde mündet im S der Maasmündung. Viele kleine Flüsse. Sehr viele, ja unzählige Kanäle, im N sind sie die eigentlichen Straßen, der Hauptkanal ist der Wilhelmskanal, in dem großen Bogen der Maas zwischen Mastricht und Gorkum; mehr Kanäle als Straßen; die Gewässer fließen sehr langsam. Sehr selten sind Seen, dagegen sehr häufig Moore. Das Meer spült fortwährend an den sandigen und flachen Ufern; der Zuidersee und der Dollart sind erst in geschichtlicher Zeit entstanden, merkwürdig sind die seeländische Flußinselgruppe an den Rhein- Maas- und Scheldemündungen, die Inselreihe an der Nordküste vor dem Zuidersee, die vielen Sandbänke, das stürmische Meer, die hohen Springfluten. Das Kanalwasser ist trüb, Trinkwasserquellen sind selten. Die sandigen, beinahe ganz unfruchtbaren, von armen Hirten bewohnten Inseln, liegen mehrere Stunden von der Küste entfernt; der dazwischenliegende Raum Watt genannt, wird von der Ebbe trocken gelegt, ist von breiten, eingegrabenen Wasserstraßen durchfurcht, die zu den Seestädten führen. In den Flußmündungen bildet sich fortwährend Marschland, das mit bis 40 Fuß hohen Deichen, dem sogenannten güldenen Ring umgeben, zu Weide benutzt wird. Die Deiche umfassen unregelmäßige Vierecke, Krog oder Polder genannt, in ihnen liegen die Häuser zerstreut, von Gräben umgeben; die Dörfer meist auf den Grenzen der Geest, den alten sandigen Erdstrichen. Im N ist des Landes Aussehen sehr einförmig, nur Wasser ebenes Land und Moore, unbedeutende Erhebungen nur selten, wenig Felsenmassen

(Kalk) nur an der Yssel, Thon und Rollsteine, vorherrschend Sand, auch Flugsand, Sandhügel, Dünen, meist am Meere, Stranddünen, doch auch im Innern Binnendünen; die Stranddünen verhindern das Eindringen des Meeres zum Theil. Am Strande und an den Flüssen auch Meeres- und Flußfluten, Sand mit Thon, dieses fruchtbarer als jenes. Torfstriche bedecken einen großen Theil des Landes, einige liegen niedrig, andere höher, Hochmoore, Veen, letztere besonders im O (Bourtanger Moor, Witte Veen).

Küsten- und Inselklima feucht, (Meere, Sümpfe, Flüsse, Kanäle) neblig kühle Sommer, milde Winter, in der Meeresnähe enthält die Luft Salzsäure, im Frühlinge breitet sich Moorrauch aus; mittlere Wärme in Amsterdam 9½ o R.; größte Hitze im Juni und Juli + 22 — 23 o R. Ganz heitere Tage selten 8, noch seltener 14, sehr selten 30 Tage hintereinander; 24 — 40″ jährliche Regenmenge, Nebel sehr häufig, Schnee seltener, Gewitter ohngefähr 15 im Jahre. Die SW Winde am häufigsten, die W Winde sehr feucht, O und N Winde sehr kalt und trocken. S Winde feucht und warm, trübend; Sturmwinde nicht selten. Das Klima ungesund, in einigen Gegenden Fieber, die Natur ist hier schweigsam, keine rauschenden und rieselnden Gewässer, keine rauschenden Wälder. Die Flora ist der englischen sehr ähnlich, hat 1018 Pflanzen mit ihr gemein. Viele Gräser und Cypergräser, überhaupt viele Monokotyledonen, viele Sumpf-, Wasser- und Sandpflanzen. Wenig Wälder, die meisten ausgerottet, nur wenige ursprünglich, meist Laubhölzer, zur Feuerung wird meist Torf verwendet, das Bauholz wird in grossen Flößen aus Deutschland eingeführt; weite grüne Wiesen, darum vorherrschend Viehzucht, (Butter und Käse) Gartenbau (Harlemer Blumenzwiebeln, Ranunkeln); im Ganzen gut angebaut und benutzt. Wenig oder keine Erzeugnisse des Mineralreichs, Steine zur Beschwerung der Dämme werden aus Norwegen eingeführt. Der Südtheil Belgien wird von N nach S allmählig wellenförmiger, ist im O hüglig und bergig durch die Ardennen und ihre Verzweigungen; nirgends Gebirgs-

karakter; das Klima ist trockener als in Holland. Steinmassen sind Schiefer, Kalk, viel Steinkohlen, Eisen, Galmei. Wenig Wasser, weniger Kanäle, mehr Festlandskarakter und Klima, fruchtbarer. Die Bewohner des N Holländer oder Batawer, ein Volk deutschen Stammes, mit eigener der niederdeutschen verwandten Mundart (spr. ae wie aa, eu wie öh, oe wie u, ou wie au, u wie ü, uu wie üh, y wie ei, z wie s aus). Holländische und friesische Mundart. Der deutsche Grundkarakter ist durch die Natur des Landes, den meist trüben Himmel, die Armuth des Bodens, durch den steten Kampf mit dem Hauptelement des Landes, mit dem Wasser, das ihnen das Land zu entreißen droht, wie sie ihm das Land zu entziehen bemüht sind, durch die zur Schifffahrt und zum Handel einladende Lage am Meere und an großen Flüssen mit manchen Eigenthümlichkeiten ausgebildet worden. Ernst, ruhig gelassen bei allen Lebensverhältnissen, selbst bei Leiden, ausdauernd, fest, thatkräftig, unternehmend, betriebsam, pünktlich, zuverlässig, sparsam, berechnend, scharfsinnig, klug, voll Liebe für Ordnung und Reinlichkeit, anhänglich an ihr Vaterland, und an alte Gewohnheiten, aufrichtig, mildthätig. Holländisches Pflegma, holländische Reinlichkeit, alte batavische Treue haben sich auch 1830 und 31 bewährt, sind ebenso bekannt, wie holländische Schifffahrt (langsam, aber sicher und wohlfeil) holländischer Handel, holländischer Käse, h. Leinwand, h. Zwirn, h. Spitzen, h. Linnenbänder, h. Papier, Mastrichter Leder, h. Tabak, h. Gipspfeifen, Zucker, Harlemer Blumen-Zwiebeln, h. Gewürze, Kampfer, h. Windmühlen, h. Häringe, h. Dukaten, Amsterdamer Diamanten und Zinnober. Reicher Handelsstand, minder reicher Adel, thätige und umsichtige, reinliche und gebildete Bauern, thätiger Gewerbstand, allgemeine Volksbildung, gründliche, aber nicht allseitige Gelehrsamkeit, gründliche Sprachforscher. (Erasmus von Rotterdam, Hugo Grotius; Swammerdam, Boerhave, Spinoza, Jansen, Hemsterhuis, Huygens; mehrere Dichter und Physiker, früher lebten hier tüchtige Maler (Joh. van

Eyck u. m. a. Rubens, niederländische Schule.) Meist Reformirte, (gedenke der Synode von Dortrecht,) Lutheraner, wenig Katholiken, Juden, holländische und portugiesische. — Der Verkehr meist auf dem Wasser, auf den Kanälen, die Schiffe werden von Pferden gezogen, diese gehen auf meist gepflasterten Treppelwegen neben den Kanälen; mit Backsteinen gepflasterte Landstraßen sind fast nur für die Posten. Viele und volkreiche Städte und Dörfer, reinliche, meist gartenumgebene Häuser, viele Häuser und Städte auf Pfahlrosten, überall Nützlichkeit, nirgends Schönheit und Bequemlichkeit. Handelsorte: Amsterdam, Rotterdam, Leiden, Utrecht, Haarlem, Middelburg. 5 — 6000 Treckschuiten (von Pferden gezogene Wasser-Diligencen, über 15000 Bote; eine große Flotte, Dampfschiffe. Die Holländer beweisen, daß man Gold auch ohne Goldbergwerke gewinnen kann.

Die Bewohner des S, die **Belgier**, ein Mangvolk auf der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, halb germanisch, halb französisch, mit **flämischer** und **wallonischer** Sprache, diese im S, zum Theil auch und besonders im W, mit **französischer** Mundart; Katholiken vorherrschend, leidenschaftlich, ungebildeter, unbeständiger, unruhiger, ungestümer, störriger, unduldsamer, unzuverläßiger, als die Holländer, ungeschickt zum Herrschen wie zum Gehorchen, beständig erfolglos nach politischer Existenz strebend, mehr die Gewerbe als den Handel liebend, leicht und schnell zum Kampf bereit, nicht so ausdauernd als die Holländer. Große Gewerbthätigkeit. Brabanter Spitzen, niederländische Tücher. In neuester Zeit fangen die Bewohner an sich vom französischen Wesen ab, dem deutschen zuzuwenden.

Bis 9. Jahrh. war das Land ein Theil von Deutschland, später gehörte es zum Herzogthum Burgund (Karl der Kühne,) dann kam es durch Heirath an Oesterreich (Max 1. Karl 5. in der Mitte des 16. Jahrh. an Spanien, Philipp 2. Empörung, blutiger, niederländischer Freiheitskampf unter dem Herzog Alba, die oranischen Statthalter; die nördlichen, vereinigten Niederlande (1581) **niederländische Union**, **Republik Hol-**

land — große Ausdehnung des Seehandels, Eroberung des portugiesischen Kaplandes, der ostindischen Inseln, Surinam, große Seeflotte, große Gewerbsamkeit, große Reichthümer. Belgien blieb unter spanischem Joche, kam an Oestereich, wurde nach der Revolution mit Holland ein Theil von Frankreich (batavische Republik) dann Königreich Holland (Napoleons Bruder) und nach 1815, ein Königreich der Niederlande unter einem Könige aus dem Hause Nassau-Oranien. 1830 Revolution in Belgien, eigenes Königreich, König aus dem Hause Koburg.

1. Königreich Holland oder der Niederlande.

Der nördliche, der deutscheste Theil der Niederlande, die 9 alten Provinzen der niederländischen Union, König, Stände, die Generalstaaten, viele Staatsschulden, viele Abgaben, kostbarer Staatshaushalt, große Marine, (71 Seeschiffe) viele Festungen.

617 □ M. 2½ Mill. E. König aus dem Hause Nassau-Oranien, beschränkt durch die aus 2 Kammern bestehenden Generalstaaten. Zwei Halbinseln im N zwischen Nordsee, Zuidersee und Dollart, das von der Maas im S begrenzte Küstenland, im S das Maasthal hinab bis Mastricht und Luxemburg (siehe Deutschland).

a. die nordöstliche Halbinsel, sumpfig, dünenlos, viele kleine Seen, unzählige Kanäle, Waide und wüstes Land.

1. Gröningen im NO am Dollart, unzählige Kanäle. Gröningen, Hptort 30,000 E. Universität, Seehandel, Kanäle. 2. Vriesland in NW am Zuidersee und Nordsee, die Bewohner Friesen, ein eigenthümliches Volk deutschen Stammes, Viehzucht, viele Seen. Leuwarden 21,000 Einw. Franeker, botanischer Garten. 4000 Einw. 3. Drenthe im S; am höchsten gelegen, im SO der große Grenzmoor, weniger bevölkert, weniger Städte, musterhafte Armenkolonien. Assen Hptort 1500 E.

b. Die nordwestliche Halbinsel oder Nord-

holland im W des Zuidersees, Dünenküste, viele Kanäle und Dämme, tiefe Lage, Harlemer Meer, durch Windmühlen getriebene Pumpwerke, fruchtbare Waiden, ausgezeichnete Viehzucht, (eine Kuh c. 24 Maas Milch täglich, 96 Pfund Butter, und 200 Pfund Käse jährlich, ganz Nordholland c. 18 Mill. Pfd.) ausgebildeter Gartenbau (zwischen Alkmar und Leyden über 20 Morgen voll Hyacinthen).

Amsterdam a. d. Amstel, die auf Pfählen gebaute, 2te europäische Handelsstadt, 2 — 3000 Schiffe laufen jährlich ein, und ebenso viel aus. Die Stadt hat das Gepräge des unaufhörlichen und unermesslichen Handels, im Ganzen schön gebaut, mehrere schöne Gebäude, der Pallast, sonst Rathhaus auf Pfahlrost von 13,659 Pfählen, 282′ l., 235′ br., Börse, Admiralitätsgebäude, viele Kirchen und Synagogen, Katharinenkirche, viele wissenschaftliche Anstalten; 290 Brücken; 210,000 E. darunter 24,000 Juden. Aulsmeer Dorf mit 2000 E. große Erdbeergärten, liefern für 30 — 40,000 Gulden Erdbeeren. Harlem im W 22,000 E. einsam, schöne Häuser, trefflich unterhaltene Gärten von schönen Bäumen beschattet, mit zierlichen Pavillons; Tulpenzwiebeln und Ranunkelknollen, Blumenzucht im Großen; Bleichen, Harlem ist das Amsterdamer Waschhaus, Harlemer Leinwand. Kirche mit großer Orgel (8000 Pfeifen, die größte 32′ l. 16″ d.) Lorenz Koster, der nach der Holländer Behauptung der eigentliche Erfinder der Buchdruckerkunst sein soll, ist hier geboren; Akademie, reiches, physikalisches Museum von Taylor. Saardam 11,000 E. Schiffswerfte, Peter I. Fabriken von Farben, Zinnober, Papier, große Schleußenwerke. Alkmaar im N 9000 E. Käsehandel (8 Mill. Pfund) Konvention 1779. Insel Texel und de Helder, Schiffrhede; Eier von Strandvögeln.

c) das südlich gelegene Küstenland.

5. Südholland im S. des Harlemer Meers zur Maas, Leyden am alten Rhein, mit vielen Kanälen, schön gebaut, 35,000 E. (früher 100,000 E.) reich ausgestattete Universität, Woll= und Bierfabriken (der Arzt Boerhave, Kamper; der Maler Lucas von Leyden

und Rembrandt, der Wiedertäufer-König Johann Bokkow; bis 1837. war hier Schills Haupt in Spiritus aufbewahrt). Gravenhaag oder Haag, 56,000 E. Residenz des Königs, von allen Seiten mit einem Wald dichtstehender Bäume umgeben, köstliche Spaziergänge, schöne Schlösser, reiche Sammlungen, Versammlungsort der Generalstaaten; nahebei Scheveningen, Dorf mit Seebad, Ausfuhrort auf den Häringsfang. Delft 13,000 E. schöne Paläste, Hugo Grotius ist hier geboren. Glockenspiel. Rotterdam a. d. Maas, zweite Handelsstadt 73,000 E. lebhafter Handel, viele Fabriken; Erasmus von Rotterdam. Gouda, 12,000 E., 5000, früher 15 — 16,000 mit Fabrikation von Gypspfeifen beschäftigt. Schiedam, 10,000 E. 200 Branntweinbrennereien, hier wird besonders, der unter dem Namen Genevre bekannte Wacholderbranntwein angefertigt. Dortrecht 19,000 E. Holzhandel (Rheinholzflöße 8 — 900′ l. 60 — 70′ br. mit 500 Menschen) Synode 1618.

6. Seeland, die Inselprovinz. Insel Walchern: Middelburg, 15,000 Einw. Handel, alterthümliches Rathhaus. Vließingen, Festung 5000 E., Seeheld Michael de Ruyter geb. 1607. Biervliet (Wilhelm Benkelssohn geboren, der das Einsalzen der Häringe erfand.) Inseln Beveland (sehr fruchtbar) Schouwen, Duiveland, Tholen.

7. Nordbrabant, im O der Peel (Moor) minder gewerbfleißig, Wollfabriken. Herzogenbusch 20,500 Einw. Tilburg 12000 E. Tuch; Breda, Festung, 10,000 E. Bergen op Zoom starke Festung.

Am Zuidersee: 8. Geldern, hügelig, 9. Utrecht, 10. Over-Yssel sumpfig.

8. Geldern, Arnheim am Rhein Festung. 11,000 E. Loo königl. Lustschloß. Zütfen a. d. Yssel. Heinrich von Zütfen, der erste lutherische Märtyrer, war von hier, 10,000 E. Nimwegen a. d. Waal, Festung 16,000 E. Frieden 1678.

9. Utrecht am krummen Rhein 35,000 E. Universität, Dom, Stadthaus, Friede 1713. Bier.

10. Over-Yssel: Zwoll am Wilhelmskanal,

16,000 E. Thomas a Kempis, bekannt durch sein Buch von der Nachfolge Christi, lebte hier. Deventer, alte Stadt, 11,000 E.

Im S Limburg: Mastricht a. d. Maas Festung 22,000 Einw. Mastrichter Leder, Petersberg mit Höhlen.

Mehrere bedeutende Kolonien: Java, die Molukken, Theile von Sumatra, Banka und Timor, Borneo und Celebes, Besitzungen in Guinea, einige westindische Inseln, Surinam; zus. 4,735 □ M. mit c. 7 Mill. E.

Das Großherzogthum Luxemburg und Limburg siehe bei Mitteldeutschland.

2) Das Königreich Belgien.

Mit Griechenland das jüngste europäische Königreich, seit dem 31. Juli 1831 nach der Revolution vom August 1830. Von Frankreich, Holland, Preußen und der Nordsee umgrenzt. Der mehr französische, katholische Südtheil; weniger Handel, mehr Fabrikwesen aller Art, Tuch-, Baumwollenwaaren, Papier, Leder, Büchernachdruck, treffliches Bier, viele Eisenbahnen, sehr geförderter Landbau, minder beträchtliche Viehzucht, Bergbau. König aus dem Hause Sachsen-Koburg, 550 □ M. 4 Mill. Einw. meist katholisch, stark bevölkert, fast 7000 auf □ M.

Die Bewohner Flamländer und Wallonen, mehr den Deutschen als den Franzosen verwandt. Die alten Häuser, Kirchen, Gemälde, Volkslieder tragen deutsches Gepräge.

8 Provinzen:

a) in der Ebene: 1. Südbrabant (Brabanter Spitzen). Brüssel, Hauptstadt und Residenz, 98,000 E., bedeutende Fabriken: Kutschen, Spitzen, Zeuge; viele Paläste und Kirchen, viele Springbrunnen, bedeutende Bibliothek; Karl der 5te legte hier die Regierung der Niederlande in Philipp des 2ten Hände. Löwen, alte Universitätsstadt früher mit 6000 Studenten. 26,000 Einw. bedeutende Bierbrauereien, aus denen jährlich 150,000 Faß ausgeführt werden. la belle Alliance,

Vorwerk, Schlacht am 18. Juni 1815, Schlachtdenkmäler; Genappe und Quatrebras, Waterloo desgleichen.

2. Antwerpen a. d. Schelde, Festung, Handelsstadt, früher sehr bedeutender Handel, 75,000 E. im 14. Jahrh. 200,000 E. viel Fabrikwesen, Diamantenschleifereien, 1816 liefen 4400, 1833 nur 709 Fahrzeuge ein: belgische Revolutionsfrüchte; alte flamländische Malerschule, Rubens Grab in der altdeutschen Hauptkirche. Zitadelle von Antwerpen. General Chassee. Mecheln 24,000 E. Spitzenfabrikation, Bischofssitz, Kunstakademie. Tournhaut 13,000 E. Zwillich- und andere Fabriken.

3. Ostflandern. Gent, große Stadt mit vielen Palästen, früher Sitz des Grafen von Flandern an der Schelde; 84,000 Einw.; die bedeutendsten Fabriken Belgiens, Universität, das Beguinenhaus seit 1230 eine Art von Nonnenkloster; 7 — 800 Nonnen wohnen in 18 Klöstern und 104 andern Häusern, arbeitend oder unterrichtend beisammen. Karl des 5ten Geburtsort. Aalst 15,000 E., der beste Hopfen in Belgien. St. Nikolaas Handel, Gewerbe, 16,500 E. Lokeren, Spitzen, Bier.

4. Westflandern: Brügge 41,500 E. Seehandel, Kanal nach Brügge und Gent, Spitzen, Baumwollenwaaren, Kunstakademie. Maler Johannes van Eyk ist hier geboren, Karl der Kühne begraben. Ostende, starke Festung im S 15,000 E. Kortryk 14,000 E. Flachsbau, beste belgische Leinwand. Thielt, Flachshandel.

5. Limburg im O Sümpfe, Vieh- und Bienenzucht. Tongern, 5000 E. Hasselt 7,500 E.

b. in den Bergen, der Südtheil von Belgien.

6. Lüttich, Tuchfabriken, Steinkohlen. Stadt Lüttich, große Stadt, Bischof, Universität, viele Kirchen, 58,000 E., eigene Sprache, französisches Patois. Seraing e. Maschinen-Bauwerkstätte von Kockerill, Herstall, Pipins Aufenthaltsort, 6000 E. Steinkohlen. Jupille, Pipins Todesort. Verviers, 20,000 E. Tuchfabriken. Spaa, 6000 E. berühmter

Badeort. Herve, Limburger Käse; mehrere Orte mit Tuchfabriken und Eisenwerken. Landen 700 E. Pipin von Landen, die Karolinger.

7. Namur Bergwerke und Eisenarbeiten. Stadt Namur an der Maas und Sambre, Festung, Bischof, viele Kirchen, 22,000 E. Ligny und St. Amand, Dörfer, Schlacht den 16. Juni 1815.

8. Hennegau. Steinkohlen, Eisen, Kalk; Bier, Taback; fruchtbar, schöne Gegenden. Mons oder Bergen, Festung, Universität, 21,000 E. Fabriken, Handel, gothische Hauptkirche. Jemappes Schlacht 1792. Ath, 8800 E. Gold- und Silberwaaren. Doornik oder Tournai, sehr alte Stadt, Festung, 29000 E. Sitz der Merovinger. Charleroi 16,000 E. Eisenwaaren. Fleurus, Dorf, bei welchem mehrere Schlachten 1622, 1690, 1794, 1815 geliefert wurden.

D.Knode.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneider, K. F. Robert,

Deutsche Vaterlandskunde oder das Land der Deutschen mit seinen Gebirgen, Gewässern, Gesteinen, Pflanzen, Thieren und Menschen ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus

Erlangen 1840

Germ.g. 439 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10017250-6